

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
schein. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Mk. 50 Pfg. —
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 459.

Wiesbaden, Donnerstag, 1. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 4. Quartal 1908

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Luftschiff-Nothäfen.

Ein Vorschlag von Ludwig Anders.

Graf Zeppelin will ein Preisausschreiben veröffentlichen für den Bau von Ballonhallen, die sich für die Luftschiffe seiner Konstruktion eignen. Da Graf Zeppelin mit dem umgebauten Modell I nach seiner eigenen Mitteilung schon in der ersten Hälfte des Oktobers wieder aufsteigen und auch eine Fernfahrt unternehmen will, sofern die Probefahrten gelingen, drängt die Frage nach der Errichtung von Luftschiffhäfen viel rascher noch zur Entscheidung, als vor einigen Tagen hier ausgesprochen wurde.

Verschiedene rheinische Städte beabsichtigen Ballonhallen zu bauen. Man wird natürlich zu einem Einvernehmen darüber kommen müssen, denn es wäre zwecklos Geldverschwendung, wenn nahe gelegene Kommunen solche Anlagen herstellen wollten. Es wäre z. B. verständlich, wenn in Mainz eine Ballonhalle erbaut würde und ebenso Wiesbaden einen Luftschiffhafen einrichtete. Dort können militärische Gründe für den Bau angeführt werden, hier würden Verkehrsinteressen die Anlage begreiflich machen. Wenn aber Bonn und Köln je für sich einen Luftschiffhafen bauten, so wäre dies bei der Nähe dieser beiden großen Städte eine unnütze Geldvergeudung. Für die Stationen des regelmäßigen Luftschiffverkehrs werden wahrscheinlich noch größere Entfernungen in Frage kommen als für jene des Schnellverkehrs. Vielleicht weniger aus technischen Gründen (Graf Zeppelin hat bewiesen, daß er allein durch dynamische Steuervirkungen ganz erhebliche Höhenunterschiede zu überwinden vermag, was bei Landungen entscheidend ist) als aus Gründen der Reiterparnis, die hier meist gleichbedeutend ist mit finanziellem Gewinne. Denn Zeppelin hat durch sein

lenkbares Luftschiff nicht bloß die Luft, sondern auch die Zeit besiegt; er hat die kürzesten Wege zwischen zwei Punkten erschlossen, nämlich die Luftlinie, und wie erheblich die dadurch zu erzielenden Abkürzungen sind, beweist z. B. die Entfernung Frankfurt-Berlin, die in der Luftlinie nur 450 Kilometer, zur Bahn aber 600 Kilometer beträgt. Wiesbaden ist von Köln in der Luftlinie 130 Kilometer entfernt, die Bahnstrecke rechtsrheinisch ist 186 Kilometer lang. Je größer die Entfernung zwischen zwei Orten ist, um so größer wird die Reiterparnis. Es wäre ganz unrationell, diese Gewinne durch zahlreiche Zwischenstationen herabzumindern. Die Anlage von Luftschiffhäfen wird also zweifelsohne nur für jene Plätze in Frage kommen, an denen Luftballons ständig stationiert sind, und an den wichtigsten Zwischenstationen des regelmäßigen Luftverkehrs. Sollte man eine Betriebslinie Wiesbaden-Köln vorziehen, so käme für die Errichtung von Luftschiffhäfen neben den beiden Endstationen vielleicht noch der Niederwald (Denkmal) und Koblenz in Frage.

Wenn danach die Zahl der Ballonhallen, die als Gassen dienen und den von der Luftschiffbau-Gezellschaft näher bezeichneten Anforderungen entsprechen, nur beschränkt sein und über ein gewisses Bedürfnis nicht hinausgehen wird, wird sich die Anlage von Unterfunksstationen für Luftschiffe in größerer Zahl nicht von der Hand weisen lassen. Im Gegenteil, sie wird immer notwendiger, je mehr sich die Zahl der Luftschiffe, gleichviel welcher Systeme, und der Flugapparate mehrt, denn schließlich wird man auch für diese Unterfunksstationen schaffen müssen, solange ihre Größenverhältnisse sich in den jetzigen Dimensionen bewegen und nicht ein Flieger erfunden ist, den man gegebenenfalls zusammenpacken und auf dem Rücken heim schleppen kann. Wind und Wetter richten sich nicht nach den Wünschen der Luftschiffer und Wiatifer und ebenso wenig kann eine unbedingte Garantie für Materialschäden oder sonstige Unfälle und Vorkommnisse gegeben werden. Wir haben schon hundert Jahre Eisenbahnverkehr und fahren seit zwanzig Jahren Automobil und dennoch ereignen sich noch immer Unfälle, die lediglich auf technische Mängel zurückzuführen sind. In solchen Fällen wird es dem Luftschiff auf der Fahrt nicht immer möglich sein, den nächsten Ballonhafen zu erreichen; geht es aber auf freiem Felde nieder, kann irgend ein tödlicher Zufall die Katastrophe von Echterdingen sich wiederholen lassen. Anders aber, wenn überall im Lande in gewissen Zwischenräumen Unterfunksstationen eingerichtet sind, die dem Lenkballon in Fällen der Gefahr als Nothäfen dienen können.

Der Bau von stabilen Ballonhallen nach den Friedrichshafener Wünschen kann aus finanziellen Gründen immer nur Sache großer Gemeinden oder wohlhabender Betriebsgesellschaften sein und auch nur da

unternommen werden, wo die lokalen Verhältnisse eine Gefährdung des Luftschiffes beim Ein- und Ausfahren auf ein Minimum herabschrauben. Man erinnere sich nur, daß sogar in Friedrichshafen beim Manövrieren das gebrechliche Fahrzeug mit der Hallenwand zusammenstieß und beschädigt wurde.

Unterfunksstationen — gewissermaßen Nothäfen für lenkbare Luftschiffe — können ohne besondere Schwierigkeiten überall und in größter Zahl angelegt werden.

In der letzten Nummer der Frankfurter Wochenschrift „Umschau“ schlägt Walter Ilges den Bau von „Erdbäfen“ an Stelle der bis jetzt ins Auge gefaßten Errichtung von Eisenbahnhallen ähnlichen Luftschiffhäfen vor. Ilges will grabenartige Erdbertiefungen gebaut sehen, die in ihren räumlichen Dimensionen den Größenverhältnissen der Luftschiffe entsprechen. Der Lenkballon könnte mit Hilfe einiger Taue direkt aus der Luft in den Graben gezogen und bei Seitenwinden das Luftschiff mittels Seitentauen gleichfalls in die Vertiefung gelockt werden. Ein in der Längsrichtung der Grube auf Schienen laufendes, leicht gebautes Dach könnte das Luftschiff gegen alle Einwirkungen von oben schützen. Wo dieser Graben mehr als ein Nothafen sein soll, wo er die Zwecke einer „fahrplanmäßigen Haltestelle“ erfüllen soll, schlägt Ilges vor, die Wölbungen auszumauern und den unterirdischen Erdbäfen mit all den Anlagen zu versehen, die für einen hallenartigen Luftschiffhafen erforderlich sind.

Diesem Vorschlage haften doch etliche Mängel an, denen Herr Ilges selber sich nicht verschließt. Die Durchführung des Projektes würde auf manche Schwierigkeit stoßen, die nicht allein technischer Natur ist. Nicht in jedem Gelände wird sich die Anlage solcher „Erdbäfen“ ermöglichen lassen. Die topographische und geologische Bodenbeschaffenheit, vor allen Dingen aber häufig auch die Grundwasserhältnisse werden sorgfältig berücksichtigt werden müssen. In steinigem oder kuppeltem Gelände würde die Anlage des Bodens Geldmittel beanspruchen, die sich nicht wesentlich von den Summen unterscheiden werden, die für den Bau einer Halle erforderlich sind. Handelt es sich doch bei der Ausschachtung eines Grabens von 200 Meter Länge, 30 Meter Breite und 30 Meter Tiefe (dies sind 180.000 Kubikmeter) um eine Erdbewegung von 180.000 Kubikmeter. Erfordern die Grundwasserhältnisse — und diese müssen geregelt werden, will man die unteren Teile des Luftschiffes nicht unter Wasser setzen, von Regenstürzen gar nicht zu sprechen, die vielleicht die ganze Grube anfüllen — eine umfangreiche und komplizierte Ableitung, so kann jeder sich ausrechnen, daß die Ersparnis sehr problematisch ist und bei einer Ausmauerung der Bodanlage und deren Ausbau zu einem richtigen Ballonhafen die Kosten sich kaum mehr wesentlich von denen unterscheiden werden, die der Bau

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Himmelserscheinungen im Oktober.

Nachdem die Sonne am 23. September, dem Herbst-Aequinoctium, den Äquator von Norden nach Süden überschritten hat, nimmt ihre südliche Deklination sehr rasch, wenn auch mit täglich etwas verminderter Schnelligkeit, zu, und zwar von $-3^{\circ} 7' 14''$ am 1. bis auf $-14^{\circ} 9' 55''$ am 31. Oktober. Damit hält die Vergrößerung ihrer Mittagshöhe gleichen Schritt, denn diese verkleinert sich für das mittlere Deutschland von 34° auf 23° . Die Tagesdauer erfährt dementsprechend eine Verkürzung von $11\frac{1}{2}$ auf $9\frac{1}{2}$ Stunden im nördlichen und mittleren Deutschland und von $11\frac{1}{2}$ auf 10 Stunden im südlichen Deutschland, nördlichen Österreich und der Schweiz.

Der Gestaltwechsel des Mondes vollzieht sich im Oktober an nachstehenden Zeitpunkten: Erstes Viertel am 8. Oktober um 7 Uhr 14 Min. vormittags, Vollmond am 9. Oktober um 10 Uhr 3 Min. nachmittags, letztes Viertel am 17. Oktober um 4 Uhr 35 Min. vormittags und Neumond am 25. Oktober um 7 Uhr 47 Min. vormittags. Der Mond befindet sich am 8. Oktober um 5 Uhr früh in Erdnähe bei einem Abstände von 56.65 Erdhalbmessern und am 20. Oktober um 3 Uhr früh in Erdferne bei einem Abstände von 63.52 Erdhalbmessern à 6378 Kilometer. Von den in diesem Monat sich ereignenden Sternbedeckungen durch den Mond erwähnen wir die folgende: am 27. Oktober Beta „Skorpion“ (2.6. Größe), Eintritt 5 Uhr 1.62 Min. nachmittags bei $17^{\circ} 8'$ und Austritt 5 Uhr 20.42 Min. nachmittags bei $21^{\circ} 9'$. Die Grade werden vom Nordpol des Mondes nach Osten geschliffen.

Von den sieben großen Planeten sind im Oktober, insbesondere in der zweiten Hälfte, sechs des Nachts über dem Horizont; vor allem werden Venus, Jupiter und Saturn gut zu beobachten sein. Der Merkur er-

reicht zwar am Mittwoch vom 4. zum 5. Oktober seine größte östliche Ausweichung von der Sonne, $25^{\circ} 33'$, hat aber einen so tiefen Stand, daß er dem bloßen Auge verborgen bleibt. Danach eilt er auf seine untere Sonnenkonjunktion zu, die er am 28. Oktober um 5 Uhr nachmittags erreicht. Sichtbar wird er erst wieder im November. — Venus, im Sternbilde des „Löwen“, glänzt als Morgenstern mehr als drei Stunden am östlichen Himmel; ihre Entfernung von der Erde nimmt zu, am 26. Oktober ist sie gleich der Entfernung der Erde von der Sonne (rund 150 Millionen Kilometer). Am 7. Oktober um 5 Uhr früh gelangt Venus in Konjunktion mit dem Fixstern 1. Größe Regulus im „Löwen“, von dem sie dann kaum anderthalb Vollmondbreiten südlich steht. Am 14. Oktober um 5 Uhr früh kommt Venus mit Jupiter zusammen, und zwar nähert sie sich diesem südlich bis auf nur 36 Bogenminuten; nicht weit von diesen beiden hellsten Planeten westlich funkt Regulus. Am 21. Oktober endlich gesellt sich den noch immer recht nahe beieinander weilenden Planeten der in abnehmender Sichel strahlende Mond hinzu, denn er thront in den frühen Morgenstunden gerade in der Mitte über beiden. Frühaufstehern bieten sich daher in diesen Tagen seltene und interessante Erscheinungen. — Mars taucht im Sternbilde der „Jungfrau“ am Morgenhimmel allmählich aus den Strahlen der Dämmerung hervor und wird gegen Monatsende eine Stunde lang sichtbar. Seine Entfernung von der Erde verkleinert sich; im August dieses Jahres, wo sie am größten war, betrug sie 2.63 Erdhalbmessern, Mitte Oktober wird sie sich auf 2.57 Erdhalbmessern vermindern. — Jupiter, mit Venus zusammen im Sternbilde des „Löwen“, erscheint zu Anfang des Monats gegen 3 Uhr, am Ende schon um $1\frac{1}{2}$ Uhr morgens über dem östlichen Horizont. Seine Konjunktion mit Venus am 14. haben wir oben schon erwähnt. Der ihn umkreisende, von Melotte entdeckte achte Mond, über den die „Astr. Corr.“ schon mehrfach Mitteilung gemacht hat, besitzt nach einer Berechnung von Crawford und Meyer eine Umlaufzeit von 2.55 Jahren und eine Bahnneigung von 146° . Seine Ent-

fernung vom Jupiter beträgt rund das Dreifache des siebenten Mondes. — Saturn hält sich im Sternbilde der „Fische“ auf und bleibt anfänglich die ganze Nacht, später bis gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr sichtbar. In den frühen Morgenstunden des 9. Oktober steht der Vollmond $2\frac{1}{2}$ Grade südlich von dem Planeten. In einem besseren Fernrohr sind die Ringe des Saturn schon wieder sehr bequem zu beobachten; ihre Ellipse öffnet sich mehr und mehr. — Uranus, im „Schützen“, behält weiter seine sehr tiefe Stellung, seine südliche Deklination beträgt mehr als 23° ; er ist deswegen nur schwerlich zu beobachten. Am 6. Oktober um 6 Uhr abends gelangt er in Quadraturstellung zur Sonne. — Neptun, in den „Zwillingen“, geht schon vor Mitternacht auf und erreicht gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr früh seine größte Höhe im Süden. Da seine nördliche Abweichung sich auf $21\frac{1}{2}$ Grade beläuft, ist sein Stand für die Fernrohrbeobachtung sehr vorteilhaft. Der genaue Ort des Planeten ist am 15. Oktober: Rektaszension 7h 13m 46s.51 und Deklination $+21^{\circ} 35' 30''$. Am 10. Oktober um 8 Uhr abends befindet sich Neptun in Quadraturstellung zur Sonne.

Der am 1. September von Morehouse auf dem Yerkes-Observatorium gelegentlich einer photographischen Aufnahme gefundene Komet 1908 c hat vom Sternbilde der „Giraffe“, in dem er bei seiner Entdeckung stand, mittlerweile die Sternbilder „Cassiopeja“ und „Cygnus“ durchlaufen, in deren letztem er noch zu Anfang Oktober, nicht weit von dem Stern Beta, sich aufhält; am 30. September zieht der Komet $2\frac{1}{2}$ Grade nördlich an diesem Stern 3. Größe vorbei. Anfang Oktober tritt er in das Sternbild des Drachen über; seine Sonnennähe erreicht er nach der Berechnung von H. Kobold am 21. Dezember. Auch der Erde kommt das Gekörn noch näher; seine Helligkeit ist aber vorläufig noch sehr gering, so daß er nur in Fernrohren gesehen werden kann.

Sternschnuppen fallen am zahlreichsten in der Zeit vom 15. bis 25. Oktober, besonders zeichnen sich die Nächte vom 19. Oktober an durch Meteorreichtum aus. Die leuchtenden Körperchen strahlen hierbei in der Nähe

einer Halle beansprucht. Für das auf Schienen laufende Dach beansprucht diese Anordnung in der Längsrichtung des Grabens eine Bodenfläche, die noch größer ist als die lichte Weite und Länge des Grabens; für die ganze Anlage also etwa einen 1/2 Kilometer langen Bodestreifen; es wird Schwierigkeiten machen, überall ein so geräumiges, vollständig ebenes Terrain zu beschaffen, am wenigsten zu niederen Preisen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß eine so umfangreiche Bodenausschachtung eine immerhin nicht zu unterschätzende Verkehrsgefahr bildet, die verschiedene Sicherheitsvorkehrungen erforderlich macht. Es bleibt also lediglich der große technische Vorzug der leichteren Vergungsmöglichkeit bestehen und den zu prüfen wird Sache der berufenen Sachleute sein.

Immerhin kann bezweifelt werden, ob gerade auf diesem Wege das schwierige Problem, zahlreiche und billige Luftschiffhäfen zu schaffen, seine Lösung finden wird. Andererseits kann aber gar kein Streit darüber entstehen, daß Unterkunftsgelegenheiten im ganzen Lande in großer Zahl geschaffen werden und wenn irgend möglich in Entfernungen von höchstens 50 bis 75 Kilometer angelegt werden. Das läßt sich sehr wohl ermöglichen, wenn man vom Gassen- oder Grabenbau absteht und an deren Stelle einen „Wallhafenbau“ vorsieht, der überall ausgeführt werden kann und dem keinerlei technische Bedenken gegenüberstehen. An Stelle der festsitzenden Erdausschachtung werden nach Art der Festungswälle auf irgend welchem nicht ertragfähigem Gelände bei oder in der Nähe von Ortschaften zwei etwa 30 Meter von einander entfernte Parallel-Wälle aufgeführt, deren Längsrichtung so verläuft, daß die erfahrungsmäßig am häufigsten und stärksten blasenden Winde im Winkel aufstoßen, sich brechen und abgelenkt werden. Die Wälle werden mit Gras, Strandhafer oder einer anderen widerstandsfähigen Dauerpflanze befestigt. Zwischen diesen Schutzwällen, die auch nichts anderes als ein oberirdischer Erdhaufen sind, kann das Luftschiff sehr leicht geborgen werden und kann auch von den Stirnseiten aus einfahren, was bei dem Dachhafen nicht der Fall ist. Die Stirnseiten selber können offen bleiben, da von hinten oder vorn auftretende Winde dem Luftschiffe wegen der schmalen Angriffsfläche kaum irgend welchen Schaden zufügen können, doch ließen sich leicht Vorkehrungen treffen, einen gewissen Abschluß dieser Schmalseiten herzustellen. Auch eine Überdachung würde — sofern sie überhaupt in Frage kommt — keine technischen Schwierigkeiten bilden, denn ein in Felder geteiltes, leichtes Rahmendach ließe sich wohl dort anbringen, daß es jalousieartig in den Wällen versenkt und daraus hervorgezogen werden kann; das Dach brauchte also im Gegensatz zu der Überdachung des „Dachs“ kein besonderes Gelände. Je nach dem Zwecke, dem die Station dienen soll, können am Fuße der Wälle Räume in diese hineingebaut werden. Wo es sich um eine einfache Unterkunftsstation — lediglich nur um einen Nothafen — handelt, genügt vielleicht ein kleiner Materialraum; wo der Wallhafen als regelmäßige Haltestelle benutzt wird, können Betriebs- und Reparaturwerkstätten mit Krastanlagen und all jenen technischen Einrichtungen, Vorrats- und Unterkunftsräumen, die für den regelhaften Betrieb und die Instandhaltung des Luftschiffes erforderlich sind, in den Wall eingebaut werden.

Diese hier beschriebene Anlage hat den großen Vorzug, daß sie in ihrer einfachsten Form selbst von der ärmsten Dorfgemeinde hergestellt werden kann, denn die Aufschüttung des Walles macht nicht bedeutende Kosten, besonders wenn sie zu Zeiten der Arbeitslosigkeit, vielleicht im Winter als Nothstandsarbeit erfolgt und dazu ein Terrain ausgewählt wird, das wenig oder gar keinen Ertrag bringt. Solche Flächen gibt es überall. Die Abwasserfrage erledigt sich bei diesem Vorschlage von selbst; eine Verkehrsgefahr können die aufragenden Wälle in keiner Weise bilden. Die Unter-

haltung der Wälle erfordert keinen oder nur geringen Aufwand, wenn sie einmal bepflanzt sind.

Es werden auch diesem Vorschlage mancherlei Mängel anhaften, aber seine Vorzüge gegenüber dem festsitzenden liegen auf der Hand: sie sind technischer und finanzieller Natur. Der Geldpunkt ist vorläufig jedoch entscheidend bei allen Fragen, die mit der in den Kinderschuhen stehenden lenkbaren Luftschiffahrt zusammenhängen. Es kommt ferner in Betracht, daß die Errichtung solcher Schutzwälle baupolizeilichen Weiterungen nicht unterliegen und darum die Erlaubnis zum Bau rasch zu erlangen sein wird, während bei der Anlage des Dachhafens wie bei allen unterirdischen Bauten die größten Bedenken geltend gemacht, Erwägungen und Untersuchungen angestellt werden würden, die die Herstellung ins Ungemessene verzögern können. Darum scheint der hier gemachte Vorschlag sich eher zur Beachtung und Ausführung zu empfehlen und es wäre zu wünschen, daß recht viel Gemeinden solche „Luftschiff-Nothäfen“ errichten wollten. Hätte Graf Zeppelin auf dem Heimwege am 5. August einen Wallhafen in der Nähe gemerkt, so hätte er diesen unzweifelhaft aufgesucht und das Unglück von Scherdingen wäre nicht geschehen.

Politische Übersicht.

Schwarz und die Universitäten.

St. Petersburg, 30. September.

Das neueste Edikt unseres Volksaufklärungsministers mit dem bezeichnenden Namen Schwarz bezüglich des politischen Glaubensbekenntnisses der Professoren hat sich schnell als undurchführbar erwiesen. Ich habe Ihnen ja seinerzeit über den Erlaß berichtet, dessen Spitze sich naturgemäß hauptsächlich gegen die in Professorenkreisen ziemlich stark vertretenen Kadetten richtete und Ihnen auch geschrieben, daß man als nächste Folge wieder einen allgemeinen Studentenstreik erwartete. Nun haben die Moskauer Professoren als Antwort auf die Forderung, eine Verpflichtung zu unterschreiben, daß sie sich keinerlei „staatsfeindlichen Parteien“ anschließen würden, erklärt, daß sie ihren politischen Überzeugungen nach weder jemals einer „staatsfeindlichen Partei“ angehört hätten noch angehören könnten, was die Ansicht in sich schließt, daß die Kadetten nicht unter diese Bezeichnung fielen! Dieser geschickte Schachzug hat seine Wirkung getan, denn Herr Schwarz hat, vermutlich weil er im Moment einen Streik der Studenten zu vermeiden wünscht, sich mit dieser Kompromißerklärung zufrieden gegeben. Ob allerdings damit der Universitätsstreik endgültig abgewandt ist, können erst die nächsten Tage lehren.

Wahlkandale in der Union.

London, 30. September.

Herr Hearst, der im übrigen auch gerade kein reiner Engel ist, scheint mit seinen Enthüllungen über die Niedermänner Korruption um eine reiche Ader angeschlagen zu haben, deren Inhalt allerdings alles andere, nur kein Gold ist. So wartet z. B. jetzt die „New York World“ mit einem neuen, auch sonst pikanten Historchen auf. Danach haben (was allerdings bekannt ist) die Republikaner 1904 aus der Kasse des Oil-Trust einen Betrag von 1/2 Million Dollar erhalten, auf deren Rückgabe Roosevelt infolge von Preßangriffen drang. Dieses Drängen aber soll, und das war bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, so schwachlich gewesen sein, daß die Kampagneleitung sich nicht veranlaßt sah, Roosevelt's Wünsche zu willfahren; im Gegenteil, sie bettelte die Standard Oil Company noch um einen kleinen Nachschuß von einer Viertel Million an! Pikant ist es dabei, daß die um Rockefeller und Rogers sich nicht bemüht fanden, den Wünschen der Republikaner zu entsprechen. . . Auch Herr Korfater, den Taft und Roosevelt bekanntlich schmeunzig abjagten, läßt sich jetzt vernehmen und bringt zu seiner Entschuldigung — Anklagen gegen diese beiden

vor. Er beschuldigt Taft ganz offen, intime Beziehungen mit den Standard Oil-Verulen zu unterhalten, und wirft Roosevelt vor, sein Verhalten beweise ein schlechtes Gewissen. Diese pikanten Details, welche von anderen, ebenso interessanten über andere „prominente“ Persönlichkeiten der Parteien begleitet werden, haben dem Wahlkampf natürlich eine Schärfe und Festigkeit verliehen, wie er sie in seinem bisherigen Verlaufe nicht hatte, und die Apathie der Wähler, über welche die Parteileitungen klagten, völlig wegwuschen. Von Vorteil für die Republikaner sind sie allerdings bislang nicht gewesen.

Deutsches Reich.

* Zur Reichsfinanzreform. Allmählich werden weitere Einzelheiten aus den Steuerplänen bekannt, die allerdings vor der Einbringung im Reichstag noch manche Veränderungen erfahren können. Nach der „Cöln. Zig.“ soll an eine Verknüpfung von Ver- und Nachlasssteuer gedacht sein, wodurch eine besondere Veranlagung der Ersteren unnötig gemacht werde. Ferner solle die Versteuerung nur solche treffen, die ein nicht unbeträchtliches Vermögen hinterlassen. Während der Nachlass unter 20 000 M. freibleibe, werde von den höheren Nachlässen eine Versteuerung von 1 1/2 Proz. gezahlt. In Bezug auf die Inzessionssteuer heißt es, daß behördliche Bekanntmachungen freibleiben und im übrigen zwischen politischen und Sachblättern unterschieden werden soll; die letzteren sollen 10 Prozent, die ersteren 5 bis 10 Prozent der Inzessionskosten steuern.

* Reform der Pfändungsgrenze der Arbeitereinkommen. Der Staatssekretär des Innern hat, wie wir an unterrichteter Stelle vernahmen, zum Zweck einer Reform, betr. „Die Pfändungsgrenze der Arbeitereinkommen“, ein Rundschreiben an den „Deutschen Handwerksbund“, den „Zentralverband deutscher Industrieller“ und den „Bund der Industriellen“ gerichtet, in dem er gutachtliche Äußerungen einfordert, die sich darüber aussprechen sollen, ob die Pfändungsgrenze für das Arbeitereinkommen in der bisherigen Form noch zeitgemäß ist. Das Lohnbeschlagnahmegesetz vom Jahre 1880 liegt in der neueren Fassung als Pfändungsgrenze des Arbeiter- und Beamtenverdienstes die Summe von 1500 M. fest. Die öffentlichen Beamten sind darum im Vorteil. Der Staatssekretär äußert sich in seiner Anfrage an die Abg. verständig über diese Reform persönlich folgendermaßen: Eine völlige Gleichstellung der Privatbeamten mit den öffentlichen Beamten kann nicht in Frage kommen. Dagegen erscheint es erwägenswert, ob mit Rücksicht darauf, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich inzwischen wesentlich geändert haben, die Grenze des pfandfreien Einkommens für Beamte und Arbeiter gleichmäßig zu erhöhen wäre.“ Der Staatssekretär drückt dann die Befürchtung aus, daß eventuell die Schwierigkeiten, welche einer erfolgreichen Geltendmachung berechtigter Forderungen seitens der Kaufleute, Handwerker und Arbeiter schon jetzt vielfach entgegenstehen, dadurch noch vergrößert werden. Zugleich ist zu befürchten, daß durch eine Erhöhung des pfandfreien Einkommens der Arbeiter ihr Kredit gefährdet sei.

* „Entschädigungen“ für Sperrmaßnahmen gegen Viehheulen. In der letzten Session des Landtags wurde darüber verhandelt, ob den Landwirten, die in den Grenzbezirken durch Sperrmaßnahmen gegen Viehheulen erheblich geschädigt werden, Entschädigungen von Seiten des Staates für Landwirte in derartigen Fällen nicht in Frage kommen. Es kann sich nur um Unterstufungen handeln, die den Landwirten gewährt werden sollen, die in ihrer Existenz infolge der erwähnten Maßnahmen gefährdet erscheinen. Die Angelegenheit wird natürlich weiter verfolgt, doch sind im neuen Etat besondere Mittel für solche Unterstufungen noch nicht vorgesehen.

der Sterne Beta „Etter“, Beta „Zwillinge“ und Alpha „Orion“ aus, die man abends im Osten findet.

Der Fixsternhimmel gewährt im Oktober wegen der schon recht langen dunklen Nächte reichlich Gelegenheit zu Beobachtungen, vor allem natürlich in der weniger durch das Mondlicht gestörten zweiten Monatshälfte. Die Gruppierung der Sternbilder ist um 10 Uhr abends folgende: vom Nordosten über den Zenith zum Südwesten wölbt sich die Milchstraße, auf deren schimmerndem Grunde sich die Figuren der näheren Sternbilder durch hellere Gestirne abheben. Der Reihe nach sind dies vom Nordosten aus der „Fuhrmann“ mit Capella, der „Perseus“ mit dem veränderlichen Stern Algol und dem dichten doppelten Sternhaufen zwischen Gamma dieses Sternbildes und Delta der darüber stehenden „Cassiopeja“, weiter der „Schwan“ mit Deneb, unweit davon die „Leier“ mit Vega und mit den dicht bei dieser zu findenden Doppeldrachen-Epsilon und Zeta, endlich der „Leier“ gegenüber auf der anderen Seite der Milchstraße der „Adler“ mit Atair. Gerade im Süden befindet sich der südliche „Fisch“ mit Romalhaut, daneben im Südosten das langgestreckte Bild des „Walfisches“ mit dem Sterne Mira, dessen Helligkeit in unregelmäßigen Intervallen, meist in Perioden von 332 Tagen, stark auf und ab schwankt, im Maximum zwischen den Größen 1.7 und 5.0, im Minimum zwischen den Größen 8.0 und 9.5. Mira Ceti, d. h. der Wunderbare des „Wal-fisches“, lenkt Anfang Oktober wieder in seiner größten Lichtfülle: an ihm entdeckte Fabricius 1596 als erster die veränderliche Natur von Fixsternen. Den Norden nimmt der „Große Bär“, den Himmelspol darüber der „Kleine Bär“ ein, während im Nordwesten der „Bootes“ mit Arktur und die „Krone“ glänzen.

Alte Zeiten sind im Oktober zu nachstehenden Zeiten zu beobachten: am 1. um 5 h 8 m früh, am 4. um 1 h 55 m früh, am 6. um 10 h 44 m abends, am 9. um 7 h 33 m abends, am 12. um 4 h 22 m nachmittags, am 24. um 3 h 38 m früh, am 27. um 12 h 27 m früh und am 29. um 9 h 16 m abends.

Aus Kunst und Leben.

* Molière als Theaterdirektor. Mit der sprichwörtlichen Vornehmheit der Komödianten hat auch Molière viel zu kämpfen gehabt und seine Erfahrungen in dieser Hinsicht entlockten ihm manchen Stoßseufzer; allein er war dabei ein außerordentlich geschickter Bühnenleiter, der schließlich doch alle Schwierigkeiten, künstlerische wie materielle, zu überwinden wußte. Sogar das finanzielle Problem fand eine relativ glänzende Lösung; wie im „Mazgoco“ erzählt wird, bezog in den Jahren 1690 bis 1678 jeder auch nur halbwegs tüchtige Schauspieler der Truppe nahezu an 13 bis 14 000 M. unseres Geldes, eine Summe, die in jener Zeit nichts weniger als unbedeutend war. Schwieriger war es, die Schauspieler und insbesondere die Schauspielerinnen von Fall zu Fall mit der Rollenverteilung auszuföhnen, aber auch hierin wußte Molière die schwersten Hindernisse zu überwinden. Am leichtesten vollzog sich die Rollenverteilung bei seinen eigenen Schülern. Er hat das Geheimnis, so sagte Quéré, seine Arbeiten dem Wesen der einzelnen Schauspieler so glücklich anzupassen, daß diese für die einzelnen Rollen wie geboren erschienen. Bei den Damen freilich hatte das seine Schwierigkeiten, denn sie alle wollten immer jung sein oder scheinen und sträubten sich hartnäckig gegen die Mutterrollen. Sie gingen hierin so weit, daß nicht selten bei der Besetzung der alten Frauenrollen — „Ammenrollen“ nannten es die Schauspieler — zu den männlichen Darstellern Zuflucht genommen werden mußte. Bei der Einstudierung neuer Werke bewährte sich Molière als ein idealer Regisseur. Von seiner Art, die Schauspieler auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten, geben die Aufzeichnungen ein lebendiges Bild, die sich auf die Proben einer kleinen Komödie beziehen, des „Impromptu de Versailles“, das in 8 Tagen geschrieben und einstudiert wurde. Sehr ruhig und gemessen ging

es bei diesen Proben allerdings nicht zu. „Mit lauten Zurufen und mit Bewilligungen empfangen Molière seine Schauspieler und legte ihnen den Inhalt der Komödie dar. Den Charakter jeder Rolle wußte er dabei meisterhaft mit wenigen kurzen Worten zu erläutern, scharf hob er die wesentlichen Züge hervor und immer pflegte er dabei zu wiederholen: „Sucht genau das Wesen eurer Rolle zu erfassen und stellt Euch immer vor, daß Ihr selbst die Persönlichkeit seid, die Ihr darstellt.“

* „Private“ Bildwerke in Kirchen. Ein Dr. Witowski hat in französischer Sprache ein sehr unterhaltendes Buch veröffentlicht: es handelt von den satirischen und manchmal geradezu ungläubigen Phantasien, die unsere frommen Mönche sich erlaubten, wenn sie die Kirchen mit Bildwerken schmückten. In Frankreich waren die Bildhauer Freunde einer groß sinnlichen Kunst und grotesker oder derber Scherze; der heilige François de Sales nannte das: Gott „à la Gauloise“ befehlend. In der Hauptkirche zu Antons schmückte man die Chorfülle mit gezeichneten Bildern galanter Frauen, die ganz entkleidet in eine Badewanne liegen; halb entkleidete Männer schauten dem interessanten Vorgang mit entzückten Blicken zu. Säulenkapitäl zeigten den Kampf zweier Ehegatten, die sich gegenseitig das Symbol der ehelichen Würde: die Fose, zu entreißen suchten. In der Saint-Seurin-Kirche zu Bordeaux sieht man Bildschmereien, die sich gar nicht schilbern lassen; zu den „harmlosen“ gehört ein riesiger Leib, der auf einem von einem Diener gezogenen Wagen liegt. In der Kirche zu Villefranche-de-Rouge sieht man einen langohrigen Affen, der eine Dame umarmt. In solchen erbauenden „sujets“ fehlt es auch in Paris nicht. Man findet Schmereien dieser Art auf dem mittleren Portal von Notre-Dame, auf den Kapitälchen von Saint-Germain des Prés usw. Das Volk amüsierte sich über den fähigen Naturalismus der Bildhauer und war auch nicht ein einziges Mal stillos entzückt.

* Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein hat zum 3. und 4. Oktober seine preussischen Zweigvereine zu einer Versammlung einberufen, in der zur Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens Stellung genommen werden soll. Die Verhandlungen, an denen auch Gäste teilnehmen können, finden in Berlin am Samstag, den 3. Oktober, von 9 Uhr vormittags ab, im Oberlichtsaal der „Philharmonie“ und am Sonntag, den 4. Oktober, von 11 Uhr ab, im „Victoria-Gymnasium“, Potsdamer Straße 39, statt. Am 4. Oktober, abends 7½ Uhr, veranstaltet der „Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein“ im Oberlichtsaal der „Philharmonie“ eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: „Die preussische Mädchenschulreform — was sie bringt und was sie schuldig bleibt“.

* Zur Frage der Wehrsteuer. Daß die Verbündeten Regierungen ihren Widerstand gegen die Wehrsteuer aufgegeben haben, begrüßt ein Parlamentarier in der „Cöln. Zeitung“:

„Daher soll der Wohlhabende vor allem nicht ein Entgelt dem Staat zahlen, wenn er oft wegen kleiner körperlicher Fehler von dem Heeresdienst befreit ist? Das ist die Argumentation des Volkes, und sie dürfte wohl richtig sein. Nun soll die Wehrsteuer mit der Nachlaststeuer kombiniert werden. Dieser Gedanke ist insofern glücklich, als dadurch die besondere Veranlagung der Wehrsteuer mit all ihren Schwierigkeiten wegfällt. Ferner soll die Wehrsteuer nur solche treffen, die ein nicht unbeträchtliches Vermögen hinterlassen. Daß man den Nachlaß unter 20 000 M. frei, so kann man nicht sagen, daß die Armen unbedrückt werden. Bei einer Wehrsteuer von 1½ Prozent zahlt der 20 000 M. betragende Nachlaß eines Mannes, der nicht gedient hat, 300 M. Wehrsteuer, oder 100 000 M. hinterläßt, zahlt 1500 M.; eine Wittfrau wird mit 15 000 M. belastet. Wenn man bedenkt, was heute beispielsweise ein Einjährigjüngler bei der Kavallerie kostet, wie hoch sich Aufwand und Berufsberatung bei den folgenden Übungen belaufen, wird man anerkennen müssen, daß der Steuerlaß von 1½ Prozent des Nachlasses nicht zu hoch gegriffen ist. Die Wehrsteuer entspricht dem Grundlaß neuerlicher Gerechtigkeit und wird der Reichskasse eine hübsche Summe einbringen.“

* Sozialdemokratische Intoleranz? Vor kurzem mußte die „Z. M.“ von einem Fall sozialdemokratischer Intoleranz zu erzählen, der sich in Vera abgespielt haben sollte, indem sozialdemokratische Gewerkschaftler sich weigerten, mit „Christlichen“ zusammen ihren vom Hoftheater zugängliche Extravorstellungen zu besuchen. Diese Erzählung, von der auch wir unter obiger Spitzmarke Notiz nahmen, stellt sich als eine Fabel heraus, die übereifrige Sozialistenbilder ersünden zu haben scheinen.

Heer und Flotte.

* Unterseebootforderungen im neuen Etat. Wie mir zuverlässig mitgeteilt wird, hat die Erkenntnis, daß nur Unterseeboote von größerer Wasserverdrängung als bisher allen jezt zu stellenden Anforderungen an die Verwendungsfähigkeit dieses Typs genügen, dazu geführt, daß im nächsten Etat eine größere Summe als bisher für Unterseebootzwecke gefordert werden wird. Diese Notwendigkeit wird auch dadurch herbeigeführt, daß die Marinerverwaltung nach Überwindung des Versuchsschadens die auf Stapel zu legenden Unterseeboote vermehren muß. Demzufolge kann damit gerechnet werden, daß der nächste Etat eine Forderung von 19 Millionen Mark für Unterseeboote enthalten wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Oktober.

Der Besuch des Internationalen Presse-Kongresses.

Mittels Extrazuges folgten gestern nachmittag um 2 Uhr 30 Min. etwa 250 Teilnehmer des Presse-Kongresses, Herren und Damen, sowie Mitglieder des „Vereins Wiesbadener Presse“ einer Einladung der Firma Kupferberg in Mainz zum Besuche der Kellereien. Dort wurden die Gäste freundlich empfangen und durch die Keller- und Arbeitsräume geführt. Während in den ersteren die unabsehbaren Flaschenreihen und die langen Reihen gewaltiger Fässer das größte Interesse erweckten, so in den letzteren das Abfüllen und die Behandlung des „Kupferberg-Goldes“ bis zur Versendung. In einem kleinen Nebenraum ließ es die Firma Kupferberg auch nicht fehlen: die Damen erhielten zierliche Spiegel, die Herren sehr geschmackvolle Notizbücher mit Widmung. In der großen Empfangshalle, die mit Tischen und Pflanzen prächtig geschmückt war, hatten Fische, mit Jambik und Champagner reich besetzt, Aufstellung gefunden. Die schön uniformierte Kupferberg-Kapelle spielte ein sehr gefälliges Programm. Herr Kommerzienrat Kupferberg begrüßte die Gäste mit warmen Worten; er gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß das Kupferbergische Erzeugnis, das ja einen Weltrenomee genießt, aller Beifall gefunden und auf den ferneren Tagungen des Kongresses der „Kongress-Trunk“ sein werde. Chefredakteur Schweizer-Berlin dankte der Firma herzlich und erwähnte, daß sich wohl kaum irgendwo ein Haus finde mit so musterhaften Einrichtungen wie das Kupferbergische. Er brachte ein Glas aus auf das Haus Kupferberg und seine liebenswürdigen Leiter. Oberbürgermeister Dr. Göttemann-Mainz verließ seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kongreßteilnehmer noch am letzten Tage Mainz besucht hätten; er hoffe, daß die Gäste recht angenehme Erinnerungen an das „goldene Mainz“ mitnehmen möchten. Der Generalsekretär des Kongresses, Herr Lannan-Paris, gedachte nochmals mit herzlichsten Dankworten des Kongreßleiters Herrn Redakteur Schweizer-Berlin und versicherte, daß die ausländischen Teilnehmer einen unvergesslichen warmen Eindruck von der in Deutschland gefundenen Aufnahme und Gastfreundschaft mit nach Hause nehmen würden. (Lebhafter Beifall.) Die

Stimmung war, wie ja nicht weiter verifiziert zu werden braucht, bei der reichen Gastfreundschaft des Hauses Kupferberg eine hochanimierte. Die Rückfahrt nach Wiesbaden wurde gegen 6 Uhr angetreten. Eine Stunde später folgten die Kongreßteilnehmer einer Einladung des Hoftheaters zur Vorstellung „Oberon“.

— Personal-Nachrichten. Der Feldgerichtschoffe Rentner Jakob Bachingen zu Limburg erhielt den königlichen Ehrenorden vierter Klasse.

— Schul-Personalien. An Stelle des pensionierten Lehrers Rüder wurde dem bisherigen zweiten Lehrer Baumann die erste Lehrerstelle zu Wirlau übertragen, während die zweite Stelle der Schullehrer Fingert aus Dillenburg erhielt.

— Der „Wiesbadener Tagblatt-Jahrplan“, Winter-Ausgabe 1908/09, stellt sich pünktlich zum Heute in Kraft tretenden neuen Eisenbahnfahrplan bei unseren Beziehern ein. Er ist der gegenwärtigen Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ als unentgeltliche Sonderbeilage eingefügt. Wir hoffen, daß er auch jetzt wieder allgemein in Gebrauch genommen wird, wie dies im Laufe der Zeit immer mehr und mehr der Fall geworden ist, und seinen Besitzern gute Dienste leistet. Gleiches wünschen wir auch den zahlreichen Inserenten des „Wiesbadener Tagblatt-Jahrplans“, die sich in richtiger Erkenntnis, daß derselbe bei seiner großen Verbreitung (mehr als 30 000 Stück) ein sehr wirksames Anzeigemittel im Erwerbs- und Wirtschaftsleben geworden ist, einen Platz in dem Anzeigenanhang gesichert haben. — Im Einzelverkauf ist der „Tagblatt-Jahrplan“, wie bekannt, zu 20 Pf. das Stück im Verlag, Langgasse 27, sowie in den Zweigstellen zu haben.

— 6. Deutscher Abstinenztag zu Frankfurt a. M. Unter den bekannten Persönlichkeiten, Rednern und Rednerinnen, die zum Abstinenztag erschienen sind, ist wohl die interessanteste Erscheinung die hochbetagte Vorkämpferin der sich gegen den Alkohol richtenden Frauenbewegung, Emilie Hoffmann-Bremen, die sich trotz ihrer 73 Jahre eine jugendliche Frische bewahrt hat und auf keinem Kongreß fehlt, mag er im In- oder Ausland stattfinden, und ihre Begeisterung für die Sache stets auf die Versammelten zu übertragen weiß. Neben ihr sind zu erwähnen die Richterin des sächsischen Kriegsministeriums, Kreilin Emilie von Hansen-Dresden, und die geistvolle Rednerin Frau Dr. Begleiter-Biegler-Bern, eine der bekanntesten und beliebtesten Vorkämpferinnen der Bewegung, deren Vorträge auf den Kongressen immer eine besondere Anziehungskraft zu bilden pflegen. Nicht nur auf dem Gebiet der Alkoholfrage, sondern überhaupt auf den Gebieten der Frauenbewegung ist Fräulein Maria Eischewitz-Berlin Bachmann. Unter den Rednern der Tagung steht besonders hervor der temperamentvolle Vorsitzende des Zentralverbandes und in weiten Kreisen geschätzte Schriftsteller Franziskus Schönel-Bremen, ferner der bekannte Pädagoge und Philologe Professor Martin Hartmann-Leipzig, der besonders von den Turnern deshalb angefeindet worden ist, weil er in einer sehr sorgfältigen Studie nachgewiesen hat, daß der Turnvater Jahn die längste Zeit seines Lebens Abstinenz gewesen ist, und der Schriftsteller auf volkserzieherischem Gebiet, Dr. Reinhard Strecker-Bad-Nauheim. Oberarzt Dr. Juliusburger-Sieglitz, einer der bedeutendsten Gelehrten auf dem ärztlichen Gebiet der Alkoholfrage, ist speziell als ein Vertreter der Richtung bekannt, die sich gegen die Auffassung wendet, daß die Trunkenheit oder Trunksucht strafbar sei. Der bekannte Herausgeber der Zeitschrift „Die Abstinenz“ ist Dr. Karl Strecker-Berlin, ein vielgeschätzter Arzt. Viele Kräfte werden erscheinen, auch aus dem Ausland, so u. a. Dr. Holtzner-Pirtenhammer, der Geschäftsführer des „Vereins abstinenter Ärzte“, einer der produktivsten Schriftsteller, der u. a. auch eine ärztliche Korrespondenz herausgibt. In der Wanderausstellung sind die von ihm verfaßten Referententafeln für Vorträge über die Alkoholfrage zu sehen. Leiter der Ausstellung ist Dr. Kraut-Hamburg, welcher das sehr instruktive und gründliche Werk über die Geschichte der Antialkoholbestrebungen geschrieben hat. — Abgesehen von den offiziellen Rednern werden eine Reihe ausländischer Vertreter erscheinen, wie der Schweizer Gelehrte Dr. Herod-Basanne, der Vorsitzende des internationalen Abstinenzsekretariats, der die auch in deutschen Blättern gewürdigte erfolgreiche Bewegung gegen den Alkoholkonsum in der Schweiz ins Werk gesetzt hat.

— Ein Unstern scheint über dem neuen Kriegendenkmal in Merxthal zu walten. Nachdem kaum der Schaden ausgebessert ist, der sich beim Eintreffen der Reiterfigur ergeben hatte, geschah gestern ein weit erheblicherer Unfall an derselben. Ein an dem Monument beschäftigter Arbeiter beging die Unvorsichtigkeit, einen Hammer fallen zu lassen, und dieser traf einen Arm des Reiters so unglücklich, daß er in zwei Stücke ging. Unter diesen bedauerlichen Umständen wird natürlich von einer Einweihung des Denkmals am 18. Oktober d. J. keine Rede sein können.

— Telegraphenverkehr. Das hiesige Kaiserl. Postamt schreibt uns: Die Angaben über die Dienststunden bei dem Zweigpostamt 4 an Sonntagen (siehe Nr. 458 des „Tagblattes“) sind nicht zutreffend. Das Postamt 4 ist an Sonn- und Feiertagen von 1. April bis Ende Oktober (nicht bis zum 1. Oktober) geöffnet. Die Dienststunden an diesen Tagen sind wie folgt festgesetzt: 1. im April und Oktober von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags; 2. vom 1. Mai bis Ende September von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.“ Unsere Notiz stammte aus amtlicher Quelle.

— Der Postbericht für Wiesbaden ist neu erschienen und kann zum Preise von 15 Pf. für das Stück durch die Briefträger und an den Schalterstellen der hiesigen Postämter bezogen werden.

— Hauschwehstern-Verein. Dem Hauschwehstern-Verein ist es durch eine Vereinbarung mit dem Frommelheim gelungen, eine Ausbildungsstätte für die gebildeten Frauen und Mädchen zu finden, welche den Beruf der Hauschwehstern ergreifen wollen. Der Zweck dieses kürzlich in das Vereinsregister eingetragenen Vereins ist, die Ausbildung der tüchtigen gebildeten Stöcke in Hausarbeit, Kochen, Nähen, Alters- und Waisenpflege und ihre Sammlung zu einer Schwehsternschaft, in welcher die Alleinstehenden Anstoß an Alters- und Gesinnungsgegnen, Vermittlung auf bezahlter Stellen und eine Altersversicherung finden. Es werden nur Tüchtigen guter Bürger- und Beamtenfamilien aufgenommen und ungeeignete Elemente nach Kräften ferngehalten. Nähere Auskunft erteilt die Vorsitzende, Fräulein Benina Tolkendorf, Pantow-Berlin. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß am 12. Oktober einige junge Mädchen zur Ausbildung in Haushalt und Küche aufgenommen werden. Zum Januar wird dann ein Kursus für Kinderpflege eingerichtet.

— Die 21. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird vom 4. bis 7. Oktober in Braunschweig, der alten Stadt Heinrichs des Löwen, tagen und mit einer Fahrt zur Harzburger Kanossakapelle ihren Abschluß finden. Das Programm steht unter der Devise deutsch-evangelischer Aufgaben. Außer einer Begrüßungsversammlung finden an den beiden ersten Wochentagen je zwei Volksversammlungen statt. Der Montag steht im Zeichen deutsch-evangelischer Aufgaben in der Heimat. Der Dienstag ist der evangelischen Diaspora im Ausland und der Arbeit in unseren Kolonien, wofür Professor D. Hauptleiter-Halle referieren wird, gewidmet; an diesem Tage wird auch Geh. Kirchenrat D. Meyer über die evangelische Bewegung in Österreich reden. Daneben finden zwei Mitgliederversammlungen statt, in denen außer über Schmarckenaufgaben und speziell Braunschweiger Verhältnisse vom geschäftsführenden Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Reichstagsabgeordneter Pic. Gierling „Zur Jahresarbeit und Zeitlage“ gesprochen werden wird. Am Mittwoch hält den Hauptvortrag der Tagung Universitätsprofessor D. Dr. Sell-Wonn über „Konfession und Konfessionalismus“.

— Spielschulden sind nicht klagbar. Anlaß zu dem Rechtsstreit um Spieldarlehen für Hazardspiele gab die Klage eines gewissen W., der dem leinertzeit als Einjährig dienenden Kaufmann A. größere Summen geliehen hatte. In einem Restaurant wurde oft Hazard gespielt, dem der Beklagte, damals noch nicht großjährig, fleißig zusah und oft Summen von mehreren tausend Mark schuldig blieb. Diese Schulden zu begleichen, gab der größtenteils mitspielende Kläger dem A. Geld gegen Wechselaktzept. Da A. Sohn eines Millionärs war, ging das Vertrauen des W. bis 24 000 M. Der Beklagte wurde später aber in der Erbschaft beschränkt und weigerte sich schließlich auch die Zahlung mit der Berufung darauf, daß Spielschulden nicht zu Recht beständen. Das Landgericht erkannte auf Abweisung des Anspruchs. Auf die Berufung des Klägers erkannte das Oberlandesgericht dem Kläger lediglich 500 M. zu, von welchen feststeht, daß sie erst nach dem Spiel, und zwar für die Reise des A. gezahlt worden sind. Gegen das Urteil des Oberlandesgerichts hatte der Kläger Revision beim Reichsgericht eingelegt, jedoch ohne Erfolg. Der 6. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes erkannte auf Zurückweisung der Revision. Die Feststellungen des Berufungsgerichts genügen, um die Hingabe des Geldes unter den geschilderten Umständen als unfittlich anzusehen. Aber auch der Einwand des Betrugs könne nicht durchbringen, denn wenn auch vielleicht eine betrügerische Angabe des Beklagten mit Anlaß zur Hingabe des Geldes gegeben haben möge, so siehe demgegenüber doch der Eigenmuth des Klägers, der aus dem Geld Geschäfte zu gewinnen gesucht habe, als Haupttriebfeder.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt-Verlag“ gingen zu: Für die Abgebrannten in Donau- und Elben: von Heinrich Viehich a. Rh., 2 M., von M. und A. S. 3 M., von Fräulein A. P. 1 M. 50 Pf. Im ganzen gingen bis jetzt ein: 2195 M. 90 Pf.

— Der Jerusalemverein feierte unter reger Beteiligung der Gemeinde am letzten Sonntag sein Jahresfest. Ein geleitet wurde dasselbe durch einen vom Kirchenvorstand entsandten Festgottesdienst in der Bergkirche, bei welchem Pfarrer Mueller aus Sterkrade die Predigt hielt. Neben dem Thema: „Halt dein Fenster offen gen Jerusalem!“ Welches, das Jahresfest des Jerusalemvereins und das Gedenkjubiläum der Gemeinde, kam zu seinem vollen Recht und wurde in den einzelnen Gedankengängen auf engste ineinander verwoben. — Am Abend fand dann im Vereinshaus noch eine zahlreiche besuchte Nachversammlung statt, bei welcher Pfarrer Diehl im Anschluß an persönliche Mittheilungen und unter besonderem Hinweis auf die großen Veränderungen, die sich gegenwärtig unter der neuen Verfassung und der in ihrem Gefolge zu erwartenden wirtschaftlichen wie kulturellen Gebung des Landes vollzogen, zunächst den Jahresbericht erstattete. Es folgten dann unter der bewährten Leitung des Organisten Peterfen zwei sehr beifällig angenommene Lieder von Hrl. Koppin („Meine Seele ist stille zu Gott“ von M. Gummerich und „Wie Maria“ von Luigi Russi) sowie zwei Violinmilde von Edwin Gilbert, dem bekannten hiesigen Geigenkünstler. In einer weiteren Ansprache beleuchtete der Festprediger, Pfarrer Mueller, auf Grund der politischen Konstellation in der Türkei das Können und Führen für die Arbeit des Jerusalemvereins und rührte dabei durch einen warmen Appell an die christliche Brüderliebe kräftig die Werbestimmung. Die Begleitung der von den Anwesenden gemeinsam gesungenen Choräle hatte der Posaunenchor des Männer- und Junglingsvereins übernommen. Die Schlussansprache hielt Pfarrer Grein, in der er unter Hinweis auf die Psalmstelle „Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen“ bat, mitzuheben und mitzuwirken an der Evangelisation des heiligen Landes. Mit einem kurzen Dankeswort von Pfarrer Diehl an alle, die, welche zur Verschönerung des Abends beigetragen hatten, fand die erhabene Feier ihren Abschluß. Anmeldungen in den Jerusalemverein und an Pfarrer Diehl, Schützenhofstraße 12, zu richten.

— Lokal-Chronik. Mit dem 1. Oktober ging das bekannte Hotel-Restaurant und Café „Wittelsbacher Hof“, Wiesbadener Straße 64 (zwischen Sonnenberg und Wiesbaden) durch Kauf in den Besitz des Herrn Molitor hier über, welcher vom genannten Tage ab den Hotelbetrieb selbst übernimmt.

— Für die „Julie v. Pfeilschmitter-Stiftung“ sind bei dem Bankhaus Marcus Berl. u. Co. hier bis jetzt eingegangen: von Frau Ulrich-Bogt 40 M., Herr Durchlaucht Frau Fürstin v. Baldburg-Bühach und Frau Gräfin Marie Baldburg-Bühach zusammen 100 M., Frau Baronin Marie v. Ebner-

Schenbach 50 M., Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. S. Prebenius 10 M., Herrn Forstrat Elze 10 M., Herrn Professor Max Schilling 20 M., Frau Behrend 20 M., Herrn Leop. Günther-Schwerin 5 M., Herrn Rentner Hopach, Frankfurt a. M. 10 M., Herrn Dr. Fritz Berlé 20 M., Allg. Deutschen Musikverein 250 M., zusammen 535 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 64 (Direktor Michaelis).** Der am vergangenen Dienstag veranstaltete 70. Vortragsabend des Konservatoriums hatte ein sehr zahlreiches Publikum versammelt, welches den einzelnen Darbietungen großen Beifall zollte. Mit besonderem Geschick entledigten sich ihrer Aufgabe die Damen Fräulein Lydia Wagner und Fräulein Marg. Ahrens (Klavierklasse des Herrn Professors Mannhardt), sowie Fräulein Elly Anding und Fräulein Ella Derder (Klavierklasse des Herrn Kammermusiklers Hirsch, ferner Fräulein Helene Loh, Fräulein Gertrud und Elly Michaelis und Herr Billy Wende (Kammermusikklasse des Direktors). Das wohlgeschulte Konservatoriums-Orchester eröffnete den Abend mit Gluck's „Phigeneia auf Tauris“ und schloß denselben mit der Wiedergabe von Schubert's „H. R. O. Sinfonie in würdiger Weise ab.

* **Im Königl. Theater** findet heute das einmalige Gastspiel von Enrico Caruso statt; der Künstler singt den „Herrn von Rantua“ in Verdis „Migoletto“. Nebenbesetzt ist die Partie der „Maddalena“ mit Fräulein H. Loh. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr. — Die morgige Probeinszenierung der Auber'schen Oper „Die Stumme von Portici“, mit welcher das neue Monnement eingeleitet wird, weist folgende Besetzung auf: Masaniello: Herr Senel, Fenella: Fräulein Peter, Alfons: Herr Friedrich, Elvira: Fräulein Friedfeldt, Pietro: Herr Schwegler, Vorella: Herr Engelmann, Lorenzo: Herr Schuch, Velva: Herr Schmidt, Moreno: Herr Beder. Dirigent ist Herr Professor Schlar, die Regie führt Herr Webus.

* **Die Berliner Hochbahnkatastrophe im Bioppon-Theater.** Dem laufenden und nächsten Programm wird eine sensationelle Einlage beigegeben, nämlich eine Original-Aufnahme der Hochbahnkatastrophe vom 23. September in Berlin. Ein Hochbahnzug fährt uns bis zur Unglücksstätte und dort entrollt sich ein Bild wahrer Verwüstung, interessanter technischer Vorgänge, unvorstellbarer Aufregung und Leid. In dieser Original-Recher-Aufnahme ist alles vermieden, was schwache Nerven angreift und ästhetisches Empfinden verletzt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Kindergarten.** Montag, den 5. Oktober, eröffnet Fräulein Marg. Schütz im Hause Dudenstraße 4 einen kindlichen Kindergarten. Das Haus bietet außer gefunden hohen Räumen auch ein nettes Gärtchen, und die Nähe des Waldes garantiert eine gesunde Luft.

* **Reichardt-Prospekt.** In Wiesbaden besteht eine Verkaufsstelle der Reichardt-Kompagnie: Langgasse 10. Bezugnehmungen und Bestellordnungen für Post- und Bahnschlüssel sind auf Seite 4 der Reichardt'schen Flugschrift angegeben, die der vorliegenden Nummer beiliegt.

* **Saratate im Grammophon.** Anlässlich des Ablebens des großen Geigenkünstlers Saratate empfehlen wir es mit einer gewissen Genugtuung, daß der Radwelt, Dank der Vollkommenheit der Phonographenkunst, Gelegenheit geboten wird, durch erhaltene Grammophon-Aufnahmen sich an der künstlerischen Vollkommenheit des Geigers zu erfreuen, wenn es auch wehmütige Erinnerungen sind, welche beim Anhören der vorzüglichsten Grammophonplatten den Zuhörer beschleichen. Die Deutsche Grammophon-Musikgesellschaft, Berlin, besitzt 4 Aufnahmen von Saratate.

* **Höhere Handelschule in Landau (Pfalz).** Bei der diesjährigen Herbstprüfung für den einjährig-Freiwilligen Militärdienst nahmen in Speyer 5 Schüler der dortigen Höheren Handelschule in Landau (Pfalz) teil, die wieder sämtlich bestanden haben. Mit diesen Kandidaten haben im verflossenen Schuljahr 20 Handelschüler den Wehrdienst ohne Scheitern erhalten.

Vereins-Nachrichten.

* **Die Privatgesellschaft „Nassovia“** veranstaltet nächsten Samstag Ball mit Rekruten-Abendsfeier in der Männerturnhalle (Blatter Straße). Anfang 8 Uhr. Tanzleitung: Herr W. H. Herrmann.

* **Die Privatgesellschaft „Terpsichore“** macht Sonntag, den 4. Oktober, einen Ausflug nach Wiebich (Turnhalle).

Nassauische Nachrichten.

* **Wiebich, 29. September.** Nach längerer Pause fand heute nachmittags wieder Stadtvorordneten-Sitzung unter dem Vorsitz des Stadtvorordneten-Vorsitzers Herrn Prof. Dr. Wed. statt. Bei Beginn der Sitzung wurde von Stadtvorordnetem W. Stritter der Antrag gestellt, die Vorlage, betreffend die Verabreichung einiger Plätze im Richard-Wagner-Viertel seitens der Stadt, sowie die Verwilligung einer Entschädigung an den Dampf-Sperrführer Fr. Baumgart, der bei einer Unfallschicht der neu angelegten Dampftrasse schwer verunglückt, geheim zu beraten. Für die geheime Verhandlung des letzten Punktes wurden die vorgebrachten Gründe als genügend erachtet; dagegen wurde der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit bei der Beratung über die Verabreichung des Richard-Wagner-Platzes abgelehnt. Es liegt ein Entwurf des Magistrats, ausgearbeitet von Herrn Raurat Thiel, vor, betreffend Freilegung von Straßenkühlinien für das Gebiet des alten Rheinbahnbofs. Der neue Mischlinienplan sieht nun die Verlängerung der Friedr.straße bis an das Ende der Oranienstraße vor. Hier soll dann der Platz, auf dem auch der Bau eines Pfarrhauses projektiert ist, durch eine der Architektur der Kirche entsprechende Mauer abgeschlossen werden, so daß ein Zugang in die Rheinstraße nicht mehr möglich ist, dafür soll eine Parallelstraße der Rheinstraße nach dem Hofgäßchen und Hofhof angelegt werden. Gegen diesen Plan erhebt Herr Schneiderhohn namens der anderen Wohnbevölkerung der Rheinstraße energig Protest. Herr Oberbürgermeister Vogt verweist den Plan. Der Baukommissionsantrag wurde genehmigt. — Durch die städt. Seite des Großherzoglich Luxemburgischen Kartes beschließt die Gemeindeverwaltung einen mächtigen Kanal nach den zu bauenden Anlagen zu legen. Die Luxemburgische Finanzkammer ist dem Magistrat sehr entgegen gekommen. Sie fordert jedoch für Abgabe des Bodens, Wegfall von Räumen usw. eine einmalige Zahlung von 20.000 M. und eine jährliche Anerkennungsgeld von 20 M. Sollte die Großherzogliche Verwaltung jemals den Park veräußern und der Nachschaffender die Durchführung des Kanals verweigern, so zahlt die Verwaltung 150.000 M. an die Gemeinde. Der Vertrag wurde genehmigt. — Zu der von der Gemeinde gefassten Beschlüsse, auf welchem Platz das Landes-Denkmal zu stehen kommt, gehört nach einem großen, tiefen Sandloch, das die ganze Gegend veränderte. Hier ist der Bau von Villen abgelehnt. Bei dem furchtbaren unglücklichen Terrain, besonders wegen seiner großen Tiefe, will kein Unternehmer wagen, hierher zu bauen. Um das Gelände nicht ganz nutzlos liegen zu lassen und zum Bauen zu animieren, beabsichtigt der Magistrat im Einverständnis von Bau- und Finanzkommission für die Gemeinde drei Villen zu bauen und dieselben dann an Liebhaber zu verkaufen. Es werden hierfür 100.000 M. gefordert. Wegen dieses Projekts treten mit Entschiedenheit die Herren Hfner und Stritter auf. Die Stadt soll nicht unternehmen werden, den Architekten und Unternehmern keine Konkurrenz machen; diese bauen auch billiger als die Stadt, der Verkauf wird schwer fallen usw. Die Argumente gegen den Antrag wurden launenhaft. Herr Oberbürgermeister Vogt widerlegt alle die vorgebrachten Gegengründe. Gerade nach der

Richtung der Allee hin ist die Entwicklung Wiebichs großartig. Eine Menge von Landhäusern ist gebaut und ein großer Teil davon auch schon verkauft. Ein Unternehmer für diesen Platz ist hier nicht zu haben, das Baugeld kann durch Hypotheken gedeckt werden. Er bleibt sehr optimistisch in die Zukunft und sieht einen raschen Verkauf sicher voraus. Herr Köhler möchte erst noch einmal alle Mittel in Bewegung gesetzt haben, um Unternehmer oder Baugesellschaften für den Bau zu interessieren. Der Antrag des Magistrats wurde mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. — Das Gelände für ein Amtsgericht, das zu 12 Gebäudegrundstücken eingeteilt und darum rentabel ist, wurde unter Einzuzahlung von einem Teil der Holsburg'schen Gärtnerei für zusammen 86.580 M. gekauft. — Eine Beschwerde des Herrn Stritter darüber, daß wohl die Weinberge heute geschlossen worden sind, aber ein Feldweg durch dieselben nach dem Hofenberg offen gelassen und täglich von Arbeitern begangen wird, rief eine recht heftige Debatte hervor. Die Beschwerde wurde protokolliert.

* **Sonnenberg, 29. September.** In der letzten Sitzung der Baukommission und des Gemeindevorstandes wurde das Baugesuch des Rentners Jean V. Schur in geprüft und zur Genehmigung befürwortet. Mit dem Schreinermeister Christian Hill soll wegen seines Einbruchs gegen den Mischlinienplan „Kirchgarten“ nochmals verhandelt werden. Falls jedoch diese Verhandlungen erfolglos bleiben, soll der Kreisaußschuß über den Einspruch entscheiden, da eine Änderung des vorliegenden Planes im verkehrspolitischen Interesse nicht ratsam ist. Der Platz, in welchen das Grundstück des Antragstellers fällt, ist zur Erleichterung des Verkehrs von den fünf auf diesem Platz mündenden Straßen einzeln abgetrennt. Außerdem ist durch den später festgesetzten Mischlinienplan für den Distrikt „Dreißig“ das Gelände sehr zweckmäßig ausgeteilt worden, so daß durch eine Veränderung die ganze Einteilung leiden würde. Das Gesuch des Privatiers Wilhelm Biefenborn, betreffend die Errichtung eines Wohnhauses vor seinem Gelände im Distrikt „Allersberg“ bei der katholischen Kirche, liegt bereits mehrere Jahre zum wiederholtenmale den Körperlichkeiten vor. Wenngleich im Interesse der landschaftlichen Schönheit der fragliche Platz am besten ungebaut bleiben würde, so ist dieser Wunsch durch die Zurückhaltung des am meisten durch die dahinter liegende katholische Kirche interessierten katholischen Kirchenverbandes nicht zu erfüllen, da derselbe weder auf einen Tausch noch Kauf eingehen will. Es wurde daher nach nochmaliger eingehender Beratung beschlossen, das Baugesuch befürwortend weiterzugeben. Das Gesuch des Privatiers Georg Kollator in Wiesbaden um Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb des Hotel-Restaurants „Wiesbadener Hof“ wird unter Vorbehalt der Bedürfnisfrage befürwortet. Die Schaffung eines zweiten Arrestlokales im Rathaus soll in die Wege geleitet und ein Ankaufsantrag ausgearbeitet werden. Das Schreiben des Magistrats Wiesbaden, betreffend Gelände-austausch im Aufnahm zwecks Freilegung des verlängerten Parkweges, gelangt zur Kenntnis. Es soll die Vorlage des Vertragentwurfs abwartet werden. Das Gesuch des H. A. Wagner um Reduzierung der Vorgartenbreite an seinem Bauplatz an der Wiesbadener Straße auf drei Meter wird befürwortet. Die Seitenstraße soll 5 Meter breit erhalten. Um eine übermäßige Gebäuhöhe in diesem Straßenteil zu vermeiden, soll im Ortsstatut die Höhe auf höchstens 12 Meter festgelegt werden.

* **Niederwall, 28. September.** Heute nachmittags wurde von der hiesigen Bootswerft das erste von ihr erbaute Kajalmotorboot zu Wasser gelassen. Es ist ein gegen 12 Meter langes, aus Holz erbautes Fahrzeug vom sogenannten sechsstufigen Typ. In Rumpfform und Anordnung der Aufbauten gleicht es im wesentlichen den durch ihre Teilnahme an den Rheinregatten bekannt gewordenen übrigen Sechsstück dieser Größe. Wie diese, hat es einen Kajalaufbau über dem Motorraum, jedoch mit sehr weit vornstehendem Entlüftungsschornstein. Hinter dem Motorraum befindet sich im offenen Steuerstand daran anschließend die Kabine mit wasserdicht schließenden Fenstern und Signalmast auf ihrem Dach und im Hinterschiff ein offener Sitzraum; ein gleicher ist auch noch auf dem Deck des Hecks eingerichtet. Das Boot ist für Mannheim bestimmt und soll in den nächsten Tagen Probefahrten machen.

* **Langenschwalbach, 29. September.** Die hiesige Oberförsterstelle wurde dem Oberförster Franz von der Oberförsterei Ewig im Regierungsbezirk Arnsherg ab 1. November übertragen.

* **Aus dem Rheingau, 29. September.** Um gegen die beabsichtigte Besteuerung der Protest einzulegen, findet am Sonntag, den 11. Oktober er., nachmittags 3 Uhr, im „Hotel Steinheimer“ in Lärch eine allgemeine Wingerversammlung mit der Tagesordnung: „Weinstener und Weingebiet“ statt. Als Redner sind: 2. bezw. 3. Reichs- und Landtagsabgeordnete vorgesehen; außerdem wird auch ein Vertreter der Winger offiziell zu Wort kommen.

* **Johannisberg (Rheingau), 29. September.** Angeregt durch das Beispiel vieler anderer Rheingauer Gemeinden, hat sich auch hier ein „Verschönerungs- und Verkehrsverein“ gebildet, dem bis jetzt 25 Mitglieder angehören.

* **Idstein i. L., 29. September.** Bei der heutigen Wahl zur Handelskammer wurde Herr Kaufmann Fritz Ziegenmeyer von hier mit großer Majorität gewählt, vor ihm war sein verstorbenen Vater lange Jahre Mitglied der Kammer. — An Stelle des nach Offen vertriebenen Oberlehrers Franz wurde der Regierungsverwaltungsrat Richard Stallwitz aus Berlin an die hiesige Kgl. Baugewerkschule berufen. Das Wintersemester an derselben beginnt am 20. Oktober und wird für Hoch- und Tiefbau nach den neuesten ministeriellen Bestimmungen mit fünf Klassen eingerichtet. Die Frequenz verspricht nach den Anmeldungen eine gute zu werden.

* **eh. Höchst a. M., 29. September.** Gestern abend fuhr ein Frankfurter Bierauto in der Hauptstraße, wo eben durch die Abbellegung das Pflaster stellenweise aufgedeckt ist, gegen einen Pflasterstein, wodurch ein Borderrad abbrach. Dabei verlor der Fahrer die Herrschaft über das Auto, welches in die Straße „Nach dem Schloßplatz“ einfuhr, aber gleich liegen blieb, da es auch sein zweites Borderrad verlor. Zum Glück kam bei dem Unfall niemand zu Schaden. — Aus dem Goldenen Grund wird hier Kelterobst zu 6 Mark das Malter frachtfrei Höchst angeboten.

* **Aus dem Kreise Höchst, 29. September.** Die großen Landgemeinden Unterliederbach und Nied (besonders aber die erstere) sind dermaßen mit der Stadt Höchst vereinigt, daß eine Eingemeindung derselben unbedingt für das gedeihliche Weiterwachsen der Stadt Höchst und der Nachbarorte erfolgen müßte. Durch eine Eingemeindung wäre es für die Nachbarorte leicht und besser möglich, wohlthätige Gemeindevorstände

gen treffen zu können. Auch wäre die Stadt Höchst gewissermaßen verpflichtet, einer Eingemeindung näherzutreten, da durch die vielen Fabriken den an die Stadt grenzenden Nachbarorten die Zäune zufallen, indem sich daselbst die Arbeiter anfänglich machen. Gerade Unterliederbach, vollständig mit der Stadt verbaut, liegt in der Richtung nach dem Tannus und bietet durch seine schöne Lage der Stadt ein prachtvolles Baugelände. Die wir hören, will die Gemeinde Unterliederbach, welche bis jetzt noch keine Wasserleitung besitzt, mit verschiedenen anderen Mairorten ein großes Wasserwerk bauen. Sollte dieses Projekt zur Ausführung gelangen, so würde die Eingemeindungsfrage auf lange Zeit hinaus in die Ferne gerückt.

* **u. Griesheim, 29. September.** Seit dem 5. Sept. wird hier der Schneidergeselle Patriz Vail vermisst. Man vermutet, daß dem Mann ein Unfall zugefallen ist. — Der auch in Wiesbaden bekannte Opernsänger H. V. Feldkamp hat hier eine Musikschule errichtet und für die Leitung derselben tüchtige Kräfte gewonnen.

* **Vom oberen Schwarzbach, 30. September.** Verschiedene Wirte in der hiesigen Gegend, die viel Apfelwein bereiten, lassen Kelteräpfel aus Württemberg kommen und zahlen für den Wagon, 200 Zentner, frei nach den hiesigen Stationen 500 M. So kann der diesjährige Apfelwein billig werden.

* **lr. Ufingen, 29. September.** Der Geschäftsführer des Rhein-Main-Verbandes für Volksbildung, Herr G. Volk-Frankfurt a. M., war letzte Woche hier anwesend, um die Bildung einer Ortsgruppe einzuleiten. Sämtliche Erschienenen billigten die Absicht mit dem Hinweis, neben theatraleischen und musikalischen Darbietungen auch Heimats- und Kulturgeschichte zu pflegen und Wanderbibliotheken zu begründen. Eine spätere öffentliche Versammlung soll die gedachte Durchführbarkeit näher beleuchten. — Die seit langer Zeit geplante Anlage eines Elektrizitätswerkes ist jetzt in Angriff genommen. Auf dem Bauplatz am Bahnhofsweg haben die Arbeiten begonnen, daneben wird an der Leitung und Installation seit einigen Tagen gearbeitet.

* **e. Haintchen (Kreis Ufingen), 29. September.** Trotz dem unser Ort über Brunnen mit gutem Trinkwasser verfügt, so hat doch die Gemeindebehörde beschlossen, eine Wasserleitung zu bauen. Die Ausführungsarbeiten sind der Firma Röhner u. Co. von Cronberg für den Preis von 38.000 M. übertragen worden. Die neue Wasserleitung soll bis 1. November fertig sein. Weniger Glück mit der Auffindung einer reichhaltigen Quelle hatte unsere Nachbargemeinde Münster, die vergebliche vergebliche Bohrversuche gemacht hat. Sobald eine gute Quelle erschlossen ist, soll auch dort sofort mit dem Bau einer Wasserleitung begonnen werden.

* **h. Nassau, 29. September.** Der hiesige „Schachklub“ (Vorsitzender: R. Gensmann jun., Schriftführer: Chr. A. Willig, Kassierer: Poppe) hat die Absicht, im Winter unter seinen Mitgliedern ein Schachturnier zu veranstalten und den jungen Schachklub Limburg zu einem Korrespondenzwettkampf herauszufordern.

* **hn. Weilmünster, 29. September.** Einem 7-jährigen Mädchen von hier wurde ein Zahn gezogen. Bald darauf stellte sich Blutvergiftung ein, an welcher das Kind jetzt gestorben ist.

* **h. Weilmünster, 29. September.** Aus dem Kriegsministerium ist der Stadtverwaltung mitgeteilt worden, daß durch die langwierigen Verhandlungen mit der Stadt die Vorarbeiten zum Kasernenneubau derartige Verzögerungen erlitten, daß es unmöglich war, die Fortführungen noch in den Reichshaushaltsetat für 1909 aufzunehmen. Das heißt mit anderen Worten: der Kasernenneubau ist um ein Jahr verschoben worden.

* **er. Schnepbach (Oberlahnkreis), 29. September.** Nach langjährigen Verhandlungen ist endlich der Bau unserer Wasserleitung in Angriff genommen worden. Die Kosten sind auf 100.000 M. veranschlagt. — Herr Bürgermeister Peter Schmidt ist bei dem Königl. Landratsamt um seine Entlassung nachgekommen. Hoffen wir, daß unsere Gemeinde bei einer Neuwahl von den Kämpfen und allerlei Unannehmlichkeiten, wie sie die letzte Bürgermeistereiwahl zeitigte, diesmal verschont bleiben wird.

* **l. Driedorf (Westerwald), 29. September.** Am 26. d. M. fand hier die Bezirksstierchau für das Westerwälder Vieh statt, die sehr gut besucht war und ein sehr erfreuliches Bild von dem Stand der Rindviehzucht in den beteiligten Kreisen Oberwesterwald, Dill und Wehrburg bot.

* **! Herborn, 29. September.** Als Nachfolger des nach Erbach im Rheingau verstorbenen Herrn Pfarrers Wiedering ist Herr Pfarrer Stöhr von Rod am Berg bei Ufingen nach Runderoth beordert. — Am Samstag wurde die dreitägige mündliche Abgangsprüfung an der hiesigen Königl. Präparandenschule beendet. Die Woche vorher hatte die zweitägige schriftliche Prüfung stattgefunden. Den Vorsitz bei der ersten hatte Herr Provinzialschulrat Dr. Otto aus Cassel. Gerüst wurde in allen Fächern des Volksschulwesens. Von 32 Zöglingen der Anstalt bestanden 30. Dieselben beziehen jetzt ein Seminar. — Die Herbstferien der Schulkinder des Distriktes haben begonnen. Sie dauern 2, resp. 3 Wochen.

Aus der Umgegend.

* **6. Mainz, 30. September.** Vermisst wird seit gestern der hiesige 19-jährige Kaufmannslehrling Gottfried Friedsam, der von seiner Firma 1500 M. in der Tasche hatte. Jedenfalls hat der junge Mann mit dem Gelde das Weite gesucht.

* **rs. Bingen, 29. September.** Zu dem Hospitalkreuz, über den bereits berichtet wurde, erhält die Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse folgende Zuschrift: „Der vor nahezu 3 Jahren probeweise angelegte Hospitalkreuz Dr. Brod verlagte die mit der Krankenpflege des Hauses betrauten Schwestern (Trierer Barmherzigen) bei der Krankenhauskommission wegen Insubordination. Die dadurch veranlaßte Untersuchung, in der natürlich auch die Schwestern vernommen

wurden, hatte das Ergebnis, daß sie durchaus gerechtfertigt erschien, wogegen schwere Verfehlungen des Arztes gegen dieselben festgestellt und auch anerkannt, und zwar durch Dr. Brod selbst anerkannt wurden. Da sich in der Folge das Verhältnis nicht besserte, sondern sich sogar noch unerträglich gestaltete, und die Generaloberin der Schwestern diese zurückzog, wurde dem Arzt zum 1. Okt. 1908, an welchem Tage seine provisorische Anstellung abläuft, gekündigt, und zwar durch einstimmigen Beschluß der Krankenhauskommission und der Stadtverordnetenversammlung. Darauf verhängte der deutsche Ärzteverein in Leipzig über die Hospitalarästete in Wingen Sperre. Wegen dieses Vorkalles hat die Krankenhauskommission Verwahrung eingelegt und wird eventuell gerichtliche Entscheidung herbeiführen. — Eine Reichstagsersatzwahl wird hier voraussichtlich bald stattfinden. Der Reichstagsabgeordnete Keller (Mittel-Rhein) beabsichtigt, wie bestimmt erklärt wird, sein Mandat wegen schwerer Erkrankung niederzulegen. Als sein Nachfolger soll vom hiesigen Bauernbund der Landtagsabgeordnete Wolf-Staden in Aussicht genommen sein. Von den freisinnigen soll die Kandidatur dem Oekonomierat Lichtenstein auf Lichtensteiner Hof bei Elshelm angetragen werden.

m. Voppar, 20. September. Der Mann, der gestern nacht im Verlaufe eines Streites den 24-jährigen Schreiner W. B. durch einen Schlag auf den Kopf tötete, wurde heute noch verhaftet. Der Mörder ist 40 Jahre alt, heißt Karl Esper und stammt aus dem naheliegenden Rheinfelden.

* Mainz, 30. September. Rheinbege: 1 m 20 cm gegen 1 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht Mordversuch.

Die Verhandlung wider den Hausdiener Wilhelm Pfeiffer von Weisenheim wird fortgesetzt. Pfeiffer war ehemals an der Eisenbahn beschäftigt gewesen, er hat seine Stelle dort jedoch quittiert, dem Anschein nach, um sich ganz seiner Geliebten widmen zu können. Nach vielen Irrfahrten gelang es ihm, in Mainz Beschäftigung zu finden, und seine Geliebte verlegte bald darauf auch ihrerseits ihren Aufenthalt nach dort. Man schlug sich in Mainz durch, wie es eben ging, lebte im allgemeinen zusammen, und wenn — was zeitweilig der Fall war — keiner von ihnen Verdienst hatte, dann war Schmalhans bei ihnen Kassenmeister. In letzter Zeit scheint Pfeiffer von der Eisenbahn abgeplagt worden zu sein. Nebenarten, welche ein anderer junger Mann in seiner Gegenwart führte, daß er mit der Gertrude Salheimer in brieflichem Verkehr stehe, baute er sich weiter aus, und scheint dann zuletzt der Überzeugung gewesen zu sein, in diesem jungen Mann einen auch nach anderer Richtung ihm mindestens gleichgestellten Rivalen zu haben. Plötzlich am 1. April d. J. bedachte das Mädchen wieder zu den Eltern, Wingersleuten in Hallgarten, über, und einige Tage später ging Pfeiffer ein Schreibbrief von ihr zu, der ihn nahezu zur Verzweiflung brachte. Die Eltern des Mädchens hatten anfänglich das Verhältnis zwischen den jungen Leuten gar nicht ungern gesehen, als aber der Schwiegerjohn in so ihre Ermahnungen, spärlich zu sein, damit man nicht ganz ohne Mittel in den Ehestand trete, in den Wind schlug, als er absolut nicht fesshaft werden wollte, sondern von einem Ort zum anderen zog, und abends gewöhnlich in den Kneipen sein Geld vergendete, da änderten sie ihr Verhalten, und der Brief, welcher den jungen Mann so sehr alterierte, war unter dem Einfluß entstanden, den sie auf ihre Tochter ausübten. Das Schriftstück brachte ihm, ohne daß man es für nötig befunden hätte, irgend ein Motiv dafür anzugeben, eine förmliche Abreise. Nun machte Pfeiffer den Versuch, das Mädchen umzustimmen, indem er einen Brief nach dem anderen zunächst an dieses selbst und dann an seine Eltern richtete; mit andrücklichem Zustimmung der Geliebten aber wanderten sie ins Feuer und blieben unbeantwortet. Seitdem war in dem jungen Mann jede Freude am Leben geschwunden. Einmal, als man sich in Mainz in Not befand, scheint man früher schon einig geworden zu sein, zusammen aus dem Leben zu scheiden. Zunächst scheint er sich daran gemacht zu haben, seine Abschiedsbriefe zu schreiben. Drei derselben fanden sich, als er am 15. Juli, nach der Tat, die ihn auf die Anklagebank gebracht hat, verhaftet wurde, noch in seinem Besitz. Der eine ist von ihm und dem Mädchen unterzeichnet (die Unterschrift des Mädchens ist von ihm gefälscht). Sie zeigen darin an, daß sie freiwillig zusammen in den Tod gegangen seien und nehmen Abschied von ihren Angehörigen. Sonntags vor der Tat, am 12. April, wollte Pfeiffer bei seiner Schwester hier in Wiesbaden. Nachdem er sich morgens einen Revolver nebst Patronen gekauft hatte, fuhr er mittags nach Hallgarten, wo er sich abends in der Freyhof'schen Wirtschaft herumtrieb und ein recht unangenehmes Rencontre mit dem Vater seiner Angebeteten hatte. Seinen Revolver, welcher schon defekt geworden war, hatte er vorher einem Bekannten zur Reparatur gegeben. In bereits ziemlich später Stunde erschien er in der Wohnung von Salheimer, wurde jedoch keineswegs freundlich dort empfangen. Es kam zu einer großen Szene, welche zu einem Menschenauflauf, sowie zur Verletzung des Bürgermeisters führte, und bei der dem jungen Mann eine Verletzung mittels eines Prügels an der Nase beigebracht wurde. An einem der folgenden Tage kaufte sich Pfeiffer in Wiesbaden einen zweiten Revolver, welchen er auf einer Fußtour von Wiesbaden nach Schierstein mit sechs scharfen Patronen lud, und den er dann auch mit sich führte, als er von Schierstein mit der Eisenbahn nach Hallgarten fuhr. Wegen Mittag begab er sich dann zum zweiten Mal in die Salheimer'sche Wohnung, wo er seine Geschenke zurückforderte. Als seine Geliebte sich dabei, um eine Tasse zu holen, in eine Kammer begab, folgte ihr Pfeiffer und gab in unmittelbarer Aufeinanderfolge eine ganze Anzahl von Schüssen ab. Je einer derselben verlegte das

Mädchen und ihn, ohne daß es jedoch zu Verletzungen irgendwie gefährlicher Art dabei gekommen wäre. Der Attentäter wurde nach der Tat alsbald nach Wiesbaden ins Gefängnis gebracht. Seitdem hat seine Geliebte ihn nicht nur mehrfach Briefe an ihn gerichtet. Die Folge ist ihre Auslieferung, sowie die Wiederaufnahme ihrer Verlobung gewesen, und das Mädchen, welches heute als Zeugin geladen war, machte nicht nur vor dem ihr als Braut zustehenden Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch, sondern es erzählte auch, daß es ihr mit dem Bruch absolut nicht ernst gewesen sei. Sie sei noch heute, wie auch früher, gewillt, dem Angeklagten zum Standesbeamten zu folgen. Pfeiffer gab dieselbe Erklärung ab. Mit der Wiederaufnahme der beiden Leuten ist übrigens in dem Angeklagten die Freude an der Freiheit neu nachgewunden. Während er früher still resigniert zugegeben hat, daß es in der Tat seine Absicht gewesen sei, nicht nur sich, sondern auch der ungetreuen Geliebten das Leben zu nehmen, versicherte er gestern, dem sei nicht so; seiner Schwester in Wiesbaden sei es am Sonntag vor der Tat schon gelungen, ihn umzustimmen. Nach Hallgarten habe er sich lediglich zu dem Zweck beggeben, sich selbst im Hause und vor den Augen seiner Braut den Tod zu geben, wenn auch eine ganze Menge von Momenten gegen diese Erklärung sprechen. Mittags war die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen.

* Eine sehr aufgeregte Verhandlung fand, wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, vor der 4. Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin statt. Unter der Anklage der verbotenen Erpressung, der Bedrohung, des Betruges, Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und fälschlicher eidesstattlichen Versicherung hatte sich die 24-jährige Elise John, die sich seit etwa neun Monaten in Untersuchungshaft befand, zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Am 6. Februar 1907 lernte die Angeklagte auf der Straße einen jungen Grafen kennen, der als Leutnant bei einem dortigen Garde-Regiment diente. Sie wohnte in einem Pensionat in der Potsdamer Straße, und dort empfing sie den Besuch des Leutnants. Schon wenige Tage nach dem ersten Besuch vertraute sie ihm ein „tiefes Geheimnis“ an, das den jungen Offizier keineswegs erregte, sondern der ganzen Sachlage nach mit großem Mißtrauen erfaßte. Dieses Mißtrauen wurde als berechtigt erwiesen durch die Tatsache, daß die Angeklagte Verkehr mit noch anderen Männern hatte und außerdem durch das Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung. Der Graf mußte zu der Überzeugung kommen, daß die Angeklagte darauf ausging, ihn für die Sünden anderer Frauen zu lassen und so sich deshalb ganz von ihr zurückzuziehen. Sie war aber mit dieser Trennung durchaus nicht einverstanden, sondern bereitete dem Grafen viele unruhige Tage, indem sie eine Anzahl Drohbriefe an ihn richtete. Sie trat mit der Behauptung hervor, daß er ihr ein Heiratsversprechen gemacht habe, daß er der Vater des von ihr zu erwartenden Kindes sei usw., belästigte den Offizier auf der Straße, wandte sich an den General von Kessel mit einer Eingabe. Von den Eltern des Offiziers, die der ewigen Belästigungen müde waren, wurde ihr schließlich eine Unterstufung von 60 M. monatlich angeboten, sie wies diese aber mit Entschiedenheit zurück. In einem Briefe hatte sie dem Grafen angedroht, sie werde das zu erwartende Kind, nachdem es demselben um den Hals eine Kette mit dem Namen des Offiziers gebunden, vor das Kaffeehaus des Regiments setzen. Und diese Drohung hat sie auch wahr gemacht. — Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte, die im Gerichtssaal wiederholt die heftigsten Szenen herbeiführte, zu sechs Monaten Gefängnis, die auf die Untersuchungshaft als verhaftet angerechnet wurden.

* Ein sechszehnjähriger Mörder. Die Strafkammer II Wangen verhandelte zum zweitenmal gegen den 16 Jahre alten Fabrikarbeiter Kaspar Müller von Schloßberg, der am 5. April d. J. seinen Freund, den 14-jährigen Joseph Hieber im Walde erschoss und den Leichnam andern Tags zerstückelt hatte. Bei der ersten Verhandlung hatte der Angeklagte entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der auf Todschlag lautete, behauptet, daß er schon einige Tage vor der Tat sich mit der Absicht getragen habe, den Hieber zu töten. Wegen dieser ihm sehr schwer belastenden Angabe wurde Müller in eine Irrenanstalt zur Beobachtung eingeliefert. Die Sachverständigen erklärten den Täter für geistig beschränkt und, obwohl Müller in der zweiten Verhandlung seine Tat als beabsichtigt hinstellte, erkannte das Gericht nur auf Todschlag und verurteilte Müller zu 6 Jahren Gefängnis.

Vermischtes.

Wilhelm Voigts Schicksale

Der „Hauptmann von Ropenid“ hielt sich dieser Tage in Leipzig auf. Ein Mitarbeiter der „Leipziger Abendzeitung“ hatte am Samstag eine ausführliche Unterredung mit Wilhelm Voigt. Unendlich viel sei über ihn geschrieben worden, so meinte Wilhelm Voigt, aber gar vieles entspreche nicht den Tatsachen. Die seinerzeit für ihn eingeleitete Geldsammlung habe im ganzen 2400 M. erbracht. Von angeblichen anderen Sammlungen habe er keinen Pfennig gesehen. Wenns tröffe es nicht zu, daß er von einer Dame ein großes Vermächtnis erhalten habe. Er bekomme allerdings eine Rente von monatlich 100 M., diese hänge aber von dem Willen einer noch lebenden Person ab und könne jeden Tag in Wegfall kommen. . . . Ausföhrlich verbreitete sich der Held des Ropenider Abenteuers über seine Schicksale in Budapest. Dort sei er in Differenzen mit seinem Impresario geraten, weil dieser verlangt habe, er solle öffentlich auftreten, trotzdem im Kontrakt jedes öffentliche Auftreten ausgeschlossen war. Als seine Wohnung in Budapest bekannt wurde, sei ein ganzer Schwarm von Theaterdirektoren zu ihm ins Hotel gekommen. Jeder wollte ihn engagieren. Dann wurde er zum Stadthauptmann von Budapest bestellt. Dieser sprach nur gebrochen deutsch und verhandelte in ungarischer Sprache . . . mit den

Direktoren. Was eigentlich verhandelt worden sei, wisse er nicht, so meinte Wilhelm Voigt. Der Stadthauptmann habe ihm nur mitgeteilt, er könne sich in Budapest aufhalten, so lange er wolle. Übrigens sei er keineswegs nach Budapest gereist, um sich dort öffentlich sehen zu lassen, er habe vielmehr nur alte Bekannte besuchen wollen, bei denen er vor vielen Jahren gearbeitet hatte. Seinen Impresario könne er noch jetzt auf 10 000 M. Schadenersatz verklagen. Auf der Bühne werde er niemals auftreten, da würde er der Behörde, die ihn so wohlwollend behandelt habe, ja geradezu ins Gesicht schlagen. . . . Unterdessen war ein Leipziger Polizeibeamter in das Lokal getreten (die Unterredung fand in Deutsch statt, wo Voigt zum Besuche von Bekannten weilte) und fragte nach Voigts Papieren. Der „Hauptmann“ überreichte dem Beamten ein Legitimationsbuch, das dieser nach längerer Kontrolle als genügend zurückgab. „Sehen Sie's, da haben Sie es wieder“, sagte Voigt, „im Auslande brauche ich keine Papiere, aber in Deutschland. . . .“ Übrigens war Voigt am Samstagvormittag eigens nach Berlin gefahren, um sich diese Legitimation zu holen. Voigt erzählte weiter, daß er noch jetzt von allen Seiten Anerbieten der verschiedensten Art erhalte. In allen Fällen aber wolle man, so fuhr er fort, nicht den Schuster Voigt engagieren, sondern den „Hauptmann von Ropenid“, um mit ihm Reklame zu machen. Die Einladungen zum kostenfreien Besuch von Badeorten, Sommerfrischen usw. seien zwar recht gut gemeint, aber sie böten ihm keine Existenz. Dem Vorschlag, er möge doch eine Schuhmacherei eröffnen, müsse er entgegenhalten, daß dann in seine Werkstatt Hunderte kommen würden, die den „Hauptmann“ sehen, aber nichts kaufen wollten. . . . Als der Berichterstatter Voigt fragte, wie er sich seine Zukunft vorstelle, erwiderte der Ropenider, daß er von irgend einer Seite einen sachverständigen Vorschlag erwarte. Die bisherigen Vorschläge seien alle nicht durchführbar gewesen, weil es sich dabei in allen Fällen um Reklame handele. . . . Wiederholt gab Wilhelm Voigt seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihn der Kaiser begnadigt habe. Als ihm die Begnadigung verkündet wurde, sei er ein paar Minuten lang sprachlos gewesen. Nie habe er geglaubt, daß ihm ein solches Glück zuteil werden könne. Sein ganzes Leben lang sei er einen schmalen Weg gegangen. Er sei gestrauchelt, habe aber immer wieder versucht, ein ordentlicher Mensch zu werden. Dies aber gelinge einem oft Verurteilten nur in den seltensten Fällen.

A-line Chronik.

Durch die Explosion einer auf den Hof gelegten Bombe wurde im Dorfe Jerszewo in Westpreußen einer aus einem Hochzeitspaare tretenden 44-jährigen Frau das rechte Bein zerhackt. Die Schwerverletzte wurde nachts in das Marienwerder Diakonissenhaus verbracht. Man vermutet einen gegen den Bräutigam gerichteten Mordanschlag.

Ein mysteriöser Selbstmord ereignete sich auf dem Platensee bei Odenburg. In einem Kahn fand man die Leiche eines elegant gekleideten Mannes von ca. 30 Jahren; einen Revolver, aus welchem eine Kugel fehlte, hielt die Rechte krampfhaft fest. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Tod auf See. Die „Perseveranza“ aus Genua meldet, ist dort ein Funkentelegramm des Dampfers „Umberto“ eingetroffen, das berichtet, Mons. Soler, Erzbischof von Montevideo, der sich am 26. September in Genua eingeschifft hatte, sei an Bord des Schiffes auf der Höhe von Gibraltar einem Herzschlag erlegen.

Räuberlicher Überfall. In der Gemeinde Epidaurus überfielen Räuber die Villa des Millionärs Gregorio Grammatika und ermordeten ihn und seinen Diener. Da der Millionär als einsamer Sonderling lebte, wurde das Verbrechen erst nach mehreren Tagen entdeckt.

Aber Sarasates Nachsch wird noch ergänzend gemeldet: Die Kunstsammlungen und Möbel in Sarasates Pariser Wohnung erbt seine Vaterstadt Pamplona. Der Pianistin Berthe Mary-Goldschmidt, welche Sarasates Begleiterin in seinen Konzerten war, ist die Villa Navarra bei Biarritz vermacht. Sarasates treuer Kammerdiener erhält 50 000, seine Witwe 10 000 Frank.

Unter dem Verdacht des Mordes ist der Gärtner Anton Scholten in Berlin verhaftet worden. Er wird beschuldigt, den Mord in Bornim bei Potsdam verübt zu haben.

Sport.

* Fußball. Bei dem am vergangenen Sonntag ausgetragenen 1. Verbandsspiel Wiesbadener „Germania“ 1 — Frankfurter „Hermannia“ 1 blieb letztere Mannschaft mit knapp 3:1 Toren Sieger. „Germania's“ Hintermannschaft zeigte wieder sehr schöne Leistungen, während sich die Stürmerreihe, durch Ersatz geschwächt, nicht recht zusammenfinden konnte, was wohl auch hauptsächlich auf das etwas zu scharfe Spiel des Gegners zurückzuführen sein dürfte. — Am kommenden Sonntag steht „Germania“ dem Fußballklub „Germania“ Biebrach auf dem Platze der Offenbacher „Riders“ gegenüber.

Letzte Nachrichten.

Bulgarien und die Türkei.

hd. Konstantinopel, 30. September. Die zoforte beschloß, in der Frage der Orientbahn darauf zu bestehen, daß die Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen fortgeführt werden und sich dem Verlangen Bulgariens, mit der Orientbahn allein Verhandlungen zu führen, zu widersehen. — Einem Telegramm aus Diabekir zufolge ist es dem Kurdenchef Ibrahim Pascha nach dreistündigem Kampfe gelungen, nach Etadjar zu flüchten. Große Truppenabteilungen sind zu seiner Verfolgung abgegangen.

hd. London, 30. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß die Lage unverändert sei. Auch die bulgarische Regierung hat bis jetzt auf die letzte Note des Großvezirs noch nicht geantwortet. Die

Grösste Auswahl.

Schicke Fassons.
Beste Verarbeitung.

Massgebend

für die Mode Herbst und Winter

ist

meine Konfektion

Anzüge

Paletots

staunenerregend billige Preise

nur
Kirchgasse 60

Max Davids

nur
Kirchgasse 60

Wiesbaden

Spezialgeschäft für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

1252

Restaurant Café Orient,

Unter den Eichen.

Heute Donnerstag, den 1. Oktober,
von 3 bis 7 Uhr abends:

Konzert

bei freiem Eintritt.

Ferd. Schuler.

Adolfsbad, Friedrichstrasse 46.

Wasser- und Lichtheilanstalt.

Radiogen- (künstl. Radium-) Bäder,
Packungen mit Radiogenschlamm, der 60 mal
stärker radioaktiv ist als Fango.Nach Versuchen im Virchow-Krankenhaus in Berlin, sowie seitens nam-
hafter Aerzte hervorragend bewährt bei akutem und chronischem
Gelenkrheumatismus, Gicht, verzögerter Heilung lang-
wieriger Eiterungen.

9004

Halte meine Sprechstunden
für Zahnleidende
Nicolasstrasse 24, P.
Heinrich Meletta.
Telephon 3173.

Die Säle der Loge Plato

sind für

Bälle,
Hochzeiten,
Konzerte und
Vorträge etc.zu vermieten. Näheres
bei dem Restaurateur,
Friedrichstr. 27. 1244

Conrad Tack & Cie

Schuhwaren-Fabrik

Extra billiger
Herbst-Verkauf.Verlangen Sie
Prospekte!Kurze Zeit
selten günstige
Kaufgelegenheit.
In der Grösse liegt die Macht.116 eigene Geschäfte!
3 Millionen Paar.
Jahresumsatz 3 Millionen Mk.
Lager in Burg.
In der Grösse liegt die Macht.

Verkaufs-Geschäft:

Wiesbaden: nur Marktstr. 10

Leibrenten

und

Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen
Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin F80
Öffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung,
Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst.
Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Portofreier
Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu er-
fordernden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. Näh. Auskunft, Tarife
u. Prosp. kostenfrei bei Feller & Geck, Wiesbaden, Webergasse 29.

Das allein echte
MAGGI

mit dem Kreuzstern

überragt
alle Nachahmungen!

B14764 K77



Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50

Luxus-Ausführung Mk. 16.50

Salamander-Stiefel

das hervorragendste Erzeugnis deutscher Schuhindustrie, vereinigen in sich alle Vorzüge der modernen Schuhtechnik.

Die Marke „Salamander“

wird heute von allen Gesellschaftsklassen ihrer weit überwiegenden Vorzüge wegen mit Vorliebe gewählt.

8980

Musterbuch gratis und franko.

Salamander Schuh-Gesellschaft
m. b. H.
Wiesbaden. Langgasse 2.

Eigene Geschäfte in den meisten Großstädten.

Donnerstag, den 1., Freitag, den 2., Samstag, den 3. Oktober:

Extra-Preise für den Umzug.

In der Haushalts-Abteilung:

Kernseife, weiss 2 Stück 25 Pf.
Seifenpulver Paket 8 und 5 Pf.
Bohnerwachs, Ia Qualität, gelb weiss 45 Pf., 50 Pf.
Stahlschneide, Ia Paket 20 Pf.
Parkettwischer, gesäumt, 90 cm 38 Pf.
Putztücher, gesäumt, Stück 35, 27, 19, 14 Pf.
Fensterleder 130, 90, 78, 65, 58, 45, 28 Pf.
Federabstüber 55, 45, 28, 19 Pf.
Schmirgelleinen, Ia 3 Bogen 10 Pf.
Messerputzsteine, ca. 2 Pfd. schwer 17 Pf.
Ausklöpfer, Rohr geflochten 45, 32, 20, 14 Pf.
Fussmatten, Cocos von 35 Pf. an.
Küchenspiegel, eingerahmt von 8 Pf. an.
Tassen, gross Stück 7 Pf.
Speiseteller, flach oder tief Stück 7 Pf.
Dessertteller, bunt Decor, ca. 19 cm St. 6 Pf.

Abseifbürsten, gross 40, 35, 22, 18 Pf.
Schrubber 48, 40, 30, 23 Pf.
Bodenbesen, gar. reine Borsten 1.15, 88, 63 Pf.
Handfeger, gar. reine Borsten 50, 40, 32 Pf.
Teppichhandfeger „Wurzel“ 68, 48 Pf.
Abreibebürsten von 6 Pf. an.
Klosettbürsten 48, 39 Pf.
Kleiderbürsten 60, 43, 35, 25, 19 Pf.
Wischbürsten 65, 50, 42, 30, 18 Pf.
Topfreiber 6 Pf.
Zylinderputzer 18, 10, 6 Pf.
Wäscheleine von 17 Pf. an.
Wäscheklammern mit Federn mit Knopf Dtz. 18 Pf., Dtz. 6 Pf.
Kohlenschaufeln 18, 15, 11 Pf.
Teppichnägeln, Bildernägeln, Haken, Schrauben, Gardinenhaken, Routeauhaken zu billig. Preisen.

Bormass' Olin, beste Schuherème Dose 14 Pf.
Schuhwische Dose 7, 3 Pf.
Porzellankitt 20, 9 Pf.
Kochlöffel 3 Stück 10 Pf.
Leitern per Stufe 45 Pf.
Putzschrank von 2.75 Mk. an.
Wäschetrockner von 42 Pf. an.
Küchenlampen von 25 Pf. an.
Putzreimer, ca. 28 cm 85 Pf.
Glühstrümpfe Dtz. 1.95, Dtz. 1.05 Mk.
Gaszylinder Dtz. 85 Pf.
Konus-Selbstanzünder Stück 35 Pf., Dtz. 4.00 Mk.
Kohlenkasten, oval von 98 Pf. an.
Untertassen 4 Stück 10 Pf.
Schüsseln, sortiert 6 Stück 95 Pf.
Kuchenteller Stück 18 Pf.

In der Teppich- und Gardinen-Abteilung:

Gardinen.

Tüll-Gardinen, abgepasst, Paar 9.75, 7.25, 5.50, 3.75 1.65
Tüll-Gardinen, v. Stück, Mtr. 95, 68, 55, 28 Pf.
Scheiben-Gardinen Mtr. 68, 45, 28 12 Pf.
Erbstüll-Gardinen Paar 24.50, 19.50, 14.75, 12.50
Erbstüll-Stores Stück 12.50, 9.75, 7.90, 5.75
Erbstüll-Bettdecken Stück 24.—, 15.—, 10.50, 7.25
Erbstüll-Brise Bise St. 1.35, 1.05, 85, 65 Pf.

Rouleaux.

Rouleaux, 2-teil., Paar 5.50, 4.25, 3.10, 1.95
Rouleaux, 1-teil., Stück 6.50, 4.75, 2.95, 1.40
Rouleauxstoff, gelb Transparent, Meter 2.10, 1.45 98 Pf.

Portieren

in Tuch, Filztuch, Velvet, Leinen und im Perser-Geschmack Garnitur v. 3.75 bis 39.—
Portierenstoffe von 35 Pf. an.
Galerieborden in enormer Auswahl.

Teppiche.

za 130/200 160/240 200/300
Axminster II 4.75, 7.95 14.50 19.75
Axminster I 10.75 18.50 27.50
Velour, Ia . . . 15.75 27.50 45.00
Im. Perser . . . 6.25 9.50 13.75

Vorlagen.

Axminster, za. 50/100 cm gross, 1.75, 2.25
Tapestry, „ „ „ 2.60, 3.60
Velour, Ia, „ „ „ 4.10, 4.65
Im. Perser, „ „ „ 1.25

Läuferstoffe

in Velour, Tapestry, Cocos und Jute
von 28 Pf. bis 4.75 Mk.

Neu aufgenommen:

Chaiselongues in Ia Verarbeitung.

Wachstuche in enormer Auswahl.

Decken.

Tischdecken (Tuch u. Filztuch) 9.75, 6.25, 4.50, 3.25, 1.10 Mk.
Plüschdecken 19.50, 13.50, 9.75, 6.25 Mk.
Divandecken 21.00, 14.50, 9.75, 6.50 Mk.
Steppdecken 15.00, 11.50, 7.25, 5.75, 4.50 Mk.
Bettdecken 4.75, 3.75, 2.95, 2.45 Mk.
Wolldecken 21.00, 11.50, 8.75, 6.25, 3.50 Mk.
Schlafdecken, baumw., 5.25, 3.75, 2.50, 1.85 Mk.

Möbelstoffe

in Moquette, Mohairplüsch, Côteline und Cretonne
in reichster Auswahl.

ca. 100 110 120 130 140 150 cm etc.
Holz-Galerien 35, 45, 55, 65, 75, 85 Pf.
Holz-Portieren-Garnituren 4.50, 3.25, 2.75, 2.00 Mk.
Messing-Portieren-Garnituren 7.75, 6.25 Mk.
Holz-Rosetten 20, 16, 14, 8 Pf.
Eisenstangen . . . von 10 Pf. an.
Gardinenhalter . . . Paar von 8 Pf. an.



Warenhaus Julius Bormass.

Wichtig

Gardinen.

Gardinen,	aparte Zeichnungen,	9 ⁸⁰
	2 Flügel Mk. 15.—, 12.50,	Mk.
Gardinen,	hocheleg. Desins.	12 ⁵⁰
	2 Flügel Mk. 22.50, 17.50,	Mk.
Gardinen	in Band und Spachtel,	8 ⁷⁵
	Mk. 30.—, 24.—, 18.—, 12.50,	Mk.
Stores	mit und ohne Volant, in Erstüll, Spachtel	4 ⁵⁰
	und Tüll, Mk. 28.—, 22.50, 18.—, 9.—,	Mk.

1 Posten **Portièren** 13⁵⁰
in Tuch und Velvet, flaschengrün, bordeaux
und blau, Wert bis 29.50, jetzt nur Mk.



Wohnungs- wechsel!!!

1 Posten

engl. Tüll-Gardinen

in weiss und crème,

Serie I	Serie II
3 ⁴⁵	6 ⁴⁵
2 Flügel Mk.	2 Flügel Mk.

Wert bis 7.80.

Wert bis 11.50.

Teppiche	in Tapestry und Plüschgewebe,	4 ⁷⁵
	Mk. 46.—, 39.50, 29.50, 19.50, 11.50,	Mk.
Bettvorlagen	in Tapestry und Plüschgewebe,	7 ⁵
	Mk. 8.50, 5.90, 4.20, 1.65,	Pl.
Läuferstoffe,	solide Qualitäten, für Flur-, Treppen- und Zimmerbelag,	4 ⁸
	Mk. 5.25, 3.80, 2.90, 1.65,	Pl.

Tischdecken	in Tuch und Plüsch mit Stickerei,	1 ⁷⁵
	Mk. 24.—, 18.—, 12.—, 6.50, 3.50,	Mk.
Portièren	für Türen und Fenster, in Tuch und Leinen, mod. Applikationen,	6 ⁹⁰
	2 Schals, 1 Lambrequin, Mk. 24.—, 18.50, 10.50,	Mk.
Bettdecken	in Tüll, Band und Spachtel, für 1 und 2 Betten,	9 ⁹⁵
	Mk. 29.—, 18.—, 11.—, 10.50, 6.50,	Mk.

Auf sämtliche

Teppiche, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Bettstellen, Bettvorlagen und Möbelstoffe

gewähren wir während dieser Woche

10 % Rabatt.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K 13

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Kolonialwaren-Geschäft,

Querfeldstrasse 7, Ecke Philippsbergstrasse,
an Herrn Friedrich Stühr abgegeben. Indem ich meiner werten
Kundschaft für das mir bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte
ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Heinrich Wald.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich ergebenst, das meinem
Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen
und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende
Kundschaft prompt und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Stühr.

Die Explosion einer Petroleumlampe ist ausgeschlossen, wenn dieselbe mit **Kaiseröl**

(nicht explosierbarem Petroleum) gespeist wird.

Kaiseröl erzeugt ein hervorragendes Licht, brennt
sparsam und geruchlos und ist laut Gutachten
erster Autoritäten unübertroffen auf dem
Gebiete der Petroleum-Beleuchtung.

Alleinige Fabrikanten:

Petroleum-Raffinerie vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Garantiert echt zu haben in allen besseren Kolonialwarengeschäften.

Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Wiesbaden. IV 132

Bin nach
Taunusstrasse 12,
Ecke Kochbrunnen, Eing. Saalgasse,
verzogen

und halte
Sprechstunden für Zahnleidende
vormittags von 9—1 Uhr,
nachmittags „ 3—6 „
Tel. 2509. Ludwig Strauss.

INTERNATIONALE SCHUTZMARKE!
Crêpe de Santé
Rumpf.

Warm haltend,
weich und schmiegsam, porös,
dehnbar und durchlässig,
gut waschbar, haltbar,
deshalb IV 115

beste Unterkleidung!
Alleinverkauf:

Franz Schirg,
Hoflieferant,
Webergasse 1.

IN GUTEM PRIVAT-PRÄTIGEN
KÖNNEN NACH HERREN TEILNEHMEN.
Friedrichstraße 46, 8.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, einer verehrl. Nachbarschaft, werten Freunden
und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich zum Donnerstag, den 1. Oktober d. J.,
das altbekannte

Restaurant „Zur Philippsburg“,
Philippsbergstraße,

übernehme.
Ich werde bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung von
guten Speisen und Getränken, sowie durch freundliche Bedienung zufrieden-
zustellen. Zum Ausschank gelangen die vorzögl. Biere der Germania-Brauerei,
hell und dunkel.

Weine erster Firmen.

Gut bürgerl. Mittagstisch. — Neues Billard.

Einem gütigen Zuspruch entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Julius Christ.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt.

Institut 1. Ranges für Damen und Herren.

Inhaber Emil Straus.

38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.

Diese Woche: Beginn der Herbst- und
Winter-Kurse.

Besondere Damen-Abteil. Prospekt frei.

Institut Bein

Rheinstraße 103.
Arbeits- u. Nachhilfestunden
für Schüler und Schülerinnen
aller Klassen
der höheren Lehranstalten, sowie
Vorbereitungskurse
für Examen unter Leitung von
akademisch geprüfter Lehrkraft.
Mässiges Honorar. Eintritt jederzeit,
auch für Sprachen und alle
Handelsfächer. IV 147

Französin (diplom.) erteilt grdl.
Unterr. u. Konv. Beso Ref. Stützstr. 23, 2.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Vierzoll, Adolfsallee 33, 3.

Münchener Malschule

Kossuth E. J.

beginnt am 1. Oktober.

Atelier: Wilhelmstr. 8.

9748

Becker'sches
Konservatorium für Musik,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 25, 1.

Gesang-Unterricht.

Solo- u. Ensemble-Stunden.
Wiederaufnahme sofort.

Beginn der Kurse für
Rhythmische Gymnastik
und für Sollege, Methode Jaques.

Baleroze, Genf,
Anfang Oktober.

Für grössere Kreise Unterricht in
grösserem Saale.

Honorar für den Kursus (12 Stunden):
Für Erwachsene 12 Mk., für Kinder
8 Mk., bei wöchentlich 1 Stunde.

Anmeld. f. Beteiligung Einzelner od.
auch geschlossener Kreise erbeten Gr.
Burgstrasse 7, 9-10 vormittags.

Antonie Bloem.

Opernsängerin

erteilt gründl. Gesangsunterricht
2 Mk. per St. Prima Refer. Off. u.
F. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Turnschule,

Adelheidstr. 21.

Inhaber Fritz Sauer,
staatlich geprüfter Turnlehrer.

Kurse f. Damen, Mädchen Herren
u. Knaben. Eintritt jederzeit.

Privat-Tanzunterricht

erteilt jederzeit

Frau Helene Baxmann,
Nerostrasse 36, 1.

Zur Teilnahme an unseren vierten
Gymnastischen - Tanzkirkel

sind noch Anmeldungen von
mehreren Damen aus vornehmen
Kreisen und ebenf. auch von
einigen Herren erwünscht.

Näheres Unterstrasse 43, 1.

Julius Bier und Frau,
Lehrer und Lehrerin für Gesell-

schafts- und Kunsttänze.

An unseren beiden
Gymnastischen-Tanzkursen

können noch einige Herren teil-

nehmen.

Fritz Sauer und Frau.

Inh. der Wiesbadener Turnschule,
Adelheidstrasse 21.

Unser Haupt-Tanzkursus beginnt

am Dienstag, den 20. Oktober, im

Hotel „Friedrichshof“. Gef. An-

meldungen erbeten. G. Dichtl und

Frau, Bleichstrasse 17, 1. B 18124

Tanz-Unterricht

für Mädchen, Frauen, sowie alle Stände ert.

innerh. 5-6 Std. unt. Gar. zu jed. Zeit.

F. Völker, Adolfsstr. 9, 1.

Barbar. Weinchen

Bebel-Don verloren.

Gegen große Belohnung abzugeben. Frau

Bereitsbreiter, Hotel Spiegel.

Gesamtl. Empfehlung

C. Champés,

Dogheimstr. 35, 1, Buchhalter,

übernimmt kundenweise die Führung

von Büchern jeglichen Systems, An-

fertigung von Abschüssen, sowie sonstige

kaufmännische Arbeiten.

Schreibstube

für Maschinenschreib. u. Vervielfältigung

Kirchgasse 30, Ecke Hauptstrasse.

A. W. M. Rieke.

Gardinenpannerei

Fr. Stäger, Oranienstr. 15, H. B. II 473

Junge tüchtige Passenfe

empfiehlt sich in allen Massagen.

Wiener Manufaktur.

Sellmundstrasse 52, 2.

Dame empfiehlt sich in Massagen

und Kuren für Gicht, Rheuma

und Rheumatismus, Darm, Magen,

Nerven usw. mit gut. Erfolg. F. Mani-

faktur, Dogheimstr. 24, 1. Bdd. separat.

Dame empfiehlt sich für

Nagelpflege. Tel. 3670.

Krankstr. a. M., Neue Landenstr. 11, 2.

Phrenologin

Bleichstrasse 12,

1 St. links.

Phrenologin

empfiehlt sich für Herren u. Damen.

Adlerstrasse 45, im 2. St.

Berühmte Phrenologin.

Karlstr. 3, Stb. r. 2. Herren u. Dam.

Von der Reise zurück.

Phrenologin

beutet Kopf- u. Handlinien.

Selenstrasse 12, 1.

Nur für Damen. Sprechst.

10-12 u. 2-9 Uhr abends. Gef. geschäftl.

Phrenologie, Chiromantie

Wintelerstr. 4, St. L., a. d. Dogheimstr.

Von der Reise zurück

Dr. Hans Wachenhusen.

Existenz

bietet sich solchen Herren durch Beteiligung

an e. hochrentablen Unternehmen. Einiges

Kapital erforderl. Risiko ausgeschl.

Off. unt. V. 553 an den Tagbl.-Verl.

Günstige

Geschäfts-Beteiligung,

kleine oder grosse, besond. günstige

halber mit Kapital nach Vereinbarung

ausgeführt. Offerten unter M. 554

an Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6, 972

Große kriegstechnische

Erfindung zu verkaufen. Offert. unt.

G. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Vorderplätze, Loge, gesucht.

Off. u. F. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Caruso-Vorstellung.

Noch einige gute Plätze zu vergeben.

Zu erfragen b. Portier Europäischer Hof.

Kur-Institut

für naturgemäße Heilweise

(Pastor Feltes Heilmethode).

Robert Dressler,

Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Kingskirche).

Behandelt werden alle fieberhaften u.

chronischen Krankheiten. Besuche im

Haus. B 14214

Phrenologe

behand. Gemütsleiden, fixe Ideen,

qualtende Gedanken, Nervosität,

Veidenhaltungen jeder Art.

Penat, Stützstrasse 1, 2 r.

Frauenleiden,

Störungen, Gefühlsstörungen, Blut-

behandelt gewissenhaft und diskret

Wasserein Wehrgasse 35, vorn

1 Treppe. Sprechz. 9-1 u. 3-6.

Damen

wenden sich bei Ausbleiben bestimmter

Vorgänge vertrauensw. an Moszynski,

Jülich 1 (Schweiz), Hauptpost. —

Viele Dankschreiben. Rückporto erbet.

Damen

wenden sich in allen distr. Frauen-

Ungelegenheiten an gewissenhafte er-

fahrene Heb. Offerten unter A. 702

an den Tagbl.-Verlag.

Disting. Dame

findet sofort Aufnahme, Rat 6. bef.

Heb. Off. u. H. 778 an Tagbl.-Verl.

Mein Wunsch ist

eine ab. I. Freundin zu finden, die über

die Vorurteile des Lebens erhaben —

meine ideale Anschauung teilen würde. —

M. I. lebenserfahrene — gebildete —

nicht zu junge Dame. Off. u. ... should

be happy" hauptpostl. erbeten.

Heirat!

Gebildete Dame, 40 Jahre, vornehme

Erziehung, wünscht mit gutem Eink.

Herrn zwecks Heirat in Verbindung zu

treten. Offerten unter M. 554 an

den Tagbl.-Verlag.

Feine gebildete Witwe,

Ende 30, schöne, vornehme Erziehung,

wünscht Verheiratung mit gutem Eink.

älterem Herrn zwecks Heirat. Discret.

Discretion Ehrenfache. Angebote u.

D. R. 650 hauptpostlagernd Mainz.

Geb. lebensl. temperam. Dame

(Thüring.), bl. mittl. St., sucht Anheimg

an best. gutst. Herrn von 45-55 Jahren,

gew. soät. Heirat. Gef. Off. u. M. 4215

an D. Franz, Mainz. (429) P49

Total-Sterbe-Vericherungs-Kasse.

Gut fundiert. — Reservefonds 120,000 Mk.

Eintrittsgeld mäßig. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend.

Anmeldungen bei den Herren: Ehrhardt, Weidenstr. 31; Stoll,

Zimmermannstr. 1; Lenz, Johstr. 22; Maier, Friedrichstr. 12; Ernst,

Philippbergstr. 37; Formberg, Sedanstr. 11; Berges, Blücherstr. 22;

Stalm, Hermannstr. 12; Kunz, Feldstr. 20; Reusing, Bleichstr. 24;

Schleider, Moritzstr. 15; Sprunkel (Kugelbach), Al. Burgstr. 3;

Walther, Kerkstr. 42; Wehner, Sellmundstr. 23; Wipp, Herderstr. 35;

beim Ehrenvorsitzenden Stell. Sellmundstr. 28, und beim Kassensboten Spiess,

Sedanstr. 11, 9, 2.

Auflage 54,500.

Verbreitetste Tageszeitung
des rheinisch-westfäl.
Industrie-Bezirk.

„Ellemer Volkszeitung“
Essen (Ruhr)
18- bis 20,000 Abonnenten mehr als jede andere Essener Tages-Zeitung

Erstkl. Insertionsorgan,
durch täglich eingehende An-
erkennungen beständige
hervorrag. Insertionsfolge.
Zeilenpreis: Anzeigen 25 Pf.,
Reklamen Mk. 1.—.

12 kompl. Schlafzimmer

in hell und dunkel Nußbaum
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben
Selenenstraße 24.

Schreinermeister Otto Haas.

Privat-Gesellschaft Nassovia.

Samstag, den 3. Oktober:

Ball m. Rekrutenabschiedsfeier

in den Räumen der

Männerturnhalle, Blücherstraße 10.

Anfang 8 Uhr.

Das Fest findet bei Bier statt.

Tanzleitung: B 14903

Herr Tanzlehrer Hermann.

Schöne Tafeläpfel

liefert billigst Oswald Paul,

Waldbach (Wfalg). Offerte gratis.

Gasthaus zur Stadt Diebrich,

Albrechtstraße 9.

Heute Donnerstag:

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Georg Singer.

Restaurant z. Seidenraupe.

Heute Donnerstag:

Großes

Schlachtfest,

wozu febl. einladet Carl Pauly.



Der neue Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausgabe 1908/09

in handlichem Taschen-

Format ist erschienen

und im Tagblatt-Haus,

Langgasse 27, in der

Tagblatt-Hauptagentur,

Wilhelmstrasse 6, den

4 Tagblatt-Zweigstellen,

Bismarckring 29, Adel-

heidstrasse 76, Goethe-

strasse 13, Dambachtal 1,

sowie in den Buchhand-

lungen für 20 Pfennig

zu haben.

Ziehung 6. Oktober

Berliner Kunstaus-

stellungs-Lose à 50 Pf.

11 Lose 5 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. extra

1012 Gewinne im Werte von

50000

Hauptgewinn:

10000

4000

2 x 2000 = 4000 Mk.

2 x 1500 = 3000 "

5 x 1000 = 5000 "

etc. etc.

Lose zu haben bei den Königl.

Lotterie-Einnahmern und sonstigen

Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss.

Lotterie-Einnahmern G. m. b. H.,

Berlin N., Monbijouplatz 2.

Das Wiesbadener Tagblatt

ist in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Friß, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rombacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Beigel, Rombacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Rettung des Kleinhandels?

W. Berlin, 29. September.

Geatert ist mit großem Tara das neue Passagekaufhaus eröffnet worden, das angeblich dazu bestimmt ist, dem von den Warenhäusern erdrückten Mittelstande einen neuen Weg zur Rettung aus seiner Not zu zeigen. Nach dem alten Spruche: „Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel“ sollen sich die Inhaber einer ganzen Reihe „erstklassiger“ Spezialgeschäfte zusammen tun und in gemeinsamen Räumen, nach außen hin als eine Einheit auftretend, dem Publikum die Vorteile bieten, welche nur die persönliche Leitung eines Geschäftes durch den Inhaber gewährleisten kann. Es ist nicht zu leugnen, daß der hier entwickelte Plan vieles für sich hat, nur ist er leider im vorliegenden Falle durch die bisherige Geschichte des Passagekaufhauses in schlimmer Weise diskreditiert worden und es steht zu befürchten, daß die üblen Folgen, welche sich in diesem Einzelfalle infolge der durchaus verfehlten Anlage zeigen müssen, dem Prinzip zur Last gelegt werden, das herzlich wenig dafür kann.

Hier war ja schon der Anfang recht wenig versprechend, denn man begann bereits schon vor dem Baue damit, die Last, welche für einen einzelnen zu schwer geworden war, „auf breitere Schultern zu verteilen“. So kamen die Handelsvereinigungen und die Berliner Terrain- und Baugesellschaft in Verbindung mit der Passagebau-Aktiengesellschaft, eine Verbindung, die bekanntlich die beiden letzteren eine Zeit lang in etwas zweifelhafte Lage brachte. Die Handelsvereinigung, hinter der das Fürstentum und Hohenlohesche Riesenvermögen stehen, war ja natürlich in der Lage, allen Stürmen zu trotzen, die etwa ausbrechen konnten. Schließlich gelang es mit Hilfe der Großbanken durch Schaffung eines großen „combine“ nach amerikanischem Muster, die dringend notwendigen Hypotheken zu beschaffen und dem Unternehmen wenigstens ins Leben zu helfen. Die (aber nicht im guten Sinne!) amerikanischen Methoden, welche man bereits bei dem Werden dieses „Riesenunternehmens“ verfolgen konnte, sind aber auch weiter zu beobachten, so z. B. bei der wunderbaren Reklame, die zum Eröffnungstage gemacht wurde. Die Eisenbahnen, so hieß es, ließen nach allen Teilen der Windrose Extrazüge nach Berlin laufen — zur Eröffnung des Passagekaufhauses! Daß diese Züge, soweit sie überhaupt gefahren wurden, von dem Kaufhause bezahlt werden müssen, ist natürlich verschwiegen. Es muß aber auch sonst nicht alles so „klappen“, wie es sich die geistigen Väter der Idee gedacht. In den ganzen Verlautbarungen des Kaufhauses war immer die Rede davon, daß jede Abteilung unabhängig sei, ihren eigenen Inhaber habe usw. Wie reimt es sich damit zusammen, daß in großen Inseraten Leiter für einzelne Ressorts usw. seitens des Kaufhauses selbst gesucht werden? Ferner ist es doch bedenklich, daß jetzt schon Differenzen und Schadensersatzklagen schweben. Die Verträge mit den beiden „Leitern“ (wieso nicht Inhabern?) der Konfektionsabteilung sind seitens des Passagekaufhauses — wie die beiden Herren behaupten: gebrochen — wie das Kaufhaus erklärt: „plötzlich“ gelöst worden. Wie dem auch sei, es ist unbestreitbare Tatsache, daß seitens der genannten Herren eine Schadensersatzklage gegen die Aktien-gesellschaft angestrengt worden ist, bei der es sich um etwa 1/2 Million Mark handelt. Bei solchem Beginne und derartiger Vorgeschichte ist es natürlich, wenn man in urteilsfähigen Kreisen dem ganzen Unternehmen mit der allergrößten Skepsis gegenübersteht.

(Nachdruck verboten.)

Wochenrundschau auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

London, 29. September.

Wir haben im Getreidegeschäft noch immer sogenannte Wettermärkte, d. h. die Witterungsberichte aus den verschiedensten Ländern üben, sei es wegen der Erntereste, der Herbstbestellung oder der noch ausstehenden Maisernte, einen gewissen Einfluß auf die Stimmung aus. Ein anderer rührt von den bedeutenden Weltverschiffungen und den starken Eingängen im Nordwesten der Vereinigten Staaten her, doch blieb er ziemlich unwirksam. Die Nachfrage nach Weizen war nämlich eine recht reger, und in ihrer Gesamtheit entwickelten die Märkte einen kräftigen Ton. Eine interessante Kunde lag aus London vor, dergemäß die indischen Exporteure in der vorigen Woche ihre Anstellungen für neuen Weizen fast durchgängig zurückzogen. Was die Weltverschiffungen anbetrifft, so können sie keineswegs als besonders groß bezeichnet werden, denn ihr Durchschnitt während der letzten 5 Wochen betrug nur 1 100 000 B., also noch nicht einmal so viel, als Europa während des ganzen Wirtschaftsjahres wöchentlich im Durchschnitt benötigen soll. Bedeutend erscheinen sie nur im Vergleich zu den Verschiffungen in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres, und sie werden sehr beträchtlich zunehmen haben, so bald das Angebot einheimischen Weizens in den verschiedenen Einfuhrländern nachzulassen beginnt. Es darf übrigens nicht übersehen werden, daß der ungeheure Andrang neuen Sommerweizens in den Vereinigten Staaten und Kanada ohne allen Einfluß auf den amerikanischen Markt blieb, der in den jüngsten Wochen im allgemeinen sogar eine steigende Tendenz entwickelte. Dazu trug indes die recht rege europäische Nachfrage daselbst und der große Bedarf der amerikanischen Mühlen nicht wenig bei. Auch die wachsende Wahrscheinlichkeit, daß Frankreich vor Ende des Wirtschaftsjahres noch bedeutende Mengen ausländischen Weizens zu beziehen haben wird, und ferner die reduzierten Schätzungen der kanadischen Ernte trugen dazu bei, die Stimmung zuversichtlicher zu machen. Einen ganz besonders wichtigen Faktor aber bildet der Umstand, daß, von Frankreich abgesehen, alle Reserven kaum vorhanden sind, und daher Käufer auf den Markt zu kommen gezwungen werden. Die Folgen eines Jahres, wie es das letzte gewesen, lassen sich lediglich durch eine Saison des größten Überflusses verwischen, und von solchem ist bis zum Augenblick noch keine Rede. Nur außergewöhnlich reiche Ernten Argentiniens und Indiens könnten solchen allenfalls bringen.

Die Verschiffungen von Mehl und Weizen nach Europa beliefen sich in der vorigen Woche und seit dem 1. August während der letzten beiden Jahre auf folgende Mengen:

	vorvorige Woche	gleiche Woche 1907	zus. seit 1. Aug. 1908	gleicher Zeitraum 1907
Verein. Staaten u. Kanada	405 000	568 000	3 220 000	3 015 000
Argentinien u. Uruguay	153 000	8 000	1 023 000	332 000
Russ. und andere Häfen				
des Schwarzen Meeres	265 000	525 000	1 005 000	1 590 000
Donaufürstentümer	200 000	25 000	1 040 000	440 000
Indien	25 000	188 000	152 000	885 000
Australien	35 000	40 000	204 000	163 000
Verschiedene	31 000	14 000	212 000	165 000
	1 095 000	1 356 000	6 945 000	6 590 000

In England herrschte im Getreidegeschäft ein sehr kräftiger Ton. Einheimische Ware ist daselbst während der vorigen Woche um mehr als 1 s und amerikanische um 6 d bis 1 s 6 d gestiegen. Das Angebot in verschiedenen fremden Sorten war gänzlich unbedeutend, aber die Nachfrage bewegte sich ebenfalls in engen Grenzen, weil sie durch erhöhte Forderungen abgeschreckt wurde. Das Wetter ließ sich während der ersten Hälfte der Berichtsperiode günstig an und ermöglichte es den Landwirten, den größten Teil ihres Getreides in guter Beschaffenheit aufzufahren. Im Süden ist die Ernte nun vollendet, doch im Norden gibt es noch ziemlich viel Getreide zu schneiden. Vorzügliche Fortschritte konnten während der letzten acht Tage in Frankreich mit der Feldarbeit gemacht werden, da das Wetter sie begünstigte. Leider gut ließen sich die Verhältnisse in Österreich-Ungarn an, wo die Winterrassat nun im vollen Schwung ist. Wärme ist an die Stelle der Nässe und Kälte getreten, die noch bis vor kurzem in Rumänien geherrscht hat, wo der Ausbruch nun beendet ist. Auch aus Rußland, wenigstens aus dem Süden, liegen wieder bessere Witterungsberichte vor. Die Herbstbestellung wird daselbst jetzt mit aller Energie betrieben. Die neuesten Berichte aus Indien erzählen von einer Besserung der Ernteaussichten infolge reichlicher Niederschläge im Nordosten, doch von beunruhigender Dürre in Norddehar und im Osten der United-Provinzen. In Nordafrika sind die Ernten ganz unzulänglich ausgefallen. Die Ernteaussichten in Argentinien und Australien werden als sehr günstige geschildert.

Verkehr mit den Konsulatsbehörden.

Winke für deutsche Interessenten. Wie die Erfahrung lehrt, gehen bei einem Teile der Kaiserlichen Konsulate im Auslande seitens der deutschen Interessenten des Handels und der Industrie alljährlich zahlreiche Anfragen so allgemeiner Natur ein, daß die entsprechenden Antworten gedruckt vorrätig gehalten werden können. Um den mit der Einholung derartiger Auskünfte unumgänglich verbundenen Zeitverlust zu vermeiden, werden von den zuständigen Konsulaten zusammengestellte Winke nachstehend zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Für alle Anfragen an Kaiserliche Konsulate im Auslande ist folgendes zu beachten:

Den Briefaufschriften ist die größte Sorgfalt zu widmen. Der Gebrauch lateinischer Buchstaben ist unbedingt erforderlich. Schreibmaschinenschrift sehr empfehlenswert. In welchem Orte des Auslandes sich ein Konsulat befindet sowie der zugehörige Amtsbezirk ist aus dem alljährlich im Januar in Karl Heymanns Verlag, Berlin W. 8, Mauerstraße 43/44, erscheinenden Handbuche für das Deutsche Reich und dem um dieselbe Zeit herausgegebenen Verzeichnis der Kaiserlichen Deutschen Konsulate (Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW. 68, Kochstraße 68/71) zu ersehen. Einer Anzahl Konsularbehörden sind Handelssachverständige zugezogen. Ihre Namen werden allmonatlich in den „Nachrichten für Handel und Industrie“ veröffentlicht, ebenso, soweit erforderlich, Notizen über ihre Abwesenheit vom Amtesitze und ihre etwaige Anwesenheit in Deutschland nebst den Tagen und Stunden, in denen sie für Interessenten zu sprechen sind. Sendungen sind an das Kaiserliche Deutsche (General-) Vize-Konsulat, gegebenenfalls an den Handelssachverständigen bei dem Kaiserlichen (General-) Konsulat in zu richten. Von einer Adressierung an bestimmte Personen ist dringend abzuraten, da hierdurch erhebliche Verzögerungen verursacht werden können.

Porto. Die Antworten zu frankieren, sind die Deutschen Konsulate nach den einschlägigen Dienstvorschriften nicht in der Lage. Den Anfragen ist daher das erforderliche Rückporto in deutschen Briefmarken oder in internationalen Antwortscheinen beizulegen. Hierbei ist zu beachten, daß diejenigen Länder, deren innere Verhältnisse die Einführung des auf dem Postkongreß in Rom festgesetzten internationalen Briefportos noch nicht gestatten, berechtigt sind, einwelsen die alten Portosätze und Gewichtsstufen beizubehalten oder die neuen Sätze und Gewichtsstufen nur zum Teil einzuführen. Namentlich haben solche Länder, die erst vor kurzem ihr internes Briefporto ermäßigt hatten, Bedenken getragen, schon jetzt weitere Ermäßigungen für den internationalen Verkehr zuzulassen. Auch der Umtausch der internationalen Antwortscheine ist nicht allgemein obligatorisch. Das neue internationale Briefporto beträgt bekanntlich 25 Centimes für die ersten 20 Gramm und 15 Centimes für jede weitere 20 Gramm (bisher 25 Centimes für je 15 Gramm). Das bisherige Briefporto haben beibehalten: Griechenland, Italien, Montenegro, Rußland, ferner die Argentinische Republik, der Australische Bund, Brasilien, Costa Rica, Ecuador, Haiti, der Kongostaat, Liberia, Persien, Peru, San Domingo, Siam sowie eine Anzahl britischer Kolonien (Kapkolonie, Natal, Oranjesbükolonie, Transvaal u. a.). Dagegen haben Frankreich, die französischen Kolonien und Tunis zwar die Herabsetzung des Portos für die höheren Gewichtsstufen auf 15 Centimes, nicht aber die Erhöhung der Gewichtsstufe auf 20 Gramm angenommen, während Serbien, Mexiko, Uruguay und Venezuela zwar die 20-Grann-Stufe anwenden, von der Herabsetzung des Portos für die höheren Gewichtsstufen aber keinen Gebrauch machen. An dem Austausch der internationalen Antwortscheine nehmen noch nicht teil: Montenegro, Portugal und die portugiesischen Kolonien, Rußland, Serbien, Spanien und die spanischen Besitzungen, die Türkei (türkische Postanstalten), ferner die Argentinische Republik, Australien (mit Ausnahme von Neu-Seeland), Bolivien, Columbien, Ecuador, Guatemala, Kongostaat, Liberia, Nicaragua, die Niederländischen Antillen, Panama, Paraguay, Persien, Peru, Salvador, San Domingo, Uruguay, Venezuela sowie eine große Anzahl der britischen und französischen Kolonien.

Schwierigkeiten ergeben sich im Verkehr mit Brasilien insofern, als das beigefügte Rückporto von 20 Pf. nicht zu genügen pflegt, da die Höhe seines Gegenwertes von dem jeweiligen Kurse abhängt. Ende vorigen Jahres waren etwa 45 Pf. deutscher Währung für das gewöhnliche Auslandsporto in Brasilien erforderlich. Es empfiehlt sich in diesem Falle, sowie in allen anderen Fällen, in denen annehmbar den Konsulaten höhere Auslagen erwachsen, das Rückporto reichlich zu bemessen. Ein etwaiger Überschuß wird zurückerstattet. Liegt einer Anfrage kein Rückporto bei, so wird die Antwort unfrankiert abgesandt. Der Empfänger hat in diesem Falle auch das vorgeschriebene Zuschlagporto zu entrichten. Von seiner Erhebung kann nicht abgesehen werden, da eine internationale Vereinbarung, daß die von Behörden abgesandten unfrankierten Briefe an die Empfänger ohne Einziehung von Zuschlagporto zu bestellen seien, nicht besteht. Im Verkehr mit Japan sind als Ersatz für das Rückporto nur internationale Antwortscheine, nicht deutsche Briefmarken verwendbar. Was

den Inhalt der Anfragen anlangt, so sind sie möglichst kurz, aber doch so klar und bestimmt zu fassen, daß ohne weiteres ersichtlich ist, worauf es dem Anfragenden ankommt.

Anfragen über Zollverhältnisse des Auslandes werden sich in vielen Fällen durch Einsichtnahme in das Deutsche Handels-Archiv (Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Berlin SW., Kochstraße 68/71) erledigen, das in der Regel bei den Handelskammern und in sonstigen kaufmännischen Bibliotheken eingesehen werden kann. Im ersten Teile dieser Zeitschrift werden die Zollerate des Auslandes, alle Änderungen dieser Vorschriften, sowie die einschlägigen Entscheidungen der zuständigen Zollbehörden mitgeteilt. Über den jeweiligen Stand der gesamten Veröffentlichungen auf diesem Gebiete gibt die jedem Monatshefte vorangestellte dritte Inhaltsübersicht „Die Zollerate des In- und Auslandes“ Auskunft.

Die neueste Nummer der „Nachrichten für Handel und Industrie“ (Nr. 107) enthält außerdem besondere Ratschläge der Kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran, der Kaiserlichen Generalkonsulate in Neapel, Genua, Odessa, Konstantinopel, Rio de Janeiro, Alexandria, Kapstadt, für Britisch-Indien und Ceylon, in Kalkutta, Singapore, für Niederländisch-Indien in Batavia, sowie der Kaiserlichen Konsulate in Jassy (Rumänien), St. Louis, Chicago, Mexiko, San José (Costa Rica), Paraguay, Kairo, Johannesburg, Hongkong und des Handelssachverständigen beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Sydney.

Banken und Börse.

w. Bank Andreewitsch u. Ko., A.-G. Die Bankfirma Andreewitsch u. Ko., Belgrad, wird demnächst in eine Aktien-gesellschaft unter der Firma Bank Andreewitsch u. Ko., A.-G., umgewandelt werden. Das Aktienkapital von 4 Millionen Frank soll, insoweit es der bisherige Firmeninhaber Radulowitsch nicht übernimmt, von der Berliner Handelsgesellschaft und der Pester Ungarischen Kommerzials-Bank zu gleichen Teilen gezeichnet werden, die auch im Verwaltungsrate vertreten sein werden. Der Antrag auf Konzessionierung der neuen Bank wird dieser Tage eingereicht werden.

w. Haftbarmachung der Aufsichtsratsmitglieder. In dem Prozeß der Konkursverwaltung der Marienburger Privatbank gegen die Mitglieder des Aufsichtsrates erkannte gestern, laut „Elbinger Zeitung“, die Zivilkammer des Landgerichts Elbing die Haftpflicht der Aufsichtsratsmitglieder im Grunde für gerechtfertigt an. Die Aufsichtsratsmitglieder sollen für die Zeit von 1903 ab schadenersatzpflichtig sein, weil im Jahre 1902 der Konkurs der Bank zur Anmeldung hätte gelangen müssen. Daß dieses nicht geschah, sei das Verschulden der Aufsichtsratsmitglieder, wofür sie Schadenersatz zu leisten hätten. Die Festsetzung der einzelnen Schadenssummen erfolgt nach den Geschäftsbüchern.

Berliner 4proz. Anleihe. Die neue 4proz. Berliner Stadtanleihe erreichte am Montag zum erstenmal den Parikurs. — Am 3. dieses Monats werden weitere 5 Millionen Mark 4proz. Dortmunder Stadtanleihe von 1908 zu 98.60 Proz. aufgelegt.

Neue Braueraktien. Die kürzlich neu geschaffenen eine Million Mark Vorzugsaktien der Hofbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei, Aktiengesellschaft Frankfurt a. M., werden nunmehr den alten Aktionären zum Bezug angeboten.

Anleihen.

* Schöneberger Anleihe. Der Magistrat der Stadt Schöneberg-Berlin beschloß, eine Anleihe für den Bau der Untergrundbahn in Höhe von 13 900 000 M. aufzunehmen und sofort die erforderliche ministerielle Genehmigung nachzusuchen.

* Sao Paulo-Anleihe. Die „Fin. News“ berichtet, daß die Verhandlungen wegen der Sao Paulo-Anleihe abgebrochen sind, da die Bedingungen einer Garantieübernahme durch die Bundesregierung und die freie Verfügung über die Kaffeebestände nicht erreichbar sind. (Neugierig darf man wirklich sein, wann diese Komödie einmal ein Ende hat.)

Industrie und Handel.

] Aus der Elektrizitätsindustrie. Es heißt, daß nunmehr die Umgestaltung der Aribergbahn für elektrischen Betrieb bevorsteht. Die Aribergbahn soll in ihrer Gesamtstrecke von Innsbruck nach Brenz die elektrische Traktion erhalten, für welche die Voraussetzungen deshalb günstig sind, weil sich an der Straße der Linie sehr bedeutende ausnutzungsfähige Wasserkräfte befinden. Die Internationale Elektrizitätsgesellschaft hat bereits gemeinsam mit der Wiener Unionbank ein Projekt wegen Elektrisierung der Aribergbahn vorbereitet. Ferner verlautet, daß eine Ausdehnung des elektrischen Betriebes auf die Strecken Ettlingen, Herrenalb und Busenbach-Pforzheim beabsichtigt sei durch die Badische Eisenbahnen-Aktiengesellschaft Karlsruhe, in deren Aufsichtsrat die Diskontogesellschaft durch Herrn Ministerialdirektor Höter vertreten ist. Die bisher mit Gleichstrom von 550 Volt Spannung arbeitende Strecke Karlsruhe-Ettlingen soll auf das Einphasen-Wechselstromsystem mit 8000 Volt Spannung umgebaut werden.

w. Ein russischer Metalltrust? Die „Nowoje Wremja“ hält trotz wiederholter Dementis die Nachricht von der Bildung eines russischen Metalltrusts mit dem Sitz der Direktion in Brüssel aufrecht. Um die Einmischung der Regierung zu umgehen, werde der Trust sämtliche Aktien und Obligationen großer Unternehmungen der russischen Metallindustrie aufkaufen und dafür neue Anleihepapiere des Trust im Auslande ausgeben.

* Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber, Aktiengesellschaft in Nürnberg. In vorgestriger Generalversammlung wurde die Dividende auf 15 Proz. festgesetzt. Die Verwaltung teilt mit, daß trotz abnormen Steigens der Arbeitslöhne sowie der Preise verschiedener Rohmaterialien sich der Absatz in den besseren und feineren Sorten erfreulich gehoben habe. Die Preisschleuderei würde die Gesellschaft nicht mitmachen. Sie hoffe im laufenden Geschäftsjahr ein nicht ungünstigeres Ergebnis als im Vorjahr erzielen zu können.

* Die New York, New Haven and Hartford R. R. Co. erzielte im abgelaufenen Jahr 5 266 000 Dollar (i. V. 8 893 000 Dollar) Reingewinn. Als Dividende werden 8 Proz. gezahlt werden, obwohl nur 6 Proz. verdient sind.

* Dividenden. Der Aufsichtsrat des Stahlwerks Oeking, Aktiengesellschaft in Düsseldorf, schlägt 8 Proz. Dividende gegen 10 Proz. im Vorjahre vor.

Marktberichte.

w. Die Londoner Wollauktion war bei Eröffnung gut besucht. Feinwolle wurde lebhaft gefragt, geringere lag unregelmäßig. Merinos pari, feine Crossbreds stetig, geringe teilweise 5 Proz. niedriger.

Deutsche Bank, Wiesbaden.

Neubau: **Wilhelmstrasse 18** (Ecke Friedrichstrasse).

Hauptsitz: **Berlin.** Zweigniederlassungen: **Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.**

Kapital: Mk. 200,000,000.—

Reserven: Mk. 101,800,000.—

Dividenden der letzten 10 Jahre: 10½, 11, 11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12%.

Gesamtumsatz im Jahre 1907: Mk. 91,61 Milliarden.

Die Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank vermittelt **alle das Bankfach betreffenden Geschäfte.**

Insbesondere befasst sie sich mit:

- I. Eröffnung von laufenden Rechnungen, Depositen- und Scheckverkehr.
- II. An- und Verkauf von Wertpapieren, Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen.
- III. Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.
- IV. Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots), Vermögensverwaltung.
- V. Aufbewahrung verschlossener Depots.
- VI. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Fall der Auslosung.

- VII. Verlosungskontrolle.
- VIII. Besorgung neuer Zinsschein- und Dividendenbogen.
- IX. Einlösung von Zins- und Dividenden-scheinen (Kupons).
- X. An- und Verkauf aller ausländischen Geldsorten.
- XI. An- und Verkauf von Schecks und Wechseln auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslands.
- XII. Diskontierung, Domizilierung und Einziehung von Wechseln.

- XIII. Unterbringung und Beschaffung von Hypothekengeldern.
- XIV. Akkreditierungen. Briefl. und telegraf. Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen der Erde.
- XV. Ausstellung von Reisekreditbriefen und Weltzirkularkreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.
- XVI. Amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheckkonten bei dem K. K. Oesterreich. Postsparkassenamt Wien.

Stahlkammer

(Tag und Nacht bewacht). Vermietungen von Schrankfächern (Safes) verschiedener Grössen zur Aufbewahrung von Wertsachen jeder Art unter eigenem Verschluss der Mieter zu massigen Preisen auf kürzere und längerer Zeit.

9758



Knorr-Sos würzt famos

Suppen, Saucen, Braten, Gemüse und sollte schon deshalb in keinem Haushalt fehlen. Sie sparen aber auch damit und führen doch eine bessere Küche. Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Die Flasche 30 und 55 Pfennig,
bei Nachfüllung 20 und 35 Pfennig,
zu haben in den besseren Geschäften der
Lebensmittelbranche.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1901
Herm. Stieckhorn, Gr. Burgstr. 4.

Am 13. und 14. Oktober 1908
Erste Ziehung der
**Metzer Dombau-
Geld-Lotterie**
10,705 Geldgewinne = 337,800 M.
Hauptgewinne:

100 000
30 000

Los 45 M., Porto u. Liste 50 Pf. extra.
Zweite Ziehung am 6. u. 7. November.

**Strassburger
Sängerhaus-
Geld-Lotterie**
Hauptgewinne Mark

75 000
30 000

Los 4 M. 30, Porto u. Liste 10 Pf. extra,
empfehlen und versenden

Carl Heintze,
Straßburg i. Els.

II 463 Buch-Brennholz wagenw. gratis.
Begner, Sonbg., Bergstr., Westfalen.

Verlängerung der Rabatt-Tage.

Bis 10. Oktober 10% Rabatt

auf sämtliche Stickereien, Spitzen, Stoffe und konfektionierte Waren.

Es empfiehlt diese günstige Kaufgelegenheit die

Schweizer Stickerei-Manufaktur, w. Kufmaul, Rheinstraße 35.

Gelegenheitskauf!

zu und unter Kostenpreis.

2 komplette Mahagoni-Salons,
2 kompl. Eichen-Speisezimmer,
4 kompl. Eichen-Herrenzimmer,
1 kompl. Eichen-Wohnzimmer,

2 kompl. Mahag.-Schlafzimmer,
1 kompl. Nussb.-Schlafzimmer,
1 komplette grau lackierte Küche,
4 Salon-Polstergarnituren,

4 amerikanische Rolljalousie-Pulte,

1 Eichen-Bücherschrank, 1 Eichen-Büfett, 1 Eichen-Stollenschrank,
1 Mahag.-Vitrine, 1 Ecksofa mit Mahag.-Umbau, 12 Lederstühle.

C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstr. 10.

Grosse Darmstädter Ausstellungs-Lotterie

Ein wirklich gewinn-
reicher und origineller
Plan.

Los 1 Mark

(Porto und Liste 25 Pfg.)

Zu haben in allen

Lotteriegeschäften

sowie bei dem

General-Unternehmer

Oscar Petrenz, Darmstadt.

Ziehung bestimmt am 7. u. 8. Oktober in Darmstadt.

2498 Gewinne
zusammen für
1 Hauptgewinn
Bargeld ohne
Abzug
Ferner Gewinne
1. u. 2.
u. s. w.

500000
150000
100000
50000

**Wiesbadener Verein
für Sommerpflege armer Kinder.**
C. B.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den
armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens
die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den
leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand
und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die
Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen.
Im vorigen Jahre wurden 480 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und
Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und
geistige Entwicklung der Pflegerlinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem
Jahre der großen Anzahl von Besuchern gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberseelbach, durch welches der Verein die
Vorteile des Sandaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt
dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine
persönliche Obhut zu nehmen, jedoch sich die zur noch wirksameren ge-
halten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue
Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohltäter
ist doppelt notwendig.

Wir hoffen keine Fehlbildung zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten
sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch
Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken
und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bank-
kommandite D. Vögel & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem
finden alle Nachstehenden, sowie die Redaktion d. Bl. gerne bereit, Gaben in
Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:
Arefel, Landeshaupmann, 1. Vorf., Agathe Mertens, 2. Vorf., Anna Reben,
1. Schriftf., Dr. Bigener, 2. Schriftf., Oscar Vögel, Schatzm., Elisabeth
Brehl, Rich. Kadeich, Dr. W. Koch, G. Sutorius.

Der weitere Ausschuss:
Frau Professor Vögelmann, Frau Dencke, Frau Dr. Dreher, Frau v. Dungen,
Frau Geh. Rat Freytag, Frau Gallas, Frau Grotmann, Frau Gurti, Frau
Simon Geh., Frau Landgraf, Frau Dr. Grotmann, Frau Prof. Kalle, Frau
Baronin Ludw. v. Kopp, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuschla-
Greiffenhausen, Frau Mayer-Windisch, Frau Reg. Rats v. Meißner, Frau
General Mertens, Frau Luitpold Reiche, Frau Oberst v. Forenbach,
Fraulein Seelgen, Frau Sanitätsrat Seiberth, Frau Strauß, Kaiser,
Herr Stadtrat Krah, Herr Kommerzienrat Hartling, Herr Dr. med. C. Sidel,
Herr Dr. jur. H. Riefel, Herr Reg. Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Gd., Herr
Kaufm. W. Grefel, Herr Dr. Geisler, Herr Rector Gruber, Herr Dr. Grotzke,
Herr Landrat v. Seimburg, Herr Dr. Girsch, Herr Prof. Kalle, Herr Rector
Köhler, Herr Dr. Eugenbühl, Herr Eduard Kadel, Herr Stadtschulrat
Müller, Herr Dr. Bräunlich, Herr Bankrat Neufeld, Herr Dr. Schellenberg,
Herr Polizeipräsident v. Schenk, Herr Rector Schöffer, Herr Dr. Schöne-
feld, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Rector Seefenmeyer, Herr
Rent. W. Borwerf, Herr Dr. Wölfler, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr
Dr. Wehrhahn.

Schiller-Lyceum,
Bad Nauheim bei Gms
(„Perle des Lahntals“).
Dr. Lechleitner, Schuldirektor.

Die Anstalt hat Gymnasial- und
Real-Klassen (Reform) von F130
Zerta bis Prima,
bes. enrg. Vorbereitung für das
Einjähr.-, Primaner-
und Abiturienten-Examen.

BEI DEN VULKANEN JNDIENS

reift die
Cocosnuss



feinstes Pflanzenspeisefett

zum Braten, Backen, Kochen, hergestellt wird.

Bredhoff, Hefel und Bienen.
Friedrichstr. 14, 1.
Goldparmanen zu verkaufen.
Kreuzstr. 11, Berlin. R 14648



Gleichen Genuss

wie der Besuch des Theaters
oder Konzertes gewährt im
eigenen Heim das echte

GRAMMOPHON

Vorführung ohne Kaufzwang

Franz Kämpfe,
Webergasse 20, Wiesbaden.
Vertreter aller 1245
Grammophon-Fabriken.

Besten, Riegel und Latten
empf. L. Debus, Gneisenaustr. 5.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzuteilen
dass sich unsere

Bureau- und Geschäftsräume
von Dienstag, den 29. cr., mittags ab, in unserem

Neubau am Schlachthof
befinden.

Geschäftszeit ununterbrochen von 8 Uhr vorm. bis
5 1/2 Uhr nachmittags.

Nach Schluss des Geschäfts bitten evtl. Wünsche
durch

**Telephon No. 4165
und No. 4166**
zu übermitteln.

Steinberg & Vorsanger.



M. Stillger,

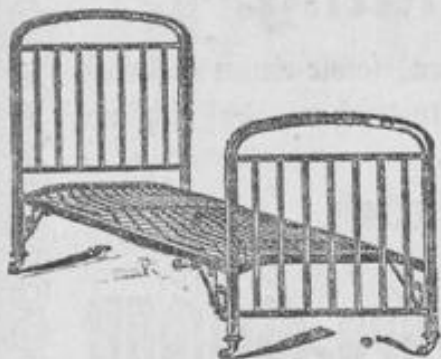
Kristall - Porzellan - Ausstattungen.

16 Häfnergasse 16.

Gründung 1858.

Telephon 2082.

Betten-Fabrik,



Holzbetten, lackiert, kompl. von M. 25.— an
Holzbetten, poliert, " " " 30.— "
Eisenbetten " " " 19.— "
Kinderbetten " " " 20.— "

Große Auswahl in
Holzbetten und Messingbetten.
Matratzen eigener Fabrikation.
Anerkannt beste und reellste Bezugsquelle.
Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.
Diesj. Einrichtungen: Auerhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.
Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze
in Betten und Matratzen.

Strohfüße von M. 5.— an
Seegrasmatratzen 9.— "
Kindermatratzen 5.— "
Wollmatratzen 19.— "
Kopfmattagen 32.— "
Haarmatratzen 36.— "
Patentrahmen 20.— "
Sprungrahmen 25.— "

Flechten, F 129
Hautausschläge,
Ritter, Sommerprofi,
gelbe, rote Fleck., das best.
Dr. Kuhn's Glycerin-
Schwefelmilch-Seife. Man
verlange Dr. Kuhn. Esst nur v.
Fr. Kuhn, Kronenpark, Münch.
Sitz in Apoth., Drog. u. Parfüm.
Sanitas-Drog., Mauritiusstr. 8.

100 Herren-
Umhang-
Mäder, nur gute Ware, in allen Größen
(Gelegenheitskauf), früherer Preis
M. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9,
10, 12, 15, so lange Vorrat reicht.
Ansehen geschätzt. 1. Stock,
Schwalbacherstraße 30, Alleeende.
Vorzügliche Kombinationen
Bund 6 und 8 Fig. zu verkaufen
Nikolastr. 23, Pt., früher Luisenpl. 1.

Fortsetzung und Schluß der Versteigerung von Damen- und Kinder-Hüten, Putz- und Modewaren etc., sowie Laden-Einrichtung etc.

Im Auftrage des Herrn Heinrich Zahn wegen Aufgabe des
Laden-Geschäfts heute Donnerstag, den 1. Oktober,
morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im
Ladenlokal

38 Schwalbacherstraße 38.

Zum Ausgebot kommen:

Garnierte Damen-Hüte, samt in verschiedenen Farben,
ca. 335 m Samtband, ca. 650 m Spitzen, circa
100 Paar Damen-, Kinder- und Herren-Sand-
schuhe, 100 m Seide, Chiffon, Besätze, Band, Kinder-
Mützen, Putzfedern, Fächer u. dergl. mehr; ferner die ge-
samte Laden-Einrichtung, bestehend aus: 1 großer
Ladenschrank mit Glaskästen, Spiegel und Uhr, 1 Laden-
schrank mit 8 Schiebetüren, 1 Ladenschrank mit 2 Glas-
türen, 1 Theke mit 6 Glaskästen, 2 Erkerverschlüsse
mit Spiegelscheiben, sowie 1 Salon-Garnitur, bestehend
aus: Sofa und 2 Sessel und 1 achteckiger Tisch.

Die Laden-Einrichtung und Möbel kommen nach-
mittags 3 Uhr zum Ausgebot. 9767

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 1. Oktober cr., vormittags 9.30 und
nachmittags 2.30 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Wegzugs einer Herr-
schaft, Aufgabe eines Haushaltes u. d. in meinen Auktionsräum

3 Marktplatz 3
in Wiesbaden

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Möbiliar- und Haushaltsgegenstände, als:

1 Kuch.-Schlafzim.-Einrichtung, 1 schw. Pianino v. Mandl,
1 Kuch.-Pianino v. Schwenken, 6 kompl. Kuch.-Betten mit
prima Moßhaarmatratzen, eleganter schwarzer Salonschrank,
Kuch.-Spiegel, Kleider- u. Weisswäschschranke, Waschtische,
Waschkommoden u. Nachttische mit Marmor, 2 Kuch.-Büfett,
1 Eichen-Büfett, 2 Bücherschränke, Kuch.-Vertikos, Kuch.-Herren-
und Damenschreibtische, mehrere Salongarnituren in Plüsch,
Seidenplüsch u. Moßettbezug, ein. Divans, Sofas, Chaiselongues,
Ottomanen, Polsterstuhl, Kommoden, Konsolen, viereckige Eichen- und
Nußbaum-Ausziehtische, runde, ovale, viereckige Spiel-, Näh- und Ripp-
tische, vier Kuch.-Spiegel mit Trumeaus, Goldspiegel mit Trumeaus,
Kleiderhänder, Handtuchhalter, Gläsern, Staffeleien, Paravents, Säulen,
Bancalbreiter, große Partie sehr schöne Delgemälde, 3 sehr große
gemalte Wandbilder, pass. für Saal, Bilder, Teppiche, Vorlagen,
Portieren, Gardinen, Plumeaus, Kissen, große Partie Kristall, Glas,
Porzellan, wor. kompl. Gg., Tee u. Kaffeefervice, ar. Partie
Küpp- und Dekorationsgegenstände, antike Krüge, Kannen
und Kuchenteller, große Partie eleg. Damenkleider, große
Partie Bücher, Brockhausen Konvert., Verkon, Regulator, Pendules,
große Anzahl Hüter für Gas und elektr. Licht, Gänge- u. Stehlampen,
Ampeln, 3 Nähmaschinen, Gasöfen, Petrol-Öfen, Kinderdreispult,
Wasserrade, Waschmaschine, 3 Glaskränke, kompl. Küchen-Einrichtung,
Glas, Porzellan, Küch.- und Kochgeschirre und dergl. mehr 9768

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Bureau u. Auktionsräum:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag, den 1. Oktober cr., vormittags 11 Uhr, ver-
steigere ich im Auftrage wegen Aufgabe des Geschäfts die komplette Laden-
Einrichtung für Kolonialwaren-Geschäft öffentlich meistbietend gegen gleich
bare Zahlung in dem Laden

64 Emserstraße 64 dahier,
Ecke Seerodenstraße.

Zum Ausgebot kommen: 1 Ladentisch, 1 dito mit 2 Glaskränken, 1 Regal mit
72 Schubladen, 1 Schrank mit 12 Schubladen und Unterlas, 3 Glas-
schränke mit Unterlasen, verschiedene Regale, 1 Regalwaage, 3 Wagen mit
Gewichten, 4 Delapparate, 1 Weinschrank, 1 Weinregal, 1 Glaskranz, drei
Erkerregale, 1 Kaffeekocher, 1 Zst. Gaslüfter, 1 Leiter, 8 Schilder und
sonstige Ladenutensilien.

Adam Bender, Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: 2 Bleichstraße 2. — Telephon 1847.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Oktober cr.,
vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Ver-
steigerungslokal Seidenstraße 5:
1 Kiste Zigarren, 10 Hobbof
Ledertaschen, 1 Kiste Zigarren,
1 Veranschlag, 1 Kinder-
wagen als Pfandverkauf.
Die Versteigerung ist bestimmt.
Wiesbaden, den 29. September 1908.
Eifert, Gerichtsvollzieher.
B 14537

Versteigerung einer Laden-Einrichtung nebst amerikanischer Registrier-Kasse

Heute Donnerstag,
vormittags 10 Uhr beginnend, ver-
steigere ich zufolge Auftrags im Laden
19 Marktstraße 19,
Ecke Grabenstraße,

nachverzeichnete gesamte Einrichtung, für
Schuhwaren-Geschäft passend, be-
stehend in:

4 große Regale mit Unter-
fächer u. Schublade, Erker-
Abstellregal mit Spiegel, Nickel-
gestell, Gaslüfter, Kartagen,
Leiter etc., sowie eine fein er-
haltene

amerikanische

Registrier-Kasse

mit Bonverfer u. Total-Addition
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,
Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

Sehn Sie So



wird der Original Cosmos
Strumpfschutz angewandt

Er wird an den oberen Rand des
Strumpfes genäht und die
Klammer des Strumpfhalters
dann (statt wie sonst an den
Strumpf selbst) in den Metall-
ring befestigt.

Zerreißen der Strümpfe daher
ganz ausgeschlossen.

Der Strumpfschutz kann beim
Waschen am Strumpf bleiben,
da der Metallring nicht rostet.

Zu haben bei:

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13

Strumpfwarenhaus.

Buchen-Schneitholz

in jeder Länge geschnitten à Jtr. 1.40,
fein gespalten à Jtr. 2.20,
Brennholz
à Jtr. 1.80 frei ins Haus. IV 157
Otmar Kissling, Brennholzhandl.,
Teleph. 488, Kapellenstr. 5/7.

Weit unter Preis,

nur so lange Vorrat reicht!

Herren-Paletots, reeller Wert 15-35 M. jetzt von 6.95 M. an,
Knaben-Paletots, früher 6-15 M. jetzt von 2 M. an,
Herren-Anzüge, alle Größen, sonst 18 M. jetzt von 8.75 M. an,
einzelne Sackos und Rodenjoppen von 2 M. an,
sowie einige zurückgegebene Herren-Hosen 1.50 M.

Oranienstr. **Ph. Deuster,** Oranienstr.
12. Anh. v. Paarschick Wwe. 12.

Von Donnerstag, den 1. Okt., bis 8. Oktober.

Extra - Angebot

für den

Umzug!!

Ein Restposten

Arminster-Teppiche weit unter
Preis.

Linoleum-Teppiche

mit kleinen Fehlern
zu halben Preisen.

Gardinen, weiß und bunt . . . Meter von 20 Pf. an.
Vorhänge, ca. 130 cm breit . . . Meter von 38 Pf. an.
Vorhänge, abgepaßt Paar von 3.50 M. an.
Spachtel-Mouleaus Paar von 2.35 M. an.
Moulean-Röper Meter von 53 Pf. an.
Brise-Vise, moderne Muster . . . Paar von 75 Pf. an.

Läuferstoffe,
Bettvorlagen,
Felle,
Steppdecken,
Tischdecken,
Bettdecken,
Bett-Lücher,
Tuchmatten.

Portieren,
Portierenstoffe,
Bällchenfransen,
Gardinenquasten,
Gardinenhalter,
Gardinen-Rosetten,
Wandspiegel,
Wandbilder.

Wachstuche,

enorme Auswahl, neueste Muster, billigste Preise!

In überraschender Auswahl:

Hauschuhe — Pantoffel,
alle Größen, extra billig.

Simon Meyer,

Wellritzstraße 22,

Ecke Hellmundstraße.

K 135

Ämtliche Anzeigen**Verpachtung
von Domänengrundstücken.**

Samstag, den 3. Okt. d. J., vor-
mittags 10 Uhr beginnend, werden die
in dieser Gemarkung in den Distrikten
Salgenfeld, An der Main-erstraße
und Hinterm Raingraben gelegenen
Domänengrundstücke im Flächen-
gehalte von ca. 9 ha. bestehend in
51 Parzellen, anderweit auf die Dauer
von 12 Jahren an Ort und Stelle
öffentlich verpachtet.

Einige Parzellen an der Schlachthaus-
straße kommen als Lagerplätze zum
Ausgebot. F 262

Zusammenkunft: Kreuzung der
Leinwand- und Martinstraße.
Wiesbaden, den 29. September 1908.
Königl. Domänen-Verwaltung.

Seifstroh-Lieferung.

Die in den Monaten Februar und
März 1909 zu bewerkstellende Lieferung
von 4060 Gebund à 10 kg Seifstroh
(Kornstroh) für die Kgl. Domänen-
verwalter im Rheingau u. zu Hoch-
heim a. M. soll im Submissions-
wege vergeben werden.

Offerten wollen man schriftlich und
versiegelt mit entsprechender Be-
zeichnung auf dem Briefumschlag,
bis Samstag, den 10. Oktober cr.,
vormittags 11 Uhr, bei der unter-
fertigten Stelle, Herrgartenstr. 7,
hier, einreichen. F 262

Die Lieferungsbedingungen liegen
dahier zur Einsicht offen, können
aber auch gegen Einzahlung von
60 Pf. von hier bezogen werden.
Wiesbaden, 29. September 1908.
Kgl. Domänen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit vom
1. November 1908 bis 31. Oktober
1909 für die hiesige Gefängnis-Ver-
waltung erforderlichen Verpflegungs-
und Reinigungsbedürfnisse soll im
Wege der schriftlichen Verdingung
vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Mittwoch, den 7. Oktober 1908,
vormittags 10 Uhr,
im Verwaltungsgebäude des Straf-
gefängnisses in Breuningsheim anbe-
raumt.

Postfreie Lieferung. Angebote
werden bis zu diesem Termin von
der Gefängnis-Direktion hier ent-
gegengenommen.

Die Angebote müssen versiegelt,
veriegelt und mit der Aufschrift
Angebot auf die Lieferung von
Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnissen
versehen sein.

Die Lieferungsbedingungen mit
den Angaben über die zu liefernden
Gegenstände und die ungefähr
notigen Mengen liegen bei der Gefängnis-
verwaltung an den Werktagen von
8—12 Uhr vormittags und von 3 bis
6 Uhr nachmittags zur Einsicht auf.
Sie können auch gegen Einzahlung
von 60 Pf. Schreibgebühr in Ab-
schrift bezogen werden. Es wird
darauf aufmerksam gemacht, daß die
Bieter vor Abgabe der Angebote
von den Lieferungsbedingungen
Kenntnis zu nehmen haben, denn
Angebote, die diesen Bedingungen
nicht entsprechen, haben keinen An-
spruch auf Berücksichtigung.

Bemerkung wird, daß in der An-
lieferung eine Erleichterung einge-
führt ist, die darin besteht, daß alle
Lieferungsgegenstände, mit Ausnahme
der Kartoffeln, der frischen Fleisch-
und Fleischwaren, der Butter, des
Käses, der Milch und der Eier an
die Eisenbahnstation Bonames ge-
liefert werden können, von welcher
die Abfuhr nach der Anstalt von der
Gefängnis-Verwaltung unentgeltlich
übernommen wird. Die Fracht und
alle Nebenkosten hat jedoch Lieferant
zu tragen.

Einige diese Verdingung be-
treffende Anfragen sind an die Ge-
fängnis-Direktion hier zu richten.
Breuningsheim, F 295
den 18. September 1908.

Die Direktion
des Königl. Strafbefehlgefängnisses.

**Nichtamtliche
Anzeigen**

Zigarren-Spezial-Geschäft
von Albert Krükel,
Ede Paulbrunn- u. Schwalbacherstr.
Telephon 4110.

Größte Auswahl in Zigarren, Zigaretten
en gros und Tabaken, en détail.
Tagblatt-Ausgabe-Stelle.

Carl J. Lang, Gneisenaustr. 19.
Abt.: Kurz- u. Wollwaren.

2 Waggon
Küchenschränke und Tische
angekommen.

100 Stück Matratzen
(Wah bitte mitbringen).

30 Stück Divan,
alles eigenes Fabrikat, von 30 bis
120 Mark.

Endles Möbelhaus,
Glenzengasse 9.

**Ziehung 16., 17., 18.
November****3. Geld-Lotterie**

aum Besten des Sängers in
Strassburg i. Els.
153 334 Lose mit 6569 Gewinnen
im Betrage von Mark

200000
Hauptgewinn

75000

30000

10000

5000

Lose à 3.30 M. Porto u. Liste
bei den Königl. Lotterien-Einnahmern,
in allen durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen, bei der Lose-Vertriebs-
Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterien-
Einnahmern, G.m.b.H., Berlin, Mondjour-
platz 2, und A. Mölling, Hannover.

Prima Tafeläpfel.

Winter-Goldparmäne, Kaffeler
Reinette, Luxemburger Reinette,
Eisapfel, Brobe und Breife.
Wild-Verkaufs-Gesellschaft,
Adolfstraße 10.

**Trauerkränze,
Palmwedel**

in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,

Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.
1203

Thuringia,**Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

Gegr. 1853. — Vermögen ca. 70 Millionen Mark.

Vom 26. September 1908 ab befindet sich mein Bureau für
Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Transport-, Glas-, Lebens-, Renten-, Aussteuer-,
Unfall-, Haftpflicht-, Wasserleitungsschaden- und Automobil-Versicherung

44 Rheinstraße 44.

Telephon 4169. **Adolf Berg, General-Agent.**

**Neu
eingetroffen. Gelegenheitskauf
eingetroffen.**

Ich erlaube von einem allerersten Konfektionshaus, welches nur erst-
klassige Konfektion in der vornehmsten Aufmachung fabriziert, einen arch-
elegantesten Valois und Anzüge, darunter Modelle und Reife-
muster und möchte ich nicht veräumen, das geehrte Publikum hierauf ganz be-
sonders aufmerksam zu machen, da ich eine solch günstige Gelegenheit so
bald nicht wieder bieten dürfte, weil sich die Waren weit unter
dem regulären Preis verlaufen.

NB. Joppen, Hosen, Schulanzüge werden ebenfalls weit unter
Preis verkauft. 9777

Nur Neugasse 22, I.

Kein Laden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz.

Müster

werden wie neu aufgearbeitet in eigener Werk-
statt zu billigen Preisen. 1183

F. Dofflein, Friedrichstr. 43,
Nähe Kasino.

25 Pf. Holl. Angel-Schellfische 40 Pf.

30 Pf. Kabeljau, im Auschnitt 45 Pf. 254
Grabenstraße 3. Friedrich Schaab, Grabenstraße 3.
Telephon 125. Telephon 125.

**Schmidt's hochleg.
moderne u. haltbare
gehöberte Garantie-
Kleider-Sammelte**

Glatte schwarze 3—5 M., farbige 3—5 M., gestreifte u. gerippte 2—5 M.
Entzückende Reibereien in leinenen Blusen-Sammelte 2,50—4 M.
Unzerreißbare für Knaben, glatt und gerippt, 2—4 M., für Herren-
Kleider 4—10 M., moderne für Westen, Weste 5—11 M. 2. Ad ne
Mantel- und Jackett-Röcke und -Sammelte 4—24 M. Moderne Möbel-
Kleider 3—6 M. Muster 5 Tage zur Wahl. F 118
Sammeltehaus Louis Schmidt, Hannover 80, Post. St. Maj. d. R. u. R.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie einem geehrten
Publikum von Wiesbaden zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am
1. Oktober d. J.

Oranienstraße 45, Ecke Herderstraße,

ein

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft

eröffne. — Mit der höflichen Bitte, mein neues Unternehmen unter-
stützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Karl Hahn.

II 584

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.

Sauggas
Leuchtgas-
Benzin-
Rohöl-
Motore.

Verkaufsbureau:

(Da. 1710 g) F 135

A. Collin, Frankfurt a. M., Schillerstrasse 28.



Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck
— im Hauptbahnhof vor der Abreise. —

Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme
gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders,
erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:

L. RETTENMAYER, Königlicher Hofspediteur.

Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem
Bureau: Nicolassstrasse 3, Telephon 12 und 2376.

— Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. —
Sonntags nur Vormittags.

1104

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von

Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren

im Konkurs über den Nachlass

P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolff,
Karlstrasse 22. F 242

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Empfehle meine aus beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu
den allerbilligsten Ausnahmepreisen. Mehrere Schlafzimmer, Salons, Büfets
Vertikals etc. zu und unter Herstellungspreis.
Braut-Ausstattungen, Hotel- und Pensions-Einrichtungen
in bester und billigster Ausführung. 1186

Wilh. Egenolf,

Telephon 2525.

22 Oranienstraße 22.

Nachruf!

Am 29. September d. J. starb nach längerem Leiden die
Hausarbeits-Lehrerin

Fräulein Katharine Hebermehl.

Sie hat über 15 Jahre ihren Dienst in unserer Anstalt treu
und gewissenhaft erfüllt und wir werden sie dauernd in gutem An-
denken behalten. F 216

Der Vorstand der Kinderbewahranstalt.

Wiesbaden, den 30. September 1908.

Enrico Caruso!

Anlässlich des Gastspieles „Enrico Caruso“ werden wir heute nachmittag 4 1/2 Uhr beginnend

folgende Grammophon-Aufnahmen dieses berühmten Tenoristen auf einem erstklassigen Grammophon zum Vortrag bringen:

Rigoletto	„La donna é mobile“
„	„Bella figlia dell'Amore“
„	„Questa o Quella“
Afrikanerin	„O Paradiso“
Faust	„Salut demeure“
Martha	„M'appari“
Tosca	„Recondita Armonia“
Manon	„Il Sogno“
Carmen	„Romance de la fleur“
La Bohème	„Che gelida manina“
La Gioconda	„Romanza — Cielo e mar“

K 13

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Oktober ab verlege ich meine
Buch- und Kunsthandlung,
bisher Taunusstrasse 28, nach der
Taunusstrasse 23
neben dem Hotel National,
was ich hiermit ergebenst anzeige.

Ed. Voigt's Nachfolger (R. Lochmann).

Das Installationsgeschäft
von Friedrich Krieg befindet sich
nach wie vor
Kirchgasse 19, im Hofe links.

Mainzer Pferde-Markt.

Verlosung am 3. Okt. d. J.
Für 25,000 Lose, 12,500 RM. Gewinn.

1. Hauptgewinn: 1 elegant. Wagen mit 2 Pferden und Geschirren RM. 3500
1. Hauptgew.: 2 Arbeitspferde RM. 1800
- 7 Gewinne: je 1 Pferd oder Fohlen RM. 4000
- 15 Gewinne: Pferdegeschirre und Landw. Maschinen RM. 1200
- 311 Gewinne, bestehend in Silbergegenständen RM. 2000

Bar Geld! Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner und zwar die lebenden und größeren Gewinne mit 70%, die Silbergewinne mit 80% ihres Nennwertes garantiert in bar ausbezahlt.
Lose à 1 RM. u. 11 Stück 10 RM.
Porto und Liste 25 Pfa.
Zu haben bei allen Loseverkäufern.

Karl Anger, F 46
General-Vertrieb, Mainz.



Bügelisen

von 2.50 RM. an.

Plättisen, geschmied. Bügelsähle billigst. 1180

Franz Flössner, Beckstrasse 6.

Für Einjährig-Freiwillige!!

Zur Anfertigung eleganter, der Vorschrift entsprechender Uniformen, sowie sämtlicher Militär-Effekten empfiehlt sich

Julius Bischoff, Kirchgasse 11,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs der Belgier.

Uniform-Massgeschäft.

Telephon 2699.

1142

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Minifahrt durch Wiesbaden. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse. 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Deutscher Opern-Abend. Abteil. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Rigoletto.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Gretchen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Gleichhaken-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Diophon-Theater. Wilhelmstrasse 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Bereins Nachrichten

Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gefang-Probe.
Lehrer-Gesangsverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchors.
Philharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.
Turnverein. 8.30 bis 10 Uhr: Kirturnen der Männerabteilungen. Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Übung.
Mollische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Frohsinn. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Doppelheimstrasse 20, St. 1 St. 8.30: Vespergottesdienst.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gefangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Ringturnen der aktiven Turner und Kadetten.
Sprachverein 1903. Hotel National, Taunusstrasse 21. Abends 8 1/2 Uhr: Engl. Konversation.
Obenkapelle. Abends 9 Uhr: Probe bei Paulin, Alte Adolphshöhe.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung v. garnierten Damen-Hüten usw., sowie einer Laden-Einrichtung im Laden Schwabacherstrasse 88, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 459, S. 19.)
Versteigerung von Mobilien usw. in den Auktionskabinen Marktplatz 3, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 459, S. 19.)
Versteigerung einer Halle aus Brettern (mit Sägeleindeckung): Zusammenkunft vorm. 9.50 Uhr auf der Lahnstraße, Geisgadenweg. (S. Tagbl. Nr. 548, S. 19.)

Versteigerung von Zigarren usw. im Versteigerungslokal Selenenstr. 5, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 459, S. 19.)
Versteigerung einer Laden-Einrichtung nebst amerikan. Registrierkasse im Laden Marktstraße 19, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 459, S. 19.)
Versteigerung einer Laden-Einrichtung im Laden Emmerstraße 64, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 459, S. 19.)
Versteigerung von Mobilien usw. in dem Versteigerungslokal Eleonorenstraße 3, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 457, S. 19.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 1. Oktober. 27. Vorstellung.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben. Einmaliges Gastspiel des Herrn Caruso.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Personen:
Der Herzog v. Mantua: Herr Engelmann.
Rigoletto: Herr Engelmann.
Gilda, dessen Tochter: Frä. Engel.
Graf von Monterone: Herr Braun.
Graf von Ceprano: Herr Kestopf.
Die Gräfin von Ceprano, seine Gattin: Frä. Doppelbauer.
Mar. de. Kavaller: Herr Engelmann.
Graf, Kavaller: Herr Armbrust.
Spiracino, ein Bravo: Herr Sawewitz.
Maddalena, f. Schwester Frä. Hehlh.
Giovanna, Gilda's Gesellschafterin: Frä. Schwarz.
Ein Offizier der Gendarmerie: Herr Lehmann.
Ein Page der Herzogin Frau Ober.
Dietrich und Damen vom Hofe, Wagen-Gesellen, Kellner, Bediente.
Die Handlung spielt in der Stadt Mantua und Umgegend. (Zeit: Das 16. Jahrhundert.)

Der Herzog von Mantua: Herr Caruso als Gast.
Akt 1: Perigorio, Menuette, ausgeführt vom Orchester des Theaters.
Musik. Zeit: Herr Prof. Mannhardt.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Dekorative Eint.: Herr Hofrat Schild.
Eine größere Pause findet nach dem 2. und 3. Akt statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr. Erhöhte Preise.
Freitag, den 2. Oktober, Abonn. A: Die Stumme von Portici.
Samstag, den 3. Oktober, Abonn. B: Der Fiesko.
Sonntag, den 4. Oktober, Abonn. C: Der Freischütz.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, den 1. Oktober.
Damenarten gütig. Pünktiger-arten gütig.

Gretchen.

Proteste in 3 Akten von Gustav Dabiz und Leopold Lipich.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:
Elysa, Gräfin von der Klein: Frä. Noorman.
Frau Wül. Dr.
Schwermann, Vorherber: Frä. Wül. Dr.
Frau Wül. Dr.
Lafleurin: Frä. Wül. Dr.
Mollis Heimgal, Kungist: Frä. Wül. Dr.
Mollis Heimgal, Kungist: Frä. Wül. Dr.
Mollis Heimgal, Kungist: Frä. Wül. Dr.

Freitag, den 2. Oktober: Der Teufel.
Samstag, den 3. Oktober: Der Teufel.
Sonntag, den 4. Oktober: Der Teufel.

Volks-Theater.

(Doppelheimstrasse 15, „Kaisersaal“)
Direktion: Hans Wilhelm.
Donnerstag, den 1. Oktober.
Abends 8.15 Uhr.
Dustspiel-Abend.
Dir wie mir
oder „Dem Herrn ein Glas Wasser“.
Dustspiel in 1 Akt von Roger.
Personen:
Eusanne v. Montaubin, Gräfin von Oosten.
Alfred Gop-Hron: Heinrich Reeb.
Klara, Kammermädchen: Wally Lenard.
Ein Diener: Kurt Gedeck.
Ort der Handlung: Paris.

Freitag, den 2. Oktober: Der Teufel.
Samstag, den 3. Oktober: Der Teufel.
Sonntag, den 4. Oktober: Der Teufel.

Freitag, den 2. Oktober: Der Teufel.
Samstag, den 3. Oktober: Der Teufel.
Sonntag, den 4. Oktober: Der Teufel.

Freitag, den 2. Oktober: Der Teufel.
Samstag, den 3. Oktober: Der Teufel.
Sonntag, den 4. Oktober: Der Teufel.

Freitag, den 2. Oktober: Der Teufel.
Samstag, den 3. Oktober: Der Teufel.
Sonntag, den 4. Oktober: Der Teufel.

Freitag, den 2. Oktober: Der Teufel.
Samstag, den 3. Oktober: Der Teufel.
Sonntag, den 4. Oktober: Der Teufel.

Die Hochzeitsreise.
Dustspiel in 2 Akten von Robert Venedix.
Spielleitung: Direktor Wilhelm.
Personen:
Otto Lambert, Professor an einem Gymnasium: Emil Römer.
Anoni, seine Frau: Alwine Albre.
Gmund, sein Kammerling: Alfred Heinrich.
Bahnschorn, Stiefelruber: Arthur Mobe.
Guste, Kammerjungfer: Wally Lenard.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

Samstag, den 3. Oktober: Der Streif der Schmiede u. Die Hochzeitsreise.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

Samstag, den 3. Oktober: Der Streif der Schmiede u. Die Hochzeitsreise.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

Samstag, den 3. Oktober: Der Streif der Schmiede u. Die Hochzeitsreise.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

Samstag, den 3. Oktober: Der Streif der Schmiede u. Die Hochzeitsreise.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

Samstag, den 3. Oktober: Der Streif der Schmiede u. Die Hochzeitsreise.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

Samstag, den 3. Oktober: Der Streif der Schmiede u. Die Hochzeitsreise.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

Samstag, den 3. Oktober: Der Streif der Schmiede u. Die Hochzeitsreise.

Freitag, den 2. Okt.: Die deutschen Kleinkünstler.

4. Nebelbilder, Phantasie von F. Lambye.
5. Trompeten-Ouvertüre von F. Mendelssohn.
6. Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
7. Mitternachts-Polka von E. Waldteufel.
8. Marche russe von L. Ganné.

Abends 8 Uhr:
Deutscher Opern-Abend.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart.
2. Phantasie aus „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck.
3. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred“ von C. Reinecke.
4. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
5. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.
6. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner.

Café Habsburg

ab 1. Oktober:
Täglich Abend-Konzert
der Kapelle Ottore Casella aus Neapel, vornehme hochkünstlerische Musik. 9788

Biophon-Theater,

Wilhelmstr. 6, Hotel Monopole.

Sensationelle Einlage!

Die Hochbahn-Katastrophe

am 26. September 1908 zu Berlin. 9017

Uebersaus technisch interessante Original-Mosster-Aufnahme.

Reichshafen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Sanorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Buchführung im Haushalt.

Jede Frau, gleichviel, ob sie nur ihren Haushalt zu versorgen, oder ob sie im Erwerbsleben steht, ob sie arm oder reich ist, sollte über all ihre Ausgaben sorgfältig Buch führen. Fast alle jungen Frauen fangen im Anfang der Ehe damit an, um es nur zu bald einzustellen. „Es nützt mir ja doch nichts, wenn ich schwarz auf weiß vor Augen habe, wo das Geld geblieben ist, damit kommt es doch nicht zurück, folglich brauche ich mir auch gar nicht mehr die Mühe zu machen, jeden Pfennig aufzuschreiben“, so sagt wohl kessend diese und jene Hausfrau und stellt das nutzlose Aufschreiben ein.

War es nun wirklich so nutzlos? Nun, in den meisten Fällen ganz gewiß, denn mit dem einfachen Einschreiben und wöchentlichen Zusammenrechnen ist der wahre Wert einer häuslichen Buchführung auch noch nicht erwiesen, er kann erst dann klar zu Tage treten, wenn eine Hausfrau dann und wann, und wäre es auch nur monatlich einmal, gründlich und gewissenhaft die einzelnen Posten aus den verschiedenen Wochen vergleicht und sich diejenigen ansieht, die etwas gekürzt, die ganz gestrichen oder anders verteilt werden können. So sind z. B. für die einzelnen, wöchentlich wiederkehrenden Ausgaben, wie Zucker, Butter, Schmalz, Brot, Milch, Fleisch, Wurst, Kaffee usw. regelmäßig die gleichen Posten einzustellen, wie überhaupt eine gleichmäßige Einteilung des Wirtschaftsgeldes für die einzelnen Nahrungsmittel das Haushalten bedeutend vereinfacht. Braucht man z. B. jede Woche 2 Liter Petroleum und ist dann einmal gezwungen, mehr zu verbrennen, so gleiche man den Mehrverbrauch der vorigen Woche durch kürzere Brenndauer einzelner Lampen in der nächsten Woche aus. Braucht man heute ein teureres Fleischstück, wie Schnitzel, Rouladen und Ähnliches, so kauft man dafür morgen ein geringeres, um die heutigen Mehrkosten auszugleichen, es braucht deshalb durchaus kein minderwertiges Stück zu sein.

Hat man einen Mehrverbrauch an Kartoffeln, so schiebe man eine Mehl- oder Reisportion ein, geht der Proviant vor zu Ende, so gebe man ein paar mal Suppen an dessen Stelle, und wie mit all den hier angeführten, verfähre man auch mit anderen Posten; auf diese einfache Weise ist es sehr leicht zu ermöglichen, auch mit beschränkten Mitteln in teuren Zeiten auszukommen. Ein Vereinfachen der Lebensweise darf deshalb doch nicht den Nährwert der einzelnen Lebensmittel herabsetzen. So manche Delikatessen, die man mit schwerem Geld bezahlen muß, haben nicht den Nährwert, den eine halb so teure Speise bietet. So wie man sich daran gewöhnen muß, im Winter den Verbrauch der Eier des Preises wegen bedeutend einzuschränken und an deren Stelle Speisen zu bereiten, die das fehlende Eiweiß ersetzen, so ist es in jeder Jahreszeit möglich, ein oder das andere auszusparen und durch Preiswerteres zu ersetzen. Dabei aber hilft ganz vorzüglich und eindringlich ein sorgfältig geführtes Haushaltsbuch, in dem jeder kleinste Betrag eingeschrieben wird. Wichtig ist es, die ständig wiederkehrenden Ausgaben in gleicher Höhe am Anfang einer jeden Woche anzuschreiben und mit dem übrigen Gelde sich dann einzurichten. Sehr praktisch ist es auch, die linke Seite des Buches für die Ausgaben zu bestimmen und auf der rechten Seite die täglichen Mittags- und Abendmahlzeiten zu vermerken, man wird dann bald sehen, wo man ersparen und wo man in Zukunft mehr ausgeben darf. Wer nicht ein Wirtschaftsbuch mit vorgedruckten Rubriken anschaffen will, kann auch ein kleines blaues Heftchen verwenden und unter die Ausgaben eines jeden Tages einen Abstrich ziehen, die Ausgaben zählt man jeden Tag zusammen, rechnet sie von der verfügbaren Summe ab und kann so leicht übersehen, wie viel Geld zu weiteren Ausgaben übrig bleibt.

Eine Frau ohne Haushaltsbuch gleicht einem Zimmermann ohne Zollstock, wie feiner nicht ohne genaues Maß darauflos sagen und schneiden kann, ist es einer Hausfrau auch nicht möglich, beim Empfang des Wirtschaftsgeldes vorauszufragen zu können, ob alles reiflos ausgeht, ob Überfluß bleibt oder gar Schulden gemacht werden müssen. Die Zeit zum Einschreiben ins Buch ist selbst der ununterbrochen tätigen Frau möglich, so manche wird nach einem konsequent durchgeführten Versuch nicht mehr davon lassen und gar bald den Segen einer geordneten Wirtschaftsführung kennen lernen.

Hedwig Krüger.

Die Lampen.

An den kurzen Tagen und langen Abenden des Winters ist eine hell- und gutbrennende Lampe durchaus Bedürfnis. Ihre Behandlung ist daher gründlich zu überwachen, wenn nicht die Hausfrau es etwa selber übernimmt, die Lampen zu besorgen.

Bei den mit Petroleum gespeisten Beleuchtungskörpern sollten die Lampen wenigstens einmal im Monat geleert und regulär ausgeleert werden. Nach dem Wiedereinsfüllen des Brennstoffes sollte man in jeden Behälter einen Teelöffel voll Kochsalz schütten. Selbst bei Verwendung des hochgereinigten Petroleum und Salzwasser wird man bald entdecken, daß der kleine Salzboden sich mehr und mehr mit kleinen schwarzen und grauen Atomen durchsetzt, alles Unsauberkeiten, die sich nach und nach aus der Flüssigkeit ausscheiden. Die Dochte sollten den ganzen Tag und auch die Nacht über durch Überfüllen von Stantiolekapellen (man kann Glasfenster dazu verwenden) geschützt werden, da sich gerade in den Zeiten, wo die Lampen unbenutzt stehen, Staubablagerungen auf den Ranten der Baumwollgewebe festsetzen, die eine getrübbte Flamme verursachen. Auch die Brenner müssen öfters in heißem Wasser gewaschen werden, damit die Schrauben,

durch die der Docht auf- und abwärts bewegt wird, sauber und tätig bleiben. Das beim Reinigen der Zimmerlampen ausgegossene Petroleum verwende man nicht wieder für diese, sondern für Küchen-, Korridor- und Kammerlampen. Zur täglichen Reinigung der Lampen sind ausgerangierte Zahnbürsten außerordentlich empfehlenswert, einmal wöchentlich nur schneide man die Dochte mit einer sehr scharfen Schere einen Millimeter breit ab. Bei unbenutzten Lampen halte man die Dochte stets ein Stück in den Brenner hineingeschraubt, da das Gewebe stets bis an die oberste Kante des Petroleum hochsaugt und die morgens ganz sauberen Lampen abends schon wieder fettig aussehen, da das Petroleum beständigen Niederschlag verursacht, wenn es nicht verbrennt. Die Zylinder sollten möglichst wenig mit Wasser behandelt werden, sondern, wenn es nicht genügt, sie durch Einhauchen und Nachputzen sauber herzustellen, so sollte man etwas Spiritus zum Ausreiben verwenden. Die Gloden sei man in warmem Wasser ab und spüle sie nach in gleichfalls warmem Wasser mit einem kleinen Zusatz von Salzwasser. Nachdem man sie nur auf einem ausgebreiteten sauberen Tuche ablaufen und trocken werden. Jedenfalls darf eine brennende Lampe niemals direkt von starken Luftströmungen (Zug) getroffen werden, dadurch Plagen die Zylinder. Ein kleines Mittel, diesem Unheil vorzubeugen, besteht darin, daß man eine neue Haarnadel oben auf die Kante des Zylinders hängt, so daß der eine Schenkel sich innerhalb, der andere sich außerhalb des Glasrohrs befindet. Jedenfalls kann man diese leichte Sache probieren. Frau E. v. Landow.

Der Dippengucker.

Über diese nicht allzu seltene Spezies des Mannes plaudert einer unserer Mitarbeiter:

Eine sonderbare Bezeichnung. Man wendet sie auf alle diejenigen Männer an, die in ihrer freien Zeit der Küche eine Visite machen, den Deckel des Kochtopfes liften, um zu sehen, was Gutes gekocht wird. Wir müssen gestehen, daß wir zu einem Dippengucker das Zeug haben, namentlich, wenn der liebe Sonntag gekommen ist mit seiner herrlichen freien Zeit, wird mancher tritt in die Küche gewagt, um zu sehen, was der Kochtopf in seinen Tiefen birgt. Nicht bloß dieser Umstand veranlaßt uns zu dem beliebten Gang, sondern auch der angenehme Duft, der in der tätigen Küche herrscht. Offen gestanden, die gewürzigen Kräuter, die auf dem Herde abgekottet werden, die Braten, die im Schmortopf liegen und andere Herrlichkeiten des dunklen Herdes verbreiten einen Hauch, der uns anzieht, unseren Appetit reizt und uns einen Vorgeschmack gibt von dem gastlichen Mahle, das unserer wartet. Wir sehen aber auch gerne zu, wie die geschäftige Hausfrau in nimmermüder Arbeit ihre Kunst pflegt, um uns etwas Schmachhaftes anzutun; wir bewundern die Geduld am heißen Herd, die Arbeitsfreudigkeit des Weibes, lernen es achten und lieben. Das sind doch gewiß gute und schätzenswerte Grundzüge, die uns ins „Dippen“ guden lassen? Und doch lieben die Frauen die Dippengucker nicht. Ist das nicht auffallend? Die Frauen haben guten Grund dazu. Sie sitzen manchen Tag da und finnen, was werde ich denn morgen wieder auf den Tisch bringen? Schon die unumgänglich notwendige Abwechslung im Küchensetzel macht ihr also Mühe und Kopfzerbrechen. Endlich hat sie etwas ausfindig gemacht: „Leberfische und Sauerkraut habe ich lange nicht gehabt; das ist ja meinem Mann sein Leibgericht“, sagt sie sich. Das ist das große Geheimnis der Küche. Geheimnisse aber müssen gewahrt bleiben. Wenn der Mann sofort ins Dippen geht und erfährt, daß es nächsten Mittag das Leibgericht gibt, dann verliert die Sache an Reiz für ihn. Sagt ihm aber die Frau, wenn er morgens zur Arbeit geht: „Du wirst um 12 Uhr erfahren, was es gibt, freu dich auf was Schönes“, so wird ihn dieser Gedanke begleiten bei der Arbeit und nicht loslassen, und mittags, welche Überraschung! Ohne den Dippengucker gespielt zu haben, findet er das köstlichste Gericht auf dem Tisch, und dankbaren Blickes segnet er sein Herzblatt, das ihm diesen Genuß bereitet. Hat die Frau nicht recht, wenn sie die Dippengucker haßt? Offenbar!

Die Mode der halblangen Ärmel bringt einen großen Bedarf an durchbrochenen Handschuhen mit sich und die so sehr beliebten Tüllhandschuhe sind ziemlich teuer, zumal sie bei unvorsichtiger Behandlung bald verbraucht sind. Mit leichter Mühe kann man sich nun dieselben selbst herstellen, wenn man von Häselgarn Nr. 20, das man in jeder nur gewünschten Farbe bekommt, 60 Maschen aufschlägt, dann je nach der Länge 60 bis 80 Touren strickt, wobei man etwa die letzten 10 Touren ein kleines Nähtchen für den Daumen, also rechts und links strickt, dann oben eine Nahe um die andere fallen läßt und abwascht oder -kettelt. Die gefallenen Maschen zieht man nun bis zum Anfang auf, näht den Rand zum Saum um, durch welchen man ein Gummiband leitet, oben am Handabschluß häkelt man einen Picotrand, für den Daumen strickt man entweder auf zwei Nadeln ein Streifchen auf dieselbe Art und näht es dann zusammen, oder man häkelt ihn auch gleich ein, indem man bis zur gewünschten Länge ein Stäbchen zwei Aufstiche häkelt. Die Arbeit ist sehr lohnend, da sie sehr schnell von statten geht, in einer Stunde ist ein Paar Handschuhe hergestellt. H. B.

Etwas über Schuhbehandlung. Da der farbige Stiel immer noch in Mode ist und auch wohl so bald nicht verdrängt wird, soll etwas über seine Vorzüge und Behandlung gesagt werden. Ganz entschieden sieht es im Sommer zu den hellen Toiletten hübscher aus; auch ist er bei richtiger Pflege nicht teurer als schwarzes

Schuhzeug. Er hat auch den Vorzug, bei den hellen und besonders weißen Stielen keinen Schmutzrand zu verursachen, was bei schwarzen Stielen nicht zu vermeiden ist. Zum Polieren und Abputzen nehme man nur ganz weiche Tücher, niemals eine Bürste. Solange die Stiele neu, d. h. noch nicht naß geworden sind, genügt schon ein einfaches Abreiben, um Staub zu entfernen und den Glanz zu erhalten. Bei kleineren Unsauberkeiten taucht man ein weiches Lappchen in Milch und reibt die Stellen damit ab. Mit trockenem Tuch wird dann nachpoliert. Gerät man einmal ordentlich in den Schmutz, was sich ja auch nicht immer vermeiden läßt, dann sei man die Schuhe einfach mit guter Toiletteseife ab, worauf man sie abspült und trocken reibt und mit dem passenden Creme nachpoliert. Das Abwaschen muß aber etwas feint geschehen, damit sich das Leder nicht voll Wasser saugt. Weiße Schuhe sind schon kostspieliger im Tragen. Bei Wildleder nehme man Kartoffelmehl zum Abreiben und bei Glacéleder Benzin mit Talkum; dann nachpolieren. Frau Frieda R.

Schirme. Es ist wohl wenig bekannt, daß Sonnen- und Regenschirme weniger leicht in den Lagen brüchig werden, wenn man sie nach dem Austrocknen auf die Griffseite stellt, anstatt auf die Spitze, da auf diese Weise vermieden wird, daß der Bezug durch seine schwere Ecken im Stoff bildet, wo dann zuerst Löcher entstehen. Frau H. Sch.

Tomatensauce. Auf eine Anfrage aus dem Kreise unserer Leserinnen teilen wir hier das Rezept einer guten Tomatensauce mit: Man verfährt 5 bis 6 Tomaten in Viertel, gibt einen Liter Wasser darauf und kocht dies eine Stunde, dann gibt man eine halbe Mehl- schwiwe daran, würzt die Sauce mit Salz und Pfeffer und treibt sie durch ein Haarsieb. Man kann sie mit einem Ei abziehen, aber es verdirbt die Farbe, besser ist, man gibt einige Tropfen Maggi daran. Tomaten mit Wasser zu dünnem Brei gekocht, kann man für den Winter in Patentflaschen oder Bedgläsern einmachen; man sterilisiert sie 10 Minuten bei 90 Grad.

Rassanischer Küchensetzel.

a. Für einen einfacheren Haushalt. Sonntag. Apfelmehlsuppe. — Rostbrat, Kartoffelbrei, Bratwurst. — Apfel-Eierkuchen. Montag. Suppe von dem Kartoffelbrei des gestrigen Tages mit Käse. — Apfel mit Kartoffeln gemischt, gebadene Kalbsherz. Dienstag. Hammelbrühe mit Gemüse-Einlage. — Weiße Rüben und Kartoffeln, gemischt, gekochtes Hammelfleisch. Mittwoch. Linsensuppe mit Brühwürstchen. — Milchreis mit Zucker und Zimt. Donnerstag. Wurstsuppe. — Sauerkraut, Kartoffel, drei, grüner Speck im Kraut gekocht. Freitag. Buttermilchsuppe. — Seelfisch, Salzkartoffeln, Senfsauce. Samstag. Fleischbrühe mit selbstgemachten Nudeln. — Suppenfleisch, Roterüben, Wirsinggemüse.

*) Senfsauce zu Fisch. Man löst ein reichlich Stück Butter braun werden, rührt 2 Eßlöffel Senf hinein, verlost dies unter beständigem Rühren mit ¼ Liter der Fischbrühe und legt die Sauce nach Belieben noch mit einem Eigelb.

b. Für einen feineren Haushalt. Sonntag. Ochsenzungenbrühe. — Zander mit heißer Sardellenbutter, Fischkartoffeln. — Sauerkraut, garniert mit Mehlhühnern. — Schokoladen-Creme mit Albert-Käse. Montag. Makkaronisuppe. — Endivien-Gemüse mit Salz-Kartoffeln, Hammelbraten. — Watonenauflauf. Dienstag. Grünkrautsuppe, legiert. — Rostbrat, gebadene Makkaroni. — Apfelmehlsuppe, kleine Reibekuchen. Mittwoch. Suppe von den Knochen und Abfällen des Rostbrats mit Sauerfloden. — Die Reste von den gestrigen Makkaronis in Rüschelein gebaden. — Rostbrat, Kartoffelbrei, Gänsebraten. Donnerstag. Wildsuppe von Knochen und Resten des Gänsebratens. — Suppenhuhn in weißer Sauce mit Reisbrat. — Englische Weißkohl mit pommes de terre frites, nach Belieben Salat. Freitag. Die Brühe vom Suppenhuhn mit Nudeln als Suppe. — Mangelostener Kalb mit Butter, Zitronenschalen und Fischkartoffeln. — Polnisch Grasau, Brinckkartoffeln, Krautsalat. Samstag. Fleischbrühe mit Eiercoulis. — Suppenfleisch in Kapernsauce mit Salzkartoffeln. — Auflauf von saurem Rahm.

*) Albert-Käse. 375 Gramm feinstes Speisemehl, 125 Gramm Butter, 250 Gramm Weizenmehl und 80 Gramm aufgelöstes Hirschhornsalz schlägt man tüchtig mit 6 Eidottern, knetet dann den Teig auf einem Nudeltisch so lange, bis er ganz geschmeidig geworden ist, rollt ihn dünn aus, sticht kleine, runde Kuchen aus, sticht sie mit einer Gabel und backt sie auf einem schwach gebackten Blech bei mäßiger Hitze.

Griechischen der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

Frau M. Th. R., hier. Wir haben Ihre Postkarte der betagten Dame gegeben. Vielen Dank für die freundliche Auskunft!

Frau E. (Antwort.) Die Adresse einer Fröbel-Schule können Sie an den „Tagblatt“-Schaltkasten, Langgasse 27, in Empfang nehmen.

Frau A. S. (Antwort.) Weiße Filzhüte kann man in folgender Weise reinigen: Das einfachste Verfahren ist: den Hut dem Strich nach mit Weizenmehl abzureiben. Oder man nimmt ein Häufchen beste Verbandswatte, taucht es in Benzin (aber nicht bei Licht und in der Nähe des Feuers) und reibt so lange, bis die Watte den Schmutz annimmt, wo bei man sie stets erneuert. Erhält der Hut dann noch nicht sein reinweißes Aussehen, dann greift man zum Wasser. In einem liter warmem Wasser löst man so viel venetianische Seife auf, daß eine gute Lauge entsteht, und gießt einen Eßlöffel Salzwasser hinzu. Nun reinigt man den Hut mit der Bürste, spült dann mit warmem Wasser, in welchem 1 bis 2 Hände voll Salz aufgelöst sind, gründlich nach und hängt den Hut über einen Ständer oder umgekehrten Topf zum Trocknen auf. Am besten nimmt man diese Reinigung bei windigem Wetter vor, damit der Hut rasch trocknet. Trocknet man den Hut in der Sonne, so muß man ein leichtes Tuch darüber ziehen, damit er nicht freigeist wird. G.

Kolonistenvolk.

Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter.

(Nachdruck verboten.)

Erster Teil.

Der im Nordwesten Argentinien, wo der Schienenstrang, der die unermesslichen Flächen jenes gewaltigen Ländergebietes quer durchschneidet, am Fuß der Anden...

Senflets der gradlinigen Häusermassen steigt es in mehreren breiten Terrassen hinauf zu den von unergündeten Urwäldern bedeckten Bergen der Sierra de Tucuman, zu den wilden, roten Felsen, den himmelhohen Schneeschneipern der Anden. Und dieses Sägel-

Bei den eigentümlichen Witterungsverhältnissen der Gebirgsprovinzen Argentinien will das heißen: Die trockene, kühle Jahreszeit, welche vom Juni bis Mitte September anhält, hat ihr Ende erreicht.

verlorenen Jahre geschlossenen Eben 33 142. Unter den jüngsten Männern, die heirateten, befanden sich drei 16jährige, von den jüngsten Witwen des Jahres hatten zwei erst ein Alter von 18 Jahren erreicht. Von den jüngsten weiblichen Heiratskandidatinnen waren vier 16-

Um den Kindern von Eisenbahnreisenden, die auf einer langen Tour begriffen sind, Unterhaltung und Zerstreuung zu bieten, hat, wie aus von den berichtet wird, die Direktion der Great Northern-Eisenbahn-

Humoristische Ede.

Verfälschte Richtung. Ein Literat hat eine Minute auf ein Pulver verschrieben. Eine halbe Stunde war kaum herum, da schrie die Bauer mit tränenden Augen und allen Zeichen der Uebertreibung zu ihm ins Zimmer und jammernd: „Ach, Herr Doktor, mir geht's schlecht! Das Pulver hat mich vergiftet!“ — „Das Pulver?“ rief der

Der Betreffende, „Konstabler“, sagte der Polizeirichter, „wie kommen Sie zu der Annahme, daß der Angeklagte betrunken war?“ — „Well, Euer Ehren, wie er so auf dem Bürgersteig entlang ging, rannete er gegen einen Laternenpfahl. Er trat zurück, setzte sich seinen Fuß wieder auf und ging entschlossen wieder vorwärts, rannete aber von neuem gegen die Laterne. Viermal versuchte er, daran vorbeizukommen, aber jedesmal führten ihn seine unsicheren Schritte direkt gegen den Pfahl. Nach dem vierten vergeblichen Versuch lag er

In der Erregung. Reicher Vater: „Was? Ihnen soll ich meine Tochter geben? Sie haben ja keine Ahnung von dem Wert des Geldes!“ — „Mr. Smith (gerezigt): „Da sind Sie aber sehr im Irrtum; weshalb meinen Sie denn, daß ich Ihre Tochter heiraten will?“ (Tit-Bits.)

Sein erster Gedanke. „Sie wollen also wirklich nicht die Meine werden?“ — „Nein, ich kann Sie nicht heiraten!“ — „Wie fatal! Nun hat's ich mir schon einen Nachseher angeliegt für unsere Hochzeitsreise!“ (Scraps.)

Beim Regimentsrapport. „Herr Leutnant, was sind Sie in Givra?“ „Leutnant in der Reserve, Herr Oberst!“

auszuschließen und der größeren Bequemlichkeit halber an einer Stelle an zu tragen. In der Pariser Gesellschaft erschienen sie auch stets im gleichen Kostüm; man ließ sie ruhig gewahren, ohne sich über ihre Marotte aufzuregen.

Nun hat der Kaiser bekanntlich an der ersten „Sardapal“-Ausführung die bedeutendsten Affariologen eingeladen, der Vorstellung beizumohnen. Unter ihnen befand sich auch das gelehrte Ehepaar Dientafon. Seit war — wie ein französisches Blatt erzählt — guter Rat teuer, denn Frau Dientafon war nicht zu bewegen, ihre Männerverföhrung gegen ein Brantensystem zu vertauschen. Bei den strengen Vorschriften, die im Berliner Opernhaus über die Toilette der Damen herrschen, war der Ausgang ungewiß, denn die Salanterie macht meist vor den Paragrapheen Dast. Wider Erwarten ließ aber alles vorzüglich ab, da die Frau Professor sich wie ein Mann bewies, und ihre Rolle so gut spielte, daß niemand in ihr eine Dame vermutete. Der Kaiser hörte sofort davon und begünstigte sie indem an der gut gekleideten Moll. Er zog sie in ein längeres Gespräch und zeigte sich über ihre Arbeiten in ein künftigen Tage ins Schloß geladen, wo Frau Dientafon unumgänglich in Männerkleidern erscheinen konnte. Man griff also — um niemand zu verletzen — an einem Ausweg und ... lud nur die Männer ein.

1. Was den Kaiser die Theater kosten. Kaiser Wilhelm II. schätz jährlich an dem etwa 2 1/2 Millionen Mark betragenden Gesamteinkommen der Berliner Künstler Bühnen aus seiner Schatzkammer 450 000 M., außerdem daß er auch das Defizit mit jährlich etwa 300 000 M., welche Summe hauptsächlich noch überschritten wird; daneben muß er bei einer „auf allerhöchsten Befehl“ ansehnlichen Vorfstellung die ganze Einnahme des Hauses bezahlen, circa 5000 M. Diese an sich sehr bedeutenden Ziffern werden erst erklärt, wenn man einen Blick auf die Einnahmen der hervortragenden Sängers und Sängerinnen wirft, die zwischen 15 000 und 40 000 M. schwanken, während der Generalintendant neben freier Diensthauptung pro Jahr 18 000 M. bezieht. Wohl den größten Kostenaufwand hat das kürzlich neu eingeführt aufgeführte Ballet „Sardapal“ gemacht. Um sich an während einen Begriff von den Kosten einer solchen Balletaufführung machen zu können, genügt ein Vergleich mit dem Kostenaufwand eines historischen Ballets, das vor vielen Jahren in dem längst nicht mehr bestehenden Berliner Victoria-Theater gegeben wurde, hinter dessen finanzielle Auflagen wir durch Zufall einen Blick werfen konnten. Die Ziffern sprechen für sich selbst. 1905 Räume und 600 Paar Schöße, 400 Trikots, Stoffe, Goldschmuck, Arbeitslohn 45 000 M. Gleich neue Dekorationen, neue Maschinen, zum Knisteln und Zusammenreihen derselben 31 000 M., 400 Pelme und Hülsen 8000 M., 600 Waffen, Schöße und Hörner 6000 M., Kränze, Girlanden, Schaufeln und Wäcker 2500 M., Blumige Divans und Sessel 3000 M., Musikinstrumente, obachtete Glöden, Typographische, Wäfen 4000 M., Geschloßen und Standarten 1500 M., 280 verschiedene Perücken 2500 M., Wagen während der fünf Probenwochen, Studium und Reisegeleiher 25 800 M. Ein reichumgehörig an den Verfasser 5000 M. Kurz ehe der Vorhang zur Premiere aufstiege, hatte das Ballet schon etwa 140 000 M. verschlungen. Nun kommen erst die monatlichen Kosten: Wagen für 650 Personen mit Stationen und Orchester 40 000 M., Fantieme an den Autor ungefähr 7000 M., Theaterniete auf neun Monate in der Saison verteilt 9000 M., Sauer 900 M., Versicherung 650 M., Reparaturen 300 M., Annoncen 700 M., Zettel 700 M., Was 1500 M., elektrisches Licht 1400 M., Beleuchtung 900 M., was alles in allem wiederum ungefähr 60 000 M. monatliche Kosten ausmacht. Das Sardapal-Ballet aber hat weit mehr gekostet.

pe. Eine eigenartige Gesellschaft. Einer Heiratsstatistik in Schottland zufolge betrug die Zahl der im

Brennwerthig für die Schlichtung: 3. Reiter in Wiesbaden. — Druck und Verlag der G. Schottensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

als Schmuckmittel benutzen! — O, dies spanische Ge-
fähr!

Der Fingerhut aus der die Hände und entlegene
gefallen: „Drei Jahre sind die bereits hier, und wenn
dann sich noch über den Rücken? Ich habe mich von den
Drehungen meines berechneten? Ich habe mich von den
beunruhigen lassen, obwohl uns ihre Aufmerksamkeit
einen solchen Erfolg durch die Rechnung gemacht hätte.

„Nicht, wenn ich mich auch zusammengekommen
men und den alten Ton nicht seinen ganzen verfluchten
Kram vor die Füße geworfen. Da sie nun einmal
besten wollen, müssen sie doch auch eine Erklärung für
ihre Frau haben.“

Die Augen wohl für Fräulein Esse unendlich
sagte?

„Nah — ich hätte morgen eine andere Stelle ge-
hoben. Eine habe ich Esse gleich gesagt, als sie her-
beikam: „Gefühle und Gefühle und Zufriedenheit
— so etwas gibt's bei uns drinnen nicht!“

„Ihre Schwester hat sich bewundernswürdig in das
wilde Leben geworfen!“

„Das will ich meinen!“ tief der junge Direktor,
sich sich aufrichten den goldbraunen Schnurrbart und
sagte lachend seine Gedanken, weichen Jahre.

Die Esse ist ein ganzer Reiz! Da hat sie ja schon
Zeit und Mühe zu unsern Festgelagen heraus-
schaffen lassen. Nun kann's losgehen! Stranold haben
sich für das hier gezeigt? Wir wollen die Leute heute
abend mit einer guten, deutschen Schererei bekannt
machen!“

„Wenn Sie erlauben, werde ich mich nicht zu lange
daran betätigen“, bemerkte der Ingenieur.

„Nun ich seinen Stabkammer zum Spottetage
zu holen? Die seltsame, alles Gans!“ hüllte der
Direktor größer. „Nicht, wenn ich als Ihr Frau-
zeuge doch auch sein. Nachher, man muß hier bei
der Unterordnung von Kontrollen, und sei es auch
ein Gegenstand, Augen und Ohren geschäftig offen
halten. — Was ich übrigens sagen wollte — Sie
nehmen's der Esse nicht an, wenn sie nicht mit uns
noch der Stadt kommt? Der sonderbare Pöbel, der
Dr. Stranold, hat ihr gewissermaßen die Pistole auf die
Brust gesetzt, indem er uns schreut, er werde die An-
wesenheit meiner Schwester im Hause von Donna Col-
traden. So bringt der Esel das Spiel um das Ver-
gessen, auf ihrer Hochzeit zu tanzen. Doch sie nicht
Stran Dr. Stranold werden soll, kann ihr am Ende nie-
mand verzeihen. Sie hat mich, können diese Grinde
auszuweichen, da ihr weibliches Bartgefühl

„Denn — Sie verstehen.“

Stranold, ein weit älterer Mann als sein Vorgese-
ter, sich sich den Platz und nicht wiederholt mit dem
Stoß.

„Grande Leute haben doch eine erstaunliche Unver-
stehenheit“, bemerkte er nachdenklich.

Er selbst hatte immer gesagt, daß er mit seinen
finsternen Gedanken nur eine Götterfähr-
brechung bei den jungen Mädchen fand.

Während des Gesprächs der Männer war der Hof
gespräch worden. Stranold trat herzu, um einem
belebten, kleinen Stuhlchen beizutreten, ein Stuhl
mit einer aus einem der langgestreckten Stühlen ins
Ganze zu rufen und einen Stuhl in dem Stuhl an-
zubringen.

Unter einem mächtigen Gebirgsbau, der mit seinen
Bächen, feingefiederten Sand die Spitze des Hofes über-
schleite, wurde die Gestalt hergetrieben. Der ganze
im Sande befindliche Stuhl von Stiegenstufen
musste dazu bestehen. Die Männer stiehe aus der
Schönheit des Direktors, Strohseil und Baumstämme
sind durcheinander. Da die Stadt schnell herüber
sank, wurden grüne und rote Stiegenstufen an den
unteren Stiegen befestigt. Stroh, der Leiter
selbst, brachte seiner Schwester Stiegenstufen her-

bei und schenkte sie an. Dabei half ihm ein Individuum
in abgetragenen Kleidern mit ungepflegtem, hellblau-
dem Haar, welches als Muffler von ihm beschützt
wurde.

Zwischen den zum Teil recht verkommen und wüst
aussehenden Gräbern bewegte sich das junge Mädchen,
die ihr Strahl vorhin einen ganzen Stuhl genannt hatte.
Sie trug ein dunkelblaues Kleid von baumwollenem
Stoff, eine große Schürze und einen breiträndigen
Kostüm. Mit einer langen Örtle trieb sie ihre Mutter,
die auf dem Hofe umherlief, dem Stuhl zu.

Der hellblonde Sandmann, den Stroh vor einigen
Wochen betrunken in einer schmutzigen Örtle Lucie-
mans aufzuheben und herübergebracht hatte, sah plötzlich
nach ihr hin. Dabei legte er sich der Länge nach auf die
Stühle, schaltete den rechten Fuß über dem linken
Knie und zog mit einer nachlässigen Bewegung seine an-
tuzen Stühle über die Stühle. Stranold sagte er
zu Stroh:

„Erinnert Ihre Schwester in diesen Augenblick nicht
an jene lachhafte germanische Stiegenstühle, die an
den niederen Stiegen einer Straße verbannt wurde?
Mit welchem Born jungfräulicher Stühle Stuhl auf
sich herabstößt, der es wagt, in ihrer Nähe die Stühle
zu betreten.“

Er erhob sich träge, glitt von dem Stuhl nieder und
schaltete fort, ohne das näher kommende Mädchen
weiter zu beachten.

Stroh sah betroffen drein. „Wenn du gehört
hättest, wie Stranold sich eben charakterisierte!“

„Nun?“ fragte sie neugierig.

„Ich — was ihm noch nachsprechen. Ich mag den
Stuhl nicht. Er ist eine unangenehme Mischung von
Stroh und Stuhl. Ich schide ihn auch wieder
fort.“

„Das tust du doch nicht, Stuhl“, sagte Esse ruhig,
und nahm ihrer Dienerin ein Stuhl mit Stühlen und
Stühlen ab, sie auf dem Stuhl ordnend.

„Ich trage ihn nicht!“

„Die Lache herab.“ „Der arme Eselle“, meinte sie
mit dem unbestimmten Stuhl, wie es glückliche
Stiegen der Stuhl der Stuhl im allgemeinen zu golden
stiegen. „Du bist nur eitelstüchig — getuschelt es“, sagte
sie schelmisch. „Du kannst nicht betrogen, wenn ich
einer Stuhl oder einem Stuhl gelasse.“

Stroh lachte nun gleichfalls: „Denn will ich die
Stiegen deiner lieben Person allenfalls gönnen.“

„Was unser angelaufener Stuhl meint, ist doch
nicht viel wichtiger.“

„Du, laß Stiegen diesen Stuhl nicht
haben.“

„Stuhl „angelaufen“ — der angelaufene Stuhl.“

— so nahe an einen „angelaufenen Stuhl“ erinnert,
sah die Esse, bessere Stiegen des Stiegenmann Stroh
ins Stuhl; er hatte sich hinter den Stiegenmann ge-
standen. „Dann sollten Sie solche freundlichen Stiegen-
nungen nicht hier auf dem Hofe gebären“, fuhr er
fort.

Erstochen wurde das junge Mädchen sich zu ihm.

„Ich wollte Sie nicht betrogen!“

Ein müdes Stuhl glitt über das blaue, frühlings-
hafte des Stiegenmanns. Er machte eine ablehnende
Stiegenbewegung.

„Gut, Stiegen und Stiegen sind mühselige
und erschwerende Stiegen als angelaufene Stiegen-
leute.“

Esse bis die Stiegen auf die blühende Unterstufe.

„Sollen Sie nicht an unsern Stiegen teilnehmen?“

fragte sie mit ergatterter Stiegen. „Ich glaube, der Stuhl
und seine Stiegen kommen auch.“

Stiegen sich den Hof hängen. Seine Stiegen
Stiegenheit war beinlich zu sehen. Er murmelte etwas
Unverständliches und ging davon.

(Fortsetzung folgt.)

Die Aussteuer.

Von Dr. jur. Hans Pfeiffer.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

So kommt es zum Beispiel sehr oft vor, daß eine
Frau, um sich selbständig zu machen, ein Geschäft
betreibt, das einige tausend Mark mit sich bringt.
Nur auf diese Weise ist es möglich, ein Geschäft zu
betreiben, das einige tausend Mark mit sich bringt.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Die Aussteuer ist eine der wichtigsten und wertvollsten
Sachen, die eine Frau bei der Verheiratung mitbringt.
Sie ist nicht nur ein Schmuck, sondern auch ein
Mittel, um die Frau in der Lage zu setzen, ihren
Mann zu unterstützen. Die Aussteuer ist also ein
wichtiges Element der Verheiratung.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Büro geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24.000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:

Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Preiszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ansehnlich. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Zeitungen, sowie die
141. Ausgabe in allen Teilen der Stadt, in Biedrich die dortigen 55. Ausgabeblätter und in den
benachbarten Lokalen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einfacher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 460.

Wiesbaden, Donnerstag, 1. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Desio und der Balkan.

Der Sommer des Jahres 1908 wird in der Geschichte aller Voraussicht nach als der Sommer der Ministerbegegnungen bezeichnet werden, die in diesem Jahre in ganz ungeahnter Fülle stattfanden und zu Auseinandersetzungen der Staatsmänner fast aller Großstaaten miteinander geführt haben. Die neueste und, da unterdessen ja der Herbst ins Land gezogen ist und damit die Reisezeit ihr Ende erreicht hat, wohl auch letzte dieser Zusammenkünfte, von denen hoffentlich nicht das Wort gelten wird, daß viele Köpfe den Drei verderben, ist die zwischen den italienischen und den russischen Ministern des Auswärtigen Tittoni und Tschwolski, welche soeben in Desio stattgefunden hat und die an politischer Bedeutung keineswegs hinter den früheren zahlreichen Ministerbegegnungen dieser Welt-politischen Saison zurücksteht. Wenn man die Kommen-tare der italienischen Presse zu dieser Zusammen-kunft betrachtet und in Erwägung zieht, daß sie in eine Zeit fällt, wo durch den Vorstoß Bulgariens die gefährlichste orientalische Frage aufs neue in aller ihrer Gefährlichkeit aufgerollt zu werden droht, dann wird man der Begegnung von Desio sogar eine ganz be-sondere Bedeutung beimessen müssen.

Die offizielle italienische, von uns schon mitgeteilte Erläuterung über die Ergebnisse der Unterredung zwischen Tittoni und Tschwolski verrät diese Bedeutung freilich nur mittelbar, nämlich durch den nahezu über-schwänglichen Ton, in dem darin von den „intimen“ und „herzlichen Beziehungen“ und der „vollkommenen Harmonie“ zwischen Italien und Rußland die Rede ist. Wenn aber in dieser Kundgebung außer der vollkom-men Harmonie im allgemeinen noch die „vollkommene Übereinstimmung der Gesichtspunkte bezüglich der be-sonderen Interessen der beiden Länder, die im Verlauf der Gespräche dargelegt wurden“, betont wird, so liegt die Frage nahe, welches diese besonderen Inter-essen sind.

Es ist nicht schwer, die Frage zu beantworten, denn der Verlauf der Ereignisse selbst hat gezeigt, daß diese besonderen Interessen auf dem Balkan liegen. Die italienische Politik hat von jeher nach dem Prinzip der Rückversicherungen gearbeitet. Die „Enttötung mit Frankreich“ strebte trotz aller Ablehnungen von italienischer Seite eine Rückendeckung für den Fall an, daß etwa die deutsch-italienische Freundschaft einmal in die Winsen gehen sollte. Und das neueste, soeben abgeschlossene italienisch-russische Abkom-men, dessen Vorhandensein die italienischen Offizien selbstverständlich in Abrede stellen werden, bedeutet für

Italien eine Rückendeckung gegen Österreich-Ungarn für den Fall, daß etwa die schwierigen Balkanprobleme sich nicht nach Maßgabe der italienischen Sonderwünsche abwickeln sollten. Daß aber in dieser Beziehung zwischen Österreich-Ungarn und Italien mancherlei Diffe-renzen bestehen, hat sich ja am deutlichsten gezeigt, als Italien dem österreichischen Plan der Sandtschafbahn alsbald mit Hilfe Rußlands das Projekt der Donau-Adriabahn entgegenstellte. Wenn auch, wie versichert wird, der Unterredung zwischen Tittoni und Tschwolski kein Zeugnis beigegeben hat, kann man doch ohne Zu-hilfenahme prophetischer Begabung mit aller Be-stimmtheit versichern, daß dabei in erster Reihe von dieser Donau-Adriabahn die Rede war, zu deren Bau freilich noch zwei Vorbedingungen fehlen, nämlich — der Rubel in Rußland und die Lire in Italien.

Des weiteren ist es selbstverständlich, daß die beiden Minister auch zu dem neuesten Vorstoß Bulgariens Stellung genommen haben, und in dieser Beziehung werden die Ergebnisse der Unterredung zweifellos der Erhaltung des Friedens auf dem Balkan förderlich sein, denn die europäischen Mächte sind heute sämtlich fest entschlossen, den Ausbruch des gefährlichsten Balkan-brandes zu verhindern, und zum Schluß werden die einigen Großmächte wohl noch mit dem kleinen Serne-groß fertig werden, um so mehr, da man offenbar ge-willt ist, den Bulgaren goldene Brücken zu bauen und auf die Empfindlichkeit der hohen Pforte nicht allzu-große Rücksicht zu nehmen.

Das zeigt sich deutlich in der schonenden Form, mit der man die völkerrechtswidrige Okkupierung der ostrumelischen Strecke der Orientbahn behandelt. Der österreichisch-ungarische Vermittlungsvorschlag geht dahin, daß Bulgarien die beschlagnahmte Bahnstrecke zurückgibt, aber mit Zu-stimmung aller Interessenten sofort Verhandlungen wegen Erwerbs der Linie einleitet. Bisher hat je-doch die bulgarische Regierung auch diesen Vorschlag abgelehnt, und es ist in der Tat nicht zu verkennen, daß Fürst Ferdinand sich in einer gewissen Zwangslage be-findet, denn die Stimmung in ganz Bulgarien geht dahin, jeden Anschein der türkischen Souveräni-tät, die ja für die Bulgaren in der Bahnfrage am empfindlichsten hervortritt, abzuschütteln und gegen diese Volkstimmung anzukämpfen. Könnte für Ferdinand, der ja von seinem Vorgänger gelernt hat, wie die Bulgaren mit unliebbaren Fürsten umgehen, unter Umständen gefährlich sein. Es ist aber für den Fürsten Ferdinand um so notwendiger, ein halbwegs befriedigendes Abkommen betreffs der Orientbahn zu erzielen, da er schwerlich imstande sein wird, die weiter-gehenden Wünsche der Bulgaren nach der Unabhängig-keitsklärung des Fürstentums zu erfüllen, denn die Mächte werden kaum Neigung haben, mit der Durch-führung des Berliner Vertrages eine Bahn zu be-

schreiten, von der man wohl den Anfang, aber nicht das Ende sieht. An der einen Orientbahn haben die Mächte gerade genug, und so wird der nach dem Königsstreu fahrende Fürst Ferdinand wohl dem europäischen Frieden ein kleines Opfer seines Ehrgeizes darbringen und mit dem geflügelten gewordenen Worte sprechen müssen: Ich kann warten!

Die Haltung Bulgariens

wb. Sofia, 30. September. (Wiener Corr.-Bur.) Der Ministerrat setzte heute die Beratungen über die beiden Streitfragen mit der Türkei fort. Über die Orientbahn-frage wurde ein ausführliches Memorandum ausgear-beitet, welches den Ursprung der Beschlagnahme der Orientbahn darlegt und die Beschlagnahme durch die Staatsraison zu erklären sucht. Danach ist die bulgarische Regierung entschlossen, die Orientbahn keinesfalls zurückzugeben. Der Finanzminister soll mit der Einleitung von Abklärungsverhandlungen mit der Orientbahngesellschaft beauftragt und das Memorandum soll noch heute allen Vertretern der Sig-natarmächte des Berliner Vertrags übersandt werden und derart zugleich eine Antwort auf den türkischen, den österreichisch-ungarischen und den deutschen Protest bilden.

hd. Konstantinopel, 30. September. Die hiesige Direktion der Orientbahnen erhielt von ihrem Vertreter in Ostrumelien einen Bericht, wonach auf verschiedenen Stationen der Bahn bulgarische Soldaten mittels Bajonnetten die Familien der Bahnangestellten aus den Dienstwohnungen vertrieben haben; zum Teil wurden die Türen zertrümmert, verchiedentlich auch die Villen zerstört; ein Beamter der Orient-bahn wurde wegen Widerstands verhaftet. Beim bulga-rischen Minister des Auswärtigen wurde deshalb ein Protest eingereicht.

wb. Wien, 30. September. Ein Communiqué der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen be-sagt: Es wird uns mitgeteilt, die bulgarische Regierung habe dem deutschen Vertreter in Sofia die Erklärung abgegeben, daß der bulgarische Baudirektor in Wien mit der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisen-bahnen wegen Ablösung ihres ostrumelischen Netzes verhandelte. Die Betriebsgesellschaft erklärt hiermit, daß zwischen ihr und der bulgarischen Regie-rung keinerlei Verhandlungen über die oben er-wähnte Materie hier stattgefunden haben. Im Jahre 1898 war zwischen der Betriebsgesellschaft und der bul-garischen Regierung ein Vertrag über die Abtretung des Betriebsrechts abgeschlossen worden, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Zustimmung der tür-kischen Regierung als Eigentümerin. Dieser Vertrag ist aber infolge Ausbleibens der türkischen Zustimmung hin-fällig geworden. Seitdem fanden keinerlei Ver-handlungen irgendwelcher Art über die Ablösung ihres

Genilleton.

Die Entstehung der Kulisse.

Im Theaterbau und der Bühneneinrichtung unserer Tage regt sich ein mannigfaltig neues Leben. Elemente des antiken Amphitheaters werden wieder aufgenommen, die „Drehbühne“ läßt Verwandlungen im raschen Fluge geschehen und vor allem ist ein Kampf gegen die Kulisse begonnen worden, die man durch Einbauten, durch das Aufstellen plastischer wirkender Gegenstände, wie wirklicher Bäume usw., zu ersetzen sucht. Jedoch werden solche Neuerungen wohl noch lange nicht festen Fuß auf unserer modernen Bühne fassen können, denn die heutige Theaterdecoration basiert noch völlig auf jenen perspektivischen Wirkungen, durch die die Renaissance das uns gewohnte Bühnenbild geschaffen.

In einem soeben bei W. G. Teubner in Leipzig er-schienenen, in knapper klarer Darstellung die Ent-wicklungslinien betonenden Werk „Das Theater“ schildert Christian Gachde anschaulich die Entstehung der Kulisse, in der die Entfaltung einer neuen Bühnen-kunst seit der Renaissance gipfelte. Moderne Theater-bauten, die sich von der antiken Bühne und dem Schau-platz der Mysterienspiele streng unterscheiden, wurden zunächst an den Höfen der italienischen Fürsten am Ende des 15. Jahrhunderts versucht. Die reiche per-spektivische Kunst der Quattrocentomalerei wirkte auf eine sorgfältige Betonung des Bühnen-Hintergrundes. Dramatische ist wohl der eigentliche Erfinder dieser Per-spektivbühnen gewesen; nach ihm wurde auf dem hin-teren Teil der Bühne, der stark anstieg, eine Szenerie mit Gebäuden und Landschaften in starker Verkürzung aufgebaut. Von den Häusern waren immer nur zwei Fassaden so sichtbar, daß die eine nach dem Zuschau-raum, die andere nach der Mitte der Bühne gerichtet

war. Umrahmt wurden diese szenischen Bilder von he-malten Decorationen und seit 1519 ist auch schon ein Vorhang nachweisbar.

Der Architekt Serlio empfiehlt als solche während der ganzen Vorstellung feststehende Stüde „Säulen-gänge“, zwischen deren Öffnungen andere Gebäude zum Vorschein kommen. Malereien geistlichen oder mythologischen Inhalts an den Fassaden sind nur ge-eignet, den festlichen Eindruck zu verstärken. Um das Bühnenbild zu beleben, solle man im Hintergrunde ge-hörig verkürzte Figuren aus Wappe, z. B. Soldaten zu Fuß und zu Pferd, aufstellen. Der vordere Teil der Bühne wird durch einen in der Mitte über der Szene angebrachten Kronleuchter erhellt, während der hintere Teil durch die beleuchteten Fenster der Vorderfassaden sein Licht empfangen soll.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts tritt dann an die Stelle der festen Decoration die bewegliche. Zunächst wurden auf beiden Seiten der Bühnen mehrere dreieckige Prismen, sog. Telari, aufgestellt, die sich nach dem Hintergrund zu ver-schlangen, um eine Achse drehbar waren und so verschie-dene szenische Verwandlungen ermöglichten. Bald aber wurden diese Telari durch die noch heute üblichen Kulissen oder Schieber verdrängt. Die Musiker standen hinter den Kulissen und die Spielenden und Tanzenden erhielten nun erst rechte Bewegungsfreiheit auf der Bühne, während sie vorher durch die perspektivischen Aufbauten beeengt waren. An dem prächtigen Teatro Dornese des großen Baumeisters Battista Aleotti sehen wir diese von ihm um 1620 erfundene Theaterkulisse zum erstenmal in Anwendung und durch seine Schüler wurde sie überall in Italien verbreitet. Der Jesuit und Architekt Andreas Pozzo, ein Zauberfünftler der ge-malten Decoration, der in seinen Theaterbildern weite Säle, unendlich sich dehnde Galerien und phantasti-sche Gärten entstehen ließ, verstärkte noch die Wirkung der Kulisse, indem er „Kulissen mit geraden Rinnen“,

die parallel zum Hintergrund, und „Kulissen mit schrägen Rinnen“, die schief in das Innere des Bühnen-raums hineingestellt wurden, verwenden lehrte. Hinter einer dieser schrägen Kulissen stand der Souffleur.

In Deutschland hat zuerst der Ulmer Stadt-baumeister Joseph Furttenbach diese Errungenschaften italienischer Bühnenkunst heimisch gemacht. Sein Theater in Ulm hat auf beiden Seiten fünf perspekti-visch angeordnete Telari, die auf einem Drehzapfen oder Wellbaum ruhten, so daß, wenn nun auf ein Glosden-zeichen ein neuer Actus angeht, so tut man unter der Brücke (der Bühne) durch Umdrehung der Trommel die vielerannten Telari in einem Nu und Augenblick verwandeln, in welchem impito und furia dann das Häusergebäude verschwindet, und präsentiert sich ein Lustgarten.“ Im Hintergrunde befanden sich vier Schlußprospette, die in der Mitte geteilt waren und „wenn sich ein Actus verändert, zurückgezogen werden oder auch durch ein Gegengewicht also dirigiert werden, daß sie durch Gehung eines Streiches selber voneinander schnurren.“ Diese auseinander schnurrenden Prospekt-teile waren also den Kulissen nahe verwandt.

Den höchsten Bruch der barocken, im Fluge sich wan-delnden und in wunderbaren Szenen am Auge vorbeiziehenden Theaterdecorationen erreichte dann der große Decorateur Ferdinando Galli-Bibiena, auf dessen Wirk-samkeit auch noch die heutige Anzenierungskunst im wesentlichen zurückgeht. Die Linien seiner Deco-rationen liefen nicht mehr nach der Mitte der Sinter-bühne, wodurch nur zu oft eine trodene Starrheit her-vorgerufen wurde, sondern entfalteten sich nach den Seiten; man sah keine Architekturen nicht mehr von vorn sondern über Eck; das bisher starre Bild wurde zu einem malerisch lustigen Schein der Wirklichkeit. In seinen Malereien erlebte die Kulisse jenen höchsten Triumph eines idealen und doch natürlich wirkenden Rahmens für das Szenenbild, den sie auch heute noch besitzt.

R. F.

ostrumelischen Reges zwischen Bulgarien und der Vertriebsgesellschaft statt.

wb. Konstantinopel, 30. September. Die Pforte erklärt die Nachricht, daß der bulgarische diplomatische Agent Gschow zurückgekehrt, für unrichtig, da der Zwischenfall noch nicht geregelt sei. — Das Außenministerium teilt mit, daß wegen der Orientbahnen mit der bulgarischen Regierung unterhandelt werde.

wb. Konstantinopel, 30. September. (Wiener Korrespondenz.) Dem „Ikdan“ zufolge beschloß der Ministerrat, daß 400 bulgarische Offiziere und Notabeln, welche Adrianopel besuchen werden, ein herrlicher Empfang bereitet werden soll.

hd. Konstantinopel, 1. Oktober. (Drahtbericht.) Es steht noch nicht fest, ob die Pforte in Angelegenheit der Orientbahn die Intervention der Mächte verlangen wird. In ministeriellen Kreisen legt man keinerlei Beunruhigung an den Tag.

Die Stellung Deutschlands.

Zu dem bulgarischen Gewaltstreik läßt sich die deutsche Regierung offiziell wie folgt vernehmen: „Die Antwort der bulgarischen Regierung, den Streit um die Orientbahnen durch Ankauf der ostrumelischen Strecke beizulegen zu wollen, ist heute undisputierbar. Es handelt sich vorerst darum, daß der Rechtsbruch, dessen sich die bulgarische Regierung durch die gewaltsame Okkupation der Bahn schuldig gemacht hat, gesühnt werde, darauf werden die Signatarmächte bestehen. Erst dann, wenn der status quo wiederhergestellt ist, wird die Frage einer anderweitigen Lösung des Streitfalles in eventuelle Erwägung gezogen werden können. Mit ihrer jetzigen Pressionspolitik, die sich über Tren und Glauben hinwegsetzt, wird die bulgarische Regierung bei dem entschlossenen Widerstande der Signatarmächte nicht durchdringen.“

wb. Paris, 30. September. Der „Agence Havas“ zufolge erhob Frankreich ebenso wie die anderen Mächte in Sofia gegen die Besetzung der Orientbahnen Einspruch.

hd. Mailand, 30. September. Tagesblätter aller Parteien, einschließlich der sozialistischen, besprechen mit großer Befriedigung die Annäherung Italiens an Rußland. Die Radikalen setzen darin das Ende des Dreibundes. „Secolo“ erklärt unverhohlen, wir begrüßen die politische Annäherung an Rußland, um uns vom diplomatischen Druck Deutschlands zu befreien und Österreich an jedem weiteren Vordringen auf dem Balkan zu verhindern.

Politische Übersicht.

Zum Kapitel „Gesinnungsriechelei“.

** Wiesbaden, 1. Oktober.

Das „Berl. Tageblatt“ ist in der Lage, zwei Geheimerrisse des Kriegsministers zu veröffentlichen, die bei jedem liberal Gesinnten die größten Bedenken hervorrufen müssen und die einen neuen Beweis dafür liefern, wie man „von oben“ her fortgesetzt die staatsbürgerliche Gesinnung mit höchst unzeitgemäßen Mitteln in die an „leidenden Stellen“ genehmen Formen zu pressen sucht. Diesen Geheimerrissen zufolge sollen die Bezirkskommandeure die ihnen unterstellten Offiziere des Beurlaubtenstandes, also die Reserve- und Landwehroffiziere, amtlich beeinflussen und daraufhin kontrollieren, daß sie sich an der Förderung des Kriegervereinswesens beteiligen, daß sie vor allem den Vereinsführungen beizuhelfen, daß sie streben sollen, Vereinsvorsitze zu werden, damit das Kriegervereinswesen „in richtige Bahnen“ gelenkt, beziehungsweise in solchen erhalten werde. Der Kriegsminister spricht sogar von einer „Verpflichtung“ der Offiziere des Beurlaubtenstandes, in dieser Richtung tätig zu sein, eine total irrige Auffassung, denn wo läge für die Reserveoffiziere wohl eine gesetzliche und

verfassungsmäßige Verpflichtung vor, in irgend welchen Vereinen zu partikulieren, Ehrenämter zu erheben und sogenannte „patriotische Gesinnung“ auszusprechen. Der Kriegsminister sollte sich an der Tatsache genügen lassen, daß das Reserveoffizierstum selber sich bereits durchaus in der Richtung hält, die man oben traditionell als den einzigen Weg zum Heil und zur Rettung des Staates ansieht, und die jeden schon als unsicheren Kantonten und bedenklichen Dufider betrachtet, der etwa auf der linken Seite des staatslich noch approbierten Nationalliberalismus wandelt. Alles andere ist ihm bereits „shocking“ — Schädlich. Das möge dem Kriegsministerium genügen, und sein Streben, die wenigen unter den Offizieren des Beurlaubtenstandes, die sich noch eine bodenständige, wenn auch entschiedenere politische Meinung als förmliches Gut des freien Staatsbürgers bewahrt haben, politisch so abhängig und unfrei zu machen, wie es das gesamte Staatsbeamtenum schon ist, erscheint mehr als bedenklich. Man sollte denken, die „Liebe des freien Mannes“, von dem in der Nationalhymne die Rede ist, müsse ein freies Produkt ehrlicher Überzeugung sein, wenn sie überhaupt Wert haben soll. Mit mehr oder weniger sanftem Druck, mit Hurra und Festschreiben läßt sie sich nicht erzwingen. Der kritische Hurrapatriotismus aber ist das traurigste, was es in einem wirklich modernen Staatswesen geben kann, er ist ebenso unduldsam wie das eingestrichelte Pfaffenstüm, er verliert den Blick für das Tatsächliche und ist somit fortschrittsfeindlich. Auch wir sind durchaus der Meinung, daß zum Ausbau des Staates die zersetzenden, destruktiven Elemente bekämpft werden müssen. Das aber muß auf ganz anderem Wege geschehen, als es heute beliebt wird. Es muß vor allem dadurch geschehen, daß der junge Staatsbürger statt des längeren und breiteren über den Auszug der Kinder Israels aus Ägypten und den Kampf Davids mit dem Riesen Goliath, planmäßig eingehend und objektiv über die Einrichtungen und Gesetze unseres Staates belehrt wird, so daß sich ihm eine politische Meinung vorbereiten kann. Es fehlt ja unserer Nation, dank der Sünden, die da in unserem Schulwesen ständig bezogen werden, an politischem Denken, an politischer Kritik. So kann es denn kommen, daß heute die Staatsbürger im wesentlichen zu kritiklosen Mitläufern der Sozialdemokratie oder des Ultramontanismus oder des Hurrapatriotismus geworden sind. Die höchste Aufgabe des freien kritischen Menschen heranzuziehen; dann ist, wenn er seine Aufgaben zum Wohl aller ehrlich zu erfüllen strebt, sein Verhalten besser gesichert, als wenn er das üble Geschäft der Gesinnungsriechelei betreibt, und das, was er fälschlich „Gesinnung“ nennt, mit allen Mitteln zu fördern trachtet. Dann braucht er auch keine „Geheimerrisse“ nach Art der oben gekennzeichneten mehr.

Kommunale Generalvormundschaft.

Als die Stadt Charlottenburg vor nunmehr zwei Jahren als eine der ersten deutschen Städte die Generalvormundschaft versuchsweise einführt, beschränkt sie damit einen Weg, der im Gebiete der sozialen Fürsorge völlig neu war und manche Kritik erfuhr. Das Ziel, zu dem er geführt hat, hat jedoch die Erwartungen einstiger Sozialpolitiker vollumfänglich erfüllt, so daß der Versuch als glücklich und die Einführung der Generalvormundschaft als dauernd angesehen werden kann. Am 1. April dieses Jahres unterstanden ihr 158 uneheliche Säuglinge. Von den unehelichen Müttern waren mehr als die Hälfte — 267 — Dienstmädchen, Arbeiterinnen, Schneiderinnen. 122 von ihnen waren minderjährig. Die Generalvormundschaft erreichte 235 Anerkennungen und Erklärungen zur Zahlungspflicht. Im letzten Rechnungsjahre gingen an Zahlungen 18 000 Mark ein. Die außerordentlichen Vorteile des Systems liegen im wesentlichen in folgenden Momenten, die für die persönliche Vormundschaft ganz ausbleiben müßten: die Generalvormundschaft allein ist vermöge ihres öffentlichen Charakteres in der Lage, in den Fällen, in denen die Selbst-

hilfe der Mütter versagt, die Interessen der Kinder den Vätern gegenüber nachhaltig zu vertreten. Sie nützt damit den Neugeborenen und vermindert, was nicht unterschätzt werden darf, die Armenlasten der Stadt. Sie verhindert durch ihre Kontrolle weiterhin, daß der uneheliche Säugling der öffentlichen Fürsorge entzogen wird und in den Schlupfwinkeln der gewerksmäßigen Ziehpflege verschwindet. Diese Gefahr ist für den unehelichen Geborenen und zumal in großen Städten ganz besonders schwer, denn einmal erleichtert die Großstadt die Verheimlichung unehelicher Geburten, andererseits besteht bei den unehelichen Müttern, die in den meisten Fällen wirtschaftlich ganz unselbständig sind, allermeist nur ein geringes Interesse an der Erhaltung des Neugeborenen. Hier bildet also die Generalvormundschaft, wie die „Sozialpolitische Rundschau“ betont, ein wirksames Kampfmittel gegen die — unter den Unehelichen besonders hohe — Säuglingssterblichkeit und gleichzeitig gegen die außerordentlichen Mißstände der gewerksmäßigen Ziehpflege. a. r.

Die schwedischen Wahlen.

m. Stockholm, 30. September.

Nachdem die Wahlen zur zweiten Kammer zu Ende sind, läßt sich genauer konstatieren, daß ihr Resultat doch ein ziemlich betrübliches „Rud nach links“ ist. In der neuen Session wird die Kammer 102 Liberale und 88 Sozialisten, dagegen nur 35 Konservative zählen. Die Sozialisten sind um fast das Doppelte so zahlreich wie in der vorigen Legislaturperiode. Die augenblicklich am Ruder befindliche konservative Regierung verfügt somit über keine Majorität in der zweiten Kammer, es ist jedoch trotzdem fraglich, ob sie demissionieren wird, da sie ihre feste Stütze im Lande hat und zunächst wenigstens den Versuch machen dürfte, ihre Steuerreform mit dem damit verbundenen Proportionalwahlrecht durchzuführen. Da sie dabei kaum mit einer nennenswerten Opposition zu rechnen hat, wird dieser Plan auch ausgeführt werden können.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Spanien lehrte nachmittags im Sonderzug von Landan nach München zurück und begab sich nach kurzem Aufenthalt nach Tegernsee zum Besuch der Herzogin-Witwe von Sachsen-Koburg-Gotha, bei der die Königin von Spanien im Laufe des Tages bereits eingetroffen war. — Der König und die Königin von Spanien reisen abends nach Budapest ab.

* Die Schankkonzessionssteuer. Der Bund der Gastwirte, der zurzeit in Leipzig tagt, erhielt auf seine Anfrage wegen der Meldungen über eine Umgestaltung der Schankkonzessionssteuer vom Staatssekretär des Innern folgende Antwort: Reife Pläne für eine weitere Umgestaltung der Steuerordnung, als in der dem Reichstag bereits zugegangenen Novelle enthalten sind, liegen zurzeit nicht vor.

* Eine neue elsass-lothringische Partei? In Metz hat sich ein Komitee gebildet zur Gründung einer neuen elsass-lothringischen Partei, die im Gegensatz zu den Bundesstaatsbestrebungen und im Interesse des Deutschums die Einverleibung Elsass-Lothringens in Preußen fordern soll. Eine großzügige Propaganda im Reichsland soll der Parteigründung vorausgehen. — So besagt eine Meyer Meldung. Trotz dieser „großzügigen“ Pläne wird man aber doch wohl von vornherein die Idee als verfehlt anprechen müssen; daß die Einverleibung des Reichslandes in das südlich des Rheins durchaus nicht sonderlich beliebte Preußen jemals populär werden könnte in Elsass-Lothringen, scheint alles andere als glaubhaft.

* Dr. Schüding als Kläger. Der Bürgermeister von Suisum, Dr. Schüding, hat, wie ein Berliner Blatt bestimmt berichtet, gegen eine Anzahl Provinzial- und Berliner Blätter Privatklage wegen Beleidigung

Aus Kunst und Leben.

* Marcell Salzer „Lustiger Abend“. (Kleiner Saal des Kurhauses.) Marcell Salzer, wie er sich vor mehreren Jahren noch gab, hatte vor dem Marcell Salzer von heute einige Vorzüge voraus: Größeren Ehrgeiz, auch in ernstern Dichtungen zu wirken, und fröhlichere Einfachheit des Humors, der sich von der gefährlichen Grenze zur Manier viel sorgfamer fernhielt. So möchte man kritisieren, „nörgeln“ meinetwegen.

Aber schließlich: Selbst der Marcell Salzer von heute gibt anderen gegenüber, die auch „in Lustigkeit machen“, noch so viel, daß man gern dankbar nur von der Gegenwart redet. Denn geblieben ist Salzer seine sicher pointierende, fast suggestive Art, die moderne Nerven so anspricht. Und die trotz aller Nähe der Manier noch immer lebendig und fortwährend ist, weil sie sich aus wirklich geistreichem Eindringen und Erleben der Dichtungen immer neue Eingebungen holt. Geblieben ist ihm auch trotz aller äußerer Überladung mit Trübsal sein echter christlicher Humor, der ihn Dichter wie Busch und Thoma nicht bloß „brillant bringen“, sondern auch in ihren tieferen Wirkungen erschließen läßt. Aus dem bunten Programm „Lustiges von Busch, Ettlinger, Ribeaumont, Thoma u. a.“ bedeuteten die „Lustigen Dichten“ Thoma den Höhepunkt. Das Rhein-Stadtmilieu, diese braven und „schlichten“ Menschen und dieser Humor, das alles wurde überaus lebendig.

Der kleine Kurhaussaal muß sich gestern selbst nicht wiedererkannt haben. Er, der nur an eine kleine, verschärfte Besucherzahl gewöhnt ist, sah sich bis auf den letzten Platz besetzt. Und diese Menschenkinder lachten buchstäblich Tränen und konnten sich im animiersten Beifall gar nicht genug tun. J. K.

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns: Nach den zweifachen Erfolgen in Wien und München hätte unsere Schauspielintendanz sich der Liebe Nähe sparen können, Max Halbes Drama „Das wahre Gesicht“ hier aufzuführen, denn es ist ein traurig zusammen-

geklüftes Werk, das des Dichters der „Jugend“ und von „Mutter Erde“ geradezu unwürdig ist. Die im Mittelalter spielende Handlung ist schon ihrer fälschlich modernen Sprache wegen auf der Bühne unanständig, obwohl sich Halbe sogar manchmal zu gequälten Jamben durchzuringen sucht. Aber den Inhalt wurde seinerzeit ausführlich berichtet; es erübrigt daher nur zu sagen, daß man aus Achtung vor dem Namen Halbe — vielleicht auch aus Neugier — den anwesenden Verfasser vor die Rampe rief, allerdings erst, als der recht gut disponierte Herr Kirjch als „Schalk Meinerts“ dem Publikum durch deutliche Zeichen klar machte, daß „dort hinter den Kulissen einer steht, der gerufen sein möchte“. Und das war der ein so moderner Max Halbe, der gegen die alten Traditionen der Bühnendichtungen und Gebräuche energisch zu Felde zog! — Wäre Herr Kirjch weniger ausdrucksvoll in der Zeichensprache gewesen, würde auch der Beifall kein unbefristeter geblieben sein, denn das Publikum war von dem neuen Halbe allzu sehr enttäuscht, wenigstens das Verdienst, auch im „Wahren Gesicht“ einige recht ansprechende lyrische Szenen geschaffen zu haben, willig anerkannt werden soll. Trotz dieser kleinen Lichtpunkte aber hätte der Autor doch besser daran getan, das ungeratene Kind seiner Muse mit dem unwahren Gesicht nicht vor das Forum der Öffentlichkeit zu bringen.

* „Die versunkene Glocke“, Musikmärchen in 4 Akten von Alexis Davidoff. Uraufführung im Mainzer Stadttheater am 30. September. Hauptmann „Versunkene Glocke“ mit ihren Eilen, dem Waldschrat, dem Ridelmann, der symbolisch-märchenhaften Handlung, die in klugvollen Versen abrollt, ist wie geschaffen zur Unterlage einer Oper. Nachdem bereits der deutsche Komponist Böllner Hauptmanns Dichtung zu einem Tongemälde benutzt hat, ist ihm auch der Russe Alexis Davidoff gefolgt. Beide hielten sich in Handlung und Figuren ziemlich streng an Hauptmann. Bei Davidoff fällt die alte Wirtin, obgleich sie gewiß zu einer grotesken musikalischen Charakteristik reichen Anlaß ge-

boten hätte, aus. Auch der Bader ist geirrt. Durch Zusammenziehen ist die Oper auf 4 Akte gekürzt, so daß sie das Maß eines Theaterabends nicht überschreitet. Die Fongebung ist abwechslungsreich. Daß A. Wagner sein „Rheingold“, „Siegfried“ u. a. vor Davidoff komponiert hat, war ein Glück, sonst wäre der Bayreuther Meister in den Verdacht gekommen, sich an den Komponisten der „Versunkenen Glocke“ angelehnt zu haben. — Ist das Werk auch nicht frei von Reminiszenzen, so enthält es doch manche Schönheiten, die einen selbstschaffenden Tonbildner verraten. Dramatische Kraft verstrahlt der dritte Akt, in dem das Glockenmotiv zur wirksamen Anwendung gekommen ist.

Was die heutige Eröffnung betrifft, die zu Ehren der hier weilenden „Internationalen Vereinigung für Literatur und Kunst“ als „Festvorstellung“ angekündigt war, so war von der Theaterleitung für die hiesigen Verhältnisse, Kleinigkeiten abgerechnet, alles mögliche geschehen, dem Werk zu seinem Rechte zu verhelfen. Herr Kapellmeister E. Steinbach hatte die Oper gut vorbereitet, Herr Direktor Behrend sie mit Geschmack inszeniert. Fri. Kuhle als Radelmann ließ diesem elbischen Wesen Grazie, und auch gesanglich darf der Tondichter mit ihrer Leistung zufrieden sein. Der Heinrich des Herrn Larmüller war, obwohl er Glockengießer ist, nicht aus einem Guß in Bezug auf das Spiel, doch das Metall seines einsameinschneidenden Tenors ließ über diese Setze wegehen. Eine Prachtgestalt war der Herr des Herrn Schwarze. Daß er in der Haft, mit der er in die Höfen des Riesengebirges eilen mußte, über sein geistliches Gewand einen gelbbraunen Regenmantel zog, ist zu entschuldigen; weniger verständlich ist es, weshalb er im zweiten Akt unrasiert erschienen ist. Die ständigen Besucher des Stadttheaters sind an solche kleine Dissonanzen gewöhnt; vor den zahlreichen Gästen, die heute erschienen waren, hätte man derartige Ungereimtheiten vermeiden sollen. Recht gut war der Ridelmann des Herrn Rupp. Auch die übrigen kleinen Rollen waren geeignet besetzt. Der Erfolg war nach dem ersten Akt so stark, daß der

und tübler Nachrede durch seinen dortigen Rechtsbeistand, Justizrat Dr. Sturm, der auch sein Verteidiger im Disziplinarverfahren ist, und durch den Abg. Rechtsanwalt Geh. Justizrat Albert Träger in Berlin erheben lassen. Die Klagen richten sich u. a. gegen Dr. Marfull, gegen den Redakteur des „Preussischen Verwaltungsblattes“, v. Kampf, gegen die „Kreuzzeitung“ bzw. ihren verantwortlichen Redakteur, Ministerialdirektor a. D. Hermes, gegen die „Post“ und eine Anzahl anderer konservativer Berliner und auswärtiger Blätter. Dr. Marfull hat die Wichtigkeit der von Schilling in seinen Schriften angeführten Tatsachen bestritten. Dr. Schilling will indessen den Gegenbeweis liefern.

* Die Enthüllung der Bismarckbüste in der Walhalla. Die „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: Über die feierliche Enthüllung der vom Bildhauer Professor Edwin Kurz hergestellten Bismarckbüste in der Walhalla wurde vom Prinzregenten die Bestimmung getroffen, daß die Enthüllung am 18. Oktober, dem Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig, in einfacher, jedoch würdevoller Weise stattfinden wird, wie dies der Tradition bei der Aufstellung von Büsten in der Walhalla entspricht. Mit der Vertretung des Prinzregenten bei der Feier ist der Vorsitzende des Ministerrates Staatsminister Freiherr v. Podewils beauftragt; außerdem wird auch der Kultusminister Dr. v. Wehner zugegen sein. Die Teilnahme des Reichsfanzlers Fürsten Bülow an der Feier steht in Aussicht.

* Folgen der Hochbahnkatastrophe. Anlässlich der Hochbahnkatastrophe finden Konferenzen zwischen der Eisenbahndirektion und Ingenieuren der Hochbahn statt. Schon jetzt sind Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit getroffen. Der gestrigen Vererdigung der Frau Dr. Rosenthal v. d. Leyen wohnte auch der Eisenbahnminister bei. Erfreulicherweise hat sich übrigens das Befinden der im Krankenhause befindlichen Personen im Laufe des gestrigen Tages erheblich gebessert, so daß ein Teil der Verunglückten wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen häuslicher Pflege übergeben werden können.

* Der Sauerdenton vor Gericht. Genosse Dr. Franz Mehring macht im „Vorwärts“ Mitteilung davon, daß die Abgg. Kopisch und Dr. Mugdan gegen ihn die Privatklage wegen verleumderischer Beleidigung angestrengt hätten. Nach der „Frei. Ztg.“ ist in der Tat von den genannten Parlamentariern Klage erhoben worden, und zwar deshalb, weil Herr Mehring in seiner Zuschrift an den „Vorwärts“ am 16. Juli unter der Überschrift „Den ungläubigen Kretins“ u. a. von „hahnenbüchsen Verleumdungen“ gesprochen hat, womit Kopisch und Mugdan die Reichstagstribüne besudelt hätten. Die genannten Herren hätten sich deshalb entschlossen, die Gerichte anzurufen, weil es sich nicht nur um eine Beleidigung ihrer eigenen Person, sondern auch um eine Beleidigung des Reichstags handelte, die eine entschiedene Abwehr und Sühne verlange.

* Der Kongress des Instituts für Internationales Recht nahm in Florenz eine Resolution an, betreffend die internationale Lage von Zivil- oder Militärpersonen, die zur Dienstleistung bei einer von zwei kriegsführenden Nationen verpflichtet sind, ohne ihrer Nationalität nach einer von beiden anzugehören. Die Resolution besagt, daß auf solche Personen daselbst Kriegsrecht Anwendung findet wie auf die Angehörigen des Staates, in dessen Diensten sie stehen.

* Die Zeppelin-Spende. Bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart sind für die Zeppelin-Spende bis jetzt 5 Millionen Mark eingegangen.

* Ein Schneider-Ausstand. Die Münchener Damenschneider und -schneiderinnen der Maßbranche haben vorgestern mit 281 gegen 2 Stimmen beschlossen, heute früh in den Ausstand zu treten.

Parlamentarisches.

Eine polnisch-sozialistische Waffenbrüderschaft steht im preussischen Landtag bevor. Um in Zukunft im

preussischen Landtag in der Lage zu sein, selbständige Anträge stellen zu können, wollen Polen (15 Mitglieder) und Sozialdemokraten (ohne Liebknecht 6) sich gegenseitig unterstützen. Es wird augenblicklich in diesem Sinne unterhandelt, um weder vom Zentrum noch vom Freisinn abhängig zu sein. Bekanntlich kann ein Antrag nur gestellt werden, wenn ihn mindestens 15 Mitglieder unterstützen. Zum Einbringen von Interpellationen, die von 30 Mann unterstützt werden müssen, sind beide zu schwach.

Schiffer-Magdeburg. Kammergerichtsrat Schiffer, der eine der beiden Landtagsabgeordneten der Stadt Magdeburg, hat auf Wunsch des Bureaus des Abgeordnetenhauses den Namen Schiffer-Magdeburg angenommen, um dadurch von dem neugewählten Abgeordneten Schiffer-Hensburg unterschieden zu werden.

Heer und Flotte.

Generalfeldmarschall Wilhelm v. Sahlke, Kanzler des Ordens vom Schwarzen Adler, Gouverneur von Berlin und Oberstkommandierender in den Marken, vollendet heute, am 1. Oktober, das 75. Lebensjahr. Berliner von Geburt, gehört er der Armee seit 1851 an. Beim Sturm auf die Düppeler Höhen befehligte er eine Reservekompanie der Sturmkolonne Nr. 1; die Feldzüge 1866 und 1870/71 machte er im Stabe des Kronprinzen mit, und schrieb später das Werk „Die Operationen der 3. Armee bis zur Kapitulation von Sedan“. Während seiner glänzenden militärischen Laufbahn, die ihn zu den höchsten Chargen führte, war er als Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision der direkte Vorgesetzte des jetzigen Kaisers als Kronprinz, als er 1888 eine Brigade führte. Nachdem Kaiser Wilhelm II. zur Regierung gekommen war, berief er v. Sahlke an Stelle des Generals v. Albedyll zur Leitung des Militärkabinetts, die er 13 Jahre geführt hat.

Neue Truppenteile. Von heute an wird das preussische Heer um ein Regiment Kavallerie und ein Bataillon Pioniere vermehrt werden.

Das deutsch-afrikanische Ablösungskommando in Stärke von 7 Offizieren und 58 Mann kam gestern nachmittag in Emden an. Major Thümmel vom Kriegsministerium empfing das Kommando. Er hieß die Truppen mit einer Ansprache auf deutschem Boden willkommen, hob die russische Gastfreundschaft hervor und brachte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Die Truppen werden auf den Truppenübungsplatz Arns befördert, wo die Entlassung der Mannschaften erfolgt.

Die marokkanische Frage.

Der Zwischenfall von Casablanca.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Casablanca, daß die sechs Deserteure der französischen Fremdenlegion vor ein Kriegsgericht gestellt und wahrscheinlich zu langen und harten Gefängnisstrafen verurteilt werden. General d'Amade hat dem deutschen Konsulat mitgeteilt, daß er keine Intervention bei seinen Mannschaften dulde. Der französische General hält seinen Protest gegen das Vorgehen der deutschen Konsulatsbehörden aufrecht und erklärt mit Bestimmtheit, daß die französischen Offiziere sich ruhig und korrekt benahmen.

Ministerpräsident Clemenceau wird dem Präsidenten Fallières heute ein Dekret zur Unterschrift vorlegen, durch welches d'Amade zum Divisionsgeneral und Admiral Berruyer zum Kommandanten der französischen Seemacht in Marokko ernannt wird.

Nachdem die Note, die gemeinsam mit Spanien als Antwort auf Deutschlands Bemerkungen den Alliierten-Vermittlungsmächten überreicht werden soll, vorgestern abend der spanischen Regierung mitgeteilt. Sie wird in der Hauptsache den deutschen Vorbehalten gerecht, namentlich was die Forderung betrifft, daß in den Verhandlungen mit Mulai Hasid als Vorträger

Europas der Senior des diplomatischen Korps in Tanger auftreten soll. In der Anerkennung der Entschädigung für die Mörder und der Kriegskosten hält Frankreich fest. Alle Blätter stellen die verfassungsmäßige Haltung der maßgebenden deutschen Presse in der Behandlung des Casablanca-Zwischenfalles fest und rechnen auf eine rasche befriedigende Beilegung der Sache.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Deutsche Obstruktion im böhmischen Landtag.

Anlässlich der gestrigen böhmischen Landtagssitzung in Prag wies die Galerie starken Besuch auf. Vor dem Landtagsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Bei Beginn der Sitzung brachte Dr. Pergelt im Namen der Deutschen einen Protest ein. Er bezeichnete die Abendsitzung vom Freitag als unrechtmäßig und daher als null und nichtig; infolgedessen sei auch die Ankündigung des Oberstlandmarschalls, die nächste Sitzung solle gestern stattfinden, als ungültig anzusehen. Die Deutschen konstatierten deshalb, daß sie alles, was in der Sitzung vorgehe, als null und nichtig erklärten. Abg. Swobla brachte einen Gegenprotest ein. Er wies auf die großen kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben des Landtags hin und bezeichnete die Obstruktion der Deutschen als leichtsinnig und grundlos, denn die Frage der Aufstellung eines deutschen Altars sei ganz dem Geiste gemäß mit Zustimmung der deutschen Beisitzer des Landesauschusses gelöst worden.

Nach der Verlesung des Einlaufes folgte die Verlesung einer Erklärung des verfassungstreuen und konservativen Großgrundbesitzes, in der die in der letzten Sitzung erfolgte Absingung der „Wacht am Rhein“ bedauert und gemißbilligt wird. Abg. Schreiner besprach in einer längeren Rede, in der es wiederholt zu lärmenden Kontroversen zwischen Tschechen und Deutschen kam, das Vorgehen der Tschechen und betonte, es handle sich bei den Beschwerden der Deutschen nicht um eine Altarfrage, sondern darum, daß diese nur ein Symptom für die Zurücksetzung der Deutschen in allen Gebieten sei. Die „Wacht am Rhein“ sei kein hochverräterisches Lied, sondern nur ein Loblied auf das Deutsche Reich im Kampfe gegen Frankreich, ein symbolischer Kraftakt der Deutschen gegen ihren Erbfeind. (Stürmischer Widerspruch bei den Tschechen, lebhafteste Auseinandersetzung zwischen Tschechen und Deutschen.) — Nach einer Polemik des Abg. Starob, welcher betonte, daß die Tschechen immer patriotisch wären und ihre Wünsche immer nur im Rahmen des Staatsgedankens geltend machten, wurden abermals Anträge verlesen. Abg. Malý verlangte zu dem Antrag namentliche Abstimmung, was der Oberstlandmarschall als unangebracht zurückwies. (Neuerliche stürmische Ausbrüche auf den Bänken der Deutschen. Es wird gepöffelt, Trompete geblasen, geschrien und gezischt.) Abg. Pergelt erhob Einspruch gegen die Nichtzulassung des Antrages Malý. (Großer Tumult.) Unter allgemeiner Erregung schloß der Oberstlandmarschall die Sitzung und beraumte die nächste Sitzung für Freitag an.

Der deutsche und der tschechische Landsmannminister sind in Prag eingetroffen und verhandeln, wie es heißt, erfolgreich mit den Führern der Deutschen und Tschechen wegen einer Einigung im Landtag, so daß es voraussichtlich zu keiner Auflösung kommen wird.

hd. Prag, 1. Oktober. (Drahtbericht.) Am Schluß der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtags kam es nach einer Rede des Abg. Schreiner zu stürmischen Szenen, in deren Verlauf die tschechischen Abgeordneten den deutschen zuriefen: „Geht nach Preußen oder in die Provinz Hohenzollern, geht zu Kaiser Wilhelm.“ Als der Oberstlandmarschall sich erhob, um auf den Antrag eines deutschen Abgeordneten die namentliche Abstimmung zum Budget vorzunehmen zu lassen, entstand ein fürchterlicher Lärm. Es wurde gepöffelt, mit Kinder-

Komponist für den Beifall dankend erscheinen konnte. Weniger schien der zweite Akt zu packen, während der dritte und vierte Akt dem Tondichter sowie den Herren Kapellmeister E. Steinbach und Direktor M. Behr end wiederholt Gelegenheit bot, für den warmen Beifall zu danken.

* Über Napoleon und die Musik hat Camille Bellaigue in der Augustnummer der „Revue hebdomadaire“ eine interessante Studie veröffentlicht. Der Kaiser zog die Militärmusik allen anderen Arten der Musik vor: waren doch die von dem „Planplan“ der Trommeln begleiteten Gansaren die Leitmotive der schönsten Tage seines Lebens. Am Morgen von Austerlitz hatte er befohlen, daß die Militärmusik auf ihrem Platz bleiben und die Bataillone durch kriegerische Weisen anfeuern sollten. „Unsere Musiker“, so erzählte der Hauptmann Colnet, waren mit ihrem Kapellmeister, einem alten Soldaten von mindestens 60 Jahren, vollständig zur Stelle; sie spielten das bekannte Lied:

„On va leur percer le flanc,
Ran, ran, ran, tan, p'an, tire lire,
On va leur percer le flanc,
Que nous allons rire!“

Die Trommler schlugen dazu den Sturmmarsch, daß das Trommelfeld zu plagen drohte. . . Diese Musik hätte selbst einen Gelähmten mit sich fortziehen müssen. Es kann nicht wundernehmen, daß den Kaiser der scharfe Höhepunkt dieser Schlachtmusik, der seine Truppen zum Siege geführt hatte, weit schöner dünkte als die gelehrtesten Oratorien von Lesueur und Delsa Maria. In den Tausenden aber hielt er es mit der erupen Musik. Die Konzerte, die dort gegeben wurden, waren in künstlerischer Beziehung ansehnlicher als alles, was man in damaliger Zeit an irgend einem anderen Hofe bieten konnte. Das Personal der Kaiserl. Kapelle bestand im Jahre 1805 aus zehn Sängern und zwanzig Musikern; für diese Jünger der Kunst wurden jährlich 10 000 Frank ausgegeben. Fünf Jahre später zählte die Kapelle fast hundert Mann, und die Ausgaben beliefen sich auf fast

180 000 Frank. Herr von Rémusat, der Oberhofmarschall, gestaltete die Konzerte zu einer Art Aufführung; die Sänger traten in Kostümen auf, inmitten einer Bühnendekoration, die man mit den Texten der vorgetragenen Stücke in Einklang zu bringen suchte. Gesungen, bezogen, aufgeführt wurden die berühmtesten Szenen des italienischen Repertoires, Oratorien, Motetten und Konzerte von Lesueur oder von Paisiello; hin und wieder auch eine Symphonie von Haydn, seltener etwas von Gluck oder von Mozart. Der Kaiser war von seiner Musikleidenschaft oft so beherrscht, daß er, so erzählt Frédéric Masson, „nach der öffentlichen Aufführung die Sänger nicht selten in den Salon der Kaiserin kommen ließ, um ihnen noch bis zum Anbruch des Tages zuzuhören.“ Am liebsten trällerte er die Arie: „J'ai perdu mon serviteur“ aus Rousseaus „Devin du village“. Napoleon sang fürchterlich falsch; dafür sang er aber laut. Wenn er gut gelaunt war, stimmte er die „Marseillaise“, den „Chant du Départ“ oder das „Veillons au salut de l'Empire“ an.

Theater und Literatur.

Der Mainzer Kongress der Association littéraire et artistique internationale hat beschlossen, bei dem Reichsjustizamt zu beantragen, daß die Schutzfrist für Kunstwerke usw. auf 50 Jahre verlängert werde.

Einen neuen Theaterbau soll jetzt das alte Sildesheim erhalten. Er gelangt nach den Plänen von Hellmann n. Sittmann für eine Kaufsumme von 48 000 M. zur Ausführung und wird etwa 800 Personen fassen. Seine Eröffnung ist für den 1. Oktober 1909 geplant.

Aus Stockholm schreibt man den „L. N.“: Soeben hat August Strindberg wieder ein neues großes dramatisches Werk vollendet — ein Märchenpiel —, das den Titel „Abu Cassim's Pantoffeln“ führt. Die Motive sind teils einer alten französischen Sage, teils „Tausend und eine Nacht“ entnommen. Das Stück soll sich durch großen Humor auszeichnen und eine Menge weiterer Szenen enthalten.

Berücksichtigt man, daß Strindberg erst kürzlich ein großes Schauspiel, „Der letzte Ritter“, herausgegeben hat, das vom kgl. Dramatischen Theater angenommen wurde, dann ersieht man, wie fruchtbar der Dichter wieder ist.

Die „Svenska Dagblad“ wissen will, soll der diesjährige Nobel-Dichterpreis dem Dichter Algeron Swinburne erteilt werden; andererseits wird Gerhart Hauptmann als aussichtsreicher Kandidat genannt.

Bildende Kunst und Musik.

Die Wiederherstellung der Fassade des sogenannten Schwörhauses zu Ulm, eines Renaissancebaues, der 1785 ausbrannte, wird jetzt geplant.

Wissenschaft und Technik.

Mit heutigem Tage geht das Rektorat der Universität Gießen von dem Juristen Professor Veit auf den Vertreter des Sanskrit und der Sprachwissenschaft Professor Bartholomae über.

Eben Hedin hat an den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, den Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, aus Simla, wo er als Gast des Vikarärs weilt, ein Telegramm gelangen lassen, daß er bereit sei, in der Abteilung Berlin-Charlottenburg einen Vortrag zu halten, voraussichtlich, nachdem er einen solchen in der Gesellschaft für Erdkunde gehalten hat.

Aus Washington wird unterm 30. September gemeldet: Geheimrat Koch erklärte in seinem heutigen Vortrag auf dem Internationalen Tuberkulosekongress, er betrachte die Methoden des New Yorker Gesundheitsamtes für mangelhaft. Koch sprach die Hoffnung aus, die New Yorker Methoden würden auch bald in Deutschland zur Anwendung gelangen, insbesondere die strengen Bestimmungen, betreffend die zwangsweise Anmeldung und Entfernung tuberkulöser Patienten. In der Nachmittagsession wiederholte Professor Koch seine auf dem Londoner Kongress verfochtene Ansicht, daß die Rindertuberkulose auf Menschen übertragbar sei.

trompeten geblasen, geschrien und gezischt. Die deutschen Abgeordneten haben beschlossen, die Obstruktion mit allen Mitteln fortzusetzen.

Italien.

Ein Wechsel im päpstlichen Staatssekretariat.

Der „Messaggero“ bringt eine auch von anderen Zeitungen gegebene Nachricht, daß sich ein Wechsel im päpstlichen Staatssekretariat vorbereite. Das heilige Kollegium sei mit der Geschäftsführung Merry del Val, die dem Heiligen Stuhl Mißerfolge bereite, höchst unzufrieden und lege nahe, wiederum Rampolla mit der Leitung des Staatssekretariats zu betrauen. Von der Rückkehr Rampollas erhoffe man eine würdige Verbesserung mit Frankreich, größere Herzlichkeit mit Österreich, geringere Härte gegen den umherschweifenden Modernismus und endlich ein energisches Auftreten gegenüber Italien. Die Nachricht ist natürlich mit großer Vorsicht anzunehmen.

Die Minister Iswolski und Tittoni sowie Frau Tittoni und der russische Botschafter Murawjew sind gestern in Rom eingetroffen und in Hofwagen nach dem Königschloß gefahren. — Der russische Minister des Äußern Iswolski wurde nach der Hofstafel vom König empfangen. Um 5 Uhr nachmittags reisten die Minister Tittoni und Iswolski, des letztgenannten Gemahlin sowie der Botschafter Murawjew im Automobil nach Turin ab. — Minister Tittoni ist dann gestern abend von Turin nach Rom, Minister Iswolski und Gemahlin sind nach Stresa abgereist.

Rußland.

Wegen des Zustandes der Barin dringen die Ärzte auf einen Aufenthalt in Südtalien. Eine Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien soll in Venedig stattfinden.

In der Kasalstraße in Warschau wurde im Papierlager der Fabrik Soczewka von der Polizei eine vollständig eingerichtete Druckerei der polnischen Sozialistenpartei sowie ein Lager verbotener Schriften, Waffen und Munition entdeckt. Achtzehn Personen wurden verhaftet.

In den letzten 24 Stunden bis Mittwochmittag wurden 223 neue Erkrankungen und 83 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1836.

Frankreich.

Der Pariser Polizeipräsident Dupin hat beschlossen, angesichts der drohenden Haltung der Elektriker einen neuen Ausstand ins Werk zu setzen, eine neue elektrische Kraftstation zu errichten, welche die Präfektur, den Justizpalast usw. mit dem notwendigen elektrischen Licht versehen soll.

Infolge der jüngsten Marine-Katastrophen aus Ursache des mangelhaften Geschützmaterials wird nunmehr in der Presse der Vorschlag gemacht, ein Spezial-Artillerie-Ingénieurkorps zu gründen, welches die Schießversuche sowohl an Bord der Kriegsschiffe als auch bei den Armee-Korps und selbst die Herstellung der Geschütze überwachen soll.

England.

Die Staatseinnahmen des letzten Quartals weisen eine Abnahme um 2081 293 Pfund Sterling gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf.

Schweiz.

Die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz hat gestern in Luzern in ihrer letzten Sitzung befürwortet: Regelung der Heimarbeit, insbesondere hinsichtlich des Lohnproblems durch gewerkschaftliche Organisation und Tarifverträge, sowie gegebenenfalls durch Errichtung von Wohnhäusern und Befestigung von Minimallöhnen. Für die Maschinenindustrie soll die Möglichkeit einer internationalen Regelung geprüft werden. Die Kinderarbeit soll in allen erwerbsmäßigen Beschäftigungen, auch in der Landwirtschaft, geregelt werden. Solange die Volksschulpflicht dauert, ist keine Kinderarbeit zulässig. Der Maximalarbeitsstag von zehn Stunden soll für alle Arbeiter, auch für Männer, in der Textilindustrie eingeführt werden, im Bergbau der Arbeit und tags für Eisenhütten und Walzwerke wird nähere Prüfung gewünscht. Bezüglich des Vollzugs der Arbeiterverfassungsgesetze wird das Arbeitsamt beauftragt, fortlaufend Bericht zu erstatten. Für die Behandlung der Ausländer bei Betriebsunfällen wird die durch Gesetz und Verträge herbeizuführende internationale Gleichstellung mit den Inländern hinsichtlich der Entschädigung empfohlen. Das Verbot für weißen Phosphor soll weiter durchgeführt werden. Empfohlen werden die Befestigung des Bleiweiß für den Innenaustrieb, Erhebungen über die Einschränkungen der Meiselaus in der Keramik und Sammlung weiterer Materialien über die Meiselaus in der Poligraphie. Endlich sollen die Verhältnisse in der Saisonarbeit gründlich geprüft werden. Die Versammlung beauftragt zum Schluß der Verhandlungen das Bureau, die Frage des Urlaubs in der Industrie zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten.

Serbien.

Die „Österr. Rundschau“ veröffentlicht einen Artikel mit Enthüllungen über die großserbische Propaganda. König Peter wird beschuldigt, von der Verschwörung gegen König Alexander früher gewußt und sich verpflichtet zu haben, die Verschwörer nicht zu verfolgen. Bomben seien aus dem Arsenal Kragujevac an die bosnische Grenze geschafft und 15 000 serbische Mausexerger seien bereit gehalten worden, um den Aufstand in Bosnien zu unterstützen.

Türkei.

Aus Athen laufen zahlreiche beunruhigende Meldungen ein. In Bagdad verursachte der reaktionäre Wali Wirren. 20 000 Aufrührer plünderten alle Getreidelager. In Medina kürten Soldaten, die vergebens ihren rückständigen Sold forderten, das Heiligtum des Propheten.

Bulgarien.

Einer Blättermeldung zufolge wurden in Rußland zwei Cholerafälle festgestellt, von denen einer tödlich verlief. Beide Fälle sollen durch ein russisches Donauschiff eingeschleppt worden sein.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt lehnt es ab, auf Bryan's letzten Brief zu antworten, da die Auseinandersetzung dazu einzuwirken, persönlich zu werden.

Paraguay.

Nach einer Meldung aus Asuncion wurde der Belagerungszustand bis zum 31. März verlängert. Die Verhängung des Belagerungszustandes war wegen der Entdeckung einer Verschwörung erfolgt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Oktober.

Schierstein als Luftschiffhafen.

In Zukunftsbildern, denen es an Kühnheit der Phantasie nicht mangelt, hat man verschiedentlich den Schiersteiner Hafen als zu einer Luftschiff-Flottenstation geradezu prädestiniert bezeichnet. Man läßt auch von diesen langumtosten Hoffnungen nicht ab, trotzdem Zeppelin kategorisch erklärt hat, daß es ihm gar nicht einfallt, irgendwo anders als in Friedrichshafen Ballonhallen zu bauen, und glaubt Behörden, Kommune, Verkehrs- und Verschönerungsvereine auf die besondere Vortrefflichkeit des Schiersteiner Hafens aufmerksam machen zu müssen, die alle anderen umliegenden Gewässer unbedingt in den Schatten stellt. Lokalpatriotismus und wirtschaftliche Konkurrenz haben ein unbefangenes Urteil hierbei jedoch ganz augenscheinlich getrübt, und nach dem Grundsatze: *audiat ut altera pars* dürfte nun wohl auch eine kritische Beleuchtung des Schiersteiner Hafens an dieser Stelle am Platze sein. Mainz hat für den beregten Zweck den Kaseler Rheinarms, von Kastel bis zur Mindeneburg, in Vorschlag gebracht. Von freundschaftlicher Seite wurde jedoch sofort der Einwand gebracht, daß selbst in diesem stillen Rheinarms noch zu viel Verkehr herrsche, als daß das Luftschiff und die Arbeiten daran nicht gefährdet oder zum mindesten beeinträchtigt werden könnten. Man schenkt den Verkehr im Schiersteiner Hafen nun einfach hinweggedacht zu haben, da ein Übersehen desselben doch wohl kaum denkbar ist. Vielmehr jedoch ist zu Zeiten im Schiersteiner Hafen der Verkehr (nämlich von Flößen) so stark, daß von seiner Wasserfläche bis auf eine schmale Einfahrtstrasse hin fast nichts mehr zu sehen ist. Eine solche aufdringliche Nachbarschaft und Gesellschaft wird aber ein Ballonführer kaum auch noch auffuchen, wenn er sie anderwärts vermeiden kann. Des weiteren herrscht im Schiersteiner Hafen im Frühjahr, Sommer und Herbst, Sonntags sowohl wie Werktagen ein ganz enormer Mietgondelverkehr; es sind gegen 70 derartige Fahrzeuge vorhanden, deren Insassen meist ziel-, plan- und zwecklos umhergondeln, selten wissen, ob und wann sie zum Aussteigen verpflichtet sind, und durch ihre vorherrschende Ungeklärtheit ein- oder ausfahrende Schiffsführer in solchen Fällen zur gelinden Verzweiflung bringen können. Der Schiersteiner Mietgondelverkehr wird notorisch in keinem einzigen anderen rheinischen Hafen erreicht oder gar übertroffen. Daß ein solcher in einem Luftschiffhafen aber besonders willkommen sein wird, dürfte kein Mensch behaupten wollen. Er bedeutet auf dem Wasser vielmehr das, was für das Automobil auf der Landstraße spielende Kinder sind. Betrachtet man endlich noch den Verkehr der fiskalischen Fahrzeuge, deren Depot sich im Schiersteiner Hafen befindet, ferner denjenigen der sehr umfangreichen Baggereibetriebe, endlich auch die recht stattliche Fischerflotte, und läßt man sich endlich auch noch von Eingeweihten erzählen, daß der Schiersteiner Hafen auch nicht genügende Wassertiefe besitzt, um ohne Vornahme umfangreicher kostspieliger Ausbaggerungen schwimmende Ballonhallen auf demselben stationieren zu können, so wird man notwendigerweise zu folgendem logischen Schluß kommen müssen: Der Schiersteiner Hafen ist wegen der auf ihm errichteten umfangreichen Gewerbebetriebe (die nicht ohne weiteres verdrängt werden können) nicht nur nicht besser zu einem Luftschiffhafen geeignet als ähnliche Bassins der Umgegend, sondern vielmehr für seine Verwendung hierfür würden größere Schwierigkeiten zu beseitigen sein, wie anderwärts, und den Bau von Erprobungsbassins nötig machen. Anstatt vorhandene Häfen zu Luftschiffhäfen umzubauen und einzurichten und den darin schon bestehenden Verkehr einzuschränken oder ganz daraus zu verbannen, dürfte der Bau besonderer Luftschiffhäfen, d. h. Errichtung schwimmender Ballonhallen und deren Verankerung auf geeigneten Gewässern, die für den übrigen Verkehr zu sperren wären, wohl rationeller sein. In geeigneteren Plätzen, wie auf oder am Schiersteiner Hafen, ist wahrlich kein Mangel, namentlich wenn die Fortschritte der Flugtechnik es für zweckdienlich genug erscheinen lassen, solche Luftschiffstätten auch auf dem festen Lande zu errichten. Der Schiersteiner Hafen und das umliegende Gelände gehören zudem noch dem preussischen Risikofund, und dieser wird es wohl kaum für kommunale oder gar private Spekulationen aus der Hand geben. Zeppelin hat selbst wiederholt und zuletzt noch gelegentlich des Münchener, den Starnbergersee betreffenden Angebots deutlich erklärt, daß die Nähe großer Städte für die Anlage von Ballonhallen nicht opportun sei. Er hat sich für seine Schaffensstätte keinen der fertigen Bodenseehäfen ausgewählt, sondern die stille Bucht von Ranzell, die, wie jeder, der sie besucht hat, zugehen wird, recht mäßig von dem ebenfalls nicht besonders verkehrsreichen Städtchen Friedrichshafen liegt, deshalb aber um so mehr Unbegreiflichkeit an dem ohnedies schon nicht eingetragenen Bodensee gewährt. Nicht der Gedanke kann bei Errichtung von Ballonhallen der leitende sein, daß Tausende

und Wertaufende aus den nahen Großstädten bequem den Ort auffuchen können, wo eine Ballonhalle errichtet ist, und daß dadurch das „Luftschiffleben“ der betreffenden an- und umliegenden Orte eine Steigerung erfährt. Vielmehr muß in erster Linie für die Anlage von Ballonhallen und Luftschiffhäfen der Umstand maßgebend sein, daß das Luftschiff dortselbst Ruhe und Sicherheit findet und beim Auf- und Abstieg nicht Hindernisse antrifft oder erst beseitigen muß. Den Schiersteiner Hafen werden Kenner und objektive Beurteiler seiner Verhältnisse jedoch kaum sonderlich dementsprechend erachten können.

E. H.

— Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, ist gestern abend um 10 Uhr nach neunmündigem Aufenthalt in Königsberg zu ihrem Sohn, dem Großherzog von Luxemburg, nach Hohenburg in Bayern abgereist.

— Oberbürgermeister Dr. v. Jbell hat sich zur Teilnahme an den Verhandlungen des Preussischen Städtetages nach Königsberg begeben.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Generaloberarzt Dr. Riedel aus Kolmar im „Central-Hotel“; General Melville aus London im „Hotel Vier Jahreszeiten“; Generalleutnant Romswinkel aus Haag in der „Villa Dlanda“.

— Justiz-Perfonalien. Dem Rentanten der hiesigen Gerichtskasse Rechnungsrat Schneider wurde gelegentlich seiner Pensionierung der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Der Oktober zieht ins Land. Der September hat seinen Abschied gefeiert. Er ist uns etwas heiß geworden. Zeigte doch das Thermometer am gestrigen Tage 32 Grad in der Sonne und 21 Grad im Schatten. Gewiß ein schöner Abschied. Heute beginnt der Oktober, der 10. Monat nach unserer Kalenderrechnung. Seine Bezeichnung „Weinmonat“ zeigt schon, daß er hauptsächlich für die Winger von großer Wichtigkeit ist. Hat der Landmann schon den größten Teil seiner Feldfrüchte geerntet, so bringt erst der Oktober dem Winger den Lohn seiner recht schwierigen und mühseligen Arbeit. Wenn man bei einem Glase Wein sitzt, denkt man wohl kaum daran, wie viele Tropfen Schweiß es kostet, bis der Weinstock so weit ist, daß er Früchte trägt. Hoffen wir, daß die Mühe dieses Jahr reichlich belohnt wird. Doch auch für den Landwirt ist der Oktober von Bedeutung. Eines der alten Bauernsprichwörter sagt:

Fall's Laub am Leodogar,

Sit's ein fruchtbar Jahr.

Leodogar fällt auf den 2. Oktober. Man kann also morgen schon sehen, was es nächstes Jahr für ein Erntejahr gibt. Nach dem hundertjährigen Kalender ist der Oktober, wie schon früher bemerkt, kein so strammer Geselle. Vom 1. bis 10. soll die Witterung schön sein. Vom 10. bis 15. dagegen soll es kalt werden, während das letzte Viertel dann das übliche Oktoberwetter bringen soll. Also Regen, Sturm und Schnee. Hoffentlich macht er's nicht so arg, das Jahr war an und für sich ein schlechtes, und ein paar schöne Wochen könnte man noch sehr gut gebrauchen. Wird's sehr früh kalt und regnerisch, dann gäbe es eine große Arbeitslosigkeit, was im Interesse der ärmeren Bevölkerung nicht zu wünschen wäre.

— In unseren Auranlagen herbstet es in diesem Jahre früh. Schon hat sich ein großer Teil der Bäume verfärbt und leuchtet in allen Abstufungen vom Kieferngrün bis zum Scharlachrot. Wenn der Wind durch die Kronen fährt, fallen die Blätter und wirfen kalte Muster in den grünen Rasenteppich; schon dunkelt das Geäst deutlich durch das gelblichte Laub. Jetzt lohnt es sich, bei schönem Wetter einen Gang durch den Kurpark zu machen, wenn das Abendrot mit goldenem Schein auf den Baumwipfeln liegt und im Gezweig das Rauschen seine wehmütvolle Weise singt. Herbststimmung schwebt über dem ganzen Park, nur im Blumen-garten vor dem Kurhause merkt man noch nichts davon, hier täuschen uns die fleißige Hand und die Kunst des Gärtners über das nahende Absterben hinweg. In vollem Flor stehen noch die Blumenbeete und die großen Bananen, die wir noch nirgends in solcher üppigkeit sehen; sie wachsen noch und treiben neue riesige Blätter. Auf den langen Ranken blühen die kleinen, blauen Blumen, die Ageratum, noch eben so reichlich und willig, wie zur Hochsommerzeit, sonst aber dominieren nun die Herbstblumen. Um das mit rotem Saalbei beplante große Beet, das wie ein feuriger, kreisrunder Fleck in der Mitte des Gartens liegt, gruppieren sich die Ästern und erfreuen das Auge durch ihre reinen Farben. Wie im Frühling die Tulpe, so ist im Herbst die Ästern für die Gartenanschmückung unentbehrlich; man betrachte sich nur einmal von der Tannusstraße aus das Ästernarrangement vor dem Kobernüssen: wie ein in harmonisch abgestimmten Farben gewirkter Teppich liegt das kleine Schmuckstück da. So sind auch im Herbst in immer wechselnder Schönheit unsere Anlagen reizvoll und sehenswert, bis zuletzt der Frost über sie hingehet und allem Wachsen und Blühen ein Ziel setzt.

— Elektrische Bahn Wiesbaden-Nierstadt. Die Schwierigkeiten, die dem Projekt der elektrischen Bahn Wiesbaden-Nierstadt in technischer und verkehrspolizeilicher Hinsicht bisher noch entgegenstanden, dürfen als beseitigt betrachtet werden. Der Stadtgemeinde Wiesbaden ist nunmehr durch den Regierungspräsidenten die Konzession für den Bau und Betrieb dieser Bahn auf die Dauer von 99 Jahren erteilt worden.

— Todesfälle. Nach kurzer Krankheit verstarb hier Herr Wilhelm Oppermann, Baudirektor a. D. der orientalischen Eisenbahnen. — Die langjährige Handarbeitslehrerin in der Kinderbewahranstalt hier selbst, Fräulein Katharina Hebermehl, ist am 29. v. M. verschieden. — Gestern nachmittag entschlief nach langem Leiden Herr Juwelier Hans Hermann Olsson im 73. Lebensjahre. Er war Schwede von Geburt, kam in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Wiesbaden

und gründete nach seiner Verheiratung mit einer Wiesbadenerin das noch jetzt in der Webergasse bestehende angesehenen Gold- und Silberwarengeschäft. Herr Dissen war früher lange Zeit hindurch beeidigter Taxator am städtischen Rathaus. Er galt als strebsamer, reeller Geschäftsmann und stand in allgemeiner Achtung.

Der Besuch des Internationalen Presskongresses. Gelegentlich des gestrigen Besuchs der Kongreßteilnehmer in der Seifellerei von Kupferberg in Mainz erregten, wie schon erwähnt, die musterhaften Einrichtungen, das Labyrinth von Kellern, sieben Etagen mit 54 elektrisch beleuchteten Einzelkellern, eine unterirdische Stadt mit Gassen und Bächen, die Kaskaden mit 120 000 Hektoliter Wein, darunter das Riesenschloß mit 100 000 Liter Inhalt, die mit reichen Schnitzereien geschmückten Riesenschiffe von dem Schiffsfest 1894 und der Gutenbergfeier 1900, die Glasfenster mit einem Bestand von 5 Millionen ingenieurmäßig aufgeschalteter Gläser, der interessante Arbeitsbetrieb, das Rütteln und Schütteln der Gläser im Keller, die weitere Behandlung des Sektes in den geräumigen hellen Arbeitsstätten, die Handarbeit wie die interessanten Maschinen, kurz, der ganze Werdegang des Zauberschnittes „Kupferberg-Wein“ bei den Besuchern, namentlich auch den Ausländern, Bewunderung ab und das Erstaunen über diesen modernen Riesenschiffbau wurde in vielen Sprachen laut. Die Pressevertreter schieden mit großer Befriedigung und Dank von dem gastlichen Hause Kupferberg, dessen guten Ruf sie zweifellos noch weiter in der Welt verbreiten werden. Um 5 Uhr 45 Min. fuhrte sie ein Sonderzug nach Wiesbaden zurück. Eine photographische Aufnahme, die Photograph Kipp von hier machte, dürfte vielen als Erinnerung an diesen gennüßreichen Ausflug des Kongresses willkommen sein. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Gruppenaufnahme vor dem Kurhaus gelegentlich des am Dienstag von der Stadt gegebenen Gabelfrühstücks von dem Atelier Schipper, Rheinstraße 31 (nicht Schiffer), ausgeführt wurde.

Vom neuen Kriegerdenkmal. Wie uns in Ergänzung unserer Notiz in der heutigen Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ von bereifigter Seite mitgeteilt wird, ist das Malheur, das neuerdings zu einer Verschiebung der Enthüllung des neuen Kriegerdenkmals führen wird, dadurch entstanden, daß ein Arbeiter, der bereits 13 Jahre in seinem Beruf tätig ist, die unglaubliche Ungeheuerlichkeit besah, ein Loch zum Einsetzen des oberen Kniegelenks in der Nähe des gebogenen Armes der Reiterfigur einzumeißeln, statt zu bohren. Dadurch mußte der die Reule tragende Arm natürlich brechen. Der Schöpfer des Denkmals, Herr Architekt Krause, hat sich für eine Erneuerung der ganzen Reiterfigur ausgesprochen; zeigt sich der Magistrat, wie zu erwarten ist, mit diesem Vorschlag einverstanden, so wird die Einweihung des Denkmals mindestens bis zum Frühjahr — vielleicht Mai — nächsten Jahres verschoben werden müssen. Daß also auch diesmal das Material schlecht gewesen wäre und daher leichter gebrochen sei, wie von anderer Seite behauptet wurde, trifft keineswegs zu.

Die Unzulänglichkeiten im hiesigen Zollwesen erfahren neuerdings wiederum eine Beleuchtung durch eine Einwendung in der „Frankf. Ztg.“, die abermals darauf hinweist, daß Abhilfe not tut. Es heißt darin, nachdem der bekannte Fall erwähnt ist, in dem ein hiesiger Einwohner die Verzollung eines ihm von Rom zugegangenen Koffers in Viebrich vornehmen mußte, da Wiesbaden aus Mangel an Raum keine Zollniederlage hat, u. a.: „Was aber größeren und täglichen Ärger verursacht, ist das Fehlen einer Zollabfertigungsstelle im Hauptbahnhof selbst, obwohl ein besonderer, völlig ausreichender Raum hierfür vorgesehen war, der aber, nachdem er über ein Jahr unbenutzt geblieben, der Bahnmeisterei zugewiesen wurde. Infolge dieses Mangels sind die ausländischen Ankömmlinge gezwungen, sich mit ihrem Gepäck unter beförmlicher Eskorte nach dem ziemlich entfernt liegenden Zollamt zu verfügen. Ich habe dort häufig zu tun und kann eine ganze Reihe äußerst drastischer Urteile über diesen Pöbel registrieren; es ist schade, daß diese Bemerkungen nicht auf dem Dienstweg nach oben weitergegeben werden müssen! Wann aber werden sich die Herren vom grünen Tisch endlich entschließen, unserem doch gewiß internationalen Verkehr durch Erfüllung dieser bescheidenen Forderung Rechnung zu tragen?“ — Wir meinen auch, daß das Publikum in unserer doch auch aus dem Ausland so vielbesuchten Vaterstadt nicht unnötigen Placereien ausgesetzt und daß die Zollabfertigungen auf das allerschnellste Verfahren beschränkt werden sollten.

Die Rheingarrundbahn. In der Angelegenheit der Rheingarrundbahn ist immer noch keine Entscheidung getroffen. Es haben sich neuerdings Schwierigkeiten wegen der Streckenführung ergeben, die noch nicht behoben sind. Die Unternehmerin will natürlich möglichst viele Orte an die Bahn angliedern, wogegen aber gewisse Bedenken vorhanden sind. In Kürze dürfte jedoch eine Entscheidung fallen.

11. Deutsches Turnfest. Das finanzielle Ergebnis des 11. Deutschen Turnfestes in Frankfurt steht immer noch aus. Die Verzögerung erklärt sich dadurch, daß viele Lieferanten trotz wiederholter Aufforderung des geschäftsführenden Ausschusses ihre Rechnungen noch nicht eingereicht haben. So viel kann aber heute doch schon gesagt werden, daß die Garantiefondszeichner nicht herangezogen zu werden brauchen; es wird sogar ein Uberschuß geben, dessen Höhe allerdings heute noch nicht zu bestimmen ist. — Eine gute Idee war die Herausgabe eines Festalbums durch den Festauschuß, von dem bereits 10 000 Stück vergriffen sind. Das hübsch ausgestattete Erinnerungswerkchen enthält sämtliche Festvorführungen in scharfer photographischer Wiedergabe, so daß darin alles, was der Festteilnehmer in den Julitagen 1908 zu Frankfurt a. M. beim Turnfest

erlebt und geschaut hat, zusammengestellt ist. Wir sind überzeugt, daß auch die neue Auflage bald abgesetzt sein wird.

Nette Aussichten! Wie uns ein Mitarbeiter mitteilt, langen jetzt selbst die Fabriken der Höchst-Region an, Arbeiter wegen Arbeitsmangel zu entlassen. Zunächst werden die Überstunden abgeheftet, und dann sollen in erster Linie die unverheirateten Leute gehen. Aber man befürchtet, daß es dabei nicht bleiben wird, und daß auch mancher Familienvater Abkehr nehmen muß. Das sind nette Aussichten für den Winter!

Der „Allgemeine Vorwärts“ und Sparkassen-Verein, E. G. m. b. H. (Geschäftsstelle: Mauritiuststraße 5) veröffentlicht prompt in vorliegender Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ Seite 10 die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben in 1908 bis 30. September einschließlich, abschließend auf beiden Seiten mit 83 596 218 M. 79 Pf. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt 4222, der Zugang im letzten Vierteljahr 108.

Der 11. Jahresbericht über das Diakonissenmutterhaus Paulinenstiftung zu Wiesbaden mit seinen Filialanstalten 1. Gliederheim zu Eppstein i. T., 2. Bethesda zu Alsbach, 3. Evangelisches Krankenhaus zu Marienberg für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 ist im Druck erschienen und wird von der Anstalt an Interessenten gerne kostenlos abgegeben. In der Vorzeit ist Major z. D. v. Massow aus dem Vorstand ausgeschieden, ebenso der langjährige Schatzmeister, Magistrats-Beisehersekretär Kauffmann. An des letzteren Stelle trat Steuersekretär Keerl als Schatzmeister. 20 junge Probenschwestern sind eingetreten, und damit ist das erste Hundert der Schwesterchaft bereits überschritten. Eingegnet wurden 10 Schwestern, und am 30. September sollen weitere 6 Probenschwestern der Diakonissen-Gemeinschaft angeschlossen werden. Diese eingerechnet setzt sich die Schwesterchaft zusammen aus: 44 Diakonissen, 17 Probenschwestern, 22 Probenschwestern. Zusammen 103 Schwestern. Das Vermögen der Paulinenstiftung besteht in dem Besitztum und den Anstaltsgebäuden, dem Grundstück für das neue Kinderheim, dem Mobiliar und dem Kapitalvermögen. Die Hypothekenschuld bei der Landesversicherungsanstalt zu Cassel beträgt noch 134 138 M. 92 Pf. Dem bewährten Wohltätigkeitsförm der Wiesbadener begüterten Einwohnerchaft bietet sich also noch ein weites Feld der Betätigung.

Die Zeit der Hauschlachtungen, die Schlachtfeste in den Restaurants und Wirtschaften, haben begonnen, und ebenso erfreut man sich in Privathäusern dieser Zeit und Gemüt stärkenden „Einrichtung“. Mehlsuppe, Brat-, Leber- und saftige Blutwürste, Wellfleisch und Leberfische laufen einander bei mäßigen Preisen den Gang ab. Die Stammgäste frischen alte Erinnerungen auf und vergessen dabei manchmal den Hauschlüssel, so daß oft der neue Tag erst sie heimkehren sieht.

Danny Gärker, der „König der Bohème“, der seinerzeit einen mit der Überbringung eines Briefes an ihn beauftragten Voten der Redaktion des „Casseler Tageblattes“ mehrere Stunden lang in einem Hotelzimmer eingesperrt hielt, ist auf Antrag der Casseler Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet worden. Wie das Casseler Blatt dazu mitteilt, ist gegen Danny Gärker ein Verfahren wegen Mordung und Freiheitsberaubung eingeleitet. Die Verhandlung dürfte in Kürze vor der Casseler Strafkammer stattfinden.

Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter dürften in diesen Tagen, wo unser Straßenbild im Zeichen des „Möbelwagens“ steht, nicht selten sein. Solche entspannen sich gestern in der Kirchgasse in einem Hause, in dem ein Restaurateur zum Umzug rüstete. Es kam zwischen Mieter und Vermieter zu Meinungsverschiedenheiten, welche wegen ihrer „geräuschvollen“ Auslegung einen Schuhmann und natürlich auch viele Zuschauer anlockten. Nach Wiederherstellung der Ordnung ging der Auszug friedlich zu Ende.

Schwurgericht. Der wegen Mordversuchs angeklagte Hausdiener Wilh. Pfeiffer aus Weidenheim soll nach einem auf Antrag der ärztlichen Sachverständigen gefaßten Gerichtsbeschluss zum Zweck seiner Beobachtung einer Irrenanstalt überantwortet werden.

Die Zuständigkeit des Vollstreckungsgerichts. Eine Firma an der Bahn hatte ein Zwangsvollstreckungsverfahren gegen eine Firma in einem Wiesbadener Vorort eingeleitet. Der Inhaber der letzteren, ein Kaufmann, beantragte einen Einstellungsbeschluss beim Amtsgericht Wiesbaden, das dem Antrag gemäß beschloß. Die Gläubigerin legte dagegen Beschwerde beim Landgericht Wiesbaden ein, das den Einstellungsbeschluss aufhob, weil es der Ansicht war, daß nicht das Amtsgericht Wiesbaden, sondern das Amtsgericht Frankfurt a. M. dafür zuständig gewesen wäre. Nunmehr legte der Schuldner seinerseits Beschwerde ein, so daß sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Die Berufung des Schuldners wurde für begründet erachtet. Die Zuständigkeit war zweifelhaft, weil eine Pfändung beweglicher Sachen des Schuldners im Bezirk Frankfurt, die Versteigerung jedoch im Bezirk Wiesbaden stattgefunden hat. Durch den Einstellungsbeschluss des Amtsgerichts Wiesbaden ist nicht die Pfändung, sondern lediglich die Versteigerung aufgehoben worden. Das Gericht war also dafür zuständig, da die Versteigerung in seinem Bezirk stattfinden sollte. Aus diesem Grunde wurde die Beschwerde als begründet erachtet und die Sache zur nochmaligen Prüfung an das Landgericht in Wiesbaden zurückverwiesen.

500 Mark Belohnung hat die Staatsanwaltschaft in Essen ausgesetzt für die Ermittlung des Mörders der 35-jährigen Ehefrau Christiane Schemann, die in der Nacht zum 19. September d. J. gegen 11 Uhr abends, in ihrer Wohnung ermordet wurde. Als Mörder soll ihr Liebhaber, angeblich ein Kohlenreißender, der „dicke Karl“ genannt, der einen Bezirk in der Umgegend von Frankfurt bereist, in Frage kommen. Er wird beschrieben als ein kräftiger, untersehter Mann, etwa 1,70 Meter groß, mit dunklem Haar und kleiner Nase. Seine Sprache ist hochdeutsch und sehr flüchtig.

Ein leichtsinniger Hotelhausbursche hatte sich letzten Nacht in loserer Gesellschaft aufgehängt und darüber das zeitige Heimgehen vergessen. Als er in den Frühstunden alles verschlossen fand, bahnte er sich den Weg durch ein Oberlichtfenster, wobei er ertappt wurde. Seine Entlassung nicht erst abwartend, verdrängte er und stahl anderen Tags schon in Jöhlein unter erscheinenden Umständen eine Haarkette im Werte von 15 M. Die Sicherheitsbehörden bemühen sich jetzt, den Vogel einzufangen.

Ein Schmutzfiel. Der Gelegenheitsarbeiter Herr Fried von hier, ein Mann, dessen Personalsachen 89 Vorstrafen aufweisen, trieb sich am 17. Juli auf dem „Barmen Damm“ herum. Zwei Mädchen im Alter von 13 Jahren, welche des Weges kamen, erregten seine besondere Aufmerksamkeit. Er nahm in ihrer nächsten Nähe Platz, entblößte sich dabei und verfolgte in diesem Aufzuge die schnell vor ihm davoneilenden Kinder. Wegen Vergehens aus § 183 StrGB. erhielt er heute vom Schöffengericht 4 Monate Gefängnis. Der Amts-anwalt hatte ihn in 6 Monate Gefängnis zu nehmen beantragt.

Immobilien-Versteigerung. Bei der Versteigerung der den Eheleuten Phil. Friedr. Dormann hier gehörigen Wohnhäuser Waldstraße 52 und 54 blieben auf das erstere Privater Franz Mees hier mit 81 100 M. und auf das letztere Jakob Pfaff hier mit 63 100 M. Versteigende.

Kurhaus. Für das große Feuerwerk des am Freitag im Kurgarten stattfindenden Gartenfestes hat Herr Hofmeister Wolf Claus von hier ein Programm von nicht weniger als 57 Nummern aufgestellt, darunter zahlreiche Prachtkunde, u. a. „Ein Automobil mit Fahrer“. Bemerkliche Figur in Brillantlichterfeuer fährt vorwärts und rückwärts über den Kurhausweiser. Zum Eintritt berechtigten Tagesfestkarten zu 2 M.; Vorzugsarten für Abonnenten 1 M., welche mit der Abonnementskarte vorzulegen sind. Bei ungenügender Bitterung finden, um 4 und 8 Uhr beginnend, Abonnementskonzerte statt.

Kleine Notizen. Die Patenliste für Militär-anwärter Nr. 40 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Enrico Caruso, der gefeierte Tenor, besuchte gestern das Hippodrom-Theater in der Wilhelmstraße. Die Darbietungen des Theaters fanden den vollsten Beifall des Künstlers.

Theater, Kunst, Vorträge.

Die Größe des Weltalls und der Sinn der Natur-gangen lautete das Thema, über das Herr Aug. Kahl-Frankfurt auf Veranlassung des hiesigen „Freidenker-Vereins“ vorgestern abend im großen Saale der „Wartburg“ einen hochinteressanten, äußerst lehrreichen Vortrag hielt. An der Hand von zahlreichen, geschickt ausgewählten Lichtbildern behandelte der Redner zunächst in klarer, allgemeinverständlicher Weise „unser“ Sonnensystem, zeigte vorzüglich gelungene Aufnahmen des Mondes, der Sonne, sowie der Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn und verstand es, den zahlreichen Zuhörern ein überaus anschauliches Bild von den Vorgängen innerhalb unseres Sonnensystems zu bieten. Der Redner beschränkte sich nicht darauf, lediglich die einzelnen Bilder zu erklären, sondern er schilderte eingehend die Größenverhältnisse und Entfernungen der einzelnen Planeten, gab eine sehr gute Darstellung der Spektralanalyse und wies daraufhin, wie ungeheuer wichtig gerade diese Entdeckung für die Erforschung der Himmelskörper ist. Nach einer kurzen Erläuterung über das Wesen der Kometen und Sternschnuppen führte der Redner die Zuhörer in das ferne Reich der Milchstraße mit ihren unzähligen Sonnen, deren Zahl auf mehr als 60 Millionen geschätzt ist und von denen mit ziemlicher Sicherheit angenommen wird, daß die Entstehung zwischen den einzelnen Sonnenkörpern durchweg mehrere „Miliard“ beträgt. Eine große Anzahl photographischer Aufnahmen von Nebelflecken, darunter verschiedene ganz neue Sternbilder des bekannten Heidelberger Astronomen Prof. Wolf, sowie eine Schilderung der Art und Weise, wie genaue Himmelsphotographien zustande kommen, zeigten deutlich, daß Herr Kahl mit Erfolg bestritten ist, stets die neuesten wissenschaftlichen Feststellungen seinen Zuhörern vorzuführen und leicht verständlich zu erklären. In seinem Schlussworte behandelte der Redner die Frage nach dem Sinn und Zweck des Naturganges, den er als Anhänger der monistischen Weltanschauung als ein ewiges Werden und Vergehen hinstellte. Er ließ daselbe in den Worten ausfließen: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ — Am 13. Oktober findet der nächste Vortrag des „Freidenker-Vereins“ in der „Wartburg“ statt. Herr Dr. Kramer-Ragdeburg wird über das Thema sprechen „Vorlesung, Zufall, Gesetz“.

Königliche Schauspiele. Um Irrungen zu vermeiden, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Aufführung der Oper „Rigoletto“ mit Herrn Enrico Caruso als Gast um 7 Uhr beginnt. — Morgen geht nach mehrjähriger Pause Anders Oper „Die Stimme von Portici“ neu einstudiert in Szene (Abonnement A). In den Hauptrollen sind die Damen Friedfeldt, Peter und die Herren Engelmann, Fröberich, Seniel und Schwegler beschäftigt.

Sinfonie-Konzerte der königlichen Kapelle. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß den vorjährigen Abonnenten ihre Plätze bis zum 4. Oktober d. J. reserviert bleiben. Neu hinzutretende Abonnenten wollen ihre Abonnements-Anmeldung möglichst bald an das Abonnements-Bureau des königlichen Theaters einreichen; Formulare dazu sind bei den Portiers zu haben. Mündliche Anmeldungen können erst vom 10. Oktober ab entgegengenommen werden.

Reisende-Theater. In vollständig neuer Einstudierung geht am Samstag nach längerer Pause der beliebte Schwan „Der Hochtourist“ von Kurt Kraab und Max Real wieder in Szene. Das lustige Werk hat vor kurzem in Paris am Cluny-Theater in der Übersetzung von Claude Roland als „L'homme de la Montagne“ stürmischen Gelerterfolg erzielt und vorher in London als „The Mountain Climber“ ebenso glänzende Aufnahme gefunden. Es ist in den Hauptrollen besetzt mit Theo Zacher (Milius), Alara Krause (Frau Milius), Agnes Hammer (Alice), Max Schwarz (Lore), Karl Reismantel (August Werrens), Walter Taub (Dr. Werrens), Friedr. Degener (Studvik), Wilhelmschönau (Vindenberg), Georg Müller (Der alte Mantbaler), Rudolf Bortol (Epp), Josef von Born (Meyer), Sophie Schent (Amanda Dumar). Der tolle Schwan wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagmittag wird das vordere Schauspiel „Simsen“ von Henry Bernheim zu halben Preisen gegeben.

Kurhaus. Wie wir bereits mitteilten, wird Herr Hans Georg Gerhards, Leiter des Hochkonzert-Konservatoriums hier, gewissermaßen als Einführung des Richard-Strauß-Musikfestes, dessen erstes Konzert am Sonntag, den 4. Oktober, im Kurhaus stattfindet, am Samstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses einen Vortrag über Richard Strauss und die neue Kunst halten, welcher zum leichteren Verständnis der Straußschen Werke nicht unwesentlich beitragen wird, den Besuchern der Strauss-Konzerte also sehr willkommen sein dürfte. Zum Eintritt zu diesem Vortrage berechtigten Kurhaus-Abonnementskarten, Tageskarten, sowie Musikfest-Abonnements- und Musikfestkarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 25 Pf. Auf das Programm des ersten Strauss-Musikfest-Orchesterkonzertes am Sonntag werden wir noch später zurückkommen. Soviel sei aber schon erwähnt,

daß in dem Konzerte, welches Herr Generaldirektor Dr. Richard Strauß leiten wird, seine Gemahlin Frau Pauline Strauß die erste Aufführung in dieser Saison von Schörsch'scher Operette „Die lustige Witwe“ hat. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen jetzt stets um 3 1/2 Uhr. Die Preise der Plätze sind für diese Vorstellungen wie folgt festgesetzt: Parterre 2 M., 1. Balkon 1 M., 2. Balkon 50 Pf., 3. Balkon 30 Pf.

* **Waldfest-Theater.** Leo Fall's erfolgreiche Operette „Die Dollarprinzessin“ geht am Freitag und Samstag wiederum in Szene. Am Sonntagnachmittag findet bei ganz kleinen Preisen die erste Aufführung in dieser Saison von Schörsch'scher Operette „Die lustige Witwe“ statt. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen jetzt stets um 3 1/2 Uhr. Die Preise der Plätze sind für diese Vorstellungen wie folgt festgesetzt: Parterre 2 M., 1. Balkon 1 M., 2. Balkon 50 Pf., 3. Balkon 30 Pf.

* Der „Stenographenverein Gabelberger“ veranstaltet morgen Freitagabend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Hotel „Bater Rhein“ einen Vortrag über „Stenographie und Phonographie“ mit phonographischen Vorführungen, gehalten von Herrn Professor Otto Lehbold.

Rassauische Nachrichten.

A Schierstein, 29. September. Die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Gemeindeverwaltung umfaßte nur wenige Punkte und wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt unter Anwesenheit von 11 Gemeindevorordneten wie folgt erledigt: Mit dem Anlauf einer Straßenfläche von 16 Quadratmeter von August Grundstein in der Lindenstraße zum Preise von 150 M. erklärt sich das Kollegium einverstanden. Die Heimführung der Gemarkung durch die Hofstetter, namentlich in den letzten beiden Jahren, erfordert eine Beschlußfassung über Freisetzung von Flächen über die Befestigung des schädlichen Infestes, da in der Gemarkung über 6000 Obstbäume vorhanden sind. Die Gemeindeverwaltung beschließt auf Antrag des Vorstehers Mittel bereit zu stellen, um von Amts wegen Kiebringe an den Bäumen anzubringen, und zwar möglichst sofort. Die Baumbesitzer sollen zur Deckung der Kosten herangezogen werden. Zur Beratung der Finanzlage der Gemeinde soll eine Finanzkommission eingesetzt werden, in welche drei Mitglieder der Gemeindeverwaltung gewählt werden, wozu auch die Rechnungsprüfungskommission die notwendige Ergänzung eines Mitgliedes erhält. Der Vergebung der Schafweide sind die landwirtschaftlichen Mitglieder der Gemeindeverwaltung nicht hold, während andererseits die Bauern als für den Gemeindefiskus sehr erwünscht erachtet wird. Die Sonderinteressen der Landwirtschaft werden jedoch berücksichtigt und dementsprechend wird von einer Verpachtung der Schafweide abgesehen. Zur Bekanntgabe gelangt schließlich noch, daß die Schuldenentlastung von der Regierung endgültig nicht genehmigt wird.

— Schierstein, 30. September. Wie uns Herr Schaufelbecker Jakob Huxar aus Dohheim mitteilt, ist der Unfall, über den in der Morgen-Ausgabe vom 29. September berichtet wurde, nicht etwa durch ein Verschulden seinerseits herbeigeführt worden. Das verunglückte Mädchen, dessen Verletzungen übrigens nicht von Bedeutung sein sollen, ist nach der Darstellung des Herrn Huxar unter der Umzäunung der Schiffshäufel durchgeschlüpft, ohne daß es jemand bemerkte, und dadurch von einer in Bewegung befindlichen Schaufel angerannt worden.

SS Gröbenheim, 29. September. In unserem heute zum erstenmal erschienenen Lokalblatt macht Herr Bürgermeister Merken bekannt, daß vom 1. Oktober ab die öffentlichen Bekanntmachungen durch die Ortschelle in Wegfall kommen; sie werden in Zukunft in dem Lokalblatt veröffentlicht. — Diejenigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, welche einen Zu- oder Abgang von bewirtschafteten Grundstücken im laufenden Jahre erfahren haben, werden aufgefordert, dies auf der Bürgermeisterei anzumelden. — Die Gemeinderatsrechnung von 1907 liegt von heute an zwei Wochen lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen auf dem hiesigen Rathaus offen. — Die fällenden Steuerzahlungen, sowohl Staats- und Gemeindesteuer für das 1. und 2. Halbjahr 1908 als auch Holzgeld und Grundsteuer, sind innerhalb 8 Tagen an die Gemeindefassen zu entrichten. — Wie schon berichtet, wird vom 28. bis 30. Juni 1909 der 11. Gesangwettbewerb des „Rassauischen Sängerbundes“ in unseren Mauern abgehalten werden. Wie sehr sich dieses Fest der Sympathie der hiesigen Einwohner erfreut, geht daraus hervor, daß Männer aus allen Kreisen unserer Einwohnerschaft sich bereit erklärt haben, den festgebenden Verein „Eintracht“ nach allen Seiten hin zu unterstützen. Die einzelnen Ausschüsse sind schon monatelang in der größten Tätigkeit. Der Garantiefonds von 15 000 M. soll auf 20 000 M. erhöht werden. Die Vorstände resp. Schriftführer der einzelnen Ausschüsse sind folgende Herren: Geschäftsführender Ausschuss: Heinrich Merken, Vorsitzender, Wilhelm Stäger, Schriftführer; Finanzausschuss: Lehrer Hartmannshagen, Vorsitzender, Lehrer Ross, Schriftführer; Literarischer Ausschuss: Walter Hummerich, Vorsitzender, Wilhelm Schaab, Schriftführer; Bau- und Dekorationsausschuss: Karl Julius Koch, Vorsitzender, August Giebertmann 1., Schriftführer; Wohnung- und Empfangsausschuss: Ludwig Städ, Vorsitzender, Joseph Dierler, Schriftführer; Preisausschuss: Wilhelm Kneip, Vorsitzender, Franz Dener, Schriftführer; Wirtschaftsausschuss: August Stahl, Schriftführer; Musik- und Vergnügungsausschuss: A. Sanderlein, Vorsitzender, Bernhard Scherer, Schriftführer; Zug- und Ordnungsausschuss: Kommando der freiwilligen Feuerwehr. Der Ehrenfestausschuss wird in nächster Zeit gebildet werden.

Aus der Umgebung.

w. Darmstadt, 1. Oktober. Heute vormittag 11 Uhr wurde die Dirsch-Ausstellung im Ernst-Ludwig-Haus auf der Mathildenhöhe durch den Großherzog eröffnet. Die Ausstellung, welche Modelle, Zeichnungen und Entwürfe des verstorbenen Künstlers enthält, dauert bis 22. Oktober.

Letzte Nachrichten.

Die Jahresversammlung des deutschen Museums.

Wb. München, 30. September. Der Jahresversammlung des deutschen Museums, welche morgen in München abgehalten wird, veranstaltete heute Abend die Stadt München einen Begrüßungsabend im alten Rathhause, dem Prinz Ludwig, die Minister von Behner und von Treitschke, wie eine große Zahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates und des Ausschusses des deutschen Museums aus allen Teilen Deutschlands beizuhören. Zu Beginn des Abends hielt Prinz Ludwig eine Ansprache, in der er in warmen Worten der vorjährigen Versammlung des deutschen Museums in Berlin gedachte und sowohl dem Kaiser wie der Stadt Berlin nochmals den herzlichsten Dank für den damaligen, überaus glänzenden Empfang aussprach. Die vorjährige Tagung war ein Beweis dafür, daß man Bayern und der Stadt München von Herzen gönne, dieses vom ganzen Reich unterstützte Museum in seinen Mauern zu be-

herbergen. Wenn solche freundschaftliche Gesinnung zwischen den verschiedenen Teilen Deutschlands sich überall bewähre, werde es dem Deutschen Reich stets gut gehen; alle Staaten des Deutschen Reiches müßten untereinander und füreinander leben. Prinz Ludwig schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten, Generalsekretär Dr. von Dechelhäuser-Deffau toastete auf den Prinzen Ludwig, der Oberbürgermeister von München v. Borscht auf das deutsche Museum, Geheimrat v. Lewald-Verlin auf die Stadt München. Eine Reihe feistlicher Vorführungen und ein Festmahl belebten den stimmungsvoll verlaufenen Begrüßungsabend.

Die Wahlreform in Ungarn.

Budapest, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Minister des Innern Andrássy machte in einer Versammlung der Kossutpartei Mitteilungen über die Wahlreform. Nach seinen Erklärungen wird das Wahlrecht wohl ein allgemeines jedoch nicht gleiches sein. Die Abstammung wird nicht geheim sein. Bei Erfüllung gewisser Bedingungen hinsichtlich der Steuerleistung oder des Bildungsgrades tritt Pluralität ein durch Gewährung von zwei oder drei Stimmen. Die Zahl der Wähler wird von ungefähr 1 Million auf 4 Millionen erhöht. Analphabeten wählen als Urmänner einen Wahlmann. Der Minister erklärte, daß, nachdem die Zahl der Wähler durch die Reform bedeutend erhöht sei, es durch die Pluralität verhindert werden müsse, daß die jetzigen Elemente, welche bisher politische Rechte besaßen, durch das numerische Übergewicht der Massen ihren politischen Einfluß verlieren.

Ansiedelung in Sibirien.

Petersburg, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Ansiedelungskommission für Sibirien beabsichtigt, nächstes Jahr 100 000 Familien mit zusammen 500 000 Personen in Sibirien anzusiedeln, wofür 850 000 Landanteile vorgesehen sind. In den Etat sind für diesen Zweck 28 277 000 Rubel eingelegt.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Stuttgart, 1. Oktober. Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, wird der Herzog-Regent von Braunschweig Mitte dieses Monats am königlichen Hof in Friedrichshafen seinen Antrittsbesuch abstaten.

Depeschenbureau Gerold.

Wien, 1. Oktober. In hiesigen wohlinformierten Kreisen wird mit großer Bestimmtheit das Gerücht verbreitet, Österreich-Ungarn werde demnächst die Annexion Bosniens und der Herzogewina proklamieren. Dieser Entschluß Österreich-Ungarns habe bei den in der letzten Zeit geführten Unterhandlungen die Zustimmung sämtlicher Kabinette gefunden. Nur die englische Regierung soll sich gegen die Annexion ausgesprochen haben.

London, 1. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, die türkisch-griechische Freundschaft mache Fortschritte und man spreche sogar von der Absicht einer Allianz. Der frühere Kriegsminister Ralli hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Großwesir.

London, 1. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus dem Haag: Der gefürzte Ministerrat beschäftigte sich mit der Weigerung des Präsidenten Castro, ein zweites holländisches Memorandum durch Vermittelung des deutschen Vertreters entgegenzunehmen. Es heißt, der deutsche Geschäftsträger werde trotzdem fortfahren, die Interessen Hollands in Venezuela wahrzunehmen.

Kopenhagen, 1. Oktober. Der Minister für Island, die höchste politische Persönlichkeit von Island, Gafstein, wird in diesen Tagen demissionieren, nachdem die Wahlen in Island eine starke Opposition erbracht haben. Der Minister wird wahrscheinlich morgen oder übermorgen in Kopenhagen eintreffen, um mit dem König zu konferieren.

Konstantinopel, 1. Oktober. Die Zeitungen melden, daß der Großwesir Riamil-Pascha, der Minister des Innern, Haffi, und der Minister des Außern, Tewfik, unmittelbar nach der Eröffnung des Parlaments ihre Entlassung nehmen werden. Der Zeremonienmeister des Sultans hat gestern seine Demission eingebracht. Die Pforte soll ihm einen Vorwurf daraus gemacht haben, daß der bulgarische Vertreter Gschow jüngst noch an einer Kollektiv-Audienz der fremden Diplomaten beteiligt war.

Teheran, 1. Oktober. (Petersburger Agentur. Eigener Drahtbericht.) Der Schah hob den jüngsten Wahltermin auf und befohl dem Großwesir, die Wahl auf den 17. Oktober festzusetzen, damit der Reichstag und der neu geschaffene Senat, wie anfänglich bestimmt war, am 14. November einberufen werden können.

Regold (Württemberg), 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nachts um 4 Uhr brannte die Scheune des Meisters Krant und der Dachstuhl des Krantschen Wohnhauses nieder. Ein 16-jähriger Metzgerlehrling und der 40-jährige Metzger kamen in den Flammen um. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an Rettung nicht zu denken war.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Ausbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus K. & S. u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 1. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 203.80, Diskonto-Kommandit 181.30, Dresdner Bank 149.75, Deutsche Bank 242.75, Handelsbank 169.90, Staatsbahn 149.50, Lombarden 23.90, Baltimore und Ohio 99, Gelsenkirchen 193.90, Bochumer 227, Harpener 207.25, Türkenlose 145.50, Norddeutscher Lloyd 87.20, Hamburg-Amerika-Paket 107.50, 4proz. Russen 83.60, Phönix 183. Tendenz: Banken fest.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 1. Oktober.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	163.75	169.75
5 1/2	Commerz- u. Diskontobank	109	109
6	Darmstädter Bank	128.40	123.40
12	Deutsche Bank	241.90	241.90
8	Deutsch-Asiatische Bank	139.75	139.75
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	101	101
9	Diskonto-Commandit	180.25	180.25
7	Dresdner Bank	148.80	148.80
6	Nationalbank für Deutschland	120.60	120.60
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	204.25	204.25
3.89	Reichsbank	145.90	145.90
7	Schaaffhausen Bankverein	137.75	137.25
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfdr.	97	97
8	Berliner grosse Straßenbahn	170.50	170.50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115	115
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	107.20	107.20
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	86.30	86.30
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	149.25	149.25
6	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	24.20	24.20
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. E.-Betrieb	114.50	114.25
6	Baltimore u. Ohio	98.10	98.10
6 1/2	Pennsylvania	119.25	119.25
6	Lux. Prinz Henri	127.30	127.30
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	130	130
4	Südd. Immobilien 60 %	93.50	93.50
8	Schöfferhof Bürgerbräu	102	102
9	Cementw. Lothringen	133.30	133.30
30	Farbwerke Höchst	394.75	394.75
32	Chem. Albert	421	421
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	149.30	149.30
10	Felten & Guillaume Lahm	159	159
7	Lahmeyer	123.90	123.90
5	Schuckert	123.60	123.60
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	120	120
25	Adler Kleyer	305	305
25	Zellstoff Waldhof	321.90	321.90
16 1/2	Bochumer Guss	226.25	226.25
8	Buderus	113.50	113.50
10	Deutsch-Luxemburg	158.25	158.25
14	Eschweiler Bergw.	199	199
16	Friedrichshütte	134.50	133.50
12	Gelsenkirchener Berg	193.90	193.90
0	do Guss	86.10	86.10
12	Harpener	208.00	208.00
17	Phönix	181.60	181.60
12	Laurahütte	211	211
12	Allg. Elektr. Ges.	22.80	22.80

Tendenz schwächer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

vom 1. Oktober

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins)

Morgen heiter, trocken, warm.

2. der Dienststelle Weiburg

(Landwirtschaftsschule):

Morgen meist heiter, trocken.

Genaueres durch die Frankfurter und Weiburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 29 tägl. ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittelenuropäischer Zeit.)

Oktober.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
2.	12	15 6	20 6	3 1	51 9

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allein echte Kneipp's Brennesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinftr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Dral.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Hegerhorst; für das Reich: H. Kattler; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Kötter; für National- und Weltneuigkeiten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: D. Bielefeld; für die Wissenschaft und Kulturen: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. S. W. Verlagsges. des Wiesbadener Tagblatts in Wiesbaden.

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstrasse. ✕ **Möbelfabrik.** ✕ Luisenstrasse 17.

Grösstes bürgerliches Lager am Platze.

Ausstellung in 3 Etagen.

Lieferung in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

Spezialität: **Brautausstattungen.**

Telephon 1993.

Telephon 1993.

Grosse Vorteile

bietet der

Total-Ausverkauf

des

Schuhhaus „Mercedes“ Sauerwein & Kirch.

Auf die von der Fabrik eingestempelten, bereits mässigen Preise haben wir noch eine bedeutende Preismässigung eintreten lassen, so dass der Ausverkauf kolossale Vorteile bietet.

Sauerwein & Kirch

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

9785

Neu! Kein Gasbadeofen mehr. Neu!



Allerbilligste Anlage.

Allergeringster Raum.

Direkte Heizung des Wassers in der Wanne.

In 15 Minuten ein grosses Bad.

Allein-Verkauf: **Kölsch & Co., Wiesbaden.**

Gas- und elektrische Beleuchtung.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges und grösstes Lager am Platze für alle Arten von Beleuchtungs-Gegenständen zur

Gas- und elektrischen Beleuchtung.

Ebenso übernehme die Aufarbeitung und Reparaturen von alten Lampen in jeder Art, Bronze, cuivre poli, Kupfer und Nickel etc., sowie

Neueinrichtung

von Gas-, Petroleum- u. Kerzen-Leuchtern für elektrisches Licht.

Kölsch & Co., Friedrichstrasse 36.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich die Praxis des Herrn

Hofdentisten H. Krane

nach längerer Leitung definitiv übernommen habe und nach den strengsten Prinzipien der modernen Zahnheilkunde weiter führen werde.

B. R. Wichert,

Doctor of Dental-Surgery.

Kranzplatz 1, 1.

Fernsprecher wie bisher 3249.

Einige Tausend Meter

Seiden- u. Sammet-Coupons u. Reste für Costumes, Jupons, Blusen, Volants, Jackenfutter, Garnituren etc.

zu fabelhaft billigen Preisen

abzugeben.

Verkauf nur gegen Bar.

Emil Süß,

30 Langgasse 30.



Mina Scheid,

geb. Engel,

Nerostrasse 17.

Anfertigung von Korsetten nach Mass.

Lager fertiger Korsetten, Tüllkorsetten.

Neuheit:

Korsett „Prinzpal“

umschliesst den Oberkörper für sich und ermöglicht durch die losen Rückentaschen ein besonderes Einschnüren des Leibes und der Hüften durch einfach verstellbare Schnallen.

1a Qualität. 1257

Unentbehrlich für Damen

mit

starkem Leib und Hüften.

Hochelegante Figur.

Detektivbureau „Union“,

Am Römertor 1,

Telephon 3539 — Ecke Langgasse — Telephon 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 9683

Grösste Auswahl!



frische Zufuhren!

Nur feinste Qualitäten!

Etabliert seit 1886.

Prompter Versand nach allen Teilen der Stadt!

Telephon 453.

Bestellungen frühzeitig erbeten!

Empfehle:

Große Schellfische, 6-8 Pfd., 25 Pf., 2-4 Pfd. 40 Pf., kleine Schellfische 20 u. 25 Pf., Cablian, ganze Fische, 25 Pf., im Anschnitt 40 Pf., Backfische o. Gräten 30 Pf., Bratfische 40 Pf., Seelachs o. Kops 30, im Anschnitt 40 Pf., Seehecht, blütenweiß, im Anschnitt 60-70 Pf., Merlans (hoch), Bratfisch 40-50 Pf., fl. Steinbutte per Pfd. 1.20, fl. Steiner Seezungen, Limandes, prachth. Nordseezungen Pfd. 60-70 Pf., Heilbutt, allerl. Qual., im Schnitt von 30 Pf. an, lebendfr. Hechte 1.20, ff. Zander von 80 Pf. an, Rheinzander, wie leb., 1.20-1.50, Lachsforellen, Rheinforellen, rotfl. Salm im Schnitt von 2 Pf. an, Angelfische (unverreicht in Güte u. Geschmack) p. Pfd. 60 Pf., Nordsee-Cablian, 1. Qual., im Anschnitt 60 Pf., leb. Hechte, Karpfen, Aale, Schleie, Forellen, Sumner, Krebse billigst, getr. Stöckfische, frische Seemuscheln. Von jetzt ab tägl. frisch: alle ger. Fischwaren! Neue holl. Vollheringe Stück 6 Pf., ffr. Niesen-Gettheringe 15 Pf. Große Auswahl in Marinaden u. Fischkonserven.



Beste Qualitäten.
Neueste Muster.

Jagdwesten.

Elegante wollene Herren-Westen

mit gestricktem Rücken,
bester Schutz gegen Erkältung.



Sportwesten

für Herren und Damen.

Sportsweater

vorzügliche Qualitäten,
geschmackvolle Neuheiten.



Alle Fassons,
Größen und Preislagen.

Unübertroffene Auswahl am Platze.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K57



Gebr. Alkier,

Rheinstrasse 45, Ecke Kirchgasse.

Herren- u. Knaben-Bekleidung,

fertig und nach Mass.

Herren-Anzüge

für Strasse, Reise u. Sport
von Mk. 20.— bis Mk. 65.—

Knaben-Anzüge, -Paletots, -Pyjaks, -Hosen

v. 2.50 aufwärts.

v. 4.— aufw.

v. 3.25 aufw.

v. 1.00 aufw.

Stets grosse Ausstellungen.

Paletots und Ulster,

für jede Figur passend am Lager,
von Mk. 15.— bis Mk. 72.—

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 2. Oktober 1908, ab 4 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4 und 8 Uhr: Doppel-Militär-Konzert.

Grosses Feuerwerk.

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)

52 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.

Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen.

Städtische Kurverwaltung. F238

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 12.

Gegr. 1888.

Schülerzahl 1907/08: 334.

Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Musik
einschliesslich Oper von den ersten Anfängen bis zur
künstlerischen Reife durch bewährte Lehrkräfte.

Lehrer-Kollegium:

Frau Schröder-Kaminsky, Kgl. Opernsängerin, W. Fahr, Gr. Hess. Kammer- und Orchester-Leitung, Pianist Grohmann, Heinze, Stiller, Direktor Spangenberg, die Damen: Freudenberg, Panthel, Steinhäuser, Stander, Vogt, Kulner, Pianistin Schilkowski (sämtlich Klavier), Herren: H. Jrmmer, Stadt. Kapellmeister, Möbius, Mitglied der Stadt. Kurkapelle, die Kgl. Kammermusiker: Lindner, H. Zeidler (sämtl. Violine), Backhaus (Cello), Maxiasak (Harfe), Kammer-Virtuos Eckl (Kontrabass), Lautmann (Flöte), Kammer-Virtuos Hocrnische (Oboe), Brähler (Klarinette), Weizenstein (Fagott), Wewerka (Horn, Mandoline), Werner (Trompete), Siegel (Posaune) und Müller (Tenorhorn).

Kammermusik- und Orchester-Leitung: Jrmmer, Städtischer Kapellmeister, Vorlesungen über Musikgeschichte: Meiser, Gr. Hess. Hofmusikdirektor, Allg. Musiklehre, bezw. Chorsingen für Kinder: Cords, Kgl. Kammermusiker, Theorie: Heinze, Cords, sowie der Direktor, Orgel: Grohmann.

Diplom-Prüfungen für Musiklehrer. — Öffentl. Vortragsübungen (za. 20 jährl.). — Kammermusik-, Orchesterübungen. — Chorgesang.

Eintritt jederzeit.

Prospekte gratis.

9008

Der Direktor: H. Spangenberg, Königl. Musikdirektor.

Schirmfabrik Wilh. Renker,

Telephon 2301. — Marktstrasse 32, Hotel Einhorn.

Eigene Fabrikation. Kraftbetrieb.

Reparaturen und Ueberziehen
schnell bei billigster Berechnung.

Wegen
vollständiger Auflösung
der Abteilung:

Teppiche,
deutsche und Perser,
Portieren,
Felle etc.

bis zu

50%

unter Preis.

Ein Posten Gardinen

weit unter Preis.

Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum,

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.



1211

Luftschiffe und Aeroplane.

wd. Friedrichshafen, 1. Oktober. Der König von Württemberg trifft am 3. Oktober hier ein, um den Fahrten des Zeppelinschen Luftschiffes beizuwohnen. — Wie ferner verlautet, wird der Kaiser in nächster Zeit zum Besuch des Grafen Zeppelin erwartet. Das Schloß des Königs von Württemberg wird jetzt bereits für den Aufenthalt des Kaisers hergerichtet.

hd. Friedrichshafen, 1. Oktober. Graf Zeppelin ist gestern nachmittag nach München abgereist, wo er mit seinem Ballonführer, Baron Passus, eingehende Beratungen über die kommenden Aufstiege pflegen wird. Mit der Konstruktion des „Zeppelin 3“ ist noch nicht begonnen worden, da man erst das Resultat der Probefahrt mit „Zeppelin 1“ abwarten will.

Über den Stand der Reparatur- und Verbesserungsarbeiten am „Zeppelin 1“ wird aus Friedrichshafen gemeldet: In den Werkstätten von Manzell herrscht fieberhaftes Treiben, das darauf schließen läßt, daß „Zeppelin 1“ alsbald flugfertig sein wird, doch wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß vor dem 15. Oktober eine größere Reise nicht unternommen werden dürfte. Graf Zeppelin ist offenbar in bester Laune und fast immer unterwegs, bald nach Manzell, bald nach der Reuanlage, und taucht unerwartet bald in dem einen, bald dem anderen seiner verschiedenen, vorläufig noch ziemlich weit auseinandergelegenen Bureaus auf.

Bei dem Preisausschreiben für die Erlangung von Entwürfen und bindenden Offerten für eine Luftschiffbauwerft auf der Reuanlage wird der erste Preis 3000, der zweite 2000, der dritte 1000 M. betragen. Das Preisgericht wird aus Fachleuten zusammengesetzt sein, die Graf Zeppelin ernennen wird. Ein Preisausschreiben für Entwürfe von Arbeiterhäusern ist nicht beabsichtigt.

hd. Paris, 30. September. Dem Vernehmen nach will Wright in den nächsten Tagen einen Flug von zwei Stunden sowie die beiden ausbedungenen 50-Kilometer-Flüge mit einem Passagier oder einem Sandbag ausführen. Einem Washingtoner Telegramm zufolge würde Wright sofort nach seiner Rückkehr nach Amerika mit Orville Wright den Bau einer Flugmaschine für die amerikanische Marine in Angriff nehmen. Dieser Aeroplan soll fähig sein, eventuell auf dem Wasser zu schwimmen. — Die neunmonatige Verlängerung des Terms für die Abnahme des Orville Wrights wurde vom Staatssekretär des Kriegsdepartements bewilligt.

wd. Chalons-sur-Marne, 30. September. Der Luftschiffer Farman mußte bei einem heute nachmittag unternommenen Fluge wegen eines Defektes an seinem Aeroplan landen, nachdem er 36 Kilometer in 37 Minuten zurückgelegt hat.

Edison über die Zukunft der Luftschiffahrt.

Der Londoner „Evening Standard“ bringt ein interessantes Interview seines amerikanischen Korrespondenten mit Edison, der sich augenblicklich in der Nähe von San Francisco in einem kleinen Badeort aufhält, wo er allgemein von der Bevölkerung der „große Zauberer“ genannt wird. Der berühmte Erfinder sprach sich über die Zukunft der Luftschiffahrt aus und erklärte, daß weder der Ballon noch der Aeroplan jemals die Frage der Luftschiffahrt zu lösen imstande wären. „Ich bin festest überzeugt“, meinte Edison weiter, „daß man eben so leicht und sicher in der Luft wie auf dem Wasser und der Erde reisen kann. Aber zu den Ballons, die ein Spielzeug der Winde sind, habe ich wenig Vertrauen und auch die ungleich besseren Aeroplane sind noch nicht das Richtige. So hängt der gewiß vorzügliche Aeroplan Wrights vollständig von seinem Führer ab, oder vielmehr von dessen persönlichen Fähigkeiten. Sehen Sie irgend jemand anderen an die Stelle Wrights und sein Apparat wird nicht funktionieren. Gewiß wird sowohl das Luftschiff, nämlich der Ballon, wie auch der Aeroplan noch sehr verbessert werden. Aber ich habe viel mehr Vertrauen zu einem anderen Prinzip, die Frage der Luftschiffahrt zu lösen. Meiner Ansicht nach ist dazu Henri Farman auf dem besten Wege. Der „Schwerver als die Luft“ der Zukunft wird sich mit Hilfe eines sich um eine Spirale drehenden Mechanismus in die Höhe heben, ohne einen Anlauf nehmen zu müssen. Und dann wird er sich zu Höhen erheben, in denen er für den Flug günstige Luftströmungen finden wird. Er wird mit Gegenwind und mit dem Winde zu fliegen imstande sein und was am schwierigsten ist, auch einige Zentimeter über der Erde fliegen können. Ein System, das bis heute noch nicht gelöst ist. Aber das alles hängt von der Kenntnis mechanischer Kräfte ab, die bis jetzt noch nicht angewendet werden konnten.“

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht. Urkundenfälschung und Betrug.

Die heutige Sitzung ist die letzte der Tagung. Nach Bildung der Geschworenenbank werden daher vom Gerichtsvorstand die nicht ausgelassen Herren Geschworenen mit Dankesworten für ihre Mitwirkung entlassen. — Die letzte Verhandlung ist gerichtet 1. wider den bereits oft vorbestraften Tagelöhner Heinrich Klinker, 29 Jahre alt, von Wiesbaden, einen Mann, der als Spezialität Bettel fälscht, darauf Darlehen entnimmt, und der zuletzt eine Strafe von 9 Monaten vom Schwurgericht erhalten hat wegen Fälschung einer Invaliden-

quittung. Er war erst 14 Tage nach der Verhängung dieser letzten 9 Monate aus dem Gefängnis entlassen, als er die ganz gleichen Taten verübte, welche ihm heute Schuld gegeben werden; 2. den früheren Schlosser, jetzigen Fuhrmann Wilhelm Stendler, 25 Jahre alt, in Elz geboren, hier wohnhaft, ebenfalls siebenmal bereits vorbestraft. Die Leute sollen sich gemeinschaftlich der schweren Urkundenfälschung, des Betrugs, ad 1 in frimtellem Rückfall, sowie der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Heute legen sie beide ein umfassendes Geständnis ab, nachdem Künstler zunächst, um den verheirateten Milangeklagten zu schonen, die Sache allein auf sich hat nehmen wollen. Im Mai wurde Künstler aus dem Gefängnis entlassen. Er hat bei der Ausübung seines Gewerbes früher zwei Finger verloren, besteht 13 M. Invalidenpension pro Vierteljahr, und es ist ihm — was ihm geglaubt werden mag — außerordentlich schwer, Arbeit zu finden. Nachdem er seine Freiheit zurückerlangt hatte, ließ er gelegentlich einer Visite in der „Sonne“ auf Stendler, welcher gleich ihm ohne Arbeit war. Man bemühte sich, in Biedrich, in Sonnenberg usw. vergeblich, unterzukommen, geriet immer mehr in Not, und da haben die Leute denn zwei Rentenquittungen, die eine über 20 M. 30 Pf., auf einen Mann namens Karl Zweise, die andere über 17 M. 75 Pf. auf einen Christian Jung lautend, gefälscht, sich auf den zuständigen Polizeibureau beschleunigen lassen, daß die Unterschriften von den zum Bezuge der Renten Berechtigten herrührten, und die Beträge auch auf der Post erhoben. Heute sind 8 Zeugen, meist Postbeamte und Polizeibeamten, vorgeladen. Auf die Vernehmung eines Teiles derselben konnte bei dem Geständnis der Angeklagten verzichtet werden.

Wiesbadener Strafkammer. Wegen Zuhälterei

erhielt der Tagelöhner Valentin Sch. von hier 1 Jahr Gefängnis, auch wird er auf die Dauer von fünf Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt.

* Berlin, 1. Oktober. In dem Schöneberger Brandmordprozess ist der Angeklagte Wagner, der beschuldigt wurde, im Dezember 1907 die Prostituierte Emma Planina ermordet und den Leichnam zerstückelt zu haben, der Planina Zuhälterdienste geleistet und mehrere der Planina gehörige Sachen rechtswidrig sich angeeignet zu haben, wegen Totschlags, Zuhälterei und Unterschlagung zu 10½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

* Rom, 1. Oktober. Der zweite Prozess gegen den Bildhauer Ciffariello wegen Ermordung seiner Gattin hat gestern begonnen. Ciffariello schilderte den Vorgang bei der Ermordung seiner Frau in derselben Weise wie bei der ersten Verhandlung in Neapel.

Sport.

* Fußball. Vergangenen Sonntag nahmen die Ligawettspiele ihren Anfang. Von Wiesbadener Vereinen beteiligten sich daran der Wiesbadener F. C. Germania und der Sport-Verein. Da die beiden Vereine in verschiedenen Bezirken spielen, so werden im Laufe dieser Saison nicht nur alle erstklassigen Vereine von Frankfurt und Bodenheim, sondern auch von Hanau und Offenbach den beiden Wiesbadener Vereinen hier gegenüberstehen. Sämtliche Spiele finden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Die Mannschaften des Sport-Vereins hatten am vergangenen Sonntag ausgesprochenes Pech. Die 1. Mannschaft verlor gegen die Frankfurter Britannia infolge unregelmäßiger Aufstellung mit 3:1, obwohl Sport-Verein im Feld überlegen war und Frankfurt fast während der ganzen Spieldauer beherrschte. Die 2. Mannschaft spielte gegen Frankfurter Germania 2 in Frankfurt 5:6, während die 3. Mannschaft gegen ihren körperlich weit überlegenen Gegner nur ein Resultat von 1:5 herausbrachte. — Kommenden Sonntag spielt die 3. Mannschaft des Sport-Vereins gegen die 3. Mannschaft der „Frankfurter Riders“ in Frankfurt, die 2. gegen die gleiche der „Frankfurter Riders“ hier auf dem Sportplatz, während die 1. Mannschaft nach dem Spiel der 2. Mannschaften, dem Frankfurter F. C. von 1902, einem vielleicht noch stärkeren Gegner wie „Britannia“ gegenübertritt. Der Beginn der Spiele wird noch bekannt gegeben.

* Robert Gedel, der bekannte Wiesbadener Preis-Radschüler, konnte sich auf auswärtigen Bahnen nicht recht zur Geltung bringen, dies ist jedoch mit einem Schlage gründlich anders geworden. Ist doch der junge sympathische Wiesbadener in wenigen Wochen von einem guten B-Klasse-Fahrer bereits mit einem Ruhe in die Extraklasse gestiegen, wie ein bedeutendes Sportblatt schreibt. In Colmar schlug Gedel am 6. September ausgezeichnet Konfurrenz und verbesserte den Stundenrekord um 6 Kilometer, acht Tage später setzt Robert Gedel seinen Siegeszug fort und macht in Mülhausen dem 100 Kilometer-Rekord den Garauß, hierbei mit 11 Runden Vorsprung siegend. Am letzten Sonntag schlug Gedel den von Robl aufgestellten 10 Kilometer-Rekord um 20 Sekunden. Und in welch unvergleichlich eleganter Haltung folgt er dem rasenden Tempo seiner Führungsmaschine, ohne jede merkliche Anstrengung, fast aufrecht stehend, ist das Schnellgangstempo für ihn Spielerei. Mit vollem Recht führt deshalb Robert den Ehrentitel als elegantester Dauerfahrer der Welt.

* Mainzer Sportplatz. Das am kommenden Sonntag stattfindende 100 Kilometer-Rennen um das Goldene Motorrad bringt drei erstklassige Fahrer an den Start, so den Meister der Schweiz Joseph Miller-

Büch, Sieger über Darragon, Contenet, Stelbrink usw., den jungen Robert Gedel-Wiesbaden, Sieger der großen Preise von Mainz, Colmar und Mülhausen, sowie den holländischen Meister William de Hermannus-Amsterdam. Das Rennen der B-Klasse ist mit Mayer-Freiburg i. B., Würth-Mainz, Schaumberger-Mainz und Bannemacher-Winsheim besetzt. Das Motorrennen der Rennmotore ist mit vier Fahrern, das Rennen der schweren Schrittmachermotoren mit den drei Schrittmachern des goldenen Motorrades vorzüglich besetzt. Die Rennen beginnen Punkt 3 Uhr bei jeder Witterung.

* Der Schachweltkampf Lasker-Tarrasch ist entschieden. Wie aus München, 30. September berichtet wird, hatte in der sechzehnten Partie des Weltkampfes, vielleicht der spannendsten von allen bisherigen, Tarrasch Weiß und ist der Weltkampf zugunsten von Lasker beendet, der acht Siege verzeichnet, während Tarrasch dreimal gewann und fünf Partien remis wurden.

Kleine Chronik.

Großfeuer. Im Mannheimer Rheinhafen brach gestern Abend Großfeuer aus. Binnen 1½ Stunden war die ausgedehnte Halle der Expeditionsgesellschaft Geber und Mader fast vollständig ausgebrannt.

Ein Selbstmordversuch im Gerichtssaal. Während der Verhandlung vor dem Magdeburger Schwurgericht, vor dem sich der Bankier Siebert wegen Konkursvergehens zu verantworten hatte, machte dieser einen Selbstmordversuch. Die Verhandlung mußte infolgedessen vertagt werden.

Auf der Jagd verunglückt. Der Forschungsreisende Wilhelm Reich, früherer Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, ist in der Nähe seines Schlosses Köhn in Thüringen auf der Krähenjagd durch unvorhergesehenes Entladen seines Gewehres tödlich verunglückt.

Von einem Felsblock getötet. In der Nähe von Jöhndorf stürzte bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Neubau ein Felsblock herab und zerstückelte einem Arbeiter den Kopf, so daß der Tod in kurzer Zeit eintrat. Einem zweiten Arbeiter wurden beide Beine verletzt; ein dritter Arbeiter erhielt leichte Verletzungen.

Eine Gasexplosion in Jossen ereignete sich nachts in der Deutschen Buch- und Kunstdruckerei. Als der Wächter gegen drei Uhr morgens auf seinem Revolvergang den Maschinenraum betrat, erfolgte eine heftige Detonation, und sämtliche Fenster wurden zertrümmert. Pfeiler und Mauerwerk sind an mehreren Stellen stark beschädigt. Der Wächter erlitt schwere Brandverletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden; sein Wachhund wurde getötet. Es wird angenommen, daß ein Rohr der mit Gasolin betriebenen Maschinenanlage der Druckerei undicht geworden ist, so daß die ausströmenden Gase durch die Flammen der Laterne des Wächters entzündet wurden.

Straßenbahnzusammenstoß. Auf dem Holzpfl in Zabrze sind zwei Straßenbahnwagen der Linie Gleiwitz-Königschütt im Nebel zusammengestoßen. Ein Gymnasiast und ein Steiger wurden schwer, eine Fleischerfrau und ein Wagenführer leichter verletzt.

Furchbare Dampferkatastrophe. Aus Smyrna, 1. Oktober, wird gemeldet: Der Dampfer „Ture“ der Hainch-Kompagnie ist mit der Dampfschiffe „Stambul“ zusammengestoßen. Die Fähre ist gesunken. 140 Personen sind umgekommen.

Im Bergwerk verschüttet. Im Bergwerk Herondefang bei Reutshan wurden durch Abrutschung viele Arbeiter verschüttet. Bisher wurden zwei Tote und drei lebensgefährlich Verletzte gefunden.

Ein interessantes Spiel. Der Pächter des Ostender Kurparks Georg Marquet hat angesichts der Witte Lord Roslyn und Sir Hiram Maxime, auf mathematischem Wege die Bank zu sprengen, nunmehr seinerseits eine Aufforderung an Lord Roslyn ergehen lassen. Marquet erbietet sich, eine Million gegen eine Viertel Million zu setzen, daß Roslyn die Bank nicht sprengen kann. Das Spiel wird in Osnende vor sich gehen. Die Bank werde eine Summe von 300 000 Frank besitzen, nach Belieben des Lord Roslyn sollen 5 bis 10 000 Spiele gemacht werden. Die Dauer der Partie wird auf einen Monat festgesetzt werden. Die Zahl der Spieler gegen die Bank soll unbegrenzt sein.

Der Rotterdammer Lord hat Tanger in seinen Fahrplan aufgenommen.

Feuer in einer Pulverfabrik. In Duy erfolgte gestern im Trockenraum der Pulverfabrik Clermont eine Explosion; darauf entstand eine Feuersbrunst, wobei zwei Arbeiter schwer verbrannt wurden. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

In der furchtbaren Überschwemmungs-Katastrophe in Indien wird noch gemeldet: Die Toten werden auf über 1000 geschätzt. Vorgefunden hat sich das Wasser zurückgezogen und hinterließ ein grauenhaftes Bild. Die Leichen der Umgekommenen, meist Frauen und Kinder, verpesteten die Luft. Europäer sind nicht umgekommen.

Die Waldbrände in Kanada dauern fort. Die Flammen erreichten nunmehr die Ortschaften Lake-Me-Janin und Agries. Die Einwohner der letzten Stadt flüchteten nach der Eisenbahnstation der Kanada Pacific-Bahn, wo mehrere Flüge zur Verfügung gestellt wurden, um die Frauen und Kinder in Sicherheit zu bringen. Man hofft jedoch, daß angesichts des heftigen Regens, der seit gestern fällt, das Feuer bald gelöscht sein wird. Die Schifffahrt auf dem St. Lorenz-Flusse und den Großen Seen ist wieder aufgenommen.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben pro 1908 bis 30. September
einschließlich.

Einnahmen.		Konti.	Ausgaben.	
Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
1,643,968	29	Vorschüsse	4,682,783	73
9,960	—	Hypotheken und Restkaufschillinge	215,110	—
10,687,518	14	Wechsel	13,697,157	54
12,556	83	Rückwechsel	13,774	95
1,063,430	22	Bankwechsel	1,163,430	22
294,495	11	Gegenwechsel für Kautions-Akzepten	1,134,162	18
10,204,825	47	Konto-Korrent-Debitoren	13,715,671	15
22,184,365	67	Konto-Korrent-Kreditoren	18,794,760	19
1,134,162	18	Kautions-Akzepten	294,495	11
5,645,493	34	Sparkasse	1,772,009	92
2,474,331	—	Darlehen	241,416	13
14,738,573	61	Giro-Konto bei der Reichsbank	14,738,956	28
7,433,803	62	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Konto)	7,839,292	63
509,763	39	Inkasso-Konto	519,342	94
634,798	21	Coupons und Sorten	646,317	88
428,539	98	Kommission	413,585	03
1,135,040	02	Kommissions-Effekten	1,135,040	02
622,906	50	Verzins-Effekten	1,155,208	05
151,675	—	Reservefonds	—	—
301,352	53	Spezial-Reservefonds	—	—
1,125,063	91	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	36,249	33
—	—	Gauß-Konto	222,821	32
—	—	Mobilien-Konto	5,269	—
769,962	46	Schieds-Berechnungs-Konto	770,650	66
		Zinsen:		
23,437	14	Uebertrag von 1907	—	—
101,906	65	Vorschuss-Zinsen	—	—
6,250	15	Hypotheken- u. Rest- kaufschilling-Zinsen	69	75
—	—	Darlehens-Zinsen	59,116	55
20,932	45	Effekten-Zinsen	4,332	92
5,825	30	Extra-Zinsen	450	19
123,928	57	Disconto	2,334	87
280,978	26	Provision	66,303	78
8,474	24	Bewahrungsprovision	1,126	95
475	40	Schranckschmiede	—	—
2,038	—	Bewaltungskosten	51,384	98
—	—	Geschäftskosten	23,044	41
428	60	Handverwaltungs-Konto	3,760	—
1,906	25	Dividende	72,457	02
72,457	02	Gewinn-Konto	300	—
22,875	54	Raffen-Bestand am 30. September 1908	170,337	39
83,596,218	79		83,596,218	79

Stand der Mitglieder am 30. September 1908: 4222.

Zugang im 3. Vierteljahr 1908: 106.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1908.

F 370

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. W. Schnabel. F. Mergenthal.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Sprechsprecher: Geschäftsführer Nr. 560.
Direktion Nr. 978.

Disconto-Gesellschaft.

Am 1. Oktober d. J. eröffnen wir unsere neue

Wechselstube und Depositenkasse in Wiesbaden, Wilhelmstrasse 10a,

verbunden mit Stahlkammer zur Aufbewahrung von Wertgegenständen und
vermietbaren Schrankfächern (Safes).

Die **Depositenkasse** übernimmt die **Verwahrung und
vollständige Verwaltung von Wertpapieren** und besorgt
die Vermittlung aller mit der Verwaltung von Kapitalien verbundenen Geschäfte.

Sie eröffnet

provisionsfreie Check-Konten

zur Gutschrift und Verzinsung selbst kleiner Beträge, über die jederzeit mittelst
Check verfügt werden kann.

Direktion der Disconto-Gesellschaft
Frankfurt a. M.

1293

Heute u. morgen grosser Fisch-Verkauf.



Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 4.
In Biebrich:
Rathausstrasse 44.

Von täglich frischer Zufuhr empfehle:

Schellfische kleine zum Braten per Pfund 14 Pf., 5 Pfd. 65 Pf.
Portionsfische 25 Pf., 2-4-pfundige 35 Pf.
Allerfeinste Moll. Angelschellfische 40-60 Pf.
Kabeljau 2-5-pfundigen (Dorsch) à Pfund 25 Pf.
In fetten, im Ausschnitt 40 Pf.
Allerfeinsten Angelkabeljau im Ausschnitt 60 Pf.
Hochfeiner Seehecht, 1/1 Fisch 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.
„ **Heilbutt** im Ausschnitt 1.00 M., Makrelen 50, Rouge 50 Pf.
Lebendfrische Spiegelkarpfen Pfd. 80 Pf.
Rotungen (Limandes) 80, lebendfr. Zander 80, Hechte 1 Mk., Blaufelchen 1.20.
Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40, Bratschollen 40 Pf., grosse Schollen 60 Pf.
fl. rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50, Rheinsalm Mk. 4.50, Lachsforellen Mk. 2.00.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Krebse, Hummer etc.
Frische Nordseekrabben Pfd. 50 Pf., frische Seemuscheln 100 Stck. 60 Pf.
Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze
in geräucherten und marinierten Fischen, Fischkonserven.

Berzinnen

von Kupfer, Eisen u. Blei-Geschlitten,
sowie alle Kupfergeschlitten liefert
gut und billig. Kupf. Waschkessel
sich vorrätig.

Fr. W. Noll,
Kupfergeschlitten und Berzinnererei,
Hirschgraben 14.

Von 1. Oktober
wohne

Gräblicher
Gepäck- und Güter-Transport
Wiesbaden, Biebrich, Mainz
hin und zurück.
Joseph Berthold, Mainzer Bot.

Stets frische Makkaroni,

nur eigenes Fabrikat,
zu 30, 40, 50, 60, 70, 90 Pf. empfiehlt
Makkaroni-
Fabrik H. Weiner.

Detail-Verkauf Mauergrasse 17.
Bestellungen frei Haus. 1134

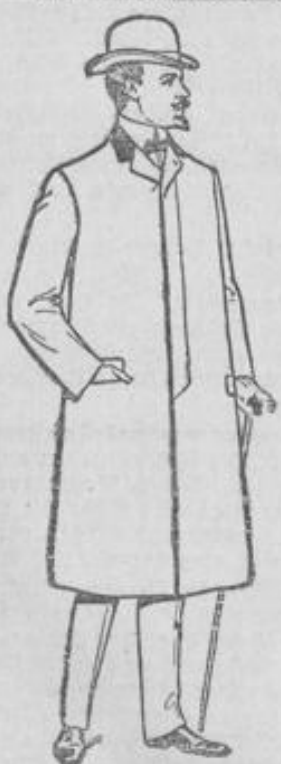
Rothbirnen zu verkaufen per Vfd.
6 Pf. Heiligenstr. 27, 2.



Der neue Tagblatt- Fahrplan

Winter-Ausgabe 1908/09

in handlichem Taschen-
Format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 27, in der
Tagblatt-Hauptagentur,
Wilhelmstrasse 6, den
4 Tagblatt-Zweigstellen,
Bismarckring 29, Adel-
heidstrasse 76, Goethe-
strasse 13, Dambachtal 1,
sowie in den Buchhand-
lungen für 20 Pfennig
zu haben.



Ganz hervorragend Herren-Paletots und Anzügen.

sind meine diesjährigen Neuheiten in

Von den einfachsten bis zu den hoch-
eleganteren Sachen bringe eine Auswahl,
die

unerreicht

dasteht.

Ernst Neuser

Telephon 274.

Wiesbaden

Kirchgasse 28.

K 60

Zum Umzug

empfehle mein

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte

zum Einkauf

sämtlicher Haus- und Küchengeräte.

Küchenmöbel — Flaschenschränke
Bürstenwaren — Emaillewaren — Holzwaren
Gasherde — Waschmaschinen — Waschmangeln

in nur allerbesten Qualitäten und billigsten Preisen.

Conrad Krell, Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstrasse.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, einer verehrten Nachbarschaft, werten Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich zum Donnerstag, den 1. Oktober d. J., das altbekannte

Restaurant „Zur Philippsburg“,
Philippsbergstraße,

übernehme.

Ich werde bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken, sowie durch freundliche Bedienung zufriedenstellen. Zum Ausschank gelangen die vorz. Biere der Germania-Brauerei, hell und buntel.

Weine erster Firmen.

Gut bürgerl. Mittagstisch. — Neues Billard.

Einem geneigten Zuspruch entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Julius Christ.

Wasche mit Luft!

Bei der Rasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft (Ozon) das blendende Weiss und den frischen Geruch der Wäsche. Das gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der Wäsche mit Augil, welches ebenfalls Ozon entwickelt und hierdurch die Wäsche gleichzeitig reinigt, bleicht und desinfiziert.

Vollständig selbsttätig! Kein Reiben!
Absolut unschädlich und gefahrlos! Kein Chlor!

Neueste Erfindung! — Überall erhältlich! — Alleiniger Fabrikant:
Jos. Müller, Seifen- u. chemisch-techn. Fabrik, Limburg a. d. L.

AUGIL

F 183

Ringfreie Kohlen und Union-Briketts.

Rußkohlen I	per Zentner Mk.	1.48
" II	" "	1.50
" III	" "	1.45
Union-Briketts	" "	1.15
" über 20 "	" "	1.07
Giform: " Erbsen für Anthracit	" "	1.50

Die Preise verstehen sich frei Keller ohne jede Nebenspeisen. Garantie für Vollgewicht. — Die Kohlenhandlung befindet sich nur Rheingauerstraße 2. Telefon 479. Dasselbe werden Bestellungen angenommen.

Carl Kirchner.

Wiederverkäufer und Hausierer für Briketts erhalten die weitgehendsten Bedingungen. Verkauf nur bar. B 145/2



Taschen

mit und ohne Toiletteneinrichtung in Leder und Segeltuch.

Damentaschen

in größter Auswahl, letzte Neuheiten. 8001 Solide Erzeugnisse. Bill. Preise. Koffer- und Lederwarenfabrikation

Adolf Poths,
Bahnhofstraße 14.
Reparaturen gut und billig.

Mainzer Pferdlose à 2 Mark. Metzger Dombanlose à 5 Mark.
11 St. 10 M. noch zu haben bei **J. Stassen,** Kirchstr. 51. **Rud. Stassen,** Bahnhofstr. 4.

Wegen zu großem Abschluß



verlaufe ich einen großen Posten erstklass. Nähmaschinen unter fünfjähr. Garantie wie folgt: Eleg. Familienmaschine mit allen Neuerungen 55 Mk., Ladenpr. 95 Mk., Maschine u. Vor- u. Rückw.-N., Stid. u. Stopfen 75 Mk., Ladenpr. 120 Mk., f. w. and. m., nur so lange Vorrat reicht. B14047 **Friedrich Mayer, Weißstr. 27,** Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung.

Kartoffeln.

Bettendorfer Magn.-Bon.	per Ztr.	2.45
Redische	" "	3.00
Kaisertrone, Frankent.	" "	3.00
Wälder, gelbe	" "	2.90
Industrie	" "	2.65
Elia Festa u. Optit	" "	2.50
Zwiebel	" "	6.00

Die Preise verstehen sich nur für diese Woche u. garantiere für richtiges Gewicht.

Carl Kirchner,

Rheingauerstr. 2. Telefon 479.

Schöne Tafel- u. Rodbirnen,

Pfb. 9 u. 6 Pl., Ztr. 8 u. 5 Mk. Landhaus Müller, gegenüb. d. Bahnhof Waldstr.

Kaisersaal,

Telephon 810.

Dotzheimerstrasse 15.

Telephon 810.

Volks-Theater.

Täglich: Künstler-Konzert

in den vorderen Restaurants nach Schluss des Theaters.

Besitzer: **Jacob Schraub.**

Handelschulen Dr. Conrad Grimm,

Wiesbaden, Kirchgasse 19, und Dieblich, Volkheim.

Lehrkraft gesucht.

Praktisch und wissenschaftlich geb., staatlich geprüfter Lehrer für die Abteilung I der hiesigen Anstalt **per sofort** gesucht.

Vorzulegen sind an Zeugnissen: das Abiturium, Zeugnis einer Handelshochschule und Reumunds-Zeugnis.

Besonderes Gewicht wird gelegt auf: Lehrbefähigung und pädagog. Geschft. Schriftl. oder mündl. Meldungen sind zu richten an:

Dr. Conr. Grimm.

Echte Schweizer Stickereien

Saison

Norderney.

J. Hersche-Broger

aus Appenzell.

P. P.

Saison

Wiesbaden

Alte Kolonnade.

Vor meiner Abreise in mein Fabrikationsgebiet veranstalte ich vom 1. bis 20. Oktober einen

Spezial-Verkauf

mit ganz besonderer Preisermässigung.

Unsere Spezialitäten: Elegante gestickte Wäsche, Blusenstoffe in allen möglichen Stoffarten und prachtvollen Farbenzusammenstellungen von 5 Mk. an, Aparteste Gesellschafts- und Ballroben, einzig in ihrer Ausführung und Qualität, von 25 Mk. an.

Es bietet sich somit Jedermann die ganz günstige Gelegenheit, erstklassige Sachen wirklich billig einzukaufen. Mit bes. Empfehlung

Schenswerte Auswahl.

Hochachtungsvoll

J. Hersche-Broger.

Möbel auf Teilzahlung.

Einrichtung für M. 100—150, Anz. v. M. 15 an.

Einrichtung für M. 200—300, Anz. v. M. 20 an.

Einrichtung für M. 350—450, Anz. v. M. 35 an.

Einrichtung für M. 550—750, Anz. v. M. 55 an.

Einrichtung für M. 800—1200, Anz. v. M. 80 an.

Einrichtungen bis M. 6000.

Einzeln Möbel in riesiger Auswahl.

Elegante Herren- u. Damentonfektion.

Verkauf zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen im ersten und leistungsfähigsten Ausstattungshaus mit Kreditbewilligung.

J. Ittmann

Nachf.,

4 Bärenstraße 4.

10 billige Verkaufstage!

Von Donnerstag, den 1. Oktober, bis Samstag, den 10. Oktober einschließlich, verkaufe ich zu folgenden

enorm niedrigen Preisen:

Neues Delikatess-Sauerkraut Pfd. 7 Pf. — Neue holl. Vollheringe 4 Pf., Dbd. 45 Pf. — Kartoffeln zu allerbill. Preisen.

Hülsenfrüchte, garantiert gutkochend.	Mühlenprodukte, erste Fabrikate.	Zucker, Kaffeesurrogate u. s. w.	Getr. Südfrüchte, um mit alter Ernte zu räumen, solange Bestände reichen:	Putzartikel, äußerst vorteilhaft.
Linzen II 12 Pf.	Wehl, Ia 0 Vorschuß 15 Pf.	Würfelzucker 23 Pf.	Apfelringe 32 Pf.	Schmierseife, dunkel . 13 Pf.
" I 18 Pf.	" Kaiserwehl 17 Pf.	Stampfzucker 21 Pf.	" 15 Pf.	" hell 15 Pf.
Erbsen, geschälte ganze 18 Pf.	" Blütenwehl 18 Pf.	Randiszucker, weiß . 28 Pf.	" 17 Pf.	" weiß 17 Pf.
" " halbe 16 Pf.	Kartoffelwehl 14 Pf.	" braun 28 Pf.	Soda 4 Pfd. 10 Pf.	Bleichsoda 8 Pf.
" " grüne 20 Pf.	Bauknudeln 22 Pf.	Malzgerste 14 Pf.	Kirschen 38 Pf.	Parze Seife, weiße . 17 Pf.
" ungeschälte . 14 Pf.	Suppennudeln 24 Pf.	Gebr. Korn 15 Pf.	Tafelrosinen 55 Pf.	Sparsseife, gelbe . . 22 Pf.
Perlbohnen 13 Pf.	Hausmach. Nudeln 26 Pf.	Loose Kaffee-Essenz . 38 Pf.	Arachmandeln 70 Pf.	Sparsseife, gelbe . . 22 Pf.
Langbohnen 14 Pf.	Makkaroni 27 Pf.	Kaffee-Essenz	Sultaninen 44 Pf.	Seifenpulver, Zahn,
Gerste, grobe 10 Pf.	Hausmach. Nudeln	in Gläsern, Pf. u. D. 23 Pf.	" extra 55 Pf.	2 Pak. 25 Pf.
" mittel 13 Pf.	in Pak. à 40, 50, 60, 70 Pf.	Frank-Kaffee 2 Pak. 9 Pf.	Rosinen mit Steine . 38 Pf.	" Schrauth, 2 . . . 25 Pf.
" feine 15 Pf.	mit 15 % Ermäßigung.	Loose eht. Malzkaffee 21 Pf.	Pflaumen 25 u. 18 Pf.	" la Qual. 6 Pf.
Griesmehl, fein . . . 16 Pf.	Makkaroni i. Pak. à 40, 50, 60,	Senf per Glas 13 Pf.	Pflaumen ohne Steine 30 Pf.	Blanc, Beutel 2 Pf.
" mittel 18 Pf.	80 Pf. mit 15 % Ermäßigung.	Essig-Essenz Flasche 24 Pf.	Birnen, kalif. 58 Pf.	Chloralkal, Pak. . . . 3 Pf.
" grob 20 Pf.	Grünkern, ganz . . . 30 Pf.	Rüböl Liter 68 Pf.	Birnen, kalif. 58 Pf.	Schmirgelleinen 4 Bog. 10 Pf.
	" gemahlen 30 Pf.	Salatöl 80 Pf.	Mischobst 25 Pf.	

Kahao, Ia entölt, 95 Pf. — Tee in Paketen zu 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pf. etc. mit 20% Ermäßigung. — Schokolade Pfd. 78 Pf.

Süßrahmbutter Pfd. 1.25, | Eier! Eier! | Schweizer Käse, | Edamer Käse, besten,
Vollkornbutter, hervorragend fein, Pfd. 1.30. | frische Käseware, 6 Pf. und höher. | schöne Qualität, Pfd. 85 Pf. | Pfd. 80 Pf., in der ganzen Kugel 75 Pf.



Kaufhaus Gruben,

Michelsberg 15.

Wiesbaden.

Fernsprecher 852.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 2. Oktober 1908, abends 8 Uhr im grossen Saale:

Vortrag

des Herrn Hans Georg Gerhard, Leiter des Beethoven-Konservatoriums hier, über: „Richard Strauss und die neue Kunst“.

Zum Eintritt berechnen: Kurhaus-Abonnementskarten, Tageskarten, sowie Musikfest-Abonnements- und Musikfestkarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 25 Pf.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Sonntag, den 4. Oktober.

Vormittags 11½ Uhr im kleinen Saale:

Vortrag

des Herrn Hans Georg Gerhard, Leiter des Beethoven-Konservatoriums hier, über die in dem Abend-Konzerte zur Aufführung gelangenden Strauss'schen Werke (Erläuterungen am Klavier).

Zum Eintritt berechnen: Kurhaus-Abonnementskarten, Tageskarten, sowie Musikfest-Abonnements- und Musikfestkarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 25 Pf.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Richard Strauss-Musikfest.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

I. Orchester-Konzert.

Leitung: Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss.

Solistin: Frau Pauline Strauss-de Ahna (Sopran).

Orchester: Verstärktes städtisches Orchester.

Programm: 1. Vorspiel zur Oper „Guntram“. 2. „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, symphonische Dichtung. 3. Lieder mit Orchester: a) Rosenband, b) Morgen, c) Cécile. (Frau Strauss-de Ahna.) 4. „Ein Heldenleben“, symphonische Dichtung.

Mittelloge 1. und 2. Reihe 7 Mk., Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe und Seitensitz 4 Mk., 1. Parkett 21.–26. Reihe, 2. Parkett und Seitensitz 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rückst. 2 Mk.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

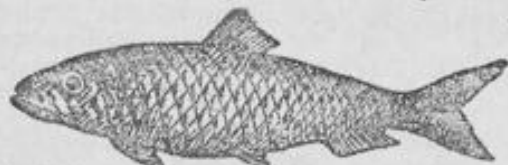
Abonnementspreis für die 3 Orchester-Konzerte.
Mittelloge 20 Mk., Logensitz 15 Mk., 1. Parkett 1.–20. Reihe 12 Mk., 1. Parkett 21.–26. Reihe und 2. Parkett 9 Mk.

Städtische Kurverwaltung. F253

Fischhandlung Heinrich Henninger,

Adolfstr.

3.



Telephon

680.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische 30–40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Auschnitt 10 Pf. mehr, Bratfische 13 Pf., ferner allerfeinste Angelfische 50–60 Pf., Angel-Kabeljau 50–60 Pf., Rotzungen 50–60 Pf., Seelachs 1. Auschnitt 1 Mk., frischer Zander 30 Pf. bis 1 Mk., Merlen 40 Pf., Seelachs im Schnitt 60 Pf., roter, Salz im Auschnitt 1.70 Mk., leb. Karpfen, Schleie, Aale billigst, prima holländische Vollheringe 6 und 8 Pf.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt u. frei ins Haus.

L. m. Kd. m.

Unsere werten Mitglieder, sowie alle Freunde der Stenographie lassen wir hiermit zu dem Freitag, 2. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hotel „Roter Rhein“, Meisstr. 5, stattfindenden Vortrag unseres Mitgliebes, Herrn Profuristen Otto Leybold, städt. gepr. Lehrer der Sten., über „Stenographie und Phonographie“ mit phonogr. Vorführungen ergebenst ein.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins „Gabelsberger“.

Die vorteilhafteste Stellen-Vermittlung für Prinzipale und Gehilfen bietet der

Verein für Handlungs-Commiss 1858.

Grösste und billigste kaufm. Stellenvermittlung der Welt.

Anhang d. Vorkursliste Ecke Friedrichstrasse-Neugasse. Näheres im Zigarrenladen daselbst u. jeden Freitag abend ab 9 Uhr im Vereinslokal, „Kaisersaal“, Dotzheimerstrasse.

Wo kein Depot, direkt beziehen.

Cognac
Schmidt
Dampf
Naturwein
Brennerei
Weingut Ober-Olm, Rhein

Dollers Tanz-Institut
gegründet 1893.

Unsere Tanz-Kurse beginnen Mitte Oktober im Hotel Vogel, Rheinstrasse, und nehmen wir geg. weitere Anmeldungen in unserer Wohnung Hellmündstr. 2, III, jederzeit freudig entgegen.

Privat-Einzel-Unterricht erteilen wir schon von jetzt ab zu jeder gewünschten Tageszeit.

Anton Dollers und Frau,
Mitglieder des Bundes der Tanzlehrer, im Besitze der Diplome für Tanzkunst zu Hannover u. Frankfurt a. M.

Telephon 4903. Albert Telephon 4903.
Schumann-Theater, Frankfurt a. M.
Donnerstag, d. 1. Okt. 1908: **Premièren-Abend.**
12 Attraktionen zum ersten Male in Frankfurt:
Miss Valecitas mit ihren einzig existierenden dressierten Leoparden.
Truly Shattuck, American Comedienne.
The Bounding Gordons, phänomenale Springer.
Walter Steiner, Humorist.
etc. etc.
Anfang 8 Uhr. F 90

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine Konditorei und Bäckerei von Bismarckring 25 nach

Albrechtstraße 5

verlegt habe. — Ich empfehle meine reichhaltige Auswahl in täglich frischen, erstklassigen Bäckerei- und Konditoreiwaren und bitte, indem ich einem verehrl. Publikum aufmerksamste Bedienung zusichere, um wie bisher gefl. Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Boucher,

Bäckerei und Konditorei. 1261

Telephon 4183.

Lebendfrisch!

Prima Qualität!

Schellfische,

kleine 14 Pf., 3 Pfund 40 Pf.

mittel 18 "

grosse 25 "

Angel-Schellfische, ausgesucht grosse 38 "

Kabeljau im Auschnitt 30 "

Schollen 38 "

Rohessbückinge stets frisch und billigst.



Kaufhaus Gruen

Wiesbaden,

Michelsberg 15. Fernspr. 852.

Beachten Sie

mein Kofferlager nebst Reparaturwerkstätte
F. Lammert, Sattler,
nur Wegergasse 13. 1070

Hosenträger, selbstverfertigte, dauerhaft u. billigst
bei Fritz Strensch, Kirchg. 36. 1212

Frühge holl. Angel-Schellfische

heute, sowie jeden Freitag eintreffend.
Ph. Lieser,
Schwalbacherstrasse 1, Ecke Luisenstrasse.
Telephon 2717.

Frisch gepökelte Zwetschen Pfd. 7 Pf.
Apfel Pfd. 7 Pf. Adlerstrasse 49, 1.

Amstliche Anzeigen

Verzeichnis
der in der Zeit vom 21. bis einschließlich 27. September 1908 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.
Gefunden: 2 Kneifer, zwei Profolen, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Taschentuch, Geld, 1 Palet, 1 Zigarette, 1 Medaillon.
Zugelaufen: 4 Hunde.

Bekanntmachung.
Die Weidenbornstraße wird zwecks Herstellung des Kanal-Anschlusses zur neuen Entwässerung des Neubaus des städtischen Rathauses auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 25. Sept. 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Obstmarkt in Weilburg.
Am Mittwoch, den 7. Oktober d. J., von vormittags 10 Uhr ab, findet in Weilburg ein Obstmarkt statt, auf dem große Mengen Tafel-, Wirtschafis- und Mostobst angeboten werden. Insbesondere werden Winter-Goldparmanen, verschiedene Sorten feine und halbfeste Reinetten, Siebenschläfer, Cromelore, Schafnase, Woskoop und andere Sorten Äpfel, sowie Birnen und Zwetschen in bester Qualität angeboten werden. Das Angebot geschieht nach Proben und durch Anfuhr.
Für auswärtige Käufer, die bestimmte Obstsorten in bester Qualität erwerben wollen, den Markt aber nicht besuchen können, werden die Vorstandsmitglieder des landwirtschaftlichen Vereins die Vermittelung übernehmen und bitte die Vorstellungen an den Unterzeichneten zu richten.
Die Preise dürften, da das Angebot sehr groß ist, nicht hoch sein. F205
Der Vorsitzende
des b. landwirtsch. Bezirks-Vereins:
Lex.
Städtischer Landrat.

Bekanntmachung.
Freitag, den 2. Oktober 1908, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Heleneustraße 5 hier:
1 Chaiselongue, Vertigo, Schreibtisch, Bücherständer, Ausziehtisch, Stühle, Küchenschrank, Grammophon, 14 1/2 Reihe Stühle, sieben ein. Stühle, 7 Kotschlüssel, 2 rote Plüschkissen u. dergl. mehr.
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
11587
Meier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 2. d. M., nachmittags 2.15 Uhr, versteigere ich
Heleneustraße 5
Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:
1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, ein Bücherständer, 1 Kasset, 1 größere Anzahl Bücher (Klass., Belletristik), 1 hölzernes Podium m. Geländer, 1 Badewanne mit Gasofen, 30 Badegarnituren, 1 Gg. u. ein Kaffee-Service für 40 Personen, 300 Flaschen Wein, 1 Regierertafel, sowie verschiedene Salonmöbelfstücke.
111170

Glose,
Gerichtsvollzieher Fr. H.,
Albrechtstraße 21.

Nichtamtliche Anzeigen

Friedrichshof
Von heute an
täglich abends: 9.30
Konzert.
Fröbel'scher Kindergarten,
4 Drudenstraße 4.
Eröffnung Montag, 5. Oktober.
Anmeldungen von Hörgingen werden jederzeit entgegen genommen.
Margareta Schulz,
geprüfte Kindergärtnerin.

Eier-Nudeln
in bekannter Güte,
zu Suppen und Gemüse,
unter Aufsicht
Sr. Ehrwürden des Herrn
Rabbiner Dr. Kahn.
Nur zu haben in der
Maccaroni- u. Nudelfabrik
H. Weiner.
Mauerstraße 17. Tel. 2350.
Versand nach auswärts.
1229

Bekanntmachung.
Freitag, den 2. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich im Versteigerungslokal,
5 Heleneustraße 5 hier
eine Partie Schuhwaren, als:
Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Herren-Galbschuhe, Damen-Galbschuhe, Damen-Salonschuhe, Herren-Gummi- und Turnschuhe, Damen-Gummi- und Turnschuhe, Kinder-Gummi-schuhe Pantoffeln, u. dergl.
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

John's
Volldampf
Waschmaschine
ist
unerreicht
in
ihrer Leistungsfähigkeit.
Besondere Vorzüge:
Ersparnis an Zeit und
Arbeit. Schonung der
Wäsche. Leichteste
Handhabung. Solideste
Ausführung.
Wählen Sie nur
diese bewährte
Maschine, denn
Sie bringt Ihnen
unerwarteten
Vorteil.
Jede weitere Auskunft
bereitwilligst durch den
Vertreter K198
L. D. Jung.
Kirchgasse 47.

Für die Reise. Reises, Schiffs u.
zu verkaufen Neugasse 22, 1. St.
Startoffeln!
In Magum bonum 1 Btr. M. 2.45,
Thüringer Eierkartoffeln, Brandkartoffeln,
sowie alle andere Winterkartoffeln zum
billigsten Tagespreis. In Haushaltung:
Kopel 100 Pfd. u. 7 M. an. B14892
Obst- und Kartoffel-Großhandlung
Chr. Knapp, Zahnstraße 42.
Telephon 3129. — Wellrigstr. 16.

Tafel-Käse.

Alpenrahmkäse	p. St.	—25
Camembert, Edelweiss . . .	"	—55
Camembert, französisch . .	"	—40
Camembert, deutsch	"	—35
Chester, fat. englischer . . .	Pfd.	1.80
Edamer (Kugelhäse)	"	1.00
Emmentaler (Schweizer) . . .	"	1.20
Fromage de Brie	"	1.00
Frühstückskäse	St.	—12
Gervais demi sel	"	—30
Gouda, kl. Geheimratskäse . .	"	1.00
Gouda (frische: Holländer) .	Pfd.	1.00
Gorgonzola	"	1.80
Harzer Käse	St.	—06
Käsekerle	"	—15
Limburger, fat. Qual.	Pfd.	—45
Neuchâtel	St.	—30
Parmesankäse, 3-4jähr. . . .	Pfd.	1.60
Romano	"	—80
Roquefort	"	2.
Straßburger Münsterkäse . .	"	1.
Tilsiter, vollfett	"	1.

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

Curt Losskarn,
Delikatessen-Handlung.
Ecke Moritz- und Adelheidstrasse.
Fernruf 3479. 9825

Herrenanzüge aufbügeln 1.40 M.,
Heberzieher 1.20 M., Dosen 60 Pf.

Sammettragen
auf Heberzieher
2.50 M., 3 M. u. 4 M.
Neues Heber-Zutter 8, 10, 12 M.
Umändern, Ausbessern u. Neu-
anfertigen von Herrenanzügen u.
Heberziehern, a. w. die Herren die
Stoffe selbst stellen.
Herrenschneiderei
Langgasse 24, 5th. 1.

Moselweine
per Flasche ohne Glas
von Mk. —.05 an.
Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
Hleichstrasse 13.
Telephon 868.

Zwetschen
10 Pfd. 70 Pf., Zentner 6 1/2 M.
Schwaibacherstraße 71.

Wiesb. Fremdenklub
nimmt noch ausl. u. hies. Damen
u. Herren der gut. Gesellsch. auf,
welche Deutsch oder Französisch
in Wort u. Lied pflegen wollen.
Näh. durch Frau Aloff, Kapellen-
strasse 12, II., wochent. 11-1,
oder schriftlich.

H. Müller, Kgl. Musikdirektor
und Konzertmeister a. D.,
Cl. Müller-Zeidler, Königl.
Sächs. Hofopernsängerin a. D.,
Herderstrasse 5.

Johns
Volldampf-Waschmaschine,



beste Maschine der Gegenwart
empfiehlt 1170
Franz Flössner, Wellrig-
straße 6.

Reue Calif. Apritosen
das Pfund zu 70, 80 und 1.—,
neue Zinsen
das Pfund zu 25, 30 u. 40 Pf.,
neue Erdbeeren, neue Bohnen,
feinstes Sauerkraut
Pfund 10 Pf.
empfiehlt 1258
J. C. Keiper,
Delikatessenhaus, Kirchgasse 52.
Telephon 114.

Chirren und Apfel Pfund 6 Pf.
und 8 Pf. Steingasse 12, 1. St. r.

Von meinem Obst bei Großgeran
habe noch abzugeben:
Goldparmanen per Btr. 15 M.
Schafnase per Btr. 9 M.
Doyhmerstraße 62, 2. links.

Zwetschen!
10 Pfund 70 Pf., Zentner 6.50 M.,
Thüringer Eierkartoffeln sind ein-
getroffen. F. Müller, Herderstraße 33.
Telephon 2780.

200 Btr. Zwetschen 200 Btr.
10 Pfd. 70 Pf., 100 Pfd. 6.50.
Chr. Knapp, Wellrigstraße 16.

Abbruch Platterstraße 2
Fenster, Türen, Bauholz, verschiedene
Lerpen, Schiefer, Fußböden, Bad-
steine und Sandsteine.
Mathias Offermanns,
Tiefbauunternehmer.

Jeder Käufer
von Grundstücken, Villen, Geschäften
jeder Art, Hotels, Restaurants etc. auf
allen Plätzen
erhält gratis
b. Fachzeitschr. Vermittlungs- u. Ver-
kaufs-Zentrale Frankfurt a. M. 33,
Senf- u. Salz.

60-70,000 Mk. Restkaufsch. u.
zu verkaufen
mit Haftbarkeit u. Nachsch. Off. unter
N. 144 an den Taubl.-Verl. B14731

2 rentable Geschäftshäuser
nebe ab geg. g. Restkaufsch. u. Hypoth.
Off. u. 23. 1908 Tagbl.-Verl. B14730

Erstkl. Schneiderin,
die ins Haus geht, in amerikan., franz.
u. Wiener Schnitten durchaus eingearb.,
sucht noch einige Kund. in best. Häusern.
Offerten u. F. 556 o. d. Tagbl.-Verl.

Erstklassige Friseurin,
die fr. onduliert und sehr schön frisirt,
nimmt für tägl. zum Frisieren noch
einige Damen an. B14694

J. R. Maslo, Emserstraße, Ecke
Friseurgeschäft.

Phrenologin
Marlar, 21, Eingang Messergasse 2, 2.
Sollmündstraße 43, Möbelladen, ich
möbl. Zimmer billig zu verm.
Kroßstraße 3, 2. Ecke Kochstr., schön
möbl. Zimmer für dauernd zu verm.
Gesucht
eine geeignete Persönlichkeit, welche
2 Stunden täglich die Arbeiten eines
Sekundars des hum. Gymnasiums
beaufsichtigt und repetiert, in der
Wohnung des Schülers für dauernd.
Offerten mit Preisangabe unter
N. 556 an den Taubl.-Verlag.

Russische Lehrerin
gesucht. Pensionat Woll, Kapellen-
straße 51. Vorzustellen von 12-1 Uhr.
An pair. Junges, bess. Mädchen
kann Küche u. Haushalt erlernen bei
tücht. Hausfrau. Off. r. unt. N. 55.
Postamt Berliner Hof.

Lehrmädchen
aus guter Familie per sofort gesucht.
Geistw. Meier.

Manatsfrau
gesucht Rheingauerstraße 26, 2. r.

Junges Mädchen, welches Koch-
kursus absolviert hat, sucht baldigst
Stelle. Off. erbet. an H. Hagemann,
Villa Eugenie, L. Schwalbach.

Geu. Arbeiter f. Parkettböden
heranzustellen gef. Friedrichstr. 36, 3.

10 M. Belohnung.
Serrenstern, Altbauer Griff, Sonn-
tag mittags Wilhelmstr. verloren. Gegen
obige Belohnung abzugeben. **Luisiana 14.**

Verloren Einheitsnadeln, wiewohl
Geisbergstr., Kochbrunn u.
und Taunusstraße. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben „**Hotel Fuhr**“,
Geisbergstraße.

Verloren
schwarzbrauner Pelztragen. Gegen
Belohnung abzugeben
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9.

Verloren
ein Kalendarium
aus dem Reichs-Medizinal-Kalender.
Adresse d. Eigentümers umf. Wiederbr.
erb. gute Belohnung **Wolfsallee 3.**

Wollene Decke (L. A. gezeichnet) in
der Näh. des Westbahnhofes verloren.
Abzug. Ehrenreiterstr. 6, b. Alder. B14869

Verloren
eine wasserdicke Pferdedecke, ge-
k. H., auf dem Wege von Rimbach-
Sonnenberg-Wiesbaden. Abzugeben
gegen Belohnung **Adelheidstraße 11,**
Wiesbaden.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Am 30. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, entschlief sanft meine liebe, treubesorgte Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Helene Aufsborg,
geb. Seiler,
nach längerem Leiden plötzlich infolge einer Herzlähmung.

In tiefer Trauer:
Ella Aufsborg,
Familie Arnold Schellenberg,
Familie Andreas Petersen.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 3. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes statt, darauf anschliessend die Beerdigung auf dem neuen Friedhof an der Platterstrasse.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten!

1260

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte
unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51 und 706.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.



Die Stimme seines Herrn



Oktober-Neuaufnahmen

Grammophon-Orchester

Berlin.

Der Pionier im

Osten

2-40770 Der Reiter u. sein

Lied. Edw. Schütz

Overtüre zu „Die

schöne Galathea“ u.

Suppe, I. Teil

2-40774 II. Teil

Hermann Bachmann,

Bariton, Kgl. Hofopernsäng.

„Du läst mich kalt

von hinten schei-

den, Arie aus

„Waffenschmied“

2-40780 Ein Schütz' bin ich,

Arie aus „Nacht-

lager von Granada“

Emmy Destinn, Sopran,

Kgl. Fr. Kammer Sängerin.

Hallelujah von

Hummel

2-40786 Ave Maria von

Gounod

Mario Götz, Alt,

Kgl. Fr. Kammer Sängerin.

Segenaria aus

„Prophet“

2-40790 Geld, o göbt! aus

„Prophet“

Sämtliche Gesangsplecen sind mit Orchester-Begleitung.

Kapellmeister Seidler-Winkler, aufgenommen.

Neuaufnahmen von Enrico Caruso, Geraldine

Farrar, Maria Galvany, Marcelia Sembrich

siehe Spezialverzeichnis.

Es gibt viele Sprechmaschinen, es gibt

aber nur ein

GRAMMOPHON

Anerkant idealstes Musikinstrument,

dessen künstlerische Vollkommenheit

und Vielselligkeit unübertroffen ist

Bezugsquellen u. Vorführung der

Neuaufnahmen ohne Kaufzwang:

In Wiesbaden:

Hch. Matthes Wwe., Kirchgasse 54, I,

und Webergasse 14.

L. Ph. Dorner, Marktstrasse 14.

Grammophon-Platten verlieren nie den Wert.

Beim Kauf einer neuen Platte wird vergütet:

17 1/2 cm Durchm. M. 0.50 | 25 cm Durchm. M. 1.00

30 cm Durchmesser M. 1.50

Deutsche Grammophon-Akt.-Ges., Berlin S. 42.

Krebs & v. Heemskerck,

Regierungsbaumeister a. D.,

Architekten.

Telephon 1040.

Telephon 1040.

Wir zeigen hierdurch an, dass wir vom 1. Oktober ab unser

Bureau von Herrngartenstrasse 5 nach

Nikolasstrasse 2, Parterre,

verlegt haben.

1262

Wiesbaden, den 1. Oktober 1908.

Ringfreie Kohlen.

Offertiere bei Abnahme v. 10 Ztr. gegen Barzahlung franko Aufbewahrungsraum:

In Ruhr-Nusskohlen I u. II, griestfrei, per Zt. Mk. 2.25.

In do. III 2.25.

ferner Elform-Briketts, Anthracitkohlen und Union-Briketts zu

billigsten Preisen. Prompte und reelle Bedienung, tadellose Aufbereitung.

Jahnstrasse 19, Waldemar Hinze, Jahnstrasse 19, Part. B14872

Schöne Birnen auf dem Baum im

Königsstuhl zu verk. Dambachtal 20, B.

Halte meine Sprechstunden

für Zahnleidende

Nicolasstrasse 24, P.

Heinrich Meletta.

Telephon 3173.

Bin nach

Taunusstrasse 12,

Ecke Kochbrunnen, Eing. Saalgasse,

verzogen

und halte

Sprechstunden für Zahnleidende

vormittags von 9—1 Uhr,

nachmittags „ 3—6 „

Tel. 2509. Ludwig Strauss.

Dr. A. Brück

ist von der Reise

zurückgekehrt.

Begr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Ferrens für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 1235

Trauerkränze,

Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,

Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.

Fernruf 908. Fernruf 910.

1203

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr verschied sanft nach langen Leiden
mein treuer Mann, unser guter Vater, Grossvater und Schwiegervater,

Hans Herrmann Olsson,

Juwelier,

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Olsson, geb. Koch.

Wiesbaden, Stockholm, 30. September 1908.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbe-
hause, Webergasse 25, aus nach dem alten Friedhof statt. 1259

Todes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester,

Schwägerin und Tante,

Fräulein Katharina Hebermehl,

Handarbeitslehrerin in der Kinderbewahranstalt

in Wiesbaden,

am 29. d. M. nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden

sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Hebermehl.

Wiesbaden, den 30. Sept. 1908.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 1/4 Uhr von der

Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser innig-
geliebter Vater, Großvater und Schwager,

Wilhelm Oppermann,

Sanitätsdirektor a. D.
der Orientalischen Eisenbahnen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Bagenstecherstr. 4), Frankfurt a. M.,
Biel-Wik, Quedlinburg.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Oktober,
nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofs aus
nach dem neuen Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß
unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Dorothea Schmitt, geb. Blum,

von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde,
Wiesbaden, 1. Oktober 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Oktober, vormittags
10 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofs aus statt.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte. Gebr. Wagner, Sonnenberg.	Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 30. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	J. Frädrert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden, feinsten Ausführung. Telefon 390.	Lohnkutscherei. Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 80. Telefon 404.	E. Knaus & Cie., Langgasse 10. Fernspr. 3570.	Spediteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1. L. Rettenmayer, Königlich Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.
Augen Gläser, Brillen und Kneifer. Carl Müller, Langgasse 48.	Büromöbel u. -Utensilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103.	Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.	Mal-Utensilien und Luxus-Papiere. C. Koch, Langgasse 33.	Orden u. Ordensbänder. G. Vietor, Gr. Burgstr. 7.	Spengler u. Installateur G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.
Automobile. Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Damenschneider. Max Müller, Webergasse 11.	H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.	Maschinenstrickerei I. H. Strumpfweberei und Trikotagen. V. Fay Wwe., Gerichtsstr. 1.	Papier- u. Schreibwaren K. Haack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Hutter, Kirchg. 58. Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg. Vertr. v. J. C. König & Ebbardt.	Spielwaren. H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogeng. 13. Tel. 2609.
Bade-Einrichtungen, Bädöfen und -Wannen. J. Frädrert, Friedrichstr. 12.	Eisenwarenhandlungen. M. Frorath, Kirchgasse 10.	Herren- und Knaben-Bekleidung. Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Maass. Tel. 117.	Matratzendrelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Pelzwaren - Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6.	Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2108. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
Bandagisten. G. Petry, Mauritiusstr. 7.	Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26.	Hutmacher. Ed. Fraund jr., Langg. 24. C. Hoffrichter, Kirchg. 13.	Möbel und Innen-Dekoration. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. Weyershäuser & Rühnsamen, Luisenstrasse 17. Tel. 1903. Eigene Fabrikat.	Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784. G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.	Tee-Handlungen. Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949. Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Baumaterialien. C. Reichwein, Ecke Dotzheimerstrasse. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl. T. 357.	Farbwaren u. Lacke. August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.	Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6.	Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1. L. Rettenmayer, Königlich Hofspediteur, Nicolassstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.	Schildermaler. Müller & Klein, Dotzheimerstr. 20. Tel. 2984.	Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22.	Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10.	Kaffee-Geschäfte. Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.	Möbeltransporte u. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1. L. Rettenmayer, Königlich Hofspediteur, Nicolassstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.	Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Treibriemen. F. Meisner, Grabenstr. 3.
Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2.	Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Frädrert, Friedrichstr. 12. Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.	Kassenschränke. J. Frädrert, Friedrichstr. 12.	Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.	Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Uhrmacher. O. Baumbach, Michelsb. 20. Chr. Nöll, Langgasse 16.
Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Goldwaren. Chr. Nöll, Langgasse 16.	Kristall u. Porzellan. M. Stillger, Häfnergasse 16.	Kunst-Schreiner. W. Schnug, Albrechtstr. 12.	Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 20, II. T. 3875.	Wach- und Schliess-Gesellschaft Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
Bilder - Einrahmung und Vergolderei. K. Schäfer, Moritzstr. 54.	Graveure. C. Hexamer, Weberg. 3.	Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.	Kunstgewerbl. Unterricht L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.	Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 9.	Wäsche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Blumenhandlung. Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. T. 908. Adolfstr. 6. T. 910.	Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103.	Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.	Kücheneinrichtungen. Conr. Krell, Langgasse 11.	Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Weinstube und Weinhandlung. Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.
Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12.	Haus- u. Küchengeräte. Conr. Krell, Langgasse 11.	Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.	Leihbibliothek. A. Schwaedt, Adolfstr. 3.		
Butter- u. Eierhandlung. P. Krämer, Goethestr. 20. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.	Herde und Öfen. A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telefon 2806.	Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.			

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Claas, Fr. Kona-Rat, Danzig-Fraust-Weiss, Kfm., Bialystock. — Bosche, Offizier, Charlottenburg.	Hotel Berg. Nikolastrasse 37. Klock, Kfm., Düsseldorf. — Weber, Dr. med., Berlin. — Rudolph, Kfm., m. Fr., Dresden. — Redeker, Eisenb.-Techn., Schaumburg. — Braun, Kfm., m. Fr., Essen. — Schwarz, Oberlehrer, Sedern. — Hess, Geheimrat, m. Frau, Würzburg. — Völker, Fr., Stuttgart. — Heesmer, Düsseldorf. — Fischer, Kfm., Bernburg. — Weiler, Schiffe-Offizier, m. Fr., Bremen. — Hues, Zahnarzt, Kaufbeuren. — Moggenstamm, Offizier a. D., m. Fr., Holland. — Hess, Geheimrat Prof. Dr., Giessen.	Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32. Lantz, Dir., Karlsruhe. — v. Strunke, Offizier, Freiburg. — Werner, Fräul., Schaumburg. — Werner, Schaumburg. — Bein, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Metacher, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Kärten, Fr., Köln.	Frankfurter Hof. Webergasse 37. Ries, Fr., Homburg (Pfalz). — Meerbeck, Fr., Dortmund. — Dienken, Kreisbaumeister, Wittlich. — Heger, Fabr., Böttrop.	Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Horwitz, m. Fr., St. Louis. — Dietrich, Dr., m. Frau u. Automobilfahr., Dresden. — Haag, Ing., Königshof. — Naumann, Hüttendirekt., Brebach. — Delatte, Soigniers. — Gordon, Frau, Lodz. — Zeitner, Dr. med., Franzensbad. — Thomée, A., m. Fr., Werdol. — Goldschmidt, m. Fam., Frankfurt. — Pohoreky, Dr. med., Franzensbad.
Hotel zum neuen Adler. Goethestrasse 16. Franzen, Ass., m. Fr., Elberfeld. — Baum, Ass., m. Fr., Stettin. — Köcke, Fr., m. Fam., Barmen. — Hanner, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Villwerk, Akt., Pollnow. — Lichtenstein, Geometer, Hersfeld. — Jossok, Kfm., mit Frau, Mülhausen (Els.). — Senner, Lehrer, m. Fr., Meisenheim. — Gornansky, Techn., Warschau. — Winterhoff, Ingen., m. Fr., Dortmund.	Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. Baumeitz, Fr. Fabrikbes., Hameln. — Marekboff, Geh. Reg.-Rat, Saarbrücken. — Müller, Kfm., Berlin. — Loderhose, Geh. Reg.-Rat, m. Frau, Strassburg. — Boedicker, Freg.-Kap., Wilhelmshaven. — Jung, Reg.-Baumeister, Worms. — Jung, Kaufm., Bremen. — Schleicher, Rent., Frankfurt. — Spott, Dir., m. Fr., Magdeburg. — Freyer, Rent., m. Familie, Warschau. — Tegetmayer, Referendar, Heilbronn. — Handke, Fr., Lodz. — Reimann, Rittmeister a. D., m. Bed., München. — Jaehne, m. Fam., Landenberg. — Reckmann, Fr. Fabr., Bielefeld. — Reckmann, Fabr., Bielefeld. — Garten-Kraft, Rittmeister, m. Fr., Borna.	Grüner Wald. Marktstrasse 10. Somborn, Kfm., Lüdenscheld. — Schürmer, Kfm., Berlin. — Schlechten, Kfm., Düsseldorf. — Eliasberg, Fabr., Berlin. — Koebisch, Dr., mit Frau, Breslau. — Bender, Kfm., Kaiserslautern. — Schulz, Kfm., Mainz. — Coesmann, Kfm., Berlin. — Roth-sieper, Kfm., Krefeld. — Rohnsdorf, Kfm., Berlin. — Sarre, Kfm., Berlin. — Schwarzmann, Kfm., Berlin. — Spamer, Kfm., Berlin. — Ruhl, Kfm., Saarbrücken. — Schauer, Kfm., Bonn. — Carthaus, Kfm., Bonn. — Katzenstein, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Ewel, Kfm., Hamburg. — Eisenstaedt, Kfm., Berlin. — Berndt, Kfm., m. Fr., Borkum. — Eydecke, Kfm., Einbeck. — Kindler, Arch., m. T., Stuttgart. — Schreiner, Kfm., Nürnberg. — Stahl, Kfm., Berlin. — Jacks, Kfm., Berlin. — Frey, Kfm., Berlin. — Elsel, Kfm., Berlin. — Kaufmann, Kfm., Stuttgart. — Wittkopf, Kfm., Berlin. — Schäfer, Dr., m. Fr., Elberfeld. — Schüll, Himmelskran. — Korte, Kfm., Bocholt. — Klein, Kfm., Frankfurt. — Biemanns, Gutsbes., Aachen. — Melchior, Brauereibes., m. Sohn, Butzbach. — Block, Justizrat, Trier. — Linkels, Gutsbes., Luxemburg. — Rinkl, Stadtschultheis, Schorndorf. — Reuter, Kfm., m. Fr., Lauenfeld. — Leopold, Bürgermeister a. D., m. Fr., Dresden. — Rühlings, m. Fr., Stuttgart. — Drissen, Ref., Koburg. — Paetzold, Kfm., Breslau.	Hansa-Hotel. Rheinstrasse 18. Stengel, Kfm., Düsseldorf. — Auerwald, Fabrikbes., Lössnitz. — Schmitz, Düsseldorf. — Schmitz, Zahnarzt, Solingen. — Spier, Rechtsanwalt, Frankfurt. — Furtmaler, Dr. med., Neuenstein. — Hemmann, Marinebau-meister, Wilhelmshaven. — Kloessen, Bankvorsteher, Emden. — Eddel-büttel, Kfm., Peru. — Dorsemagen, Fr., Uerdingen. — Kändler, Sanitäts-rat Dr., Baderstr., Bad Rothenfelde.	Hotel Imperial. Sonnenbergerstrasse 16. Fremery, m. Familie, Bonn. — Ullmann, m. Fr., Petersburg. — Mand, Frau, Koblenz. — Bauer, Kfm., Hamburg. — Wickenhagen, Reg.-Assessor, Dessau. — Bsensch, Hauptm., m. Fr., Jüterbog. — Toussaint, Fabrikant, Amsterdam.
Allesaal. Taunusstrasse 3. Holabok, Dr., Berlin. — Thomée, Gutsbes., m. Fr., Werdohl. — Bock, Kfm., Berlin. — Goldmann, Rentner, Berlin. — Wiener, Rent., m. Fr., New York. — Salomon, Fr., Rent., Moskau. — Cadet, Rent., m. Fr., Holland. — Ringel, Rent., Moskau. — Seidel, Fr., Rent., Russland. — Hartmann, Kfm., m. Fam., London. — Damm, Kfm., m. Fam., Köln. — More, Rent., m. T., New York. — Elker, Kfm., Gladbach.	Europäischer Hof. Langgasse 32. Stiddin, Kfm., Wolfenbüttel. — Els, Kfm., Wolfenbüttel. — Nerlich, Hauptm., Saarbrücken. — Lens, Kaufm., Berlin. — Gerber, Kfm., Plauen. — Bleichschmid, Kfm., Plauen. — Leiser-witz, Warschau. — Klein, Kaufmann, Ilmenau. — Fackelmann, m. Fr., Berlin. — Mäler, Blankensee. — Kirsch-nitz, m. Fam., Riga.	Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Zander, Rektor a. D., m. Fr., Berlin. — Schmid, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Husslein, Kfm., Luxemburg. — Pinkert, Kfm., Bremen.	Hotel Hohenlohe. Paulinenstrasse 10. Peltzer, Fabrikbes., M.-Gladbach. — Baare, Kommerzienrat, Berlin.	Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Heinke, Frau Major, Strassburg. — Meske, Oberst a. D., Charlottenburg. — Maiweg, Architekt, Langendree.
Astoria-Hotel. Sonnenbergerstrasse 6. Schlittenbach, Fr. Baronin, Ruse-land. — Linz, Stad., Würzburg. — Prinzessin Noksachietze, Tiflis. — Elkan, Fabr., M.-Gladbach.	Hotel Bellevue. Wilhelmstrasse 26. Lang, Dipl.-Ingen., Loga. — Hor-witz, m. Fr., St. Louis. — Krause, Bücherrevisor, m. Fr., Hamburg. — Kallf, Rent., m. Fr., Amsterdam. — Rathner, Stad., Mannheim. — Cahn, Kfm., Frankfurt. — Nemnich, Fräul., Ansbach. — Lang, Fr. Dr., Loga. — Böttich, Fr., Loga.			Kaiserhof. Frankfurterstrasse 17. Beuche, Geh. Kommerzienrat, Grönberg. — Killing, Fabrikbesitzer, Hagen. — Wegmann, Kommerzienrat, Kassel. — Heggemann, Generaldirekt., Düsseldorf. — Erdmann, Dir., Düsseldorf. — Talbot, Fabrikbes., Aachen. — Goossen, Fabrikbes., Aachen. — Lobe, Dir., Köln. — Berger, Direktor, Köln. — Hohensamer, Frau, Frank-furt. — Kitchner von Neukirchen, Baronin, Wien. — Henmann, Königs-berg. — Schrey, Geh. Baurat, Danzig. — Blauel, Dir., Breslau. — Glasenapp, Reg.-Rat, Breslau. — Lindgens, mit Fr., New York. — v. Bulo-Seelgen, Berlin. — Pränsani, Buenos-Aires. — Stenbeck, Graf u. Gräfin, Russland. — v. Dietrich, Baron, Berlin. — Fuchs, Dir., Charlottenburg. — Charlier, Kommerzienrat, Mülheim (Ruhr). —

Heriot, m. Fr. u. Bed., Petersburg.
Vonck, m. Frau, Haarlem. — Gastell,
Geh. Kommerzienrat, Mainz.
Sebeuer, mit Frau, Cleveland.
Monteverde, Buenos-Aires.

Kölnischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Tischer, Kfm., Kap Hattl. — Vest,
Kfm., M-Gladbach. — Richter,
Fabrikbes., Brandenburg. — Deffanthe,
Fr., m. Sohn, Belgien. — Kerlen, Fr.
Major, Arnberg.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 55.
Widrim Dr., Moskau.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 23.
Pieper, m. Fr., Rheinboller Hütte.
— Pennrich, Kfm., Bingen. — Lür-
gens, m. Fr., Tiplingen. — König,
Kfm., Bruchsal. — Hoffmann, Bürger-
meister, m. Fr., Gießen. — von
Langen, m. Fr., Berlin. — Lother,
Ing., Berlin. — Becker, Dr. med.,
Hamburg. — Turnau, Frau Major, m.
T., Hagen. — Hochschild, Dr. med.,
Frankfurt. — Schwarz, Kfm., Köln.

— Müller, Oberleut., Deutschkrona.
— Thiel, Kfm., Ohligs. — Middelhof,
Rent, m. T. u. Schw., Kassel.
— Lüdgers, Kfm., m. Fr., München.
— Sutor, Essen. — Wallchuss, Kaufm.,
Charlottenburg. — Hohn, Oberpost-
Assistent, Posen. — Zimmermann,
Ing., Kiel. — Schoenmann, Kaufm.,
Milwaukee. — Phillips, Hofopernsäng.,
Berlin. — Radebold, Arch., Elberfeld.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saulgasse 34.
Zimmermann, Kfm., Köln.

Hotel Zum Landsberg.
Häufergasse 4.
Sucker, Assistent, m. Fr., Diez. —
Mayer, Bochum. — Reimann, Kfm.,
Bochum.

Weisse Lilien.
Häufergasse 8.
Hillerich, Fr., Gross-Umstadt. —
Engelhard, Frau Rent., mit Tochter,
Wildungen.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Schoenerstedt, Major, Forbach. —
Richter, Oberleut., Graudenz. — Lem-
mer, Oberleut. z. S., Kiel. — Hantel-
mann, Leut., Berlin. — Heidegger,
Fabrik., Pforzheim. — Katz, Fabrik.,
Pforzheim. — Weigand, Frau,
Schlangenbad. — Behrens, Kaufmann,
Berlin. — Turek, Kfm., Remscheid.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Nille, Ingen., m. Fr., Hemelingen. —
Rosenbaum, Gartenarchitekt, Speyer.
— Brehner, Dr. med., Erfurt. — Har-
ding, m. Frau, London. — Rall, mit
Frau, Schellheim. — Weder, Frau,
Amerika. — Creis, Frau, Amerika. —
Ott, Pforzheim. — Lunmerheim, mit
Frau, Cand. — Sommer, Heidelberg.
— Kapfeler, Freiburg. — Fauler, Fr.,
Freiburg. — Falkenroth, m. Frau,
Schwelm. — Guntner, Fr., Pöschel.
— Jakowatz, Prof. Dr., m. Fr., Pöschel.
— Aachen. — Thissen, Fabrik., Aachen.
— Wille, Holland. — Seifert, Direkt.,
Duisburg. — Ditsch, Duisburg. — Till-
mann, Fabrikbes., m. Fr., B-Nen-
kirchen. — Lucidi, Fr., m. Bedien.,
Roma. — Weber, Rent., Aachen. —
Rhoneimer, m. Fr., Mannheim. —
Salomon, Berlin. — Arnicke, Finn-
land.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Marschall, Oberleut., Torgau. —
Willeke, Gutsbes., Lehmendorf. — Lom-
mer, Frau Justizrat, Orlamünde. —
Loeber, Dr. med., Altenburg. — von
Hülse, Leut., m. Fr., Charlottenburg.
— Rehm, Sanitätsrat Dr., Blanken-
burg. — Hoth, Leut., Torgau.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Thams, Fr. Generalkonsul, m. T.,
Kopenhagen. — Prentzen, Baurat,
Aachen. — Vonck, Rent., mit Frau,
Haarlem. — Gray, mit Frau u. Bed.,
Bornemouth. — Weyrauch, jun.,
Petersburg. — Wienand, Fabrikbes.,
m. Fr., Rheydt. — Walner, Gerichts-
assessor a. D., Wernigerode. — Jen-
nings, Rent, m. Frau, New York. —
Schmidt, m. Fr., Frankfurt. —
Mannheimer, Kgl. Kommerzienrat, m.
Fr. u. Bed., Berlin. — Cordes, mit
Frau, Arnheim. — van Rossum, mit
Frau, Rotterdam. — de Scheboff,
Exzell., m. Fr., Russland. — Falter,
Ing., Krakau. — Kallweit, Hauptm.,
Neisse. — Marconi, mit Fam., War-
schau. — v. Hugo, Fabrikbes., m. Fr.,
Berlin. — Zebrowski, Ing., m. Fam.,
Brasilien. — Errars, Frau, mit T.,
2 Automobil, u. Dienerssch., Brüssel.
— Jullows, Fr., Brüssel. — Duncel,
Dr. med., Heidelberg. — Winter-
schladen, Frau, m. T., Liblar.

Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Blumenthal, Frau, Bromberg. —
Katz, Dr. med., Berlin.

Hotel Prinz Nikolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Bryan, London. — Nils, Leutnant,
Schweden. — Moreux, Köln. —
Schmitz, Rent, m. Fr., Eisenach. —
Lacanus, Kfm., m. Fr., Köln.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Döhn, Kfm., Berlin. — Zacharias,
Fr., Leipzig. — Zacharias, Dr. med.,
Leipzig. — Rösenberg, Kfm., Worms.
— Mayer, Kfm., m. Fr., Metzingen. —
Ungner, Notar, Dinslaken. — Wede-
kind, Kfm., Leipzig. — Zeller, Kfm.,
Nürnberg. — Günther, Kfm., Balduin-
stein. — Weber, Oberleut., Frank-
furt. — Proizen, Baumeister, m. Fr.,
Stralsund. — Dress, Obering., Karls-
ruhe. — Gewe, Kfm., Duisburg. —
Ude, m. Fr., Frankfurt. — Zacharias,
Prof. Dr., m. Frau, Leipzig. — Knope,
Kfm., Köln. — Kind, Leut. d. Res.,
Büsten.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
v. Hohenstein-Wigandt, Baron,
Marburg.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
v. Bemberg, Landrat, m. Fr., Mul-
heim. — Voghera, Padona. — de
Simone, Dr. med., London. —
Voghera, New York. — Caruso, mit
Bed., London. — de Werth von
Vettelhoven, Fr., Flamerstein. —
Rosenthal, 2 Fr. u. Gouv., Breslau.
— Jäger, m. Fam., Frankfurt. — Wolff,
Justizrat Dr., m. Fr., Gothenburg. —
Moore, Frau, m. T., Providence. —
Sonnenfeld, m. Fr., Hamburg. —
Livingstone, London. — Ledner, Ber-
lin. — Boehme, London. — Hahn,
London.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Arnaud, Frau, Paris. — Arnaud,
Fr. Pianistin, Paris. — Beirer,
Amsterdam. — Schwartzkopf, m. Fr.,
Bückeburg. — Sievert, Frau, Ant-
werpen.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 2.
Kerl, Brauereibes., m. Fr., Langen-
salza. — Leckebusch, Fabrikant, mit
Frau, Barmen.

Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Liszowsky, Rent., Russland. —
Geyer, 2 Fr., Ober-Ingelheim. —
Köllner, Fr., Mainz. — Groeffter,
Rent, m. Fr., Ober-Ingelheim. —
Heim, Reg.-Baumeister, m. Fr., Essen.
— Böcking, Dr. Dr., m. Fr., Duis-
burg. — Peschel, Dr. med., Straus-
burg. — Petri, Kfm., Ober-Ingelheim.
— Leblanc, Fr. Rentner, Paris. —
Beschibe, Dr., Esslingen.

Privat-Hotel Petri.
Tannusstrasse 43.
Braum, Reg.-Baumeister, Erfurt.

Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Phalman, Stuttgart. — Falpel,
Kfm., Heidelberg. — Mulze, Kaufm.,
Solingen. — Hüser, Kfm., m. Sohn,
Solingen.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Ludolph, m. Fr., Elberfeld. —
Neuss, 2 Fr., Dresden. — Nast, Kfm.,
London. — Keller, Fr., Würzburg.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Knieling, Lehrer, Wallmenach. —
Knieling, Lehrer, Oberurff. — Reimer,
Braunschweig.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Marx, m. Fr., Friedrichsrad. —
Steinhauer, Postassistent, mit Frau,
Düsseldorf. — Moller, Kfm., Wien.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Nickisch von Bernayk, Berlin. —
Sauer, Frau Rent., London. — Pat-
rich, Fr. Rent., London. — Stephen-
sen, Oberleut., m. Fr., Haag. —
Tichler, Fr. Rent., Leiden. — War-
field, Fr. Rent., New York. —
Schrocker, Oberleut., Diederhofen. —
Joeger, Fr. Rentner, Düsseldorf. —
Pratt, Fr. Rent., Boston. — Cutts,
Fr. Rent., Boston. — Neumendorf, Dr.
med., Bremen. — v. Zollikofer-Alten-
klingen, Frau, m. Sohn, Hamburg. —
Pael, Fr. Rent., Berlin.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Diedfus, Kfm., m. Fr., Stuttgart. —
Neuenhagen, Kfm., Berlin. — Eichler,
Turnlehrer, Frankfurt. — Schuchner,
Rent, m. Fr., Nürnberg. — Horney,
m. Fr., Braunschweig. — Menner, Fr.
Lehrerin, Mengede. — Lackner, Stud.,
Berlin. — Roth, Kfm., Siegen. —
Roth, Stud., Siegen. — Schönfelder,
Forstassessor, Dresden. — Strecher,
Frau Rent., Wien. — Metz, Kfm.,
m. Fr., Burg (Dillkreis). — Cruchen,
Kfm., m. Fr., Essen. — Figges, Ober-
lehrer, Kassel. — Rüsche, Rentner,
Angermünde.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Köhler, Kfm., London. — Jantzen,
Frau, Freiburg. — Leygraaff, Hotel-
besitzer, Scheveningen. — Nehring,
Ingen., m. Fr., Leipzig. — Baeseler,
Kfm., Frankfurt. — Aufrecht, Geh.
Rat Dr., Magdeburg. — Tebit, Kfm.,
Antwerpen. — Schaefer, Professor,
Bremen. — Vermehren, Stud., Lübeck.
— Grassman, Student, Lübeck. —
Kochen, Stud., München. — Hartung,
Kfm., Hamburg. — Klingel, Fr. Dr.,
Dresden. — Heis, Fr., Koburg. —
Schmidt, Kfm., Nürnberg. — For-
schner, Fr., Durlach. — Körner, Fräul.,
Limburg. — Eckstein, Kfm., m. Fr.,
Schweth-Hall. — Dickmann, Kfm., m.
Fr., Ruhrort. — Storm, Kfm., m. Fr.,
Hamburg. — Eichbaum, Kreistierarzt,
m. Fr., Stolp i. P. — Stark, Fabrik.,
Düsseldorf. — Sellhorn, Dr. med.,
Goslar. — Lindner, Generalarzt Dr.,
m. T., Kassel. — Krumborn, Fr., m.
Schwester, Bad Harzburg. — Volke,
Baumeister, m. Fr., Cobach. — Zeuch,
m. Frau, Kassel. — Rettich, Kaufm.,
m. Frau u. Schwester, Magdeburg. —
Wortmann, Kfm., m. Fr., Duisburg. —
Gnauck, Lehrer, m. Fr., Schwerin. —
Broekmann, Kapitän, Hamburg. —
Rudolph, Dr. med., Magdeburg.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Boer, Kfm., Holland. — v. d. Laan,
Rent., Haag. — Heinemann, Kaufm.,
Berlin. — Frickhöffer, Frau, Peters-
burg. — Classen, Fr., Petersburg. —
Eyrer, Leut., Koblenz. — Kleber,
Kfm., m. Fr., Swinemünde. — Cordes,
Rent., Bentheim. — Hüllsbrung, mit
Sohn u. Nette, Düsseldorf. — Kün-
zitsky, Dr. med., m. Fr., Köln. —
Werner, Kfm., Ratibor. — Roth,
Kfm., m. Fr., Bad Liebenstein.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Baron Vredendunt, kgl. niederländ.
Gesandtschaftsrat, m. Automobilführ.,
Wien. — Ford, Fr. u. Fr., London. —
Schürmann, Fr. u. 2 Fr., Kötzen-
broda.

Hotel Rles.
Kranzplatz.
Hermann, Oberbürgermeister, Offen-
burg.

Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstrasse 45.
Arnsheim, Bad Kissingen.

Hotel Riviera.
Bierstadterstrasse 5.
Sutton, Fr., Philadelphia. — Mully,
Fr., Philadelphia.

Kömerbad.
Kochbrunnengasse 3.
Weiss, Kfm., m. Frau, Leipzig. —
Schultz, Landgerichtsrat u. Mitgl. des
Reichstags, Bromberg. — Vaccani, Fr.,
Berlin. — Kiesser, Fr., Ludwigshafen.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Rex, Graf, m. Bed., Zehsta. —
v. Biehler, Exzell., Fr., Rudolstadt. —
v. Stein, Baron, m. Frau, Bonn. —
v. Falkenhausen, Baron, Bonn. —
v. Janson, Baron, Bonn. — v. Staël
Holstein, Baron, Bonn. — v. Zedtwitz,
Freifrau, Berlin. — Honble, Athletan-
Riley, Frau, m. Bed., London. —
Caruso, Triest. — Kloos-Lels, m. Fr.,
Hagg.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Bredt, Geh. Rat Prof. Dr., Aachen.
— Funcke, Fabrikbes., Mühlheim an
der Ruhr.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Weinkauf, Fr. Dr., Kaiserslautern.
— Solbisky, Oberlehrer, Weimar.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Garfinkel, Fr. Rent., Jamose. — von
Hobe, Fr. Rent., Weilburg. — Gar-
finkel, Rent., Jamose. — Kienitz-Ger-
loff, Fr. Prof. Dr., Weilburg.

Hotel Sächsischer Hof.
Hochstätte 1, 3, 5.
Sichel, Kfm., Frankfurt. — Eller,
Hotelbes., m. Fam., Worms. — Wa-
gner, Fr. Sängerin, Berlin. — Bohn,
Unter-Urbach. — Paetsch, Redakteur,
Berlin. — Bukofzer, Schauspieler,
Königsberg.

Savor-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Zuckermann, Kfm., Russland. —
Wischne, Kfm., Russland. — Weiss,
Kfm., Zgierz. — Lindenschatt, Kfm.,
Warschau. — Silbermann, Kaufmann,
Ekaterinodar.

Karantast Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
Goldstein, Kfm., m. Fr., Kischinew.
— Lutwak, Advokat Dr. jur., m. Frau,
Lemberg. — Fordonsky, Kfm., Lodz.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
Albrecht, Frau, Mainz.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Kulpe, Geh. Hofrat, Dessau. —
Braun, Oberamtmann, Posen. —
Kasten, Gutspächter, Wohlgarten. —
Vaal, Kgl. Baurat, Münster in W.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Bertsch, Frau, m. Sohn, Gunders-
hofen. — Lemaitre, Fabrikbes., m. Fr.,
Walk-Pfaffenhofen. — Bingk, Frau,
Reichenbach. — List, Fr. Rent., Mos-
kau. — Golosoff, Fr. Rent., Moskau.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Frisch, Berlin. — Bernberg, Kfm.,
Antwerpen. — Steffens, Rent., Morl.
— Bosterman, 2 Herrn Kaufm., Lodz.
— Lehnert, Fr., Dresden. — Masel,
Frau, Warschau. — Haun, Fr. Dr., m.
Sohn, Gladbach. — Hirsch, Kaufm.,
Lodz. — Bernstein, Frau, Warschau.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Volkenrath, Insp., m. Fr., Ruhrort.
— Busch, Rent, m. Fam., Marburg. —
Diller, Leut., m. Fr., Metz. —
Picheral, Dr. med., m. Fr., Müns.
— Owen, Rent., London. — Waff, Prof.
Dr., Stuttgart. — Wieden, Rentner,
Christiania. — Retty, 3 Fr., mit
Bem., Reky. — Brand, Kfm., m. Fr.,
Lodgorf. — Krass, Dr. med., mit
Fam., Barmen. — Lahm, Kfm., Ab-
weiler. — Gerloff, Fr. Prof. Dr., Wei-
burg. — von Hohe, Fr. Rent., Wei-
burg. — von Retberg, Hpon, Karls-
ruhe. — Watson, Kfm., London. —
Beckman, Fr. Gutsbes., mit Tochter,
Friedrichthal. — Oppenhorst, Kfm.,
m. Fr., Remscheid. — Eschenburg,
Prof. Lübeck. — Reinech, Rechtsanw.,
Frankfurt. — Regel, Prof., m. Tocht.,
Dillenburg. — Conze, Kfm., m. Frau,
Ladenscheid. — Edelmann, Oberleut.,
Koblenz. — Schild, Dr., Frankfurt. —
Kurtz, Dir., m. Fam., Antwerpen. —
Kellmann, Kfm., Hamburg. — Klaus,
Fr. Rent, m. Schöne, Ess. — Chorus,
Rent, m. Fr., Göttingen. — Heubert,
Kfm., Erfurt. — Nockel, Kfm., Leip-
zig. — Keller, Dr., Mühlheim. —
Engelmann, Fabr., Lüttich. —
Kockritz, Reg.-Baumeister, m. Frau,
Dresden. — Kuphal, Ingen., Riga. —
Strauss, Kfm., Strassburg. — Sterne-
feld, Dir., m. Fr., München. — Stock-
hausen, Fabrik., m. Fr., Krefeld. —
Metcomess, Rent, m. Fam., Kassel. —
Falin, Ing., Karlsruhe. — Glaesser,
Kfm., Köln. — van Mye, Rent., mit
Frau, Haag. — Rive, Fr. Rent., Haag.
— Otto, Kfm., Elberfeld. — Helberg,
Reg.-Baurat, Essen. — Helm, Rechts-
anwalt, Heidelberg. — Matthy, Kfm.,
Dresden. — Beitzke, Leut., mit Frau,
Charlottenburg. — Gussander, Frau
Rent., Wiborg. — Steinbeck, Kaufm.,
Rostock. — Zampennmüller, Kaufmann,
Essen. — Ringsdorf, Kfm., Essen. —
Fischer, Direktionsrat, München. —
Hericht, Direktor, Schwerin.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Heyland, cand. jur., Marburg. —
Still, Fr., m. T., Leatherhead. — v.
Wienskowsky, Fr. Rittergutesbes., mit
Tochter, Mierzwin. — Springmann,
Kommerzienrat, m. Fr., Hagen. —
Habit, Kfm., Köln. — Hummel, Ing.,
m. Fr., Fürth i. B. — Lewis-James-
Lowenick, Fr., Frankfurt. — Joly,
Fabrikbes., m. Fr., Wittenberg. —
Marx, Frau Rent., Memphis. —
Leather-Culley, Alnwick.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Heyer, Fr., m. T., Bad Ems. —
Doering, m. Fr., Gießen. — Schindler,
Kfm., m. Fr., München. — Jensen,
Fr., Kopenhagen. — Blasing, Kfm.,
Berlin. — Bülmer, Kfm., Obergv. —
Bülmer, Kfm., Essen. — Vogel,
Lehrer, Frankfurt. — Vogel, Frauen-
stein. — Born, Kfm., Marxloh. —
Limmerott, Baltimore. — Zimmermann,
m. Fr., Stockhlm.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Fleck, Kfm., Mannheim. — Hille,
Fabrikbes., Leisling. — Hägele, 2 Hrn., Kfte., Esslingen. —
Ohme, Arch., Berlin. — Lindemann,
Fr. Rent., Leipzig. — Brünig, Kfm.,
Berlin. — Böhm, Fr. Lehrer, Frank-
furt.

Hotel Vater Rhein.
Bleichstrasse 5.
Bromberg, Lodz. — Kaiser, Ober-
lehrer, Frankenthal. — Hohn, Köln-
Lindenthal. — Garson, Amsterdam. —
Dill, Bahnassistent, Offenbach. — Hof-
mann, Lehrer, Nassau. — Schönfurth,
Kfm., Antwerpen. — Hofmann, Fr.,
Hedernheim. — Grabe, 2 Fr., Gräfrath.
— Jakobi, Kfm., Ohren.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Cottart de Scherff, Hüttenbesitzer,
Steinfurt. — Schäfer, Fr., m. Tocht.,
Luxemburg. — von Boltstern, Fr.,
Buckhof. — Burek, Weingutsbesitz.,
Buckhof. — Rudolph, Hauptmann,
S.-W.-Afrika. — Rogge, Off., Mul-
hausen. — Mappius, Griesheim. —
Hallberg, Offizier, Mulhausen. —
Mertz, Fr., Schmalkalden. — Fulda,
Fr. Hüttenbes., m. T., Schmalkalden.
— Dupré, Fabrikbes., Köln. — Thelen,
m. T., Düsseldorf. — Holländer, Fr.,
Elberfeld. — Kaulen, m. Fr., Moskau.
— Unkowsky, Dr., m. Fr., Moskau. —
Palkoff, Fr., m. Fam., Petersburg. —
Wächter, Fr., Stettin. — Tappan,
Kapitän z. S., m. Fam., Kiel. —
Weber, Euskirchen. — Weber, Fräul.,
Euskirchen. — Weber, m. Fr., Eus-
kirchen. — Henschen, Kfm., m. Fr.,
Bremen. — Riehl, Fr., Bremen. —
Schaefer, Kand., Paterson. —
Wade, Dr., m. Fr., Brooklyn. —
Carther, Fr., New York. — Stoffen,
Jassenitz. — Bachrach, Kowno.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Metz, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm.,
Gersheim. — Lamm, Fr., Düsseldorf.
— Kleindiemer, Fr., Düsseldorf. —
Thomas, Kfm., Düsseldorf. — Hein,
Kgl. Oberbahnvorsteher, Potsdam. —
Gräke, Kfm., m. Fr., Gleiwitz. —
Melenz, Kfm., m. Fr., Duisburg. —
Schulz, Dr., Wolfenbüttel. —
Wagener, Kfm., Berlin. — Hespe,
Kfm., Bückeburg. — Weisser, Kfm.,
m. Automobilführer, Emmerdingen. —
Weisskirchen, Freiburg i. B. — Kün-
ker, Kfm., Essen. — Meyer, Gutsbes.,
m. Fr., Clappenburg. — Reusch, Ing.,
m. Fr., Hannover. — Wernicke, Ing.,
m. Fam. u. Bed., Oberkassel. — Li-
feld, Kreis-Wiesenhauemeister, m. Fam.,
Osterode. — Nuziner, Kfm., Ziegel-
hausen. — Rotscheldt, Kfm., mit Frau,
Köln. — Fiedler, Kfm., Berlin.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Schwick, Fr., Cleve. — Wegelin,
Fr., Cleve. — Kurz, Darmstadt. —
Klein, Kfm., N-Lahnstein. — Bobritz,
Stadtchulinspektor, Kassel. — Schnei-
der, Brauereibes., m. Fr., Eichenburg. —
Krone, Apotheker Dr., Bad Ems. —
Hoffmann, Apotheker Dr., Koblenz. —
Oeking, Freiburg. — Hoffmann, Dr.
med., Dresden. — Jordens, Kaufmann,
Antwerpen. — Minor, Erbenheim. —
Jühling, Dr. med., Fricmersheim. —
Oeking, Düsseldorf. — Eichenbort,
Pfarrer, Euskirchen. — Alby, Paris. —
Kesselkaul, Rittmeister, m. Fr., Neu-
ahr. — Wölter, Bern. — Hangstenberg,
Stadtart Dr., Frankfurt.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Hermann, Augenarzt Dr., Neuwied.
— Pütz, Kfm., Becklinghausen. —
Bronner, Kfm., Köln. — Lechten,
Kfm., Strassburg. — Raven, Ingen.,
m. Fr., Sersing. —
Gordack, Kfm., Markt-Redwitz. —
Lindern, Kfm., Duisburg.

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.
Bird-Davis, Rent, m. Schw., London.
— Hunt, Rent, m. Schw., Liver-
pool. — Sniegel, Kfm., Breslau. —
Pouchkin, Gräfin, Petersburg. — Heyl,
Fr. Kommerzienrat, m. Fam., Babels-
burg. — Pouchkin, Gräfin, mit Bed.,
Petersburg. — Smith, Rent., mit
Schwester, Dundee. — von Stiebel,
Frau Baronin, Frankfurt.

In Privathausen.
Abgasse 9.
Jacobi, Fr. Rent., Godesberg. —
Beshellier, Frau, Paris. — Beshellier,
Frau Rent., Paris.

Pension Alexandra, Tannusstrasse 57:
Silberblatt, Kfm., m. Fr., Warschau.
Pension Anglaise, Sonnenbergerstr. 37:
Charles, Fr. Rent., Watford. — Cel-
lier, Fr. Rent., Watford. —
Bärenstrasse 7, 2:
Weber, Assessor, Königstein.
Privat-Hotel Balmoral, Bierstadterstr. 3:
Schwandt, Frau, Berlin. — Mendel-
sohn, Frau, Berlin. — Kaiser, Fr. Dr.,
Leipzig. — Livich, Ingen., Mainz. —
Livich, Frau, Paris.
Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17:
v. Kruzewski, Fr. Rent., Bruzere.
— Müller, Kfm., m. Fr., Petersburg.
Badingenstrasse 8:
Baumgartner, Kfm., m. Fr., Köln.
Gr. Burgstrasse 14:
Graf von Pfeil und Klein-Ulguth,
Hauptmann, Sensburg.
Gr. Burgstrasse 16:
Kemp, Leut., Gernersheim.
Villa Carmen, Abgasse 2:
Damm, Frau, Einseithum.
Pension Crède, Leberberg 1:
Fichtel, Fr., Dresden.
Pension Daheim, Friedrichstrasse 5:
Semmler, Frau, München.
Dambachtal 39:
Kabis, Fr. Lehrerin, Berlin. —
Eichler, Frau Rent., Barmen. —
Delank, Fr., Basberg. — Sander, Fr.,
Heldern. — Jantzen, Frau, Hamburg.
— Heymann, Dr. med., Südastralien.
— Mossel, Fr. Rent., Essenheim.
Elisabethenstrasse 10:
Rorschko, Warschau.
Villa Frank, Leberberg 8:
Fränkel, Fr. Dr., Steglitz.
Brehme, Direktor, Zwickau. — Bunde-
brock, Frau, Naumburg.
Frankfurterstrasse 33:
Deminus, Lehrer, Schmierenberg.
Pension Friedrich Wilhelm,
Bahnhofstrasse 2:
Sender, Fr., London. — Kahn,
Kfm., Grevenbroich.
Friedrichstrasse 18:
Wadlinger, K. Rentamtsassessor,
Neustadt a. H. — Feldkeller, Major,
Altenstein.
Pension Grandpair, Emserstr. 15/17:
Mali, Rent, m. Fam., Paris. —
Heidrick, Prof. Dr., Koblenz. —
Gottwald, cand. theol., Oberlahnstein.
Villa Hertha, Neubauerstrasse 3:
Sanders, Bremen.
Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 26:
Masur, Kfm., Lodz.
Hochstätte 16:
Schlegel, Rent., Berlin.
Christl. Hospiz i. Rosenstrasse 4:
Drope, Fr., Grlitz. — Hochstein,
Fr., Radevormwald. — Hochstein,
Bürgermeister, Radevormwald.
Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 33:
Hentschel, Frau, Berlin. — Mark-
mann, 2 Fr., Oeringhausen. — Dis-
nick, Fr. Schwester, Dresden. —
Kammsetzer, Fr., Dresden. — Ebner,
Fr. Lehrerin, Ifeld. — Krönig, Pfr.,
Anhausen. — Heinemann, Fr. Lehr.,
Berlin. — Schmidt, Kfm., Leipzig. —
Achenbach, Fr., m. T., Düsseldorf. —
Desbonne, m. Fr., Bordeaux. — Hirs,
Kfm., Struthütten.
Luisenstrasse 22:
Wiese, Fr., Ess. — Deus, Fräul.,
Kohlfurtherrückel.
Micheberg 9:
Balts, Fr., Berlin. — Mischke, Frau,
Wilmshausen.
Pension Miranda, Abgasse 8:
Georgi, Fr. Direktor, Wien.
Museumstrasse 4, 1:
von Stutterhain, Hauptm., Trier.
Nerostrasse 14:
Reichert, Frau, Lodz.
Freind, Kfm., m. Frau, Lodz.
Nerostrasse 20, 1:
Bauminger, Krakau. — Breskin,
Kfm., Lodz.
Pension Nerotal 12:
Frank, Kfm., Berlin. — zur Leye,
Direktor, m. Fr., Blankenburg. —
Poten, Leutnant, Schleswig.
Pens. Villa Norma, Frankfurterstr. 10:
Ohnmüller, Fabrik., Kfpe. — Wert-
heimer, Fr. Rent, m. T., Frankfurt. —
Wertheimer, Kfm., Frankfurt.
Pagenstecherstrasse 1, P:
Silber, Frau Rent., Warschau.
Querstrasse 2, 1:
Metz, Geh. Kanzleirat, Anklam. —
Metz, Fr., Anklam. — Wagner, Kgl.
Oberbahnmeister, m. Fr., Beuthen.
Röderstrasse 26:
Hoffmann, Kfm., Warschau.
Villa Rapprecht, Sonnenbergerstr. 17:
Bergh-Metz, Frau, m. Sohn, Neuf-
Chateau. — Knippenberg, Grh. Kom-
rat, Arnstadt. — Kramer, Fräulein,
Chicago. — Wolff-Neufeld, Fr., Berlin.
— Kaiser, Frau Dr., Leipzig. — Leh-
mann, Fr. Dr., Köln. — Lipperheide,
Fr., Köln.
Saalgasse 33, 2:
Breyer, 2 Fr., Schweinfurt.
Pension Sedina, Langgasse 30:
Fuhrmann, 2 Fr. Rentner, Braun-
schweig.
Villa Speranza, Erathstrasse 3:
Heym, Oberleutnant, Kassel.
Stiftstrasse 2, 1:
Miliband, Kfm., m. Fr., Warschau.
Tannusstrasse 2, 1:
Luboschitz, Kfm., Idunsa Wola.
Tannusstrasse 13:
Schulz, m. Fr., Avendsee. — Zim-
mermann, Oberlehrer Dr. Worms.
Tannusstrasse 22:
Wilbert, Düsseldorf. — Reusch,
Düsseldorf. — Aron, Rent., m. Fam.,
Berlin.
Pens. Viktoria Luise, Wilhelmstr. 82:
von Döpp, Frau, mit 2 T., Baarn.
Weberstrasse 39:
Isserlin, 2 Hrn. Kaufm., Wilan.
Pension Wild, Tannusstrasse 13, 2:
Hueter, Hauptm., Metz.
Wilhelmstrasse 40, 1:
Istas, Kfm., m. Fam., Aachen.
Aussenhaustrasse, Elisabethenstrasse 2:
Hövels, Dotzheim. — Merscheid, Fr.,
Winkel. — Bitter, Orlstet. — Andrea,
Fr., Bechtolsheim. — Schick, Oestrich.
Partenheimer, Dolgesheim.